

Chronik des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg



Von 1609 bis zur Gegenwart

Zehnte Auflage, Marburg 2025



*Beitrag
des
Fachbereichs Chemie Marburg
zur 500. Wiederkehr der
Gründung der Universität Marburg
durch Landgraf Philipp I. von Hessen
im Jahr 1527*

Herausgegeben vom Dekanat des Fachbereichs Chemie der Philipps–Universität
 Hans–Meerwein–Straße 4, 35043 Marburg, Telefon 06421/28-25543
 URL-Adresse: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/fachbereich/dekanat>

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. i. R. Christian Reichardt (unter Mitarbeit von Dorothea Schulz, Michael Marsch und Prof. Michael Schween). Der Herausgeber dankt für die zahlreichen wertvollen Hinweise zur Verbesserung und Ergänzung dieser Übersicht. Besonderen Dank an Dr. Katharina Schaal und Dr. Carsten Lind vom Universitätsarchiv Marburg, an Prof. em. Dr. Christoph Meinel, Universität Regensburg, und an Dr. Norbert Nail, Universität Marburg.

Es gilt die jeweils letzte Auflage!

Hinweis 1

Eine aktualisierte Fassung dieser Übersicht kann unter der URL-Adresse
<https://www.uni-marburg.de/de/fb15/fachbereich/dekanat-verwaltung/chemie.pdf>
 eingesehen und heruntergeladen werden.

Hinweis 2

Diese Übersicht wurde vor allem unter Benutzung folgender Quellen zusammengestellt:

- (a) Christoph Meinel: *Die Chemie an der Universität Marburg seit Beginn des 19. Jahrhunderts – Ein Beitrag zu ihrer Entwicklung als Hochschulfach*. Band 3 der Schriftenreihe *Academia Marburgensis*, herausgegeben von der Philipps-Universität; Verlag N. G. Elwert, Marburg, **1978**.
- (b) Rudolf Schmitz: *Die Naturwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg 1527–1977*. Verlag N. G. Elwert, Marburg, **1978**.
- (c) Anne C. Nagel, Ulrich Sieg (Hrsg.): *Die Philipps-Universität im Nationalsozialismus – Dokumente zu ihrer Geschichte*. Band 7 der Schriftenreihe *Academia Marburgensis* herausgegeben von der Philipps-Universität; Verlag Franz Steiner, Stuttgart, **2000**. – Siehe auch → Portal zur Geschichte der Universität Marburg im Nationalsozialismus. → <https://www.uni-marburg.de/de/portal-ns-geschichte>
- (d) Franz Gundlach, Inge Auerbach (Bearbeiter): *Catalogus professorum Academiae Marburgensis*. Bd. 1 (1527-1910), Bd. 2 (1911-1971), Bd. 3/ Teil I und II (1971-1991). Verlag N. G. Elwert, Marburg, **1927**, **1979** und **2000/2001**. – Siehe auch *Marburger Professorenkatalog online* [→ <https://professorenkatalog.online.uni-marburg.de/de/pkat>]. – Die Kurzbiografien noch lebender Personen wurden, soweit möglich, durch deren direkte Befragung durch den Herausgeber dieser Übersicht vervollkommnet. – Russische Namen wurden nach dem *Duden* transkribiert.
- (e) Elena Roussanova: *Deutsch-russische Beziehungen in der Chemie des 19. Jahrhunderts. Erster Teil: Biobibliographien* (N. A. Menshutkin → S. 511-525; A. M. Saizew → S. 783-793); *Zweiter Teil: Institutionen*. Shaker Verlag, Aachen, **2018**.
- (f) Chronik der Königlich-Preussischen Universität Marburg **1887-1941**; Chronik der Philipps-Universität Marburg **1941-1963** (mit wechselndem Titel; enthält u.a. die jeweiligen Jahresberichte der Direktoren des Chemischen und des Physikalisch-chemischen Instituts).

(g) Neuere Chronik: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/fachbereich/profil_und_chronik/chronik-1/geschichte-der-marburger-chemie

(h) Wilhelm Ganzenmüller: *Das chemische Laboratorium der Universität Marburg im Jahre 1615. Angewandte Chemie* **1941**, 54, 215–217; wieder abgedruckt in: W. Ganzenmüller: *Beiträge zur Geschichte der Technologie und der Alchemie*. Verlag Chemie, Weinheim, **1956**, S. 314–322; sowie in: *Medizinhistorisches Journal* **1967**, 2, 68–77.

(i) Dekanat des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg (Hrsg.): *Wissenschaftliche Aktivitäten des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg im Jahr xxxx*. Von 1971 an jährliche Broschüre, zuletzt erschienen 2021 für das Jahr **2020**; jedoch ab 2018 nur auf der Homepage des Fb Chemie [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/forschung/wissenschaftliche-aktivitaeten>].

(j) Christian Reichardt (unter Mitarbeit von Dorothea Schulz und Michael Marsch): *Kurze Übersicht über die Entwicklung des Fachs Chemie an der Philipps–Universität Marburg von 1609 bis zur Gegenwart*. 1. bis 9. Auflage, Dekanat des Fachbereichs Chemie, Marburg, **2002, 2005, 2009, 2012, 2013, 2014, 2015, 2017** und **2020**.

(k) C. Reichardt: *Laboratorien und Institute für Chemie an der Universität Marburg von 1609 bis zur Gegenwart*. In K. Schaal (Hrsg.): *Von mittelalterlichen Klöstern zu modernen Institutsgebäuden – aus der Baugeschichte der Philipps-Universität Marburg*. Band 15 der Schriftenreihe *Academia Marburgensis*, herausgegeben von der Philipps-Universität, S. 83–108; Waxmann-Verlag, Münster, New York, **2019**. → Siehe daselbst auch S. 25–33 und 65–81 (Barfüßerkloster, Am Plan/Barfüßerstraße) sowie S. 128–131 (Chemisches Institut, Bahnhofstraße 7).

(l) Fachschaft Chemie der Philipps-Universität Marburg (Hrsg.): *Kritische Blätter* (Kurzfassung: *Fliegende Blätter*), 1971–2017 [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/fachschaft>]. → Marburger Chemiegeschichte aus studentischer Sicht.

(m) (1) Peter Thomas: *Geschichte und Gegenwart der Physik an der Philipps-Universität Marburg*. Marburg, **2001** [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb13/fachbereich/profil/geschichte_2001_deutsch.pdf]. –

(2) Andreas Schrimpf: *Physik – die Entwicklung eines Lehr- und Forschungsfaches an der Philipps-Universität Marburg*. Symposium „M. W. Lomonosov i sotrudnitschestwo rossijskich i nemezkih utschenyh“ (M. W. Lomonosow und die Kooperation zwischen russischen und deutschen Wissenschaftlern). St. Petersburg, Russ. Föderation, November 2010; Verlag Nestor-Historia, St. Petersburg, **2010**, S. 33–44. – [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb13/astronomie/publikationen/media/lomonosow_physik_mr_schimpf_2012.pdf].

(n) *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender*. 37. Ausgabe **2025** [Print + Online], Verlag De Gruyter, Berlin. – (Begründer Joseph Kürschner, * Gotha 1853 – †1902 Matri/Tirol).

(o) Deutscher Hochschulverband Bonn (Hrsg.): *Hochschullehrer Verzeichnis, Band 1 – Universitäten Deutschland*. 31. Auflage, Verlag De Gruyter, Berlin, **2023**.

(p) Die Zugriffe auf die angegebenen URL-Adressen erfolgten im Januar 2025.

Hinweis 3

Bildergalerien im frei zugänglichen Foyer des Fachbereichs Chemie (Neubau) enthalten Bildnisse von ehemaligen bedeutenden Marburger Chemikern und Physikochemikern, deren Kurzbiografien in diese Übersicht aufgenommen wurden. Eine weitere Bildergalerie umfasst die Ehrendoktoren der Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie, deren Kurzbiografien in dieser Übersicht ebenfalls enthalten sind (siehe S. 157-162).

Ältere Bilder Marburger Professoren findet man bei C. Graepler: *Imagines Professorum Academiae Marburgensis – Katalog von Bildnissen Marburger Hochschullehrer aus fünf Jahrhunderten*. Verlag Elwert, Marburg, 1977 (→ Hartmann S. 32; Waldschmiedt S. 60; Moench S. 79; Wurzer S. 88; Bunsen S. 103; Carius S. 119; Zincke S. 122). → Siehe auch die beiden Wandtafeln mit Professoren-Bildnissen im westlichen Kreuzgang der Alten Universität Marburg, Eingang Reitgasse oder Lahntor 3 (oberhalb des Rudolfs-Platzes).

Eine Kopie des Ölgemäldes „Bunsen zum Abschied von Marburg“ hängt im Foyer des neuen Chemie-Fachbereichsgebäudes (Hans-Meerwein-Straße 4/Nordeingang). Das Original befindet sich im Universitätsmuseum Marburg (siehe S. 173-174).

Eine Kopie des barocken Gedenksteins zur Eröffnung des zweiten Chemischen Laboratoriums in Marburg im Jahr 1686 hängt im Südeingang des neuen Chemie-Fachbereichsgebäudes auf dem Campus Lahnberge (Hans-Meerwein-Straße 4).

Eine Kopie der Bronzetafel, die 1981 von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft am Deutschordenshaus am Firmaneiplatz angebracht wurde, steht im Nordeingang des neuen Chemie-Fachbereichsgebäudes auf dem Campus Lahnberge (Hans-Meerwein-Straße 4).

V o r w o r t

Diese kurze Übersicht zur Entwicklung des Fachs Chemie an der Philipps-Universität Marburg erschien in erster Auflage im Jubiläumsjahr 2002 als Beitrag zur 475. Wiederkehr ihrer Gründung durch Landgraf Philipp den Großmütigen im Jahre 1527. Wegen des großen Interesses waren die erste und weitere Auflagen schnell vergriffen, so dass wir nun als Beitrag des Marburger Fachbereichs Chemie zum 500. Universitätsjubiläum 2027 eine zehnte Auflage vorlegen, die erneut verbessert und ergänzt wurde.

Anlass für die dritte Auflage 2009 war die 400. Wiederkehr der Gründung des ersten deutschen Lehrstuhls für Chemie durch Landgraf Moritz von Hessen-Kassel. Mit der Einsetzung von *Johannes Hartmann* (siehe Bild auf S. 9 und 170) zum ersten ord. *Professor für Chymia-trie* (dem der Heilkunde verpflichteten Teil der Chemie) wurde 1609 in Marburg die weltweit erste Professur für Chemie und Pharmazeutische Chemie eingerichtet. Hartmann errichtete im selben Jahr auch das weltweit erste universitäre chemische Unterrichtslaboratorium (*Laboratorium chymicum publicum*), das im *Collegium philosophicum* der Universität im ehemaligen Barfüßerkloster des Franziskanerordens an der Ecke Barfüßerstr. 1/Am Plan untergebracht war. In diesem Laboratorium wurden Studenten unter Hartmanns Anleitung vor allem in der Anfertigung von Arzneimitteln unterwiesen. Im Jahr 2015 hat die Gesellschaft Deutscher Chemiker den Nachfolgebau des Hartmannschen Laboratoriums, das jetzige Institut für Sportwissenschaften und Motologie, zur „Historischen Stätte der Chemie“ deklariert.

Damit wurde eine Tradition begründet, der wir uns heute, nach über 400 Jahren Chemie in Marburg (mit einigen Unterbrechungen), noch immer verpflichtet fühlen. Der *genius loci* dieser kleinen hessischen Provinzuniversität hat es über Jahrhunderte hinweg vermocht, an diesem Ort eine erstaunliche Anzahl angesehener Naturwissenschaftler zu versammeln, darunter zahlreiche Chemiker und Physikochemiker, die es zu Weltruhm gebracht haben. Allein die Namen von fünf Chemie-Nobelpreisträgern (*Hans Fischer* 1930; *Adolf Butenandt* 1939; *Otto Hahn* 1944; *Karl Ziegler* 1963; *Georg Wittig* 1979) sind mit der Philipps-Universität verbunden. Ihre ehemalige Wirkungsstätte, das Alte Chemische Institut in der Bahnhofstr. 7, wurde bereits 2006 durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker zur „Historischen Stätte der Chemie“ erhoben, vor allem wegen des Wirkens von *Hans Meerwein*, der dieses Institut von 1929 bis 1952 erfolgreich leitete und dort wesentliche Beiträge zur synthetischen und physikalisch-organischen Chemie erarbeitete. In diesem, grundlegend renovierten Gebäude befindet sich nun seit Dezember 2011 das CHEMIKUM MARBURG.

Dass sich die Qualität von Forschung und Lehre am Fachbereich Chemie der Philipps-Universität (seit 2014 im zweiten Neubau auf dem Campus Lahnberge) auch heute noch sehen lassen kann, zeigt die Wahl dieses Fachbereichs zum *Center of Excellence* durch den Fonds der Chemischen Industrie, Frankfurt (Main), ^[a] und seinem guten Abschneiden bei den Hochschulrankings des Centrums für Hochschulentwicklungen (CHE), Gütersloh, ^[b,c,d] und des FOCUS-Magazins, München. ^[e] Die vor einigen Jahren erfolgte Ablösung des bisherigen Diplom-Studiengangs Chemie durch einen Bachelor- (B.Sc. ab WS 2006/07) und einen Master-Studiengang (M.Sc. ab WS 2009/10) im Rahmen des Bologna-Prozesses zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums hat zu einer weiteren Modernisierung und Intensivierung der Lehre geführt.

Möge diese liebevoll zusammengestellte chronologische Übersicht dazu beitragen, dass die Vergangenheit des Fachbereichs Chemie Marburg in all ihren Facetten lebendig bleibt und in die Zukunft wirken kann.

gez. Prof. Carsten von Hänisch
Dekan des Fachbereichs Chemie
der Philipps-Universität Marburg

Marburg, im Dezember 2025

- [a] U. Zündorf: *Centers of Excellence (5): Der Marburger Fachbereich Chemie – Chemie auf der Höhe*. In: Wissenschaftsmagazin des Fonds *CHEMIE HEUTE*, Frankfurt/Main, **2000/2001**, S. 66–73; siehe auch *Marburger UniJournal* Nr. 7 (Oktober **2000**), S. 31; *ibid.* Nr. 16 (Juli **2003**), S. 3.
- [b] S. Berghoff et al.: *Das CHE-Forschungsranking deutscher Universitäten 2009 (Chemie)*, Gütersloh, **2009**. – (CHE = gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung).
- [c] *DIE ZEIT*–Studienführer **2021/2022**, Zeit-Verlag, Hamburg, S. 240 + 248 (CHE-Ranking von 2021; siehe auch: www.zeit.de/che-ranking).
- [d] *FOCUS*–Magazin, München, Nr. 20 (14.05.2007), S. 198–199.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Impressum	3
Vorwort: Carsten von Hänisch, Dekan	6
Bild von Johannes Hartmann (*1568 – †1631)	9
Zur Geschichte des Fachs Chemie an der Universität Marburg	10
Einige bekannt gewordene Marburger Chemie-Studenten	45
Die ersten Marburger Chemie-Studentinnen	65
Einige berühmte Marburger Chemiker (Kurzbiografien zur Bildergalerie im Foyer des Fachbereichs Chemie)	70
Zur Geschichte des Fachs Physikalische Chemie an der Universität Marburg	90
Einige berühmte Marburger Physikochemiker (Kurzbiografien zur Bildergalerie im Foyer des Fachbereichs Chemie)	94
Außer den Institutsdirektoren wirkten seit 1857 als Professoren, Dozenten oder Assistenten an den Chemischen Instituten Marburgs , u. a. ...	104
Derzeit am Fachbereich Chemie Marburg arbeitende Hochschullehrer (Professoren und Dozenten)	149
Kurzbiografien der derzeit am Fachbereich Chemie Marburg tätigen Professoren und Dozenten	151

Ehrendoktoren der Philosophischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Universität Marburg	163
Anhang	169
Bild von Johannes Hartmann (*1568 – †1631) von 1688	170
Laboratorii Publici Chymico-Medici in illustri Academia Marpurgensi Leges (Die Vorschriften des öffentlichen chymisch-medizinischen Laboratoriums in der hochberühmten Marburger Universität), aus dem Jahre 1615 (Lateinische und deutsche Fassung)	171
Ölgemälde „Bunsen zum Abschied von Marburg“	176
John Tyndall über Prof. R. W. Bunsen	178
Dekane der Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Philipps-Universität Marburg seit 1971	179
Fünf spätere Chemie-Nobelpreisträger als junge Studenten in Marburg	181
Preis für beste Lehre des Jungchemikerforums Marburg der GDCh	182
Humboldt-Gastwissenschaftler für die Fächer Chemie und Physikalische Chemie an der Philipps-Univ. Marburg seit 1953	183
Leibniz-Preisträger des Fachbereichs Chemie Marburg	189
Marburger Otto Hahn-Preisträger	189
Wilhelm Jost-Gedächtnisvorlesungen in Marburg	190
Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesungen in Marburg	191
Gräber bedeutender Marburger Chemie-Professoren auf dem Marburger Hauptfriedhof, Ockershäuser Allee, und anderswo	192
Postskriptum: Videoportal Chymiatric Marburg	193
Personenverzeichnis	194



Johannes Hartmann

(* 1568 Amberg/Oberpfalz – † 1631 Kassel)

1592 Professor der Mathematik in Marburg; mehrmals Rektor der Universität Marburg; 1609 ord. Professor für Chymie in Marburg (*Doctor, Medicus et Professor publicus chymiae*) und damit weltweit der erste Professor eines chemischen Faches; ab 1621 Leibarzt hessischer Landgrafen in Kassel und ab 1629 als *Theophrastus Cassellanus* Professor der Medizin und der Naturkunde in Kassel. –

Zeitgenössischer Holzschnitt von Wilhelm Scheffer, genannt Dilich (* 1571/72 – † 1650), entnommen aus C. Graepler (Hrsg.): *Imagines Professorum Academiae Marburgensis*. Verlag Elwert, Marburg, 1977, S. 32. –

Halbfigur in zerschlitztem Wams, Spitzenkrause und Damastmäntelchen mit Zierbesatz; Rollwerkrahmung. Angefertigt vermutlich zwischen 1619 und 1622. – Weiteres Bild von Hartmann siehe *Alma mater philippina*, WS 1963/64, S. 6. → Siehe auch S. 70-71, 170-175.

Zur Geschichte des Fachs Chemie an der Universität Marburg

- 1527** Gründung der Marburger Universität (*Schola Marpurgensis*) durch den 23-jährigen **Landgrafen Philipp I. von Hessen** (Philipp Magnanimus/der Großmütige) (* 1504 Marburg – † 1567 Kassel) als zweite protestantische Universität der Welt. – Erster Rektor: Juraprofessor *Johann Eisermann* (*Ferrarius Montanus*) aus Amöneburg; erster Kanzler: *Johann Feige* (*Johannes Ficinus*) aus Hessisch-Lichtenau (anfangs 11 Professoren und 84 Studenten in vier Fakultäten). Hauptgebäude war das ehemalige, 1291 gegründete und 1527 säkularisierte Dominikanerkloster am Lahntor (*Collegium Lani*; heute *Alte Universität*). 1527 wurde dort auch das *Pädagogicum* (seit 1904: *Gymnasium Philippinum*) gegründet. → H. Hermelink, S. A. Kaehler: *Die Universität zu Marburg 1527-1927*. Elwert, Marburg, **1927** (Nachdruck **1977**). → W. von Bredow (Hrsg.): *450 Jahre Philipps-Universität – Das Gründungsjubiläum 1977*. Elwert, Marburg, **1979**. → M. H. Sprenger, K. Walter: *Die Philipps-Universität – Eine Geschichte in Bildern*. Sutton-Verlag, Erfurt, **2002**. – [→ URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Philipps-Universität_Marburg → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte> → [https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_I._\(Hessen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_I._(Hessen))]. Die *erste* protestantische Universität wurde bereits im Herbst 1526 durch **Herzog Friedrich II.** (* 1480–† 1547) von Liegnitz und Brieg (heute: Legnica/Polen) gegründet, nachdem er als erster protestantischer Fürst in Schlesien 1522 die Reformation in seinem Herzogtum eingeführt hatte. Diese Universität löste sich jedoch bereits 1530 wegen Geldmangels und religiöser Streitereien wieder auf. Nachfolgende Universitätsgründungen des Protestantismus waren u.a. Königsberg (1544), Jena (1548), Helmstedt (1574) und Gießen (1607). → Gustav Hamann in „450 Jahre Philipps-Universität 1527–1977“, Jubiläumsbeilage zur *Oberhessischen Presse* vom 21.06.1977, S.II/1. [→ URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Legnica> → [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(Liegnitz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Liegnitz))].
- 1609** Durch Landgraf **Moritz von Hessen-Kassel** (Moritz der Gelehrte) (* 1572 – † 1632) Berufung (genauer: Einsetzung) von **Johannes Hartmann** (* 1568 – † 1631) auf einen **Lehrstuhl für Chymie** (dem der Heilkunde verpflichteten Teil der Chemie) und damit Beginn der Fächer Chemie und Pharmazeutische Chemie als Universitätsfach. *Weltweit erste Professur für Chemie (Professor publicus chymiatricae) und erster Direktor eines chemischen Universitätslaboratoriums (Laboratorium chymicum publicum)*! Damals untergebracht in Räumen des um 1234 gegründeten und 1528 aufgehobenen Barfüßerklosters des Franziskanerordens Am Plan/Barfüßerstraße, das als *Collegium philosophicum* diente; heute Instituts- und Seminargebäude der Fachbereiche Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften sowie des Instituts für Sportwissenschaft und Motologie (zuvor ab 1923 Institut für Leibesübungen und davor ab 1731 barocke Reithalle der Universität). Die Reithalle wurde 1731 auf dem Areal der zuvor abgerissenen, verödeten gotischen Franziskanerkirche errichtet. Nach dem Weggang Hartmanns 1621 nach Kassel als Leibarzt des Landgrafen wurde dieses Laboratorium von den Bewohnern vermutlich nur noch als Wasch- und Brauküche genutzt. – (→ W. Ganzenmüller, *Angew. Chem.* **1941**, *54*, 215-217. → Siehe auch S. 9, 70-71, 90 und 170-175).
- 1685** Nächste Nachricht über das Bestehen eines zweiten Chemischen Laboratoriums (*Laboratorium chemicum*) in Marburg, das vom Medizin-, Physik- und Chemieprofessor **Johann Jacob Waldschmidt** (* 1644 Rodheim/Wetterau – † 1689 Marburg) am 15.12.1685 feierlich eröffnet und geleitet wurde und in einem Raum (*...die alte Küche ahn der alten (= ehemaligen) Kirchen, welche den ausgang auf dem Plan hat...*) des früheren, 1528 säkularisierten Barfüßerklosters des Franziskanerordens untergebracht war. Ein **1686** gesetzter barocker **Gedenkstein** enthält folgende Inschrift:

„CAROLO
 PRINCIPUM OPTIMO
 NATURAE ET ARTIS CONSO AC EVERGETAE
 LABORATORIUM CHEMICUM
 INDULGENTI
 GRATITUDINIS ERGO H.(oc) M.(onumentum) P.(osuit)
 ANNO MDCL XXXVI
 UNIVERSITAS MARBURGENSIS”

(= Carl, dem besten der Fürsten, dem wohlthätigen Förderer von Natur und Wissenschaft, dem Stifter des Chemischen Laboratoriums, hat zum Dank die Universität Marburg diesen Gedenkstein im Jahre 1686 errichtet). – Gemeint ist **Landgraf Karl von Hessen-Kassel** (*1654 – †1730). – Dieses zweite *Laboratorium chemicum* (“*Laboratorium chemicum in capella templo ad nudipedes juncta*”) musste 1731 dem Bau der Universitätsreithalle weichen. – Der Gedenkstein befindet sich seit 1856 im Westflügel des früheren *Deutschordensgebäudes (Komturei)* über dem Eingang zum dortigen ehemaligen Chemischen Institut (heute Fb Geographie, Deutschhausstraße 10); ein 1971 angefertigter Abguss im Neubau (Südausgang) des Fb Chemie auf den Lahnbergen, Hans-Meerwein-Straße 4. – [→ Abbildung siehe C. Meinel, *Chemie in unserer Zeit* **1984**, 18, 138; sowie Bildarchiv Foto Marburg (Aufnahme-Nr. 14.752): www.bildindex.de/?+pnegrn:%2214.752%22# (→ Waldschmiedt) → Zu Waldschmiedt siehe auch *Hessische Biografie* im URL: <http://www.lagis-hessen.de/pnd/104276894>].

- 1788** Eingabe des Hofrates **Conrad Moench** (*1744 – †1805), Apotheker und ord. Professor für Botanik u. Chemie in Marburg, an den Landgrafen mit der Bitte um Erbauung eines neuen Chemischen Laboratoriums (Auszug: „*Ich habe..die Chymie ohne ein Laboratorium zu nutzen gelesen, kann aber, da ich alle Experimente in der Küche machen muss, in der Folge die Chymie nicht ohne mehrere Erhöhung des Honorarii mehr lesen, weil mir zu viele Geräte, besonders Gläser, zu Grunde gehen ... Ein chymisches Laboratorium welches der Chymist nicht zu allen Stunden und zu allen Zeiten besuchen kann, lässt sich nicht nach der jetzigen Chymie benutzen und ist im Grunde nichts wie ein Gemälde eines mit Gold angefüllten Geldbeutels, das auch nicht kann benutzt werden.*“). → Siehe auch S. 71.
- 1793** 1792 Bewilligung von 1250 Thalern durch den damaligen Landgrafen zum **Bau eines dritten, feuerfesten Chemischen Laboratoriums** in Marburg, das 1793 in Betrieb genommen wurde, nur etwa 32 Quadratfuß groß war und sich wahrscheinlich am Ende der Ketzerbachstraße neben dem früheren Botanischen Garten in unmittelbarer Nähe des sog. „Anatomischen Theaters“ befand.
- 1805** **Ferdinand Wurzer** (*1765 – †1844) übernimmt nach dem Tode Moenchs die Leitung dieses Chemischen Laboratoriums. Zitat aus einer 1810 erfolgten Eingabe des damaligen Prorektors L. Wachler an den Generaldirector des Unterrichts in Kassel: „*Das bisherige sogenannte Laboratorium Chemicum gleicht mehr einem Chausseewärter-Häuslein als einem akademischen Gebäude*“. → Siehe auch S. 71.
- 1825** Umzug des Chemischen Laboratoriums in den ersten Stock des westlichen Flügels des geräumigen ehemaligen **Deutschordenshauses (Komturei)** am Firmaneiplatz neben der Elisabethkirche, wo es bis 1881 geblieben ist. Das Deutschordenshaus war ab 1234 Sitz des Landkomturs der Ballei Hessen des während der Kreuzzüge 1198 in Akkon/Palästina gegründeten und 1809 durch Napoleon aufgehobenen Deutschen Ritterordens, der sich ursprünglich der Pflege kranker Pilger und Kreuzritter widmete, später aber vor allem für den christlichen Glauben missionierte. Das in seinen ältesten Teilen aus der Zeit von 1234/35 und 1250/60 stammende, mehrfach umgebaute Gebäude wird nun seit 1977 durch den Marburger Fachbereich Geographie genutzt.

- 1839 Robert Wilhelm Bunsen** (*1811 – †1899), Mitbegründer des Fachs Physikal. Chemie, wird als Prof. für Chemie und Direktor des Chem. Instituts der Univ. Marburg Nachfolger Wurzers nach dessen Emeritierung. → Siehe S. 71-73, 90, 94 und 176-178.
- 1851 Hermann Kolbe** (*1818 – †1884) übernimmt die Leitung des Chem. Instituts der Universität Marburg nach Bunsens Fortgang nach Breslau (heute: Wrocław/Polen). → Siehe S. 73. – Die Pharmazeutische Chemie wird von der Chemie abgetrennt.
- 1851** durch Verfügung des kurfürstlichen Ministeriums in Kassel **Gründung** des ersten selbstständigen **Instituts für Pharmazeutische Chemie** in Deutschland an der Univ. Marburg. Zunächst untergebracht in drei zum Chem. Institut gehörenden Räumen im Deutschordenshaus neben der Elisabethkirche, dann ab 1873 in einem Neubau am Marbacher Weg 6-10. Erster Direktor 1851 bis 1884 Constantin **Zwenger** (*1814 – †1884; Schüler Bunsens); nachfolgende Direktoren waren: 1884 bis 1919 Ernst A. **Schmidt** (*1845 – †1921; Schüler von W. H. Heintz); 1919 bis 1928 Johannes **Gadammer** (*1867 – †1928; Schüler von E. A. Schmidt); 1928 bis 1945 Kurt O. **Brand** (*1877 – †1952; Schüler J. Gadammers); und von 1946 bis 1978 Horst **Böhme** (*1908 – †1996; Schüler von Kurt Bodendorf)]. – H. Böhme, *Deutsche Apotheker-Ztg.* **1951**, 91, 281-287. → W. Küllmer, K. Schade, *Alma mater philippina*, SS **1970**, S. 6-14. → C. Friedrich, G. Klebe, *Marburger UniJournal*, Nr. 10 (Oktober **2001**), S. 46-49. → C. Friedrich, *Pharmazeut. Ztg.* **2008**, 153, 2278-2280; *Österr. Apotheker-Ztg.* **2009**, 63, 1396-1398. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb16/ipc>].
- [1965]** in Marburg **Gründung** eines **Instituts für Geschichte der Pharmazie** als bisher einziges seiner Art in Deutschland. Erster Direktor: Rudolf **Schmitz** (*1918 – †1992; Schüler von Horst Böhme) von 1965–1988; nachfolgende Dir. Fritz **Krafft** (*1935) von 1988–2000, Christoph **Friedrich** (*1954) von 2000–2019, und Tanja **Pommerening** (*1969) ab 2020. Am 07.11.2015 Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Instituts in der Alten Aula der Philipps-Universität Marburg. – Siehe auch S. 38. → P. Dilg (Hrsg.): *Inter folia fructus: Gedenkschrift für Rudolf Schmitz*. Govi-Verlag, Eschborn, **1995**, S. 29-45. → F. Krafft, U. Stoll: *Institut für Geschichte der Pharmazie der Philipps-Universität Marburg/Lahn 1965-1995: Ein Bericht*. Marburg, **1995**. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb16/igphmmr>].
- 1865** Nach Kolbes Annahme eines Rufes nach Leipzig wird **Georg Ludwig Carius** (*1829 – †1875) neuer Direktor des Chemischen Instituts der Universität Marburg. – → Siehe auch S. 73-74. – Nach seinem frühen Tode übernimmt...
- 1875 Theodor Zincke** (*1843 – †1928) die Institutsleitung in Marburg bis 1913 (Jahresetat für sächliche Ausgaben: 5553 Mark, einschließlich Praktikantenbeiträge). – → Siehe auch S. 74 und 192.
- 1881** Zum WS 1881/82 **Bezug** eines **Neubaus des Chemischen Instituts** der Univ. Marburg in der Bahnhofstr. 7/7a, der mehrfach (1902 und 1913) baulich erweitert, nach einem Bombenangriff (am 12. März 1945) von 1948 bis 1954 erneuert, und bis 1971 benutzt wurde. – Neue Nutzer des Gebäudes waren nach dem Umzug auf die Lahnberge 1971 zunächst die Institute für Humangenetik und für Rechtsmedizin. Heute befindet sich darin u.a. das CHEMIKUM MARBURG (→ Siehe **2005**, S. 19 → Siehe auch W. Fritsche, J. Hardt, K. Schade: Universitätsbauten in Marburg 1945-1980. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 116*, Marburg, **2003**, S. 177).
- Anmerkung: Im Juni 2006 wurde dieses Chemische Institut durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) zur „Historischen Stätte der Chemie“ deklariert (→ Siehe auch **2006** auf S. 20).

- 1907 Einführung** des Fachs **Physiologische Chemie** durch **Friedrich Kutscher** in Marburg (*1866 – †1942), der 1907 zum a.o. Prof. ernannt wurde und im Physiolog. Institut der Med. Fakultät eine eigene „Abteilung für Physiologische Chemie“ erhielt (sein Nachfolger wurde 1939 Theodor Bersin → **1939**, S. 13). F. Kutscher gilt als Mitbegründer des Fachs *Physiologische Chemie* als Lehr- und Forschungsgebiet in Marburg und wurde u.a. auch durch die 1903 erfolgte Einführung des *Kutscher-Steudel-Apparats zur Flüssig-Flüssig-Extraktion* bekannt. – [→ URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kutscher-Steudel-Apparat> → www.uni-marburg.de/uniarchiv/pkat/details?id=10502].
- 1913** wird **Karl von Auwers** (*1863 – †1939), nach der Emeritierung Theodor Zinckes, bis 1928 neuer Institutsdirektor in Marburg. → Siehe auch S. 74.
- 1919 Errichtung** eines eigenen **Instituts für Physikalische Chemie** unter **Alfred Thiel** (*1879 – †1942), seit 1911 Prof. für Physikal. Chemie in Marburg. – (Zur weiteren Entwicklung des Fachs Physikalische Chemie an der Universität Marburg siehe auch S. 90 - 93). – Nach der Emeritierung von Karl von Auwers übernimmt...
- 1929 Hans Meerwein** (*1879 – †1965) die Leitung des Chemischen Instituts in Marburg bis 1952. Aus einem Brief Meerweins an einen Freund 1929: „*Die Stadt und die ganze Umgebung gefällt mir ausgezeichnet, nur das Institut ist schauderhaft ... Der Zustand des Instituts hat anfangs stark deprimierend auf mich und meine Arbeiten gewirkt. Allmählich finde ich mich damit ab, aber es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis meine Arbeiten in der bisherigen Weise weitergehen ..*“ → Siehe auch S. 75-76.
- 1933** Die Universität Marburg darf sich nun mit Erlass des preußischen Ministers für Wissenschaft in Berlin auch offiziell **Philipps-Universität** (*Alma mater philippina*) nennen. – M. Lemberg, *Marburger UniJournal* Nr. 3 (Oktober **1999**), S. 8-9. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/uniarchiv/unijournal/eine-unverstaendliche-verfuegung-des-preussischen-kultusministers.pdf>].
- 1939 Gründung** des **Instituts für Physiologische Chemie** innerhalb der Medizinischen Fakultät der Univ. Marburg, damals untergebracht im Gebäude des Physiologischen Instituts in der Deutschhausstr. 1-2, rechts neben der Elisabethkirche. Erster Direktor 1939-1945 a.o. Prof. Theodor **Bersin** (*1902–†1967; Schüler Hans Meerweins); zweiter Dir. 1949-1952 ord. Prof. Karl **Dimroth** (*1910 – †1995; Schüler von Adolf Windaus), der 1952 als Nachfolger Meerweins dessen Lehrstuhl für Chemie am Chem. Inst. in der Bahnhofstraße 7/7a übernimmt. – Weitere ord. Prof. und Dir. des Physiol. Chem. Inst. sind: 1953 bis 1963 Theodor **Bücher** (*1914 – †1997; Schüler Otto Warburgs); 1964 bis 1987 Peter **Karlson** (*1918 – †2001; Schüler Adolf Butenandts); 1965 bis 1969 Friedrich **Zilliken** (*1920 – †1997; Schüler Richard Kuhns); 1970 bis 1994 Friedhelm **Schneider** (*1928 – †2020; Schüler von Günther Weitzel, Tübingen); 1994 bis 2007 Andreij **Hasilik** (*1944; Schüler von Helmut Holzer, Freiburg); 2010 bis 2017 Prof. (W3) Gerhard **Schratt** (*1972; Schüler von Alfred Nordheim, Tübingen). 2017 bis 2019 kommiss. Leitung durch Prof. (W2) Marco **Rust** und ab 2020 Leitung durch Prof. (W3) Oliver **Hantschel**. – Das Institut für Physiologische Chemie des Fb Medizin befindet sich jetzt im **Biochemisch-Pharmakologischen Centrum** (BPC) des Fachbereichs Medizin auf den Lahnbergen, Karl-von-Frisch-Straße 2, Gebäude K/03. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb20/physiolchemie/institut/geschichte-des-instituts>].
- 1944** Wegen Kriegszerstörungen auf Anordnung des *Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung* in Berlin **Verlagerung der Universität zu Köln an die Universität Marburg**, darunter auch des Kölner Chem. Instituts (Dir. Kurt Alder), das im WS 1944/45 vorübergehend Arbeitsplätze im Chem. Institut in der Bahnhofstraße 7

- fand. Der spätere (1950) Chemie-Nobelpreisträger Kurt Alder kam jedoch nicht mit nach Marburg. Insgesamt Aufnahme von Arbeitsgruppen aus Köln (Prof. Alder), Freiburg (Prof. Hesse) und Karlsruhe (Prof. Criegee). → M. Lemberg, *Marburger UniJournal* Nr. 6 (Juni 2000), S. 19-20. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/uniarchiv/unijournal/die-universitaet-zu-koeln-in-marburg.pdf>].
- 1945** Nach dem ersten Bombenangriff auf Marburg am 22.02.1944 wurden am **12.03.1945** Chemisches und Physikalisch–chemisches Institut in der Bahnhofstraße 7/7a durch einen **Brandbombenangriff** der alliierten Streitkräfte während des II. Weltkrieges weitgehend zerstört (nur ca. zwei Wochen vor dem Einrücken amerikanischer Panzertruppen am 28.03.1945 in Marburg). Ein Lahn–Hochwasser im Frühjahr 1946 richtete weitere Schäden an und vernichtete auch den durch den Krieg geretteten Aktenbestand. – Schließung der Univ. am 28.03.1945 (Studentenzahl im WS 1944/45: ca. 2050); Feierliche Wiedereröffnung am 25.09.1945 (Studentenzahl im WS 1945/46: ca. 2550). (→ Siehe auch W. Fritsche, J. Hardt, K. Schade: Universitätsbauten in Marburg 1945-1980. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 116*. Marburg, 2003, S. 177. → K.-H. Gimbel: *Marburg im 2. Weltkrieg*. Kleine Reihe von Marburg, Band 9, Verlag Schröder, Wetter/Hessen, 2020).
- 1946** Im Frühjahr 1946 **Wiederaufnahme** des allgemeinen **Praktikumsbetriebes** im Chem. Inst. Marburg, Bahnhofstraße 7/7a, nach Abdeckung des Gebäudes mit einem Notdach.
- 1947** **Gründung** eines **Instituts für Siliciumchemie**, zunächst provisorisch untergebracht in zwei Räumen des Mineralogischen Instit. im Deutschen Haus, dann ab 1949 in der ehemaligen Jägerkaserne in der Gutenbergstraße 18 (erstes und zweites Obergeschoss), bis 1962; Direktor **Hans Kautsky** (*1891 – †1966). → Siehe auch S. 76-77.
- 1947–1952** Nachdem das Gebäude des Verlags Chemie in Berlin und damit auch der **Redaktionssitz** der Zeitschrift *Angewandte Chemie* am 30.01.1944 durch Brandbomben völlig zerstört wurde, befand sich letzterer von 1947-1952 unter der Leitung von **Dipl.-Chem. Friedrich L. Boschke** (Diplomarbeit 1947 bei H. Meerwein in Marburg; siehe S. 165) in **Fronhausen/Lahn bei Marburg** im Gebäude des ehemaligen Amtsgerichts (Marburger Straße 15), bevor die Redaktion 1952 nach Heidelberg und 1970 schließlich nach Weinheim/Bergstr. umzog. → W. Ruske: *Verlag Chemie 1921-1971*. Verlag Chemie, Weinheim, 1971. → Siehe auch B. Osterath, *Nachr. Chem.* 2017, 65, 799-802.
- 1949** **Gründung** des **Ortsverbandes Marburg der Gesellschaft Deutscher Chemiker** (GDCh) durch die **Marburger Chemische Gesellschaft** am 21.05.1949 aus Anlass des 70. Geburtstages von Hans Meerwein (→ erster Vorsitzender **Carl Mahr**, zweiter Vorsitzender ab 08.12.1951 Karl Dimroth). → Siehe *Angew. Chem.* 1949, 61, 391.
- 1950** Im März 1950 im Marburger Chemischen Institut, Bahnhofstraße 7, **Festkolloquium** zum **75. Geburtstag von Prof. emeritus Karl Fries** (*1875 – †1962). Dabei Überreichung der Ernennungsurkunde zum **Dr. rer. nat. h. c. der TH Braunschweig**, vermutlich auch als Wiedergutmachung für die aus politischen Gründen 1938 in Braunschweig veranlasste Zwangsemeritierung. → Siehe auch S. 67, 79 - 80.
- 1952** wird **Karl Dimroth** (*1910 – †1995), als Nachfolger Hans Meerweins, bis 1971 neuer Direktor des Chemischen Instituts in der Bahnhofstraße 7/7a, dessen bereits 1949 begonnener Neubau, nach der Zerstörung am 12.03.1945, am 11.05.1953 offiziell eingeweiht wurde (in Gegenwart von Otto Hahn, Adolf Butenandt und Karl Ziegler als ehemalige Marburger Studierende). → Siehe auch S. 76.

- 1961** Am 30.11.1961 **Festveranstaltung** aus Anlass des **60. Doktorjubiläums von Otto Hahn** im Großen Hörsaal des Chem. Inst., Bahnhofstraße 7. Otto Hahn wurde 1901 in Marburg bei Th. Zincke mit einer org.-chem. Arbeit (*Über Bromderivate des Isoeugenols*) promoviert und erzählte nun u.a. aus seiner damaligen Marburger Studienzeit. – → N.N. *Alma mater philippina*, WS **1962/63**, S. 6. → Siehe auch S. 80-81 und 181.
- 1961** Am 12.12.1961 Beschluss der Hess. Landesregierung, die Medizin. Fakultät und die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität in das **Neubaugebiet auf den Lahnbergen** zu verlegen.
- 1962** Am 01.04.1962, mit der Berufung des Anorganikers Max Schmidt aus München **Teilung** des Chemischen Instituts in ein *Institut für Organische Chemie* [Direktor **Karl Dimroth** (*1910 – †1995); Bahnhofstraße 7/7a] und ein *Institut für Anorganische Chemie* [Direktor **Max Schmidt** (*1925 – †2002); Gutenbergstraße 18], letzteres unter Einbeziehung des 1947 gegründeten *Instituts für Siliziumchemie*, das bis 1962 von Hans Kautsky (*1891 – †1966) geleitet wurde. → Siehe auch S. 76-77, 111-112, 166.
- 1963** **Beginn** der ersten **Bauarbeiten** für die neuen Gebäude der Naturwissenschaften auf den **Lahnbergen** (Chemie- und Hörsaalgebäude wurden 1967-1971 erbaut). – (→ Siehe W. Fritzsche, J. Hardt, K. Schade: Universitätsbauten in Marburg 1945-1980. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 116*, Marburg, **2003**, S. 259-266).
- 1964** Ausgliederung der naturwissenschaftlichen Fächer aus der **Philosophischen Fakultät** und Gründung einer eigenen **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät**, vorbereitet durch Karl Dimroth (Dekan der Philosophischen Fakultät im WS 1963/64 und SS 1964). Von 1916 bis 1964 bestand die Philosophische Fakultät aus einer *Philologisch-historischen* und einer *Mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung*.
- 1964** Am 20. Mai 1964 **Festkolloquium** zum **85. Geburtstag** von **Hans Meerwein**, veranstaltet vom Institut für Organische Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Rudolf Criegee, Karlsruhe, und Prof. Klaus Hafner, München. → K. Dimroth, *Alma mater philippina*, WS **1964/65**, S. 30.
- 1966** Der Innenminister des Landes Hessen verleiht Marburg am 12.08.1966 die offizielle Bezeichnung **Universitätsstadt Marburg a. d. Lahn**.
- 1966** wird **Heinrich Nöth** (*1928 – †2015) neuer Direktor des Instituts für Anorganische Chemie, nachdem Max Schmidt 1965 einen Ruf nach Würzburg angenommen hatte. → Siehe auch S. 114 und 166.
- 1968** wird **Kurt Dehnicke** (*1931 – †2011) neuer Direktor des Instituts für Anorganische Chemie, nach Annahme eines Rufes durch Heinrich Nöth an die Univ. München. → Siehe auch S. 19, 30, 116-117 und 179.
- 1970** Einführung einer **Zulassungsbeschränkung (Numerus clausus)** auch für **Studierende des Fachs Chemie**.
- 1971** Das neue Hessische Universitätsgesetz von 1970 führt zur **Auflösung aller fünf Fakultäten**, auch der **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** und der Institute für Anorg., Org. und Phys. Chemie, und zur Gründung von 21 Fachbereichen, darunter eines **Fachbereichs Chemie** und eines **Fachbereichs Physikalische Chemie** (letzterer bestehend aus drei neuen Instituten für Physikalische Chemie, Kernchemie und Makromolekulare Chemie, mit jeweils einem Direktor), sowie **Umzug** der aufgelösten Institute für Anorg. und Org. Chemie in die Neubauten (Baubeginn April 1967) auf den **Lahnbergen**. Durch Beschluss der Marburger Stadtverordnetenversammlung neue Adresse ab 1980: **Hans-Meerwein-Straße**. Weitere Nutzung des Alten Chem.

Instituts in der Bahnhofstraße 7/7a vor allem durch den Fb Humanmedizin (u.a. Einzug des Instituts für Humangenetik und des Instituts für Rechtsmedizin). –

(→ K. Schneider, W. Scholl: Neubau der Chemischen Institute auf den Lahnbergen. *Alma mater philippina*, SS 1967, S. 18-24; *ibid.* WS 1970/71, S. 10-15. → K. Dimroth: Zum Einzug in die Neubauten der Institute für Chemie auf den Lahnbergen. *Alma mater philippina*, WS 1970/71, S. 16-19 (Zitat: „...Ziel war es, einen Komplex Chemie zu errichten, in dem endlich die alten Vorstellungen von Institutsdirektoren und Reservaten überwunden werden sollten“). → W. Fritzsche, J. Hardt, K. Schade: Universitätsbauten in Marburg 1945-1980. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg* 116. Marburg, 2003, S. 259-266. → K. Berkemann: Das „Marburger Bausystem“. *Denkmalpflege & Kulturgeschichte* 2011, 4, 14-21. → S. Langenberg (Hrsg.): *Das Marburger Bausystem – Offenheit als Prinzip*. Niggli-Verlag, Sulgen/Schweiz, 2013. → Dekane der Fachbereiche Chemie und Phys. Chemie seit 1971 siehe S. 179-180). – Hinweis: Die innere Organisation des neugegründeten Fb Chemie Marburg durch dessen ersten Dekan, Prof. Kurt Dehnicke, war nicht unumstritten; siehe K. Dehnicke, G. Maier, *Neue Wege der Chemie in Marburg – Pro und Kontra*. *Nachr. Chem. Techn.* 1973, 21, 97-100 – [URL: → <https://doi.org/10.1002/nadc.19730210505>].

- 1972** **Einrichtung** des interdisziplinären **DFG-Sonderforschungsbereichs Zellenergetik und Zelldifferenzierung** (SFB 103) unter Beteiligung der Marburger Fachbereiche Medizin (Physiol. Chemie; Anatomie und Zellbiologie; Molekularbiologie und Tumorforschung), Biologie (Botanik; Mikrobiologie) und Chemie (Biochemie) sowie des Fb Biologie (Genetik) der Univ. Gießen, der aus 16 Arbeitsgruppen bestand und bis 1988 gefördert wurde (Sprecher: **Peter Karlson**, danach **Friedhelm Schneider**, beide Prof. für Physiologische Chemie am Fb Medizin Marburg). Aus dem Fb Chemie Marburg nahmen die Prof. für Biochemie **H. Follmann**, **B. Kadenbach** und **H. Kindl** teil.
- 1973** Am 5. Mai 1973 **Festkolloquium** aus Anlass des **50. Doktorjubiläums** des späteren Chemie-Nobelpreisträgers (1979) **Prof. Georg Wittig** im Hörsaalgebäude Lahnberge. Georg Wittig wurde 1923 in Marburg bei Karl von Auwers mit einer org.-chem. Arbeit promoviert (*Untersuchungen über ortho-Oxydiphenyl und über die Bildung von Diphenochinonen*). – Festredner: Prof. Rolf Huisgen, LMU München: „[2+2] Cycloadditionen über polare Zwischenstufen“. → Siehe auch S. 83, 106 und 181.
- 1974** **Einrichtung** des interdisziplinären **DFG-Sonderforschungsbereichs Kristallstruktur und chemische Bindung** (SFB 127) auf Initiative von **Prof. Erwin Hellner** (*1920 – †2010), Fb Geowissenschaften/Kristallographie (Erster Sprecher des SFB 127), der bis 1986 gefördert wurde. Während der 13-jährigen Laufzeit wurden die Forschungsprojekte bearbeitet: im Fb Geowissenschaften/Kristallographie von den Prof. R. Allmann, P. Buck, S. Hafner, E. Hellner, C. Scheringer und Doz. G. Heger; im Fb Chemie/Feststoffchemie von den Prof. D. Babel, U. Müller, C. Reichardt, **Dirk Reinen** (= letzter, langjähriger Sprecher des SFB 127) und den Doz. C. Friebel, W. Massa und J. Pebler, sowie im Fb Phys. Chem./Theoret. Chemie von den Prof. F. Hensel und A. Schweig. – Die erfolgreichen interdisziplinären Forschungsarbeiten des SFB 127 auf dem Gebiet der modernen Materialforschung bildeten einen der Kernthemenbereiche für das 1989 gegründete *Wissenschaftliche Zentrum für Materialwissenschaften* (WZMW; siehe Eintrag für 1989) mit Arbeitsgruppen aus den Fachbereichen Chemie, Phys. Chemie, Physik und Geowissenschaften/Kristallographie. Zur Unterstützung der vielfältigen, interdisziplinären Forschungsaktivitäten wurde ein service-orientiertes zentrales *Materiallabor* und ein zentrales *Struktur- und Technologieforschungslabor* als eigene Forschungsgruppe im WZMW gegründet (Leiter: **Prof. Wolfgang Stolz**). – Der Fb Geowissenschaften Marburg wurde 2007 aufgelöst und zum Teil in den Fb Geographie

integriert.

- 1976 Umzug des Fachbereichs Physikalische Chemie** von der **Biegenstraße 12** in das nunmehr fertig gestellte naturwissenschaftliche Sammelgebäude auf den **Lahnbergen (Hans-Meerwein-Straße 6)**, das außerdem noch die Fachbereiche Geowissenschaften und Mathematik sowie das Hochschulrechenzentrum (HRZ) beherbergt.
- 1976** Am 07.07.1976 **Großbrand** mit starker Rauchentwicklung im **Gebäude des Fachbereichs Chemie** auf den Lahnbergen, ausgehend vom 3. Stockwerk im Bereich A5/B5 der Organischen Chemie, vermutlich verursacht durch Chemikalien-Selbstentzündung. Schwerwiegende Gebäude- und Inventarschäden (> 6 Mill. DM), auch durch den unvermeidlichen Löschwassereinsatz der Feuerwehr sowie durch die sich im ganzen Gebäude ausbreitenden chlorwasserstoff-haltigen Rauchgase. Trotz des starken Feuers blieb die Tragfähigkeit des Bausystems erhalten und die Brandschutzwände hielten trotz starker Schäden stand. Teilweise Schließung des Fachbereichsgebäudes bis zur baulichen Wiederherstellung. In den Folgejahren erhebliche brandschutztechnische Verbesserungen im Fb-Gebäude (u. a. Einbau einer Sprinkler-Anlage und Anbau von Außen-Nottreppen). – (→ *Oberhessische Presse* Nr. 153 vom 08.07.1976: „Ein Millionenschaden beim Brand der Chemie“).
- 1977** Im März 1977 **Chemiedozententagung der GDCh** in Marburg aus Anlass der 450. Wiederkehr der Gründung der Philipps-Universität im Jahre 1527 – mit einer von Chr. Meinel gestalteten Ausstellung zur Geschichte der Chemie in Marburg im Hörsaalgebäude auf den Lahnbergen. – (siehe *Nachrichten aus Chemie, Technik und Laboratorium* **1977**, 25, S. 237). → W. von Bredow (Hrsg.): *450 Jahre Philipps-Universität: Das Gründungsjubiläum 1977*. Elwert, Marburg, **1979**. → Deutsche Bundespost: Briefmarke *450 Jahre Philipps-Universität*, mit Abbild des Namensgebers).
- 1979** Am 09.02.1979 im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums **Abschiedsvortrag** von **Prof. Karl Dimroth** (*1910 – †1995), als Nachfolger Meerweins 1952–1971 Direktor des Marburger Chem. Instituts in der Bahnhofstraße 7/7a, über „Vom Lumisterin zum Phosphorin – Ein subjektiver Rückblick auf vier Jahrzehnte chemischer Forschung“. (→ C. Reichardt, *Liebigs Annalen/Recueil* **1997**, XXIII-XL. → Siehe auch S. 76).
- 1979** Am 25.05.1979 **GDCh-Festkolloquium zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Hans Meerwein** (*1879 – †1965). Festredner: K. Dimroth, Univ. Marburg („Worte zum 100. Geburtstag von Hans Meerwein“) und A. Eschenmoser, ETH Zürich („Hans Meerwein und Vitamin B₁₂“). → Siehe auch S. 75-76.
- 1985** Die mit der Gründung des Fachbereichs Chemie 1971 aus den früheren Institutsbibliotheken hervorgegangene **Bibliothek Chemie (BC)** des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg wird durch Vereinbarung mit der **Universitätsbibliothek Marburg (UB)** vom 11.07.1985 zu einer Teilbibliothek der UB, die nunmehr von der UB verwaltet wird. Aktualisierung am 21.01.1999 unter Einbeziehung der **Bibliothek Physikalische Chemie** in diese Vereinbarung. – [→ <https://archiv.ub.uni-marburg.de/teilver/>]. – Nach Umzug des Fb Chemie in den 2014 fertiggestellten Neubau, Hans-Meerwein-Str. 4, und Schließung des alten, 1971 bezogenen Fb-Gebäudes im November 2014, **Umzug der BC** in das benachbarte naturwiss. Mehrzweckgebäude, Hans-Meerwein-Str. 6. – 2023 bis auf weiteres **Schließung dieser BC**, die nach Umbau als moderner Lernort wiedereröffnet werden soll. Bis dieser moderne Lernort zur Verfügung steht, gibt es im neuen Fb-Gebäude im Seminarraum E 071 für Chemiestudenten eine Handbibliothek mit Lehr-, Praktikums- und Nachschlagebüchern. Die BC-Buchbestände wurden in die **Neue UB**, Deutschhausstraße 9, verlagert und sind dort nutzbar.

- 1987** **Einrichtung** des **DFG-Sonderforschungsbereichs** *Metallorganische Verbindungen als selektive Reagentien in der Organischen Chemie* (SFB 260), der als erster chemiezentrierter SFB Modellcharakter hatte und bis 2001 gefördert wurde (Erster Sprecher: **Prof. Reinhard W. Hoffmann**, Fb Chemie/Org. Chemie). Dazu kam 1989–2000 noch das **Graduiertenkolleg** *Metallorganische Chemie*. – Während der 15-jährigen Laufzeit des SFB 260 wurden in den Fb Chemie und Phys. Chemie die Forschungsprojekte betreut von (Org. Chem.): T. Bach, S. Berger, G. Boche, C. Bolm, B. Breit, R. Brückner, K. H. Dötz, R. Gschwind, R. W. Hoffmann, J. Ipaktschi, P. Knochel, U. Koert, G. Maier, J. Okuda, M. T. Reetz u. K. Steinbach; (Anorg.Chem): K. Dehnicke, W. Massa B. Neumüller u. J. Sundermeyer; (Theoret. Chem.): G. Frenking; (Polymerchemie): A. Greiner u. W. Heitz, sowie von der Univ. Gießen Prof. A. Ahlbrecht (Org. Chem.).
- 1989** In Nachfolge des 1986 ausgelaufenen DFG-SFB 127 (*Kristallstruktur und Chemische Bindung*) und auf Anregung von Prof. Otfried Madelung (Fb Physik/Theoretische Festkörperphysik) **Gründung** des **Wissenschaftlichen Zentrums für Materialwissenschaften (WZMW)** durch die Fachbereiche Physik, Chemie, Physikalische Chemie, Biologie und Geowissenschaften zum Zwecke einer fachübergreifenden, grundlagen- u. anwendungsorientierten Forschung auf den Gebieten Festkörper- und Oberflächenphysik, Polymerchemie und Polymerphysik, sowie Anorg., Organische und Biochemie. Derzeitige geschäftsführ. Direktorin: **Prof. Kerstin Volz** (Fb Physik/Exp. Halbleiterphysik); Stellvertr. Dir.: Prof. Carsten von Hänisch (Fb Chemie/Anorg. Chemie). – Wiss. Leiter des dazugehörigen **Struktur- u. Technologieforschungslabors (STRL;** Schwerpunkte Halbleiterepitaxie und quantitative Strukturanalyse, im Mehrzweckgebäude, Hans-Meerwein-Straße 6): **Prof. Wolfgang Stolz**. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/wzmw>].
- 1990** Am 11.05.1990 **Festkolloquium** zum **60. Geburtstag** von **Prof. Dirk Reinen**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Hanskarl Müller-Buschbaum, Univ. Kiel („Die Kristallchemie der Oxocuprate in farbigen Bildern“). → Siehe auch S. 119.
- 1990** Am 26.10.1990 **Festkolloquium** zum **60. Geburtstag** von **Prof. Dietrich Babel**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Werner Massa, Univ. Marburg („Elektronische Einflüsse in der Strukturchemie von Übergangsmetall-Fluorverbindungen“). → Siehe auch S. 120-121.
- 1997** **Zusammenlegung** der beiden Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Univ. Marburg zu einem neuen großen **Fachbereich Chemie**, zunächst noch mit dem zugleich neu gegründeten Gesamtinstitut für Physikalische Chemie, Kernchemie und Makromolekulare Chemie, das von einem Direktorium und einem jeweils geschäftsführenden Direktor (1997-2000 Friedrich Hensel; 2000-2003 Norbert Hampp; 2003-2005 Karl-Michael Weitzel) geleitet wurde, und das 2005 schließlich aufgelöst wurde: Konstituierende Sitzung des neuen Fachbereichsrats am 09.07.1997. – Seit Gründung des Fachbereichs Chemie im Jahr 1971 und seiner Erweiterung im Jahr 1997 wird dieser von gewählten, ein- bis dreijährlich wechselnden **Dekanen** geleitet (→ Dekane seit 1971 siehe S. 179-180). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15>].
- 1997** Am 19.12.1997 **Festkolloquium** zum **85. Geburtstag** von **Prof. Emanuel Pfeil**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. F. Effenberger, Univ. Stuttgart („Hydroxynitril-Lyasen – interessante Biokatalysatoren in der stereoselektiven organischen Synthese“). → Siehe auch S.106-107.
- 1998** Januar 1998 **Festkolloquium** aus Anlass der **Pensionierung** von **Prof. Hans Günter Aurich**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. –

- Festredner: Prof. Herbert Waldmann, TH Karlsruhe. → Siehe auch S. 116.
- 1999** Am 19.11.1999 **Festkolloquium** aus Anlass der **Pensionierung** von **Prof. Christian Reichardt**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Dr. W. Grahn, TU Braunschweig („Haarfarben – facettenreiche Farbstoffchemie mit hohem Entwicklungspotential“). → Siehe S. 3, 4 19, 26, 115-116, 193.
- 2001** Am 20.04.2001 **Festkolloquium** zum **60. Geburtstag** von **Prof. Joachim H. Wendorff**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Dr. Manfred Eich, TU Hamburg-Harburg („Photonische Kristalle aus Polymeren“). → Siehe auch S. 135.
- 2001** Am 22.06.2001 in der Aula der Alten Universität Verleihung des **Karl Winnacker-Preises** des Marburger Universitätsbundes an den Chemiker **Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Heribert Offermanns** (* 1937 Merkstein – † Hanau 2025). 1976-2000 Vorstandsmitglied der Degussa-Hüls AG und langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums des Fonds der Chemischen Industrie, Frankfurt/Main; 1982 Honorarprofessor der Univ. Frankfurt/Main). – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Winnacker_Preis_\(Marburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Winnacker_Preis_(Marburg)) → https://de.wikipedia.org/wiki/Heribert_Offermanns] → *Zeitschrift für Naturforschung* **2012**, 67b, 957-959 (Würdigung zum 75. Geb.). → *Nachr. Chem.* **2026**, 74 (Febr.), S. 77 (Nachruf). → Siehe auch S. 163-164.
- 2001** Vom 28.07. bis 01.08.2001 war der Fachbereich Chemie Marburg Gastgeber des **Sixth International Symposiums on Carbanion Chemistry (ISCC-6)** (Chairmen: Gernot Boche und Reinhard W. Hoffmann), als Teil einer im Dreijahresabstand stattfindenden Konferenzserie: Durham 1984, Ottawa 1989, Gallipoli 1992, Fort Collins 1995, Sendai 1998, Marburg 2001, Alicante 2004, Madison 2007, Florenz 2010, Kyoto 2013 und Rouen/France 2016.
- 2001** Am 16.12.2001 in der Aula der Alten Universität **Festkolloquium** aus Anlass der gemeinsamen **Verabschiedung** der im Jahr 2001 emeritierten fünf **Professoren Gernot Boche, Walter Heitz, Friedrich Hensel, Reinhard W. Hoffmann und Helmut Kindl**, durch den Dekan des Fb Chemie, Prof. M. Marahiel, und den Univ.-Präsidenten, Prof. H. F. Kern. – Festredner: Prof. Dr. Helmut Schwarz, TU Berlin („Relativistische Effekte bei metallvermittelten Bindungsaktivierungen“). – (→ *Oberhessische Presse* vom 17.11.2001: *Fünf Chemiker prägten Fachbereich*).
- 2004** Vom 15. bis 17.09.2004 fand in Marburg das von Prof. K.-M. Weitzel organisierte **85th International Discussion Meeting der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie** statt zum Thema „Chemical Processes of Ions – Transport and Reactivity.“ – [→ K.-M. Weitzel, *Phys.Chem.Chem.Phys.* **2005**, 7, 1343-1344].
- 2004** Am 24.11.2004 **Festkolloquium** zum **70. Geburtstag** von **Prof. Christian Reichardt**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Ernst-Ulrich Würthwein, Univ. Münster („Topologie und Elektro-negativität: Wichtige Kriterien für electrocyclic Ringreaktionen“). → Siehe auch S. 3, 4 19, 26, 115-116 und 193.
- 2005** **Einrichtung** des Mitmachlabors **CHEMIKUM MARBURG** am Fachbereich Chemie der Philipps-Univ. initiiert durch **Prof. Kurt Dehnicke** (*1931–†2011) und ausgeführt durch **Dr. Michael Schween** unter Mitwirkung von Frau Elisabeth Rickelt, Dr. Werner Liese, Prof. Horst-Dieter Försterling, Prof. Bernhard Neumüller, Prof. Andreas Greiner, Dr. Philipp Reiß, Prof. Richard Göttlich (Gießen), Fritjof Schmock, u. a., das allen Interessierten unabhängig von Alter und Vorbildung Gelegenheit zum eigenen Experimentieren im Labor geben und eine Brücke bauen soll zwischen dem selbstverständ-

lichen täglichen Umgang mit den Produkten der Chemie und der oft vorhandenen Angst vor allem, was mit Chemie zu tun hat. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg werden auch chemische Experimente für Blinde und stark Sehbehinderte angeboten. – Offizielle Eröffnung am 04.10.2005 unter der Leitung von Prof. Dehnicke. Von 2006 bis 2025 wurde das CHEMIKUM MARBURG durch **Prof. Stefanie Dehnen** (jetzt KIT Karlsruhe) geleitet. – Es öffnete zunächst zweimal im Jahr seine Pforten in der vorlesungsfreien Zeit im alten Gebäude des Fb Chemie auf den Lahnbergen, Hans-Meerwein-Straße 4, und ist seit 01.12.2011 nun ständig im umgebauten Alten Chem. Inst. in der Bahnhofstr. 7 untergebracht (zugleich „Historische Stätte der Chemie“). Offizielle Eröffnung des neuen CHEMIKUMS MARBURG am 29.02.2012 in Anwesenheit der Hess. Kultusministerin Dorothea Henzler, der Univ.-Präsidentin Prof. Katharina Krause und Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel. – Siehe auch S. 43.

[URL: → <https://www.chemikum-marburg.de> → <https://www.chemikum-marburg.de/geschichte.html>]. → E. ter Jung: *Nachrichten aus der Chemie* **2012**, 60, 542-543; → U. Abel-Wanek: *Pharmazeutische Ztg. online* **2011**, 13/2, 56-57. → M. Schween: *Studier mal Marburg* **2013**, Nr. 4 (April), S. 4-5. – M. Schween: *Chemikum Marburg*. In: C. Otterbeck, J. Schachtner (Hrsg.): *Schätze der Wissenschaft – Die Sammlungen, Museen und Archive der Philipps-Universität Marburg*. Jonas-Verlag, Marburg, **2014**, S. 246-251. – E. Schumacher: *Marburg und Marburger Land – 111 Dinge sehen, besuchen, erleben*. M.-R.-Verlagsgesellschaft, **2015**, S. 110-111 (Chemikum Marburg).

- 2006** Am 15.09.2006 **Würdigung** des von 1881–1971 für die Chemie genutzten Alten Chemischen Instituts in Marburg, Bahnhofstraße 7/7a, als **Historische Stätte der Chemie** durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) zu Ehren von **Prof. Hans Meerwein**, der von 1929 bis 1952 Direktor dieses Instituts war. Enthüllung einer **Bronzetafel** mit folgendem Text:

„In diesem Gebäude forschte, lehrte und wohnte Hans Meerwein (1879–1965), ord. Professor für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts der Philipps-Universität Marburg 1929–1952. Hans Meerwein führte hier grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen und mechanistischen organischen Chemie durch. Die Entdeckung des zwischenzeitlichen Auftretens von Carbenium-Ionen war wegweisend für das Verständnis des Ablaufs org.-chem. Reaktionen. Viele der von ihm untersuchten Reaktionen tragen heute seinen Namen wie die Wagner-Meerwein-Umlagerung. – Als Studenten und junge Wissenschaftler arbeiteten hier auch die späteren Chemie-Nobelpreisträger Hans Fischer, Adolf Butenandt, Otto Hahn, Karl Ziegler und Georg Wittig. Enthüllt am 15. September 2006 – GDCh Gesellschaft Deutscher Chemiker.“

Festvorträge: G. A. Olah, Los Angeles („Hans Meerwein – Pionier der Carbokationen-Chemie“; H. Offermanns, Hanau [„Die Nützlichkeit ist nur ein Moment von zweitem Range (I. Kant)“]; C. Reichardt, Marburg („Hans Meerwein und das Alte Chemische Institut Bahnhofstraße 7“).

→ L. Jaenicke, C. Reichardt: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Hans Meerwein*. GDCh, Frankfurt (Main), und Fb Chemie, Marburg, **2006**. → G. Schwedt: *Chemie in unserer Zeit* **2008**, 42, 238-240. → C. Meinel: *Nachrichten aus der Chemie* **2014**, 62, 815-817. – [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/fachbereich/profil_und_chronik/chronik-1/historische-staette-der-chemie-2006]. → Siehe auch S. 75-76.

- 2006** Aufgrund der **Bologna-Erklärung von 1999** zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums bis zum Jahre 2010, in Marburg zum WS 2006/2007 **Einführung** des **Chemie-Bachelor-Studiengangs** (Abschluss: *Bachelor of Science, B.Sc.*) mit einer Regelstudienzeit von 6 Semestern [→ URL: <https://www.uni-marburg.de>].

- de/de/fb15/studium/studiengaenge/bsc-chemie → Siehe auch **2009**, S. 21: Master].
- 2007** Am 18.09.2007 **Gründung** des gemeinnützigen **Fördervereins Chemikum Marburg e.V.** mit dem Vereinsziel der Förderung des CHEMIKUM MARBURG durch Gewährung von Geld- und Sachleistungen, die durch Einwerbung über Mitglieder, Sponsoren und Förderern beschafft werden sollen. Die Leitung hat ein sechsköpfiges Gremium mit drei Vorständen (erster geschäftsführender Vorstand 2007 bis 2025 Prof. **Stefanie Dehnen**, Fb Chemie Marburg; ab 2022 KIT Karlsruhe). → Siehe auch S. 43-44.
- 2009** zum WS 2009/2010 **Einführung** des **Chemie-Master-Studiengangs** (Abschluss: *Master of Science, M. Sc.*) mit einer Regelstudienzeit von 4 Semestern anstelle des bisherigen Studiengangs *Chemie (Diplom)* mit einer Regelstudienzeit von insgesamt 10 Semestern. Anschließend meist, wie bisher, Promotion zum *Dr. rer. nat.* – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/studiengaenge/msc-chemie>].
- 2009** **Festkolloquium** der Fachbereiche Chemie und Pharmazie im Auditorium maximum der Philipps-Universität am 30.10.2009: „**Die Geburt zweier Wissenschaften – 400 Jahre Chemie und Pharmazie in Marburg**“ (u. a. mit dem Chemie-Nobelpreisträger von 2007, Prof. Gerhard Ertl aus Berlin, als Vortragenden). – (→ Chr. Friedrich: Die Geburt zweier Wissenschaften. *Marburger UniJournal*, Nr.33 (Juli **2009**), S. 12-14. → S. Everts: The Dawn of Academic Chemistry – Philipps University in Marburg, Germany, celebrates the 400th anniversary of the earliest chemistry professorship. *Chemical & Engineering News* **2009**, 87(44), 32-34. → N. Stafford: Celebrating Chemistry. *Chemistry World* **2009**, 6(12), 13. → C. Reichardt, K.-M. Weitzel, M. Brenn-White: Happy 400th Anniversary – Chemistry at Philipps-Universität Marburg, Germany. *inChemistry* (Magazin for ACS Student Members) **2009**, 19(2), 20-22). → Siehe auch S. 9, 10 und 170.
- 2010** Am **07.10.2010** symbolischer Spatenstich (durch die Hess. Ministerin für Wissenschaften und Kunst, Frau Eva Kühne-Hörmann, den Hess. Finanzminister, Dr. Thomas Schäfer, die Präsidentin der Philipps-Universität, Frau Prof. Katharina Krause, und den Dekan des Fb Chemie, Prof. Frenking) u. offizieller **Baubeginn für den Neubau** eines Gebäudes für den **Fachbereich Chemie** auf den Lahnbergen, neben dem bisherigen Fachbereichsgebäude (Hans-Meerwein-Straße 4), nach Plänen des Architekturbüros Schuster-Pechtold-Schmidt (München), das 2008 den ersten Preis bei einem Architektur-Wettbewerb gewonnen hatte. Baukosten: ca. 114 Mill. € (+ ca. 3.8 Mill. für Parkhaus-Neubau + ca. 13 Mill. für Gerätekosten; Finanzierung im Rahmen des Hessischen Hochschulinvestitionsprogramms HEUREKA. – **Richtfest** am **17.02.2012**. – **Bezug des Neubaus** Juni bis Oktober **2014**. → S. Rupp, *Nachrichten aus der Chemie* **2012**, 60, 872-874. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/presse/baukommunikation/campus-lahnberge/chemie>].
- 2010** In Marburg **Gründung** des **Wissenschaftlichen Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SYNMIKRO)** durch mehrere Fachbereiche der Philipps-Universität und das MPI für terrestrische Mikrobiologie [Gründungsdir. 2010 bis 2016 **Prof. Bruno Eckhardt** (* 1960 - † 2019), Fb Physik; geschäftsführ. Dir. ab 2016 **Prof. Anke Becker**, Fb Biologie], gefördert durch das hess. Exzellenzprogramm LOEWE (= *Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz* des Landes Hessen); auch mit Beteiligung von Hochschullehrern des Fb Chemie (Prof. Lars-Oliver Essen, Prof. Peter Graumann, Prof. Mohamed Marahiel). 2012 Verlängerung der ersten Förderperiode (2010-2012; Fördervolumen 21.3 Mill. €) um 3 Jahre (2013-2015; Fördervolumen 21.7 Mill. €) und 2015 weitere Verlängerung um 3 Jahre (2015-2018; Fördervolumen 6.1 Mill. €). Seit 2019 feste Einrichtung der Philipps-Universität mit 40 Arbeitsgruppen aus den Fachgebieten Zell- und Mikrobiologie, Genetik, Medizin,

- Chemie, Physik, Mathematik, Informatik, Soziologie und Bioethik.
 → *Marburger UniJournal* Nr. 47 (Sommer/Herbst **2015**), S. 8-17. → Broschüre *Forschen in Marburg*. Hrsg. Präsidentin der Philipps-Universität, Marburg, **2020**, S. 82-85, 95. – [URL: → <https://www.synmikro.com> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/30-jahre-gemeinsame-spitzenforschung-zu-mikroorganismen>].
- 2011** Am 24.10.2011 **Gründungsversammlung** des gemeinnützigen **Trägervereins Chemikum Marburg e. V.** als Gemeinschaftseinrichtung der Fachbereiche Chemie, Biologie, Pharmazie und Physik der Philipps-Universität, an der auch die Blindenstudienanstalt u. das Marburger Schulamt beteiligt sind (Erste Direktorin: **Prof. Stefanie Dehnen**; Stellvertr. Direktoren: Dr. Michael Schween und Dr. Christoph Wegscheid-Gerlach; Schatzmeister: Prof. Bernhard Neumüller; Schriftführer: Dr. Carsten Auel). – Am 01.12.2011 offizielle **Übergabe** des Mitmachlabors **CHEMIKUM MARBURG** im umgebauten **Alten Chemischen Institut** in der Bahnhofstraße 7 (Umbaukosten ca. 3.9 Millionen €) durch die Hess. Ministerin für Wissenschaften und Kunst, Frau Eva Kühne-Hörmann. – Offizielle **Eröffnung** des neuen **CHEMIKUM MARBURG** am 29.02.2012 in Anwesenheit der Hess. Kultusministerin Frau Dorothea Henzler, Univ.-Präsidentin Katharina Krause und Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel. – [URL: → www.chemikum-marburg.de]. → Facebook: <https://www.facebook.com/Chemikum> → G. Coordes: *Das Geheimnis der Babywindel – Das Marburger Chemikum*. In M. Boegner, P. Mannshardt (Hrsg.): *MARBUCH – Marburgs Stadtbuch*. Marbuch-Verlag, Marburg, **2008**, S. 126-130. → Stadt-Magazin *Studier mal Marburg*, Dezember **2011**, S. 6; April **2012**, S. 10-11; und April **2013**, S. 4-5. → *Oberhessische Presse* vom 02.12.2011. → *Marburger UniJournal* Nr. 3 (Dez. **2011**), S. 7. → E. ter Jung, *Nachrichten aus der Chemie* **2012**, 60, 542-553.
- 2011** Am 02.12.2011 **Gedenkveranstaltung** des Fb Chemie und des GDCh-Ortsverbandes Marburg „**In memoriam – Gernot Boche (1938-2011)**“, mit Vorträgen der Prof. R. W. Hoffmann (Marburg), S. Florio (Bari/Italien) und Th. Carell (München).
 → Siehe auch S. 19 und 129.
- 2012** **Einrichtung** des interdisziplinären **DFG-Graduiertenkollegs (GRK 1782) Funktionalisierung von Halbleitern** (eine Erweiterung des seit 2009 vorhandenen Promotionsprogramms *Neuartige Funktionsmaterialien – Herstellung, Struktur, Optoelektronik*), unter Beteiligung von zunächst 13 Arbeitsgruppen der Fb Chemie und Physik sowie des Wissenschaftlichen Zentrums für Materialwissenschaften (WZMW) (Sprecherin: **Prof. Kerstin Volz**, Fb Physik/Exp. Halbleiterphysik und WZMW; Vizesprecherin: Prof. S. Dehnen, Fb Chemie/Anorg. Chemie). Laufzeit bis 31.03.2017 (Fördermittel 4.5 Mill. €). 2016 Verlängerung um 4½ Jahre (Fördermittel 4.9 Mill. €). – Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: die Prof. S. Dehnen und J. Sundermeyer sowie Priv.-Doz. Dr. R. Tonner. → *Marburger UniJournal* Nr. 37 (Dezember **2011**), S. 3. → *ibid.* Nr. 41 (Sommer **2013**), S. 2. → Broschüre *Forschen in Marburg*. Hrsg. Präsidentin der Philipps-Universität, Marburg, **2020**, S.70-73. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2016d/1114a>].
- 2012** **Einrichtung** des **DFG-Sonderforschungsbereichs (SFB 987) Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort (Microbial Diversity in Environmental Signal Response)**, unter Beteiligung von 15 Arbeitsgruppen der Fachbereiche Biologie und Chemie sowie des Marburger Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie (Sprecher: **Prof. Erhard Bremer**, Fb Biologie; Vizesprecherin: Prof. Anke Becker Fb Biologie). Fördermittel 7 Mill. €. Laufzeit nach Verlängerung bis 2020; – Teilnehmer des Fb Chemie: die Prof. M. A. Marahiel, G. Bange, L.-O. Essen und P.

- Graumann. → *Marburger UniJournal* Nr. 39 (Herbst **2012**), S. 8 – [URL: → www.sfb987.de].
- 2013** **Einrichtung des DFG-Sonderforschungsbereiches (SFB 1083) *Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen (Structure and Dynamics of Internal Surfaces)***, unter Beteiligung von zunächst 15 Arbeitsgruppen der Fb Physik und Chemie, des WZMW Marburg u. des „Donostia International Physics Center (DIPC)“ in San Sebastián/Spain (Sprecherin: **Prof. Kerstin Volz**, Fb Physik/Exp. Halbleiterphysik. – Laufzeit zunächst bis 2017, Fördermittel 8.7 Mill. €.; ab 2017 Verlängerung bis 2021, Fördermittel 10.5 Mill. €; und ab 2021-2025 dritte Verlängerung, Fördermittel 12.3 Mill. € – Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: die Prof. R. Berger, S. Dehnen, M. Gottfried, U. Koert, J. Sundermeyer, und Nachwuchsgruppenleiterin J. Heine. – [URL: → <https://www.internal-interfaces.de> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/new/2021/gemeinsam-an-die-grenzen-gehen>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 41 (Sommer **2013**), S. 2; *ibid.* Nr. 53 (Herbst **2017**), S. 5. → *Oberhess. Presse* **2016**, 150, Nr. 126, S. 3; *ibid.* **2017**, 151, Nr. 127, S. 4; *ibid.* **2019**, 153, Nr. 21, S. 4. → Broschüre *Forschen in Marburg*. Hrsg. Präsidentin der Philipps-Universität, Marburg, **2020**, S. 66-69.
- 2013** Am 07.06.2013 **Richtfest** für einen **Neubau des Wissenschaftlichen Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (Synmikro)** auf den Lahnbergen (Baukosten 11.7 Mill. €), errichtet im Rahmen des Hess. Hochschulinvestitionsprogramms HEUREKA. [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/presse/baukommunikation/campus-lahnberge/synmikro>].
- 2013** Am 12.06.2013 **Erweiterung** des Mitmachlabors CHEMIKUM MARBURG, Bahnhofstraße 7, durch ein **Krimi-Labor**, in dem fiktive Kriminalfälle mittels naturwissenschaftlicher Arbeitstechniken gelöst werden können.
- 2013** Im Sommersemester 2013 übersteigt die **Zahl der Marburger Chemiestudenten** (Diplom, Bachelor, Master, Promotion, Lehramt an Gymnasien; ohne Beurlaubte, inklusive Zweiteinschreibungen) in Marburg mit 1005 erstmals die Tausendergrenze, bei einer Gesamtstudentenzahl an der Philipps-Universität Marburg von 22 570. → Philipps-Univ. Marburg: *Studierendenstatistik für das Sommersemester 2013 – Stichtag: 13. 05. 2013*. Marburg, 2014, Kapitel A1.
- 2013** Am 17.07.2013 **Festkolloquium zum 80. Geburtstag von Prof. Friedrich Hensel** (Phys. Chemie) und **Prof. Reinhard W. Hoffmann** (Org. Chemie), veranstaltet vom Fachbereich Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Joshua Jortner, Tel Aviv University, Tel Aviv, Israel („Dynamic of large finite Systems at Extremes“), und Prof. Barry M. Trost, Stanford University, Stanford/CA, USA (“The Alkyne Strategy for the Synthesis of Bioactive Targets”).
- 2013** Im Rahmen der “Hans Hellmann-Forschungsprofessur” des Fb Chemie (Inhaber: G. Frenking) Einrichtung einer „**Hans Hellmann-Vorlesung (Lecture)**“ durch den Fb Chemie der Philipps-Universität Marburg. Erster Hans Hellmann-Lecturer ist **Prof. Klaus Ruedenberg**, Iowa State University, Ames/Iowa, USA, der am 30.10.2013 im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums einen Festvortrag über „Three Millennia of Atoms, Molecules and Bonds – the Growth of Scientific Insights in the Atomistic Structure of Matter from Democritus to Hellmann“ hielt. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2013d/hellmann-lecture> → https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Ruedenberg]. → Selbstbiographie von K. Ruedenberg: *J. Phys. Chem. A* **2010**, 114, 8490-8495. → Siehe auch S. 191.
- 2013** Im Oktober und November 2013 Besuch von Marburger Wissenschaftlern der Fachbereiche Chemie, Physik, Pharmazie, Biologie, Mathematik und Informatik sowie

Medizin (Leitung: Vizepräsident **Prof. U. Koert**) an der **Zhejiang Universität in Hangzhou** und der **Tongji Universität Shanghai**, beide VR China, zur Vorbereitung einer wissenschaftlichen **Zusammenarbeit**, u. a. mit den Fachbereichen Chemie und Physik im Bereich der Materialwissenschaften (Materials Science), im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Tradition-Vertrauen-Zukunft“, das bis 2016 vom DAAD und dem BMFB (Bundesministerium für Bildung und Forschung) mit bis zu einer Million Euro gefördert wird. –
 [→ <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2013d/delegationsreiseshanghai>].

- 2014** In Marburg **Einrichtung** des **LOEWE-Forschungsschwerpunkts *Innovative Synthesechemie für die selektive Modulation biologischer Prozesse (SynChemBio)***, unter Beteiligung von Forschern der Univ. Marburg, Gießen und Frankfurt (Sprecher: **Prof. Eric Meggers**, Fb Chemie/Chem. Biologie, Marburg; Stellvertr.: Prof. H. Schwalbe, Frankfurt, und Prof. P. R. Schreiner, Gießen). Laufzeit 2014-2016; Fördermittel 4.1 Mill. €. – Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: Prof. S. Dehnen, A. Geyer, G. Hilt, U. Koert, E. Meggers, M. T. Reetz, J. Sundermeyer sowie G. Klebe vom Fb Pharmazie. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2013c/0712b> → <https://www.proloewe.de/synchembio>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 42 (Winter **2013/14**), S. 3. → Präsidentin der Philipps-Univ. (Hrsg.): *Forschen in Marburg 2010-2014*. Broschüre, Marburg, **2014**, S. 38-39.
- 2014** **Übergabe** des 2010 begonnenen **Chemie-Neubaus** durch das Hess. Baumanagement (als Verteter der Bauherrn, der *Hess. Ministerien der Finanzen sowie für Wissenschaft und Kunst*) an die Philipps-Univ. am **16.05.2014**. Nachfolgend in den Monaten Juni bis Oktober 2014 zeitlich gestaffelter **Umzug** des Fb Chemie mit allen Arbeitsgruppen, Verwaltungsdienststellen, Praktika, Lagern und Service-Abteilungen aus dem 1971 bezogenen Gebäude in den benachbarten Neubau. Die neue Adresse lautet: **Hans-Meerwein-Straße 4**. Werkstätten und Bibliothek Chemie ziehen nicht in den Neubau, sondern in das benachbarte naturwiss. Mehrzweckgebäude, **Hans-Meerwein-Straße 6**, um. – Wiederaufnahme des regulären Lehr- und Forschungsbetriebs im Neubau zum Wintersemester 2014. – Die **feierliche Einweihung** des *Neubaus Chemie* fand am **17.11.2014** statt (zusammen mit der Einweihung des *Zentrums für Synthetische Mikrobiologie* und des *Zentrums für Tumor- und Immunbiologie*, alle auf dem Campus Lahnberge). –
 Das 1967-1971 erbaute bisherige Gebäude des Fb Chemie, das wegen der gelungenen Umsetzung des Marburger Fertigteil-Bausystems aus bautechnischen und baugeschichtlichen Gründen zum Kulturdenkmal erhoben wurde, soll nach seiner Stilllegung zum Jahresende 2014 voraussichtlich mittelfristig abgerissen werden, vor allem wegen seiner maroden Bausubstanz und der mangelhaften energetischen Effizienz, was zu hohen Unterhaltskosten führte. Bis 2024 ist noch keine Entscheidung gefallen. –
 → *Oberhessische Presse*, Nr. 60 vom 12.03.**2014**; Nr. 181 vom 07.08.**2014**; und Nr. 268 vom 18.11.**2014**. → W. Fritzsche, J. Hardt, K. Schade: Universitätsbauten in Marburg 1945 – 1980. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 116*. Marburg, **2003**, S. 242ff. → S. Langenberg (Hrsg.): *Das Marburger Bausystem – Offenheit als Prinzip*. Niggli-Verlag, Sulgen/Schweiz, **2013**. → Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Hrsg.): *Kulturdenkmäler in Hessen. Stadt Marburg II*. Theiss-Verlag, Darmstadt, **2014**. → [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/presse/baukommunikation/campus-lahnberge/chemie>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 45, Winter **2014/2015**, S. 6-15.
- 2014** Im März 2014 **Beschluss** des Vorstandes der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), dem Antrag der Fachbereiche Chemie und Pharmazeutische Chemie vom September 2013 zu entsprechen, nach dem in Marburg das Gebäude Barfüßerstr. 1/Am

- Plan (ehemals Ort des 1234 gegründeten und 1528 säkularisierten Franziskaner- oder Barfüßer-Klosters) zu Ehren von **Johannes Hartmann** (*1568-†1631) in die Reihe der **Historischen Stätten der Chemie** aufgenommen werden sollte. Hartmann errichtete hier 1609 das weltweit erste chemische Unterrichtslaboratorium (*Laboratorium chymicum publicum*), nachdem er zuvor im selben Jahr vom hessischen Landgrafen Moritz von Hessen zum *Professor publicus chymiatricae* ernannt worden war. → Siehe auch S. 9, 10, 70-71, 90 und 170-175. → Die entsprechende Festveranstaltung fand am 10.07.2015 in Marburg statt (Siehe → Juli **2015**, S. 26). → C. Meinel: *Nachrichten aus der Chemie* **2014**, 62, 815-817.
- 2014** Am 07.05.2014 **GDCh-Kolloquium** aus Anlass der **Verabschiedung** von **Prof. Gernot Frenking** (Auslaufen der Hans Hellmann-Forschungsprofessur für Theoret. Chemie; siehe S. 89). Festredner: Prof. Helmut Schwarz, TU Berlin, und Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn („Metallorganische Chemie in der Gasphase: Von Gernot Frenking lernen!“). → Siehe auch S. 1336-134 und 191.
- 2014** Am 23.05.2014 **Festkolloquium** aus Anlass des **65. Geburtstages** von **Prof. Mohamed A. Marahiel**, veranstaltet vom Fb Chemie, Synmikro und dem SFB 987 (*Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort*). – Festredner: die Professoren P. Graumann (Univ. Marburg), H. Mootz (Univ. Münster), R. Müller (Univ. des Saarlandes, Saarbrücken), D. Schwarzer (Univ. Tübingen), St. A. Sieber (TU München), R. K. Thauer (Univ. Marburg) und K. Turgay (Univ. Hannover). – → Siehe auch S. 134.
- 2014** Am 02.06.2014 erhält **Prof. Tristan H. Lambert**, Columbia University, New York, USA, im Rahmen des org.-chem. Kolloquiums als Erster die vom Dekan neu geschaffene **Marburg Chemistry Lectureship** und hält als Gastprofessor am Fb Chemie Marburg im SS 2014 eine organisch-chemische Vorlesung.
- 2014** Am 08.07.2014 verabschiedet der Fachbereichsrat des Fb Chemie in dritter Lesung eine neue **Fachbereichsordnung des Fachbereichs Chemie** (basierend auf der Grundordnung der Philipps-Universität Marburg vom 12.07.2011), die mit ihrer Veröffentlichung am 28.07.2014 in Kraft trat (→ *Amtliche Mitteilungen der Philipps-Universität Marburg Nr. 36/2014*).
- 2014** Am 17.07.2014 in Berlin **Verleihung** des ersten **Albrecht Kossel-Preises** der GDCh für besondere Leistungen auf dem Gebiet der anorg. Biochemie an **Prof. Roland Lill** (seit 1996 in Marburg und Dir. des Instituts für klinische Zytobiologie und Zytopathologie des Fb Medizin in Marburg, Robert-Koch-Str. 6) für Beiträge zur Biosynthese von Eisen-Schwefel-Cluster-Proteinen in Mitochondrien und im Cytosol. – 2003 **Leibniz-Preis** der DFG, 2014 **Luigi Sacconi-Medaille** der Società Chimica Italiana, 2019 **Paul-Ehrlich-Preis** der International BioIron Society (IBIS), und 2021 **Von-Behring-Röntgen-Forschungsmedaille** an Prof. Lill. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2014c/rlill> → *Marburger UniJournal* Nr. 49 (Sommer **2016**), S. 20. → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2019/preiswuerdige-entschuesselung-von-eisen-verbindungen>]. – Der Biochemiker, Mediziner und Physiologe **Albrecht Kossel** (* 1853 – † 1927) war 1895-1900 ord. Prof. der Physiologie in Marburg, bevor er 1900 nach Heidelberg ging, und dort 1910 den Nobelpreis für Medizin/Physiologie erhielt (für „Arbeiten über Eiweißstoffe, Nukleine und der Chemie der Zelle“). Seit 2015 gibt es in Marburg auf den Lahnbergen eine *Albrecht-Kossel-Straße* (Stichstraße zur *Baldinger-Straße*, an der das Universitätsklinikum Gießen/Marburg liegt). – [→ *Angew. Chem.* **2014**, 126, 7837-7838; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, 53, 7705-7706. → *Marburger UniJournal* Nr. 45 (WS **2014/2015**), S. 40, sowie Nr. 46 (Frühjahr/Sommer **2015**), S. 8-17. – Siehe auch

Chemie in unserer Zeit **2022**, 56, S. 372-377. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_Kossel → <https://www.unmarburg.de/uniarchiv/pkat/details?id=10499>].

- 2014** Am 10.11.2014 erhält **Prof. Masahiro Toyota**, Dep. of Chemistry, Osaka Prefecture University, Japan, im Rahmen des org.-chem. Kolloquiums vom Dekan die zweite **Marburg Chemistry Lectureship** und hält als Gastprofessor des Fb Chemie im WS 2014/15 eine organisch-chemische Vorlesung.
- 2014** Am 26.11.2014 **Festkolloquium** zum **80. Geburtstag** von **Prof. Christian Reichardt**, veranstaltet vom Fb Chemie und dem GDCh-Ortsverband Marburg. – Festredner: Prof. Thomas Welton, Imperial College London („Mixing Ionic Liquids“). → Siehe auch S. 3, 4, 19, 25, 115-116 und 193.
- 2015** Am 10.07.2015 **Würdigung** des jetzigen *Instituts für Sportwissenschaft und Motologie* der Philipps-Universität, Barfüßerstraße 1/Am Plan, als zweite Marburger **Historische Stätte der Chemie** (siehe auch → **2006** auf S. 20) durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker zu Ehren von **Johannes Hartmann**, dem weltweit ersten ord. Prof. für Chymie (siehe S. 8, 9, 20, 67-69, 85, 167-172, 190), durch ein Festkolloquium in der Alten Universitätsaula und Enthüllung einer **Bronzetafel** mit folgendem Text:
„Hier am Ort des 1234 gegründeten und 1527 aufgehobenen Franziskaner (Barfüßer)-Klosters und des nachfolgenden Collegium Philosophicum der Universität Marburg wohnte und arbeitete Johannes Hartmann (1568-1631). Im Jahre 1609 vom Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel zum ordentlichen Professor für Chymie bestellt, gründete Hartmann noch im selben Jahr mit dem „Laboratorium Chymicum Publicum“ das weltweit früheste universitäre Unterrichtslaboratorium für Chemie. Als erster Professor eines chemisch-pharmazeutischen Faches in der Welt führte Hartmann bis 1621 an dieser Stelle zahlreiche Studierende in das neue Fach ein. – Enthüllt am 10. Juli 2015, im 406. Gründungsjahr des Marburger „Laboratorium Chymicum Publicum“ – GDCh Gesellschaft Deutscher Chemiker.“
Festvorträge: C. Reichardt, Marburg („Laboratorien der Chemie und Pharmazie in Marburg von 2015 bis 1609“); C. Friedrich, Marburg („Johannes Hartmann und sein Laboratorium Chymicum in Marburg 1609“); C. Meinel, Regensburg („Welche Chemie? Identität und Wandel einer Disziplin“). –
 → C. Friedrich, C. Reichardt: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Johannes Hartmann und sein Marburger „Laboratorium chymicum publicum“*. GDCh, Frankfurt (Main), und Fachbereich Chemie, Marburg, **2015**. → *Oberhessische Presse* vom 11.07.2015, S. 3. → *Marburger UniJournal* Nr. 47, Sommer/Herbst **2015**, S. 4-5. → *Nachrichten aus der Chemie* **2016**, 64, 681. – [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/fachbereich/profil_und_chronik/chronik-1/historische-staette-der-chemie-2015].
- 2015** Am 14.10.2015 **erster Fachbereichstag** des Fb Chemie Marburg, veranstaltet vom GDCh-JungChemiker-Forum (JCF), mit Informationen zum Marburger Chemie-Masterstudium sowie zahlreichen wiss. Kurzvorträgen und Posterbeiträgen, gestaltet von Mitgliedern der Arbeitsgruppen des Fb Chemie Marburg.
- 2015** Am 09.12.2015 **zweite Hans Hellmann-Vorlesung (Lecture)**, veranstaltet vom Fb Chemie der Philipps-Universität und dem GDCh-Ortsverband Marburg, gehalten von **Prof. em. Pekka Pyykkö**, Dep. of Chemistry, Univ. Helsinki, Finnland, über „Relativistic Effects in Heavy-Element Chemistry“. – (Erster Hans Hellmann-Lecturer: Prof. Dr. Klaus Ruedenberg, Iowa State University, Ames/Iowa, USA, im Oktober 2013; siehe → **2013**, S. 23). → Siehe auch S. 191.

- 2016** Am 01.07.2016 **zweiter Fachbereichstag** des Fachbereichs Chemie Marburg, veranstaltet vom GDCh-JungChemikerForum (JCF) (in Kooperation mit dem Fachbereich Pharmazie). Nachwuchswissenschaftler aus den Arbeitsgruppen der Fachgebiete Chemie und Pharmazie informierten durch 24 Vorträge und 42 Poster über die vielfältigen Angebote des Marburger Masterstudiengangs. → Siehe Oktober **2015**, S. 26.
- 2016** Am 20.07.2016 im CHEMIKUM MARBURG, Bahnhofstraße 7, Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft des Fördervereins Chemikum Marburg e.V.** (siehe → **2007**) an Herrn **Egon Vaupel**, der sich während seiner Zeit als Oberbürgermeister der Stadt Marburg (2005-2015) in vielfältiger Weise für die Belange des CHEMIKUM MARBURG eingesetzt und auch die Einweihung von zwei *Historischen Stätten der Chemie* in Marburg aktiv unterstützt hat (siehe auch → Sept. **2006** und → Juli **2015**).
- 2016** Durch Beschluss des Fachbereichsrats des Fb Chemie vom 07.12.2016 Einrichtung eines jährlichen **Promotionspreises** für Doktoranden des Fb Chemie Marburg, die „mit Auszeichnung“ (summa cum laude) promoviert wurden. Über die Vergabe entscheidet eine Kommission aus vier Professoren des Fb Chemie Marburg. In Erinnerung an den Gründungsdekan des Fb Chemie soll dieser den Namen „**Kurt Dehnicke-Preis**“ tragen. → Siehe auch S. 28, 30, 33-34, 116-117 und 179.
- 2016** **Einrichtung** eines fachbereichsübergreifenden **Gerätezentrums** namens **MIDAS** (Marburg Core Facility for Interaction, Dynamics, and Assembly of Biomolecular Structures) mit DFG-Hilfe (ca. 550.000 € für 3 Jahre) im Fachbereich Chemie Marburg auf Initiative von Dr. G. Bange (Leiter), Dr. U. Linne und Prof. L.-O. Essen. Das Herzstück von MIDAS ist ein Massenspektrometer mit HDX-Automation, das in der MS-Abteilung des Fb Chemie betrieben wird. Bei der HDX-Massenspektrometrie wird die Einbaugeschwindigkeit von Deuterium aus D₂O in Proteine gemessen, was Rückschlüsse auf deren Feinstruktur und Dynamik erlaubt. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2017a/synmikrogeraetezentrum>]. → *Biospektrum* **2017**, 23, 772-775. → *Oberhessische Presse* **2017**, 151, Nr. 60, S. 5 (10.03.2017).
- 2017** **Einrichtung** des **DFG-Sonderforschungsbereiches** *Räumlich-zeitliche Dynamik von Bakterienzellen* (SFB/Transregio 174), unter Beteiligung von 7 Arbeitsgruppen aus Marburg, 1 aus Gießen und 8 aus München (Sprecher: **Prof. Martin Thanbichler**, MPI für terrestrische Mikrobiologie in Marburg). Laufzeit bis 2021; Fördermittel 6.4 Mill. €. – Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: die Prof. P. Graumann und G. Bange. → *Oberhess. Presse* 2016, 150, Nr. 300, S. 4 (23.12.2016). → Broschüre *Forschen in Marburg*. Hrsg. Präsidentin der Philipps-Universität, Marburg, **2020**, S. 78-81. – [URL: → <https://www.trr174.org>].
- 2017** Der **Fond der Chemischen Industrie**, Frankfurt (Main), stiftet **25.000 €** zugunsten der Modernisierung der experimentellen Ausbildung Marburger Chemiestudierender im Master-Praktikum für Anorganische Chemie/Materialchemie (→ neues IR-Spektrometer; Feinchemikalien; Spezialapparaturen für das Arbeiten mit Fluor).
- 2017** **Chemiedozententagung** der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) in **Marburg** vom 13. bis 15.03.2017, mit über 400 Teilnehmern (Organisation: **Prof. St. Dehnen**). In drei parallelen Vortragsreihen wurden in den Teilgebieten Organische Chemie, Anorganische Chemie sowie Physikalische, Theoretische und Medizinische Chemie von Nachwuchsforscherinnen und -forschern ca. 100 Kurzvorträge gehalten. Auf einer Festsitzung in der Alten Aula wurden von der GDCh-Präsidentin, Prof. Thispe K. Lindhorst (Univ. Kiel), der *Carl Duisberg-Gedächtnispreis* und der *Horst Pracejus-Preis* an die beiden Preisträger Prof. Shigeyoshi Inoue (TU München) und Prof. Thorsten Bach (TU München) verliehen. –

- *Nachrichten aus der Chemie* **2017**, 65, 688]. → Die letzte Marburger Chemie-dozententagung fand im März 1977 aus Anlass der 450. Wiederkehr der Gründung der Philipps-Universität statt. → Siehe März **1977**, S. 17.
- 2017** Am 19.05.17 Veranstaltung der **14. Langen Nacht der Chemie** im Großen Hörsaal, seit längerem jährlich organisiert von der **Fachschaft Chemie Marburg**. Programm: Experimentalvortrag des CHEMIKUM MARBURG sowie Vorträge der Prof. Martin Rühl (Gießen), Lars-Oliver Essen und Bernhard Roling (beide Marburg). Für frühere „Lange Nächte der Chemie“ siehe – [URL: → https://www.uni-marburg.de/fb15/fachschaft/fs_oe/fs_lana; die erste „Lange Nacht“ fand im WS 2003/2004 statt].
- 2017** Am 23.06.2017 findet die **Mitgliederversammlung und Jahresveranstaltung** des **Marburger Universitätsbundes e.V.** erstmals im 2014 bezogenen Neubau des Fachbereichs Chemie auf dem Campus Lahnberge (Hans-Meerwein-Straße 4) statt.
- 2017** Im Juli 2017 durch den Dekan des Fb Chemie erstmals Verleihung des Marburger **Kurt Dehnicke-Promotionspreises** an drei Doktoranden, die 2016 „mit Auszeichnung“ (summa cum laude) promoviert wurden: **Dr. Lars Finger** (Mentor: Prof. J. Sundermeyer, Anorg. Chem.), **Dr. Kirsten Reuter** (Mentor: Prof. C. von Hänisch, Anorg. Chemie) und **Dr. Wieland Steinchen** (Mentor: Dr. G. Bange, Biochemie). – Siehe auch → Dez. **2016**, S. 27.
- 2017** Vom 2. bis 6. September 2017 fand die **12th International Conference on Relativistic Effects in Heavy-Element Chemistry and Physics (REHE-2017)** mit ca. 100 Teilnehmern in Marburg statt (Organisation: **Prof. R. Berger**, Fb Chemie/Theoretische Chemie), und zwar als Satellite Meeting der *World Association of Theoretical and Computational Chemists (WATOC) Conference 2017* in München.
- 2017** Das Bundesforschungsministerium fördert ab 2017 ein Verbundvorhaben des Marburger LOEWE -Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SYNMIKRO) mit dem Namen **MELICOMO** (**“Metabolic engineering with light-controlled modules”**) für drei Jahre mit 1.5 Mill. Euro, das auf die Entwicklung verbesserter Hefezellkulturen gerichtet ist, die unter Lichteinwirkung bioaktive Substanzen produzieren. Beteiligt sind Arbeitsgruppen vom Fb Chemie Marburg (Prof. L.-O. Essen; Dr. Chr. Taxis), der Univ. Potsdam (Dr. K. Messerschmidt) und des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie in Golm (Prof. Z. Nikoloski). – [→ URL: <https://synmikro.com/news/press/bundesministerium-fuer-bildung-und-forschung-foerdert-die-entwicklung-von-zellfabriken-zur-herstellung-bioaktiver-substanzen>].
- 2017** Am 25.10. 2017 **dritter Fachbereichstag** des Fachbereichs Chemie Marburg, veranstaltet vom GDCh-JungChemikerForum (JCF) (in Kooperation mit dem Fachbereich Pharmazie). Nachwuchswissenschaftler aller Arbeitsgruppen informierten durch 30 Vorträge u. 47 Poster über die vielfältigen Angebote des Masterstudiengangs Chemie. Verleihung des *Preises für beste Lehre 2017* und für das beste Poster. → Siehe auch Oktober **2015**. S. 26, und Juli **2016**, S. 27.
- 2017** Am 08.11. 2017 **Richtfest für den Neubau** (zweite Stufe) des **„Wissenschaftlichen Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SYNMIKRO)“** auf dem Campus Lahnberge, an dem auch Hochschullehrer des Fachbereichs Chemie beteiligt sind. Finanzierung (ca. 60 Mill. €) durch Bund und Land Hessen im Rahmen des Hochschulbau-Investitionsprogramms HEUREKA → Siehe auch **2010**, S. 21. → *Marburger UniJournal* Nr. 54 (Winter 2017/18), S. 2. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2017/synmikro-richtfest>].

- 2017** Am 13.12. 2017 **dritte Hans Hellmann-Vorlesung (Lecture)**, veranstaltet vom Fb Chemie der Philipps-Universität und dem GDCh-Ortsverband Marburg, gehalten von **Prof. Evert Jan Baerends**, Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande, über „On the lengths and character of chemical bonds. Kinetic energy and potential energy as signatures of diversity“. – Erster Hans Hellmann-Lecturer → **2013** Prof. Klaus Ruedenberg, Ames, Iowa, USA; zweiter → **2015** Prof. Pekka Pyykkö, Helsinki, Finnland. → Siehe auch S. 191. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2017/hans-hellmann-lecture>].
- 2018** **Einrichtung des DFG-Sonderforschungsbereiches** (SFB 1319) *Extremes Licht zur Analyse und Kontrolle von molekularer Chiralität (ELCH)* [*Extreme Light for Sensing and Driving Molecular Chirality (ELCH)*], unter Beteiligung von Arbeitsgruppen der Universitäten Kassel (federführend), Frankfurt (Main) und Marburg sowie des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY) Hamburg. Sprecher: **Prof. Thomas Baumert**, Inst. für Physik der Univ. Kassel. Laufzeit 4 Jahre bis 2022; Fördermittel ca. 9 Mill. €. Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: **Prof. R. Berger** (Theoret. Chemie). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2017/sonderforschungsbereiche>].
- 2018** Am 08.05.2018 im CHEMIKUM MARBURG, Bahnhofstraße 7, Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft des Fördervereins Chemikum Marburg e.V.** (siehe → **2007**) an Herrn **Wolfgang Liprecht**, der sich während seiner Tätigkeit in der Stadtverwaltung Marburg (1981-2018), zuletzt als Leiter des Referats Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung, für die Belange des CHEMIKUMS MARBURG intensiv eingesetzt hat.
- 2018** Am 08.06.2018 Veranstaltung der **15. Langen Nacht der Chemie** im Hörsaalgebäude Lahnberge durch die **Fachschaft Chemie**. Programm: u.a. Vorträge der Marburger Prof. Michael Gottfried (*An der Oberfläche gekratzt: Chemie an Oberflächen und Grenzflächen*), Gert Bange (*Die Waffen und Tricks von krankmachenden Bakterien*), Gernot Frenking (*Erdalkalimetalle als Übergangsmetalle – die Chemie ist immer für eine Überraschung gut*) sowie Klaus Roth, FU Berlin (*Wie gewinnen Sie endlich einen Nobelpreis?*) und Christopher Riehl, Marburg (Chemiestud. Lehramt) [Experimentalvortrag: *Die Chemie von Breaking Bad* (= US-amerikanische Krimiserie)].
- 2018** Am 18.07.2018 Org.-chem. **Festkolloquium zum 85. Geburtstag von Prof. Reinhard W. Hoffmann**, veranstaltet vom Fb Chemie Marburg. – Redner: Prof. Konrad W. Tiefenbacher, Universität Basel/Schweiz („Terpene Biosynthesis as Inspiration for Supramolecular Catalysis“), und Prof. Reinhard W. Hoffmann („Ein Chemiestudium vor 60 Jahren“). → Siehe auch S. 19, 23, 37 und 118.
- 2018** Ein **Marburger Team von 19 Nachwuchswissenschaftlern** der Fachbereiche Chemie und Biologie (Betreuer Prof. Gert Bange und Dr. Georg Fritz) gewinnt im Okt. 2018 in Boston/MA/USA den **iGEM-Wettbewerb** (international Genetically Engineered Machine Competition) in der Klasse “overgrad“ mit dem “Best Foundational Advance Project“, das sich unter dem Titel “Vibrigens – Accelerating Synbio“ mit dem aus Salzsümpfen stammenden Bakterium *Vibrio natriegens* beschäftigt. Dieser Einzeller braucht nur sieben Minuten um sich zu teilen und besitzt damit weltweit die bisher schnellste Wachstumsgeschwindigkeit, was es erlaubt, entsprechende molekularbiologische, biotechnologische und biomedizinische Forschungsarbeiten mehr als doppelt so schnell wie bisher durchzuführen. – [→ <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2019/ehrung-fuer-marburger-igem-team> → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/2018_10_29_marburger-igem-team-gewinnt-wettbewerb-in-boston-1.pdf]. →

Oberhess. Presse **2018**, 152, Nr. 262, S. 5 (10.11.2018).

- 2018** **Einrichtung einer DFG-Forschungsgruppe** (FOR 2824) am Forschungscampus Mittelhessen *Amorphe molekulare Materialien mit extrem nichtlinearen optischen Eigenschaften*, unter Beteiligung von Arbeitsgruppen der Univ. Marburg und Gießen. Sprecherin: **Prof. Stefanie Dehnen** (Fb Chemie Marburg). Laufzeit zunächst drei Jahre 2018-2021; Fördermittel ca. 2.2 Mill. €. – Teilnehmer u.a.: im Fb Chemie Marburg die Prof. St. Dehnen (Anorg. Chemie) und W.-C. Pilgrim (Phys. Chemie) sowie im Fb Physik Gießen Prof. S. Chatterjee (Festkörperphysik). – Der **Forschungscampus Mittelhessen** ist eine hochschulübergreifende Einrichtung der Univ. Marburg und Gießen sowie der TH Mittelhessen (THM; Standorte Friedberg, Gießen und Wetzlar) mit dem Schwerpunkt „Materialforschung“. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2019/ehrung-fuer-marburger-igem-team> → <https://www.fcmh.de>]. → *Oberhess. Presse* **2018**, 152, Nr. 297, S. 4 (21.11.2018) → Broschüre *Forschen in Marburg*. Hrsg. Präsidentin der Philipps-Universität, Marburg, **2020**, S. 74-75.
- 2019** Durch Veröffentlichung in den *Amtlichen Mitteilungen der Philipps-Universität Marburg* (Veröffentlichungs-Nr. 13/2019) ist die vom Fachbereichsrat am 19.12.2018 verabschiedete **neue Prüfungsordnung für den Studiengang „Chemie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science (B.Sc.)“ der Philipps-Universität Marburg** am **02.04.2019** in Kraft getreten. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/administration/amtliche-mitteilungen>]. → siehe auch **2006**, S. 20, Einführung des Chemie-Bachelor-Studiengangs in Marburg.
- 2019** Im Juli 2019 durch den Dekan des Fb Chemie zweite Verleihung des Marburger **Kurt Dehnicke-Promotionspreises** an drei Doktoranden, die **2017** und **2018** „mit Auszeichnung“ (summa cum laude) promoviert wurden: für 2017 → **Dr. Lisa Pecher** (Mentor: Priv.-Doz. R. Tonner, Theoret. Chemie); für 2018 → **Dr. Stephan Bradler** (Mentor: Prof. B. Roling, Phys. Chemie) und **Dr. Niels Björn Lichtenberger** (Mentorin: Prof. St. Dehnen, Anorg. Chemie). → Siehe auch **2016**, S. 27.
- 2019** Am 16.10.2019 **vierter Fachbereichstag** des Fachbereichs Chemie Marburg, veranstaltet vom GDCh-JungChemikerForum (JCF) Marburg. Nachwuchswissenschaftler und Promovenden aller Arbeitsgruppen informierten durch 19 Kurzvorträge und 29 Poster über die mannigfaltigen am Fb Chemie vertretenen Forschungsrichtungen. Verleihung des *Preises für beste Lehre 2018* und für das beste Poster. → Siehe auch Oktober **2015**, Juli **2016** und Oktober **2017**, sowie S. 182.
- 2019** Am 17.12.2019 **Symposium zum Ausklang des Internationalen Jahres des Periodensystems**, veranstaltet vom Fb Chemie/Theoretische Chemie, mit den Vortragenden Prof. Burkhard Fricke (Univ. Kassel), Prof. Eugen Schwarz (Univ. Siegen), und Prof. Pekka Pyykkö (Univ. Helsinki).
- 2019** Im **Wintersemester 2019/2020** sind insgesamt **24394 Studenten** an der Philipps-Universität Marburg eingeschrieben, davon sind **761 (3.12 %)** **Studenten der Chemie** (einschließlich der Studenten des Lehramts an Gymnasien).
- 2020** Durch Veröffentlichung in den *Amtlichen Mitteilungen der Philipps-Universität Marburg* (Veröffentlichungs-Nr. 24/2020) ist die vom Fachbereichsrat am 20.11.2019 verabschiedete **neue Prüfungsordnung für den Studiengang „Biochemie“ mit dem Abschluss „Master of Science (M.Sc.)“ der Philipps-Universität Marburg** am **18.02.2020** in Kraft getreten. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/administration/amtliche-mitteilungen>].

- 2020** Am 29.02.2020 **Sonderveranstaltung** zum „Zweiten Geburtstag“ des neuen **CHEMIKUM MARBURG**, das am 29.02.2012 (vor acht Jahren) an einem Schalltag offiziell eröffnet wurde (siehe → **2011** auf S. 22), mit Unterzeichnung eines Rahmenvertrages zwischen der Direktorin des Chemikums, Prof. Stefanie Dehnen, und der Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Frau Kirsten Fründt†, zum gemeinsamen Klimaschutz-Projekt „Solar-Cup – Nachhaltige Mobilität und Erneuerbare Energien“. – Zugleich Tag der offenen Tür mit einem bunten Angebot an verschiedenen Experimentierstationen und einem Experimentalvortrag „Chemikum Marburg – das Beste aus 2 x 4 Jahren“ mit Dr. Karl-Heinz Muth et al.
- 2020** Um die Bedeutung des Publizierens in den europäischen ChemPubSoc-Zeitschriften für die GDCh und Europa ins Gedächtnis zu rufen, wurden im März 2020 fünf GDCh-Ortsverbände mit einem Extrabudget von 1000 € belohnt, aus deren Umfeld im Kalenderjahr 2019 der größte Zuwachs an **Publikationen in ChemPubSoc-Europa-Zeitschriften** zu verzeichnen war. An erster Stelle wurde damit der **GDCh-Ortsverband Marburg** ausgezeichnet, gefolgt von den GDCh-Ortsverbänden in Greifswald, Bochum, Unterfranken (Würzburg) und Göttingen. → Siehe *Nachrichten aus der Chemie* **2019**, 67, 106; *ibid.* **2020**, 68, 101.
- 2020** Durch Veröffentlichung in den *Amtlichen Mitteilungen der Philipps-Universität Marburg* (Veröffentlichungs-Nr. 54/2020) ist die vom Fachbereichsrat am 13.03.2020 verabschiedete **neue Prüfungsordnung für den Studiengang „Chemie“ mit dem Abschluss „Master of Science (M.Sc.)“ der Philipps-Universität Marburg** am **22.04.2020** in Kraft getreten. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/administration/amtliche-mitteilungen>]. → siehe auch: **2009**, S. 21, Einführung des Chemie-Master-Studiengangs in Marburg.
- 2020** Im diesjährigen **Nature Index**, der Veröffentlichungen in 82 international besonders renommierten Fachzeitschriften der Natur- und Lebenswissenschaften erfasst, nimmt die **Philipps-Universität Marburg** unter 300 gelisteten deutschen Forschungseinrichtungen in der Rangfolge **Platz 24** ein, unter 500 weltweit gelisteten Forschungseinrichtungen **Platz 237**. Marburger Wissenschaftler haben im Jahr 2019 151 Veröffentlichungen in angesehenen Fachzeitschriften publiziert, darunter in *Nature Communications*, der *Angewandten Chemie* und im *Journal of the American Chemical Society*. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/marburg-steigt-in-top-25-im-nature-index-fuer-deutschland-auf> → <https://www.natureindex.com/annual-tables/2020#tables>].
- 2020** In der **GDCh-Statistik der Chemie-Studiengänge** für das Jahr **2018**, veröffentlicht im Juli 2020 (→ www.gdch.de/statistik), findet man für die jeweilige Studiendauer in Marburg die folgenden Medianwerte (in Klammern die jeweiligen bundesweiten Medianwerte): *Bachelor*: 6.1 Semester (6.4); *Master*: 5.8 Semester (4.5); *Promotion*: 8.5 Semester (8.3); *Promotion Dreijahresdurchschnitt 2016-2018*: 8.5 Semester (8.1).
- 2020** Im aktuellen (2020) **Global Ranking of Academic Subjects (GRAS)** der **Shanghai Ranking Consultancy** erzielt das **Fach Chemie** der Philipps-Univ. Marburg unter den gelisteten hess. Universitäten die beste Platzierung. Unter den weltweit insgesamt 4000 gelisteten Universitäten belegt die Philipps-Univ. Marburg im Fach Chemie den Rang 151-200, auf nationaler Ebene sogar den Rang 13-16. Ähnlich gut schneidet die Marburger Pharmazeutische Chemie ab. – Das **Center for World University Rankings (CWUR)** listet die Philips-Univ. in seinem neuesten Ranking (2021/22) unter den weltweit 370 besten Hochschulen (weltweit Platz 364; in Europa Platz 155, und in Deutschland Platz 28). – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/stark-in-chemie-und-pharmazie> → <https://marburg.de/de/aktuelles/news/2021/>

internationales-universitaetsranking-bescheinigt-gute-lehre → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/bestwerte-fuer-chemie-pharmazie-und-humanbiologie>].

- 2020 Berufung** des Chemikers **Prof. Helge B. Bode** an das 1991 in Marburg gegründete **Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie (MPI-TM)** als Leiter der Abteilung *Naturstoffe in organismischen Interaktionen* (Erforschung von Bildung, Regulation und Funktion mikrobieller Naturstoffe), und seit **2022** zugleich ad personam Prof. (W3) für Chemische Biologie am Fb Chemie Marburg. → Zitat: „Wir versuchen, Biologie mit den Methoden der Chemie zu verstehen“. – Weitere Abteilungen des MPI-TM sind *System- und Synthetische Mikrobiologie* (Prof. **Victor Sourjik**), *Ökophysiologie* (Prof. **Lotte Søgaard-Andersen**), und *Biochemie und synthetischer Metabolismus* (Prof. **Tobias J. Erb**). Mit Biochemikern des Fb Chemie besteht seit langem eine Zusammenarbeit. – [URL: → <https://www.mpi-marburg.mpg.de/905616/2020-08-a> → <https://www.opmarburg.de/Marburg/Neue-Abteilung-am-Max-Planck-Institut> → https://de.wikipedia.org/wiki/Helge_B._Bode → https://de.wikipedia.org/wiki/Max-Planck-Institut_für_terrestrische_Mikrobiologie]. → Siehe auch S. 160.
- 2020** Zum **Wintersemester 2020/2021** wird am Fb Chemie Marburg, zusätzlich zum bisherigen Masterstudiengang Chemie, erstmals der **Masterstudiengang (M. Sc.) Biochemie** angeboten, mit den Schwerpunkten Synthetische Biochemie, Strukturbiologie, und Biochemische Analytik. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/studiengaenge/master-biochemie/lehrangebot>].
- 2020** Am 21.10.2020 fand in Marburg zum dritten Mal die **Robert Bunsen-Vorlesung (2020)** statt, gehalten von **Prof. Roland Winter**, TU Dortmund, Inst. für Physikal. Chemie, zum Thema „Interrogating the Free-Energy Landscape and Structural Dynamics of Biomolecular Systems by Pressure Perturbation“. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/robert-bunsen-vorlesung>]. → Siehe auch S. 72-73 und 93 sowie die Kurzbiografie Winter auf S. 60-61.
- 2020 Auszeichnungen** für Mitglieder des Fachbereichs Chemie Marburg:
- (a) Der **Preis für exzellente Promotionsbetreuung** der Philipps-Universität Marburg wurde im Bereich der Lebens- und Naturwissenschaften an den Biochemiker **Prof. Gert Bange** verliehen (siehe S. 151-152). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/neuer-preis-fuer-exzellente-promotionsbetreuung>];
- (b) **Prof. Olalla Vazquez** (Chemische Biologie) wurde von der *Real Sociedad Española de Química (RSCQ)* mit dem **nationalen Nachwuchsgruppenleiter-Preis 2020** ausgezeichnet (siehe S. 150). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/nachrichten/prof-dr-olalla-vazquez-erneut-ausgezeichnet>];
- (c) **Prof. Paultheo von Zezschwitz** (Org. Chemie) wurde von Fachbereich und Fachschaft Biologie der Philipps-Universität anlässlich der Lehrevaluation zur Online-Lehre 2020 in der Kategorie **Beste Digitalisierung von Vorlesungen und Seminaren** nominiert (siehe S.147-148). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/prof-v-zezschwitz-fuer-beste-digitale-nebenfachlehre-am-fb-biologie-ausgezeichnet>];
- (d) **Dr. Benedikt Klein** aus der Arbeitsgruppe Prof. Michael Gottfried (Phys. Chemie) wurde im Oktober 2020 (zusammen mit vier Promovenden anderer Fachbereiche) mit dem **Promotionspreis 2019 der Philipps-Universität Marburg** ausgezeichnet (Titel der im Dez.2019 mit *summa cum laude* abgeschlossenen Arbeit: *The Surface Chemical Bond of Non-Alternant Aromatic Molecules on Metal Surfaces*). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/promotionspreis-der-umr-fuer-dr->

benedikt-klein].

- 2020** Den **Friedrich Stromeyer-Preis 2020** der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht erhielt **Dr. Tobias Mahnke**, Lehrer für Chemie und Biologie an der Carl-Strehl-Schule der Blindenstudienanstalt (blista) in Marburg, Absolvent des Fb Chemie Marburg (P. 2009, Mentor: Prof. U. Koert). Ausgezeichnet wurde er für seine herausragenden Leistungen zur Förderung des Chemie- und Experimentalunterrichts sowie der Chemiedidaktik, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Sehbeeinträchtigungen. – In seinem Unterricht nutzt er u.a. neue dreidimensionale Molekülmodelle, die in der AG Prof. Schween, Fb Chemie Marburg, entwickelt werden, um den Ablauf org.-chem. Reaktionen im Wortsinne „begreifbar“ zu machen. → T. Mahnke, *Gemeinsam leben* (Zeitschrift für Inklusion) **2020**, *1*, 12-20. → P. Lindenstruth, M. Schween, *Nachr. Chem.* **2021**, *69*, 13-16].
- 2020** Im Dezember 2019 wurde in der zentralchinesischen Großstadt Wuhan/Provinz Hubai/VR China der Ausbruch einer neuen epidemischen Atemwegserkrankung erkannt, die von dem viralen Krankheitserreger **SARS-CoV-2** (auch COVID-19- oder Corona-Virus genannt) verursacht wird und die im **März 2020** von der **WHO** zur weltweiten **Pandemie** erklärt wurde. Nachdem diese Pandemie im März 2020 auch Deutschland erreichte, wurden staatlicherseits zahlreiche Einschränkungen im täglichen Leben verfügt, die auch den Lehr- und Forschungsbetrieb der Philipps-Universität (und des Fb Chemie) erheblich beeinträchtigten. Der Normalbetrieb wurde stark eingeschränkt und viele Präsenzveranstaltungen wurden durch digitale Veranstaltungen ersetzt, soweit dies möglich war. Von SS 2020 bis WS 2021/22 waren Präsenzveranstaltungen nur bei strikter Einhaltung der verordneten Infektionsschutzmaßnahmen gemäß der AHAL-Regel möglich: ausreichend Abstand halten; Hygienemaßnahmen beachten; Alltags-Mund/Nase-Schutzmasken tragen; regelmäßige stoßweise Lüftung von geschlossenen Räumen. Ab SS 2022 Lockerung der Sicherheitsmaßnahmen. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/administration/sicherheit/coronavirus>]. –
- Schon in früheren Jahrhunderten gab es Epidemien (u.a. die Pest), die dazu führten, dass der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität Marburg in die hessischen Provinzstädte Frankenberg/Eder (1530, 1554, 1564, 1575, 1585, 1611), Grünberg (1541, 1633) sowie Kirchhain, Homberg (Efze), und Gemünden (Wohra) (1597) verlegt wurde, was bei Studentenzahlen von 150- 200 leicht möglich war.
- Das von Landgraf Philipp I. angeregte *Marburger Religionsgespräch* zwischen Martin Luther und Ulrich Zwingli im Oktober 1529 wurde bereits nach vier Tagen beendet, weil in diesen Tagen die als *Englischer Schweiß* (*Sudor Anglicus*) bezeichnete Epidemie Marburg erreichte. – [URL: → <https://norbert-nail.de/pandemien-und-lockdowns-erstes-jahrhundert-marburger-philipps-universitaet.pdf>].
- 2020** **Einrichtung einer neuen DFG-Forschungsgruppe** (FOR 5065) *Energielandschaften und Struktur ionenleitender Feststoffe* (*Energy Landscapes and Structure in Ion Conducting Solids* = ELSICS), mit **Prof. Karl-Michael Weitzel** (Fb Chemie Marburg) als Sprecher. Außer der Marburger Arbeitsgruppe sind noch fünf weitere Arbeitsgruppen der Univ. Darmstadt, Göttingen, Osnabrück und Ulm beteiligt. Laufzeit zunächst vier Jahre (2021-2024); Fördermittel ca. 2.3 Mill. €; Verlängerung der Förderperiode 2025 [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/einblick-in-die-energielandschaft-von-festkoerpermateriale> → <https://www.uni-marburg.de/en/fb15/researchgroups/ag-weitzel/research/forschungsgruppe-5065>]. → *Oberhess. Presse* **2021**, *155*, Nr. 22 (27.01.2021).
- 2020** Zum dritten Mal durch den Dekan des Fb Chemie Verleihung des **Kurt Dehnicke-Promotionspreises** an zwei Doktoranden, die mit „summa cum laude“ promoviert wurden: **Dr. Eike Dornsiepen** (Mentor: Prof. St. Dehnen, Anorg. Chemie) und **Dr. Stefan Sebastian Rudel** (Mentor: Prof. F. Kraus, Anorg. Chemie/Fluorchemie). → Siehe auch **2016**, S. 27.

- 2021** Am 4. März 2021 wurde in Marburg das virtuelle **15th German Peptide Symposium** veranstaltet. Organisatoren vor Ort waren **Prof. Armin Geyer** und **Prof. Olalla Vázquez** (beide Fb Chemie Marburg), sowie Dr. Anne Nijs (Editor EurJOC) und Dr. Ruben Ragg (Editor ChemBioChem).
- 2021 Auszeichnungen** für Mitglieder des Fachbereichs Chemie Marburg:
- (a) Im März 2021 erhielt Herr **Dr. Benedikt Heinrich** für seine 2020 am Fb Chemie Marburg abgeschlossene Dissertation „Chemical Biology Applications of Photoresponsive DNA-Binding Agents“ (Mentor: Prof. Olalla Vázquez) einen der drei von der GDCh-Fachgruppe Medizinische Chemie 2021 verliehenen **Promotionspreise**. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/promotionspreis-fuer-dr-benedikt-heinrich>]. –
- (b) Im Mai 2021 wurde **Dr. Marc Duchardt**, Fb Chemie Marburg, mit dem **Promotionspreis 2020 der Philipps-Universität Marburg** (Sektion III: Mathematik und Naturwissenschaften) ausgezeichnet; Mentoren: Prof. St. Dehnen (Anorg. Chemie) und Prof. B. Roling (Phys. Chemie). Er teilt sich den Preis mit Dr. Jie Fan (Fb Pharmazie). [URL: → <https://uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/promotionspreis-der-Philipps-universitaet-fuer-dr-marc-duchardt>]. –
- (c) Im Juli 2021 durch den Dekan des Fb Chemie zum vierten Mal Verleihung des Marburger **Kurt Dehnicke-Promotionspreises** an zwei Doktoranden, die 2020 „mit Auszeichnung“ (summa cum laude) promoviert wurden: **Dr. Natalie Dehnhardt** (Mentorin: Priv.-Doz. J. Heine, Anorg. Chemie) und **Dr. Konstantin Gaul** (Mentor: Prof. R. Berger, Theoretische Chemie). → Siehe auch **2016**, S. 27. –
- (d) Im Mai 2021 erhielt Herr **Dr. Jan Michael Schuller** vom Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) und dem Fb Chemie Marburg einen der zehn mit je 20.000 € dotierten **Heinz Maier-Leibnitz-Preise**, die 2021 von der DFG und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2021 vergeben wurden. Der Biochemiker Dr. Schuller ist Leiter der selbstständigen Nachwuchsgruppe „Kryo-Elektronenmikroskopie von molekularen Maschinen.“ – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/jan-michael-schuller-erhaelt-heinz-maier-leibnitz-preis-der-DFG> – <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/glueckwuensche-an-dr-jan-michael-schuller>]. –
- (e) Verleihung des **Ars legendi-Fakultätenpreises** 2021 für exzellente Hochschullehre in Mathematik und Naturwissenschaften (Kategorie Chemie) für das Lehrkonzept eines Chemie-Biologie-Kurses in Epigenetik an **Prof. Olalla Vázquez**, Fb Chemie Marburg → *J. Chem. Educ.* **2020**, *97*, 1316-1326 → Siehe auch S. 156-157.
- 2021 Prof. Gert Bange**, stellvertr. Direktor des Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) und Prof. für System-Biochemie am Fb Chemie, erhält vom **Europäischen Forschungsrat** (European Research Council, ERC) in Brüssel für seine Forschung zu Kiwellin-Proteinen zum Schutz vor pilzbedingten Pflanzenkrankheiten 2.4 Mill. Euro für einen Zeitraum von zunächst fünf Jahren (ERC Advanced Grant). – [URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/pflanzen-in-not-neuehoffnung-im-kampf-gegen-pilzbefall>]. → Siehe auch S. 158-159.
- 2021** Auf seiner Sitzung am 21.04.2021 hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs Chemie Marburg einstimmig beschlossen, der **Fachbereichsordnung vom 08.07.2014** die folgende **Präambel** voranzustellen:
- Verhaltenskodex** (Code of Conduct / Code of Good Practice)
- Der Fachbereich Chemie bekennt sich nachdrücklich zu den Grundprinzipien der Chancengleichheit, Gendergerechtigkeit und Diversität und erkennt deren Bedeutung auch für die Ausgestaltung der universitären Lehre an. Der Begriff Chancengleichheit*

schließt Chancengerechtigkeit, Vielfalt, Einbeziehung und Zugänglichkeit mit ein. Die Mitglieder des Fachbereichs Chemie repräsentieren zahlreiche verschiedene Kulturen mit unterschiedlichen Hintergründen und Diversitätsmerkmalen. Der Fachbereich Chemie ist überzeugt, dass für die Weiterentwicklung des Fachbereichs ein respektvolles Miteinander notwendig ist und dass eine Verpflichtung zu Chancengleichheit Exzellenz und Innovation fördern wird. Der Fachbereich Chemie ist daher bestrebt, zu jedem Zeitpunkt chancengerecht, respektvoll und einbeziehend miteinander umzugehen und alle Mitglieder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Er ist außerdem entschlossen, jeglicher Form von Diskriminierung aktiv entgegen zu wirken.

[→ Protokoll der 5. Sitzung des 11. Fachbereichsrates des Fachbereichs Chemie Marburg am 21.04.2021, TOP 8. → URL: https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/administration/amtliche-mitteilungen/jahrgang2014/36_2014.pdf].

- 2021** Nach dem Richtfest im November 2017 (siehe → **2017**) im Juni **2021 Fertigstellung des neuen Forschungsbaus ZSM2** für das 2010 gegründete **Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro)** auf dem Campus Lahnberge, Hans-Meerwein-Straße, neben dem kleineren bereits 2014 errichteten SynMikro-Modulbau ZSM1 (siehe → **2014**). – Gesamtinvestition ca. 61 Mill. € für ein viergeschossiges Gebäude mit 6250 m² Fläche, in dem die interdisziplinären Forschungsaktivitäten (→ Mikroorganismen) der Philipps-Universität und des MPI für terrestrische Mikrobiologie zusammengeführt werden, auch unter Beteiligung von Hochschullehrern des Fb Chemie Marburg. → *Oberhess. Presse* **2021**, 155, Nr. 137 vom 17.06.2021, S. 4, und Nr. 216 vom 17.09.2021, S. 4. → [URL: → <https://www.synmikro.com> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/synmikro-neubau-fuellt-sich-mit-leben>].
- 2021** In der **GDCh-Statistik der Chemiestudiengänge** für das Jahr **2020**, veröffentlicht im Juli 2021 (→ www.gdch.de/statistik), findet man für die jeweilige Studiendauer in Marburg die folgenden Median-Werte (in Klammern die jeweiligen bundesweiten Werte gemittelt aus 55 Hochschulen): *Bachelor* **7.8** Semester (6.9); *Master* **6.6** Semester (5.0); *Promotion* **7.3** Semester (8.2); *Promotion Dreijahresdurchschnitt 2018-2020* **8.0** Semester (8.3) → siehe auch *Nachrichten aus der Chemie* **2021**, 69, 18-19.
- 2021** Vom 13.-14. September 2021 fand am Fb Chemie Marburg der **1. Workshop der 2020** gegründeten (→ **2020**) **DFG-Forschungsgruppe FOR 5065** (ELSICS = *Energy Landscapes and Structure in Ion Conducting Solids*) statt, der zugleich als **Bunsen-Kolloquium** galt. Unter der Leitung des Sprechers, Prof. K.-M. Weitzel, versammelten sich knapp 30 wiss. Mitglieder in Marburg, ca. 20 wiss. Mitglieder nahmen per Video-Portal teil. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/energielandschaften-und-struktur-in-ionenleitenden-feststoffen>]. → Weitere drei von Prof. K.-M. Weitzel organisierte ELSIC-Konferenzen fanden 2022 in Göttingen, 2023 in Ulm, und 2024 wieder in Marburg statt.
- 2021** Erstmals Vergabe einer **LOEWE-Start-Professur** durch das Land Hessen an den Anorganiker **Dr. habil. Crispin Lichtenberg**, der mit dieser Förderung (1.47 Mill. € für sechs Jahre) von Würzburg an den Fb Chemie Marburg berufen wurde. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/erste-loewe-start-professur-holt-chemiker-dr-habil-crispin-lichtenberg-nach-marburg>]. → *Oberhess. Presse* **2021**, 155, Nr. 247 vom 23.10.2021, S. 7. → Siehe auch Kurzbiografie auf S. 160.
- 2022** Vom Auswahlkommittee der *European Federation for Medicinal Chemistry and Chemical Biology (EFMC)* wurde **Prof. Dr. Olalla Vázquez** mit dem *EFMC Prize for a Young Medicinal Chemist or Chemical Biologist in Academia* ausgezeichnet. → Siehe S. 156-157..

- 2022** Auszeichnungen für Mitglieder des Fb Chemie Marburg:
Im Oktober wurden zwei Doktoranden des Fb Chemie Marburg mit dem **Promotionspreis 2021** der Philipps-Universität Marburg (Sektion III: Mathematik und Naturwissenschaften) ausgezeichnet:
Dr. Lea Albert (Mentorin: Prof. O. Vázquez, Chemische Biologie), und
Dr. Simon Werner (Mentoren: Prof. J. Sundermeyer, Anorganische Chemie, und Prof. M. Gottfried, Physikalische Chemie). –
[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/wuerdigung-herausragender-dissertationen>].
- 2022** **Prof. Dr. Michael Gottfried** erhält einen **ERC Synergy Grant des Europäischen Forschungsrates** (*European Research Council, ERC*) gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Mastalerz von der Universität Heidelberg und Prof. Dr. Holger Bettinger von der Universität Tübingen. Mit ihrem Projekt „Tackling the Cyclacene Challenge“ (TACY) verfolgen die drei Forscher das Ziel, eine besondere Klasse von ringförmigen Kohlenstoffverbindungen - die Cyclacene - erstmalig zu erzeugen. → Siehe S. 155.
- 2022** Am 26. 10. 2022 veranstaltete das GDCh-JungChemikerForum (JCF) Marburg den **fünften Fachbereichstag** des Fachbereichs Chemie Marburg (siehe Oktober 2019), auf dem Nachwuchswissenschaftler und Promovenden aller Arbeitsgruppen in 24 Kurzvorträgen und zahlreichen Postern über eine große Vielfalt aktueller Forschungsarbeiten berichteten. Den Preis für das beste Poster mit dem Titel *Chiral-at-Metal Catalysis - One Center To Rule Them All* erhielten Dominik Baran und Nemrud Demirel aus der AG Prof. Meggers.
- 2022** Im Oktober 2022 wurden durch den Dekan des Fb Chemie Marburg zum fünften Mal **Kurt Dehnicke-Promotionspreise** an zwei Doktoranden verliehen, die 2021/2022 "mit Auszeichnung" (summa cum laude) promoviert wurden: **Dr. Greta Linden** (Mentorin: Prof. O. Vázquez; Chemische Biologie) und **Dr. Matthias Wolfgang Tripp** (Mentor: Prof. U. Koert; Organische Chemie). Der Preis wurde am Ende des JCF-Fachbereichstags am 26.10.2022 übergeben. → Siehe auch S. 27.
- 2022** Der Biochemiker **Dr. Jan Michael Schuller**, Leiter der Nachwuchsgruppe "Kryo-Elektronenmikroskopie von molekularen Maschinen" am Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) und am Fb Chemie Marburg erhielt vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) in Brüssel einen **ERC-Starting Grant** für das Projekt "Two CO₂ One" (1.5 Mill. € für 5 Jahre). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/jan-michael-schuller-erhaelt-erc-starting-grant>]. → Siehe auch S 34.
- 2022** In der **GDCh-Statistik der Chemiestudiengänge für das Jahr 2022**, veröffentlicht im Juli 2023 (-- www.gdch.de/statistik) findet man für die jeweilige Studiendauer in Marburg für das Bachelor-Studium (Regelstudienzeit **6 Semester**) und das Master-Studium (Regelstudienzeit **4 Semester**) die folgenden Median-Werte (in Klammern die jeweiligen bundesweiten Werte, gemittelt aus 55 deutschen Hochschulen): *Bachelor 6.4 Semester (7.0)*; *Master 6.0 Semester (5.3)*; *Promotion 7.7 Semester (8.1)*; *Promotion Dreijahresdurchschnitt 2020-2022 7.7 Semester (8.2)*
→ siehe auch *Nachrichten aus der Chemie 2023* (Juli/August), 71, 8-9.
- 2023** Am 11.01.2023 **vierte Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesung (-Lecture)**, veranstaltet vom Fb Chemie der Philipps-Universität und dem GDCh-Ortsverband Marburg,

gehalten von **Prof. Peter A. Schwerdtfeger**, Massey Universität, Auckland, Neuseeland, über "When gold meets relativity". – Auszeichnung für 2021, die wegen der Corona-Pandemie erst 2023 verliehen werden konnte. Frühere Hans Hellmann-Preisträger siehe S. 191. – [→ URL: <https://uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023>].

- 2023** Einrichtung eines neuen **DFG-Sonderforschungsbereiches** (SFB 1573) *4f for Future*, unter Beteiligung von Arbeitsgruppen des Karlsruher Instituts für Technology (KIT; federführend), der LMU München, der Universität Tübingen und des Fb Chemie der Philipps-Universität Marburg. Sprecher: **Prof. Peter Roesky**, Institut für Anorganische Chemie des KIT; Laufzeit: über vier Jahre; Fördermittel: ca. 10 Mill. €. - Teilnehmer des Fb Chemie Marburg: apl. Prof. Florian Weigend (Theoretische Chemie). – Aufgabe: Synthese neuartiger molekularer und nanoskaliger Seltenerd-Verbindungen und Entwicklung von Hightech-Materialien mit neuen optischen und magnetischen physikalischen Eigenschaften. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/seltenerd-verbindungen-fuer-hightech-anwendungen>].
- 2023** Am 19.07.2023 org.-chem. **Festkolloquium** aus Anlass des **90. Geburtstags** von **Prof. em. Reinhard W. Hoffmann**, veranstaltet vom Fb Chemie Marburg. - Rednerinnen: Prof. Tanja Gaich, Fb Chemie der Universität Konstanz ("On the Synthesis of Cylotaxanes"), und Prof. Ruth M. Gschwind, Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg ("NMR in Organo- and Photocatalysis – Pushing the Limits"). → Siehe auch S. 19, 23, 29 und 118.
- 2023** Im Jahr **1894** veröffentlichte **Friedrich Wilhelm Küster** (*1861 – †1917), Privatdoz. für Physikalische Chemie an der Universität Marburg, im Leipziger Verlag Veit & Co. seine "**Logarithmischen Rechentafeln für Chemiker – Für den Gebrauch im Unterrichtslaboratorium berechnet und mit Erläuterungen versehen**", die so erfolgreich waren, dass er selbst 18 Neuauflagen bis zu seinem Tode betreuen konnte. Die 19. (1917) bis 55. Aufl. (1942) wurde von seinem Schüler **Alfred Thiel** (*1879–†1942), Prof. für Physikalische Chemie an der Universität Marburg, herausgegeben. Nach dem Tode Thiels übernahm dann **Kurt H. Fischbeck** (*1898–†1980), Prof. für Physikalische Chemie an der Universität Heidelberg, die Herausgabe der 56. (1943) bis 101. Auflage (1980). Nach Fischbecks Tod wurde die 102. (1982) bis 109. Auflage (2019) des "**Küster-Thiel-Fischbeck**" von Dr. rer. nat. **Alfred Ruland** und seiner Gattin, Dr. med. **Ursula Ruland**, unter dem neuen Titel "**Rechentafeln für die Chemische Analytik**" weitergeführt. Für die im April 2023 bei De Gruyter, Berlin/Boston, unter dem Titel "**Analytik – Daten, Formeln, Übungsaufgaben**" erschienene 110. Neuauflage ist nun die Herausgeberschaft nach 129 Jahren wieder nach Marburg zurückgekehrt: die 110., aktualisierte und ergänzte Neuauflage hat nun Herr Prof. **Andreas Seubert**, Prof. für Analytische Chemie am Fb Chemie Marburg, besorgt. – Dass ein Lehrbuch über fast 130 Jahre hinweg in 110 Auflagen erscheinen kann, ist wohl eher ungewöhnlich und einer besonderen Erwähnung wert – und spricht auch für die immer wieder gut gelungene Anpassung des Inhalts an die jeweils neuen Entwicklungen der chemischen Analytik. Waren es bei der 1. Auflage 1894 noch nur 65 Druckseiten, so umfasst die 110. Auflage 2023 jetzt 445 Seiten.
- 2023** Durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) am Fb Chemie und am MPI für Terrestrische Mikrobiologie in Marburg Einrichtung eines gemeinsamen neuen **Graduiertenkollegs (GRK) "Microbial Nucleotide Metabolism (MiNu)**," unter

der Leitung von Prof. Dr. **Peter Graumann**, das Stoffwechselprozesse von Nucleotiden, den kleinsten Bausteinen von Nucleinsäuren (= Grundbausteine von DNA und RNA), untersuchen wird (Förderungssumme 6.1 Mill. Euro; Förderungsdauer: 5 Jahre; Anschlussförderung für 4 Jahre möglich). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/zwei-neue-graduiertenkollegs-fuer-die-philipps-universitaet>].

- 2023** Am 14.07.2023 tagte im Hörsaalgebäude des Fb Chemie Marburg die jährliche **Mitgliederversammlung** des **Marburger Universitätsbundes e.V.**, der 1920 gegründet wurde. Erster Vorsitzender war Dr. Adolf Haeuser, Generaldirektor der Farbwerke Hoechst und 1877–1880 Marburger Student. Die zum 100-jährigen Jubiläum geplante Festveranstaltung musste wegen der Corona-Pandemie ausfallen und die *Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum* erschien erst 2023. – Im Juli 2023 fand ein **Vorstandswechsel** statt: Der langjährige (1999–2023) Vorsitzende des Unibundes, Prof. Uwe Bicker (Vorstandsvorsitzender der *Dade Behring Holding Inc.*) trat zurück und wurde abgelöst durch **Dr. Lutz G. Bonacker** (Geschäftsführer der *CSL Behring GmbH* in Marburg). Der langjährige (2007–2023) Schriftführer des Unibundes, Prof. Norbert Hampp (Fb Chemie) wurde abgelöst durch **Prof. Florian Kraus** (Fb Chemie). Schatzmeister des Unibundes (seit 2017) bleibt zunächst Herr **Egon Vaupel** (ehemals Oberbürgermeister der Stadt Marburg); 2024 abgelöst durch Frau Dr. **Karoline Kahl** (Direktorin der Sparkasse Marburg-Biedenkopf). – Die Geschäftsstelle des Marburger Unibundes wird vom Alten Chemischen Institut in der Bahnhofstr. 7 nun in das ehemalige Finanzamtsgebäude in der Biegenstraße 9, 35037 Marburg, verlegt (Leiterin: PD Dr. Anna Widmer). – [→ URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Marburger_Universitätsbund]. → Siehe auch *Marburger Universitätsbund e.V. – Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum*. Marburger Universitätsbund und Philipps-Universität, Marburg, **2023**.
- 2023** Unter dem Titel **Best Chemistry Universities in Germany 2023** veröffentlichte die akademische Plattform **Research.com** 2023 wieder ein Universitäts-Rangliste, nach dem das **Fach Chemie** an der **Philipps-Universität Marburg** unter insgesamt 62 deutschen Hochschulen einen ehrenvollen **Platz 7** einnimmt, nur übertroffen von der TU München, der LMU München, der RWTH Aachen, der Universität Münster, der TU Berlin und der Universität Erlangen-Nürnberg auf den Plätzen 1 bis 6. – In der weltweiten Rangliste nimmt Marburgs Chemie 2023 unter 1360 internationalen Hochschulen den Rang 123 ein. – [URL: → <https://research.com/university-rankings/chemistry/de>]. – **Research.com** = a data driven academic platform that compiles annual rankings of the best leading scientists and universities national and worldwide in a variety of academic areas, e.g., chemistry].
- 2023** Das 1965 gegründete Marburger **Institut für Geschichte der Pharmazie** am Roten Graben 10 wurde im Juni 2023 unter dem neuen Namen **Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin** formal neu gegründet (Direktorin: Prof. Tanja Pommerening), als einzige selbstständige Einrichtung im deutschsprachigen Raum in dem beide Disziplinen vertreten sind. Die medizin-historische Sammlung rund um die Emil-von-Behring-Bibliothek im Alten Chemischen Institut, Bahnhofstraße 7, wird nun in das neue Institut integriert. → Siehe auch Seite 12 → *Oberhess. Presse* 157, Nr.17 vom 03.08.2023, S.4. – [URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb16/igphmmr>].

- 2023** **Dr. Jan Michael Schuller**, seit 2020 Nachwuchsgruppenleiter einer durch das Emmy-Noether-Programm der DFG finanzierten Arbeitsgruppe im Forschungszentrum SynMikro und im Fachbereich Chemie Marburg, erhielt im September 2023 den mit 10.000 € dotierten **Forschungspreis 2023** der *Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie (VAAM)* für seine Arbeiten zur Aufklärung der Fixierung von atmosphärischem CO₂ durch acetogene Bakterien. – Zusammen mit Dr. Georg Hochberg vom Marburger MPI für Terrestrische Mikrobiologie, erhielt **Dr. Jan M. Schuller** im Dezember 2023 den **EMBO Young Scientist Award 2023**. – *Oberhess. Presse 157*, Nr. 185 vom 11.08.2023, S. 5. – [→ <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/hohe-auszeichnung-fuer-marburger-nachwuchsforscher> → <https://www.schullerlab/team>].
- 2023** Am 25. 10. 2023 veranstaltete das Marburger **GDCh-JungChemikerForum (JCF)** den **sechsten Fachbereichstag** (erster Fb-Tag: siehe Oktober 2015), auf dem Mitarbeiter aller Arbeitsgruppen in 26 Kurzvorträgen und in 36 Postern über ihre vielfältigen Forschungsarbeiten berichten konnten. – Den Preis für das **Beste Poster** bekam **Milena Meiser** aus der **AG Dr. Hinrichs**. – Der Preis für die **Beste Lehre** wurde an **Prof. Dr. Crispin Lichtenberg** verliehen. – Durch den Dekan des Fb Chemie wurden zum sechsten Mal **Kurt Dehnicke-Promotionspreise** an Mitarbeiter verliehen, die „mit Auszeichnung“ (summa cum laude) promoviert wurden. Ausgezeichnet wurden **Dr. Marvin Cronau** (Mentor: Prof. B. Roling; Physikalische Chemie), Frau **Dr. Rebecca Hinrichs** (Mentor: Prof. P. Graumann; Biochemie) und **Dr. Malte Sachs** (Mentor: Prof. F. Kraus; Anorg. Chemie/Fluorchemie).
- 2023** Am 03. 11. 2023 veranstaltete die Marburger **Fachschaft Chemie** die **16. Lange Nacht der Wissenschaften – Chemie und Physik** im Hörsaalgebäude Lahnberge, dieses Mal mit Vorträgen von Professoren aus den Fachbereichen Chemie und Physik, u.a. *Bismuth und seine Molekülverbindungen: Nützliches, Nutzloses und Kurioses* (Lichtenberg); *Effiziente Solarzellen für den Klimaschutz* (Goldschmidt); *Green ist the New Color for Chemistry: Sustainability in Chemical Processes* (Casitas); *Laser – von Dauerstrich bis Attosekunden Impulsen (Nobelpreis Physik 2023)* (Güdde); *Arzneimittel in der Umwelt* (Hamscher); *Defekte, Unordnung, Transport – Was Fluoreszenz uns über nicht perfekte Halbleiter verrät* (Gerhard); und *Spiel Echt oder Fake* (sechs Vortragende). – (Die 15. Lange Nacht der Chemie fand am 08.06.2018 statt; siehe 2018, S. 29 → Siehe auch URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/fachschaft>).
- 2023** Zum 01. 10. 2023 Aufnahme von fünf Marburger Wissenschaftlern in die mit je 300.000 € für zwei Jahre dotierte Förderlinie **LOEWE Exploration** des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, darunter auch die Biochemiker **Prof. Gert Bange** (Fb Chemie/SynMikro) und **Dr. Johannes Freitag** (SynMikro) mit dem Projekt *Ap-4all: Diadenosin-Tetraphosphat (Ap4A) – ein unterschätzter Stress-Mediator?* – [URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/finanzspritze-fuer-mutigeforschungsmissionen-der-uni-marburg> → <https://wissenschaft.hessen.de/forschen/landesprogramm-loewe/loewe-exploration>].
- 2023** Am 06.12.2023 **fünfte Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesung (-Lecture)**, veranstaltet vom Fb Chemie Marburg und dem GDCh-Ortsverband Marburg, gehalten von Frau **Prof. Anna I. Krylov**, Department of Chemistry, University of Southern California, Los Angeles, USA, über “Molecular Orbitals – Physical reality or mathematical construct ?” – Frühere Hans Hellmann-Preisträger siehe S. 191. –

[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/hellmann-lecture2023-krylov> → https://en.wikipedia.org/wiki/Anna_Krylov → <http://openshell.usc.edu> → A. I. Krylov, *J. Phys. Chem. Lett.* **2021**, *12*, 5371-5376].

- 2023** Im Dezember 2023 wurde der Nachwuchsgruppenleiter **Christian Gunnar Werncke** vom Fb Chemie der Philipps-Universität (Anorg. Chemie), mit vier anderen jungen Marburger Forschern, mit dem (mit 279.000 € dotierten) **LOEWE/Explorations-Preis für risikoreiche Projekte** des Landes Hessen ausgezeichnet. Projekt: Stärkung der Wechselwirkung zwischen Metallen wie Eisen und Kobalt und organischen Brückenmolekülen unter Bildung von Koordinationspolymeren als neue Hybridmaterialien. –
[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/uni-marburg-punktet-fuenffach-mit-risikoreicher-forschung> → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/anorganische_chemie/ag-werncke].
- 2024** Juniorprofessorin **Alicia Casitas Montero** (Org. Chemie) wird von der spanischen *Real Sociedad Española de Química* (RSEQ = Pendant zur GDCh) mit dem *Young Investigator Award Group Leader* ausgezeichnet. [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/casitas-rseq>]. → Siehe auch S. 159.
- 2024** Am 26. Juni 2024 **GDCh-Festkolloquium** aus Anlass der **Gründung des Ortsverbandes Marburg der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) vor 75 Jahren** (siehe 1949 auf S. 13). – Festredner: Prof. Dr. Walter Leitner (MPI für Chemische Energiekonversion, Mülheim/Ruhr): „*Fire and Ice: Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid als Bausteine einer nachhaltigen Schnittstelle von Energie und Chemie.*“ – Die Gründung des Marburger GDCh-Ortsverbandes erfolgte auf einer Vortragsveranstaltung der irgendwann vorher gegründeten *Marburger Chemischen Gesellschaft* (Vorsitzender Prof. Carl Mahr), die aus Anlass des 70. Geburtstages von Prof. Hans Meerwein im Alten Chemischen Institut in der Bahnhofstraße 7 stattfand. – Ein Zusammenschluss der in einigen Besatzungszonen Deutschlands gegründeten Regionalstrukturen zur bundesweiten GDCh erfolgte erst am 20. September 1949 in München, mit Prof. Karl Ziegler als erstem GDCh-Präsidenten.
- 2024** In der angesehenen weltweiten Rangordnung von 1000 Universitäten, aufgestellt durch die *Shanghai Ranking Consultancy* in Shanghai/VR China (**The Academic Ranking of World Universities – ARWO**) hat sich die Philipps-Universität Marburg in der Ausgabe vom August 2024 verbessert und gehört nun zu den Universitäten im Rang 301-400. Unter den 35 deutschen Universitäten, die es weltweit unter die ersten 500 geschafft haben, gehört Marburg nun zu den Top-30. Hessenweit rangiert Marburg nach Frankfurt vor Gießen, Kassel und Darmstadt. – Als beste Fächer an der Philipps-Universität Marburg weist die Shanghai-Rangordnung die Fächer Chemie, Biologie, Humanbiologie, Ökologie und Psychologie aus (jeweils alle im Rang 201-300). –
[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2024/shanghai> → <https://www.shanghairanking.com>]. → *Oberhessische Presse* **2024**, *158*, Nr. 195 (vom 22.08.2024). → Siehe auch **2023**, S. 38.
- 2024** Am 23.10.2024 veranstaltete das Marburger **GDCh-JungesChemieForum (JCF)** den **siebenten Fachbereichstag** (erster Fb-Tag: siehe Oktober **2015**), auf dem Mitarbeiter aller Arbeitsgruppen in 19 Kurzvorträgen und in 37 Postern über ihre mannigfaltigen Forschungsarbeiten berichten konnten. Erstmals hatten auch zwei ehemalige Marbur-

- ger Doktoranden (Alumni) die Gelegenheit aus ihrer Berufspraxis zu berichten. – Den Preis für das **Beste Poster** bekam das **Gruppenposter der AG Prof. Roling** (Phys. Chemie). – Der Preis für die **Beste Lehre** wurde erneut an **Dr. Martin Schäfer** (AG Prof. Weitzel, Phys. Chemie), Akad. Rat und Leitender Praktikumsassistent im Phys.-chem. Praktikum, verliehen.
- 2024** Am 15.11.2024 veranstaltete die studentische **Marburger Fachschaft Chemie** (zusammen mit den **Fachschaften Biologie und Physik**) die **17. Lange Nacht der Wissenschaften – Biologie, Chemie & Physik** im Hörsaalgebäude auf den Lahnbergen, dieses Mal mit Vorträgen von Professoren aus den drei genannten Fachbereichen, u.a. *Atomar dünne Nanomaterialien – Faszinierende Eigenschaften und technologisches Potential* (Malic); *Licht, was ist das eigentlich* (Pilgrim); *Mikrobielle Immunsysteme: die Schwerter und Schilde der Bakterien* (Randau); *Die Entstehung der chemischen Elemente* (Experimentalvortrag von Dr. Kuzu); *Polarlichter: Wenn die Sonne die Nacht erhellt* (Stock); *Physikalische Chemie des Klimawandels* (Seiffert); *Faktencheck Artenvielfalt – Bestandsaufnahme und Perspektiven für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland* (Farwig), und *Spiel Echt oder Fake* (Sieben Vortragende). –
(Die *16. Lange Nacht der Wissenschaften – Chemie und Physik* fand am 03.11.2023 statt; siehe **2023**, S. 39. → Siehe auch URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/fachschaft>).
- 2025** In Nachfolge des 1986 ausgelaufenen DFG-Sonderforschungsbereichs 127 (*Kristallstruktur und Chemische Bindung*) wurde 1989 das interdisziplinäre *Wissenschaftliche Zentrum für Materialwissenschaften (WZMW)* gegründet (siehe S. 17). Durch Beschluss des Senats der Philipps-Universität vom 26.02.2025 wird das WZMW 2025 abgelöst durch das interdisziplinäre *Marburg Center for Quantum Materials and Sustainable Technologies (mar.quest)* als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Philipps-Universität, in der zur Zeit über 20 Arbeitsgruppen der Fachbereiche Chemie und Physik zusammenwirken. Geschäftsführende Direktorin: Prof. Kerstin Volz (Fb Physik). – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2025/marquest2025-1>].
- 2025** Am 03.04.2025 im Fb Chemie Marburg **Festkolloquium** aus Anlass der Verabschiedung des 2025 pensionierten apl. Professors **Michael Schween** (siehe S. 132) durch den Dekan des Fb Chemie. – Festrednerin: Prof. Nicole Graulich, Institut für Didaktik der Chemie der Justus Liebig-Univ. Gießen: „Von Strukturformeln zu Konzepten – fachdidaktische Ansätze der organischen Chemie.“
- 2025** Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie in Leipzig wurde die Marburger Studentin **Sonja Bohl** (M.Sc.) mit dem **DBG-Masterpreis 2025** für die beste Masterarbeit des Jahres 2024 im Bereich der Physikalischen Chemie ausgezeichnet (Mentor: Karl-Michael Weitzel). → Siehe URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/glueckwunsch-zum-masterpreis-der-deutschen-bunsen-gesellschaft-fuer-physikalische-chemie-an-frau-sonja-bohl>
- 2025** Mit der Veröffentlichung in den **Mitteilungen der Philipps-Universität vom 24.04.2025** sind die folgenden, vom Fb Chemie in zwei Lesungen verabschiedeten und vom Senat der Philipps-Universität Marburg am 26.03.2025 gebilligten, neu eingerichteten oder nur geänderten **Studien- und Prüfungsordnungen** des Fb Chemie für die **Bachelor (B.Sc.)** und **Master-Studiengänge (M.Sc.)** in Kraft getreten, die damit

bereits zum WS 2025/26 in Kraft treten können:

- (a) Monobachelor-Studiengang *Chemie* mit dem Abschluss B.Sc.;
- (b) Hauptfach-Teilstudiengang *Chemie* für den neu eingerichteten sechs- und acht-semestrigen Kombinationsbachelor-Studiengang mit dem Abschluss B.Sc.;
- (c) Nebenfach-Teilstudiengang *Einführung in die Chemie* für den neu eingerichteten sechs- und acht-semestrigen Kombinationsbachelor-Studiengang mit dem Abschluss B.Sc.;
- (d) Master-Studiengang *Chemie* mit dem Abschluss M.Sc.;
- (e) Master- Studiengang *Biochemie* mit dem Abschluss M.Sc.

→ *Mitteilungen der Philipps-Universität Marburg* 24.04.2025, Veröffentlichungs-Nr. 38/2025, 39/2025, 40/2025, 41/2025 und 42/2025.

2025 Am **Freitag, den 25.04.2025**, 19-4 Uhr, fand mit großem Erfolg die **10. (Jubiläums)-Hörsaalparty des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg** im großen Hörsaalgebäude auf den Lahnbergen mit ca. 1000 studentischen Teilnehmern als eine der größten Marburger Indoor-Parties statt, organisiert von einem achtköpfigen Team der Fachschaft Chemie Marburg und Herrn Dr. Carsten Auel vom Fb Chemie. Die Musik aller Stilrichtungen wurde dabei in stündlichem Wechsel von elf Professoren des Fb Chemie und anderer Fachbereiche als Discjockeys liebevoll und gekonnt präsentiert, die sich hier von einer ihrer besten nicht-fachlichen Seite zeigen konnten.
→ *Oberhessische Presse* **2025**, 159, Nr. 17 vom 21.05.2025, S. 4.

2025 Nach mehreren früheren, jedoch erfolglosen Anläufen ist die Philipps-Universität Marburg im bedeutendsten Exzellenzwettbewerb der deutschen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Jahr 2025 gleich mit **zwei Exzellenzclustern** erfolgreich gewesen: **Microbes for Climate (M4C)** und **The Adaptive Mind (TAM)**. –

Der naturwissenschaftlich ausgerichtete Cluster **M4C** widmet sich den grundlegenden Mechanismen, mit denen Mikroben zum globalen Kohlenstoffkreislauf beitragen. Ziel ist es, effizientere Wege zur nachhaltigen Umwandlung von Kohlenstoffdioxid mit Hilfe der chemisch-synthetischen Biologie zu identifizieren. Die zentrale Forschungsfrage lautet: *Können Mikroben zur Bewältigung der Klimakrise beitragen?* –
Getragen wird **M4C** von der Philipps-Universität Marburg (**UMR**), dem Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (**SynMikro**; Sprecherin: Prof. Anke Becker), dem Max-Planck-Institut für Terrestrische Mikrobiologie (**MPI-TM**; Co-Sprecher: Prof. Tobias Erb) sowie dem Zukunftszentrum Mikrokosmos Erde (**MEC**) mit seinen Nachwuchsforscherinnen – in enger Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universitäten Gießen und Münster. –

Vom **Fachbereich Chemie Marburg** sind folgende W3-Professorinnen und Professoren am M4C-Cluster beteiligt (in alphabetischer Reihenfolge): **Prof. Dr. Gert Bange**, **Prof. Dr. Helge Bode**, **Prof. Dr. Peter Graumann** und **Prof. Dr. Olalla Vázquez**.

Zudem engagieren sich folgende Nachwuchsgruppenleiter:innen: **Dr. Georg Hochberg**, **Dr. Judith Klatt**, **Dr. Martina Preiner** und **Dr. Jan Michael Schuller**. –

Die Förderung des M4C-Clusters beginnt im Januar 2026, ist zunächst auf sieben Jahre angelegt und kann um weitere sieben Jahre verlängert werden. –

Um diesen großen Erfolg zu feiern, luden die Stadt Marburg, die Philipps-Universität und das MPI für Terrestrische Mikrobiologie zu einem Exzellenzcluster-Fest (mit Infoständen und Mitmachaktionen) am 06.09.2025 auf dem Marburger Marktplatz ein. –

[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2025/marburg-feiert-doppelerfolg-in-der-exzellenzstrategie>]. → Siehe auch: Exzellenz fördern. *Nachr. Chem.* **2025**, 73 (Juli/August), S. 17.

- 2025** In der **GDCh-Statistik der Chemiestudiengänge für das Jahr 2024**, veröffentlicht im Juli 2025 [→ <https://www.gdch.de/statistik> → *Nachr. Chem.* **2025**, 73 (Juli/August), S. 20-21], findet man für die jeweilige **Studiendauer in Marburg** für das Bachelor-Studium (Regelstudienzeit **6 Semester**) und das Masterstudium (Regelstudienzeit **4 Semester**) die folgenden Median-Werte (in Klammern die jeweiligen bundesweiten Median-Werte, gemittelt aus allen deutschen Universitäten): *Bachelor 7.2 Semester (7.0); Master 6.3 (!) Semester (5.5); Promotion 7.6 Semester (8.8); Promotion Dreijahresdurchschnitt 2022-2024 7.6 (8.8)*. – Die durchschnittliche Gesamtstudiendauer bis zur Promotion beträgt in Marburg somit $7.2 + 6.3 + 7.6 = 21.1$ Semester ≈ 10.5 (!) Jahre.
- 2025** Nachdem die bisherige Leiterin des Mitmachlabors **CHEMIKUM MARBURG**, Prof. Stefanie Dehnen, 2022 einen Ruf an das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) angenommen hat, hat nun im August 2025 **Dr. Christof Wegscheid-Gerlach** die Leitung des Marburger Chemikums übernommen. Er ist Akademischer Direktor und Fachbereichskoordinator am Fachbereich Pharmazie der Philipps-Universität Marburg – und schon seit 2011 Mitglied des Chemikum-Direktoriums. → Siehe auch S. 19- 21. – *Oberhess. Presse* **2025**, 159, Nr. 185 vom 12.08.2025, S. 4. – [URL: <https://www.vci.de/hessen/bildung/kinder-jugend-familie/interview-mit-dr-christof-wegscheid-gerlach.jsp>].
- 2025** Am 12.10.2025 **Festveranstaltung** „60 Jahre Roter Graben 10“ zum **60-jährigen Bestehen des Instituts für Geschichte der Pharmazie** (seit 2023: **Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin**) in der Zentralen Universitätsbibliothek Marburg. Das Institut für Geschichte der Pharmazie wurde 1965 als erstes seiner Art durch Prof. Rudolf Schmitz gegründet. – Siehe auch S. 12 und 38.
- 2025** **Dr. Jan Michael Schuller**, seit 2020 Leiter einer Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe „Kryo-Elektronenmikroskopie von molekularen Maschinen“ am Forschungszentrum SynMikro und am Fb Chemie Marburg, erhielt 2025 ein zweijähriges **Forschungsstipendium der Boehringer-Ingelheim-Stiftung (BIS)**. – [URL: <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2025/jschullerexplor>]. – Siehe auch S. 34, 36 und 39.
- 2025** Nachdem die seit der Gründung 2007 amtierende Vorstandsvorsitzende des **Fördervereins Chemikum Marburg e.V.**, Frau Prof. Stefanie Dehnen, 2022 einen Ruf an das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) angenommen hat, wurde auf einer **Mitgliederversammlung** am 28.10.2025 für eine dreijährige Amtszeit ein neuer Vorstand gewählt: (a) Vorstandsvorsitzender: Dr. **Christof Wegscheid-Gerlach** (Akad. Direktor am Fb Pharmazie); (b) Stellvertreterin: Frau Prof. **Wibke Diederich** (Inst. für Pharmazeutische Chemie des Fb Pharmazie Marburg); (c) Schatzmeisterin: Frau **Andrea Tschirch** (Sekretärin am Fb Chemie Marburg); (d) Schriftführer: apl. Prof. i. R. **Bernhard Neumüller**, (Fb Chemie Marburg, Fachgebiet Anorganische Chemie; siehe S. 137); Die beiden Beisitzerstellen blieben unbesetzt. → Siehe auch S. 19-21 und S. 43.
- 2025** Am 29.10.2025 veranstaltete das Marburger **GDCh-JungesChemieForum (JCF)** unter lebhafter Beteiligung den **achten Fachbereichstag**, auf dem 18 Arbeitsgruppen des Fb Chemie ihre Forschungsergebnisse in Kurzvorträgen und mit 32 Postern vorstellen konnten. Außerdem berichteten zwei frühere Marburger Doktoranden (Alumni) aus ihrer Berufspraxis in der BASF, Ludwigshafen. – (Erster Fb-Tag: Oktober 2015; Siebenter Fb-Tag: Oktober 2024. → Siehe auch S. 40-41).

- 2025** Am 17.11.2025 am Fb Chemie Marburg **Festkolloquium** aus Anlass der Verabschiedung des 2025 pensionierten Prof. für Metallorganische Chemie **Jörg Sundermeyer**. – Festredner: Prof. Udo Radius, Institut für Anorganische Chemie der Univ. Würzburg: „*Hey Jörg, I'm going back to our (chemical) roots.*“. – Siehe auch S. 138-139.
- 2025** Am 19.11.2025 **sechste Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesung (-Lecture)**, veranstaltet vom Fb Chemie Marburg und dem GDCh-Ortsverband Marburg, gehalten von Frau **Prof. Benedetta Mennucci**, Dipartimento di Chimica e Chimica Industriale, Università di Pisa, Italien, über „How Proteins Sense and Use Light: From Electronic Excitation to Function through an Integration of Quantum Chemistry and Classical Models.“ – Frühere Hellmann-Preisträger siehe S. 191.
- 2025** Am 21.11.2025 veranstalteten die drei Marburger **Fachschaften der Fachbereiche Biologie, Chemie und Physik** im Hörsaalgebäude auf den Lahnbergen wieder eine **Lange Nacht der Wissenschaft** (die 18.) mit sieben Vorträgen von Professoren und Dozenten aus den drei genannten Fachbereichen; i.e. *Phagen als mikrobielle Helden – Neue Perspektiven in der (Mikro)-Biologie* (Höfer); *Synthese von Molekülen – Zentrale Aufgabe der Organischen Chemie* (Koert); *Simulierte Universen* (Vogelsberger); *Experimentalvortrag: Klassisch, anorganisch, bunt und laut!* (Tambornino); *Licht an – Katze tot* (Zajusch); *Der müde Wurm: Immune Signaling der Schlafforschung mit C. elegans* (Sinner); *Evolutionsbiologie* (Hochberg). → Siehe auch **2024**, S. 41.
-

Einige bekannt gewordene Marburger Chemie-Studenten

- 1736 – 1741 Michail Wassiljewitsch Lomonossow** (* 1711 Mischaninskaja/Russland – † 1765 St. Petersburg/Russland): Studium der Philosophie und Naturwissenschaften bei den Prof. Chr. Wolff und J. G. Duising in Marburg, zwischendurch 1739-40 Bergbau und Hüttenwesen in Freiberg/Sachsen bei Bergrat J. F. Henckel. → Siehe die umfangreichere Kurzbiografie auf S. 86-89.
- 1736 – 1739 Dmitrij Iwanowitsch Winogradow** (* 1720 Susdal/Russland – † 1758 St. Petersburg/Russland; Schöpfer des russ. Hartporzellans): 1732-1736 Studium an der Slawisch-Griechisch-Lateinischen Akademie in Moskau, wo er Lomonossow kennenlernte; ab 1736 Fortsetzung in St. Petersburg. Nov. 1736 zusammen mit Lomonossow (→ siehe dessen Kurzbiografie auf S. 86-89) und Gustav Ulrich Raiser als Stipendiaten der Akad. der Wiss. St. Petersburg an die Univ. Marburg und dort bei Prof. Christian Wolff und Prof. Gerhard Duising Studium von Philosophie und Naturwiss. 1739-1744 Studium von Chemie, Metallurgie, Mineralogie u. Hüttenwesen in Freiberg/Sachsen bei Bergrat Johann Friedrich Henckel. Besuch vieler deutscher Bergwerke. 1744 Rückkehr nach St. Petersburg (mit G. U. Raiser), dort zum „Bergmeister“ (Bergbauingenieur) ernannt und Tätigkeit als Ass. und später Produktionsleiter an der 1744 gegründeten Keramikmanufaktur (ab 1765 Kaiserliche Porzellanmanufaktur; Direktor Baron Tscherkassow) in St. Petersburg und intensive Bemühungen zur Herstellung von Porzellan aus heimischen Rohstoffen. Nach vielen systematischen Versuchen und dem Bau neuer Brennöfen ab 1746 erstmals Erhalt von zufriedenstellendem Porzellan, das einen Vergleich mit chinesischem und sächsischem Porzellan standhielt. Nach exzessivem Alkoholismus und schwerer Erkrankung plötzlicher Tod mit nur 38 Jahren. –
→ M.A. Bezborodow: *Dmitrij Iwanowitsch Winogradow – Sozdatel Russkogo Farfora (Erfinder des russ. Porzellans)*. Moskau, Leningrad, 1950. → N. Nail: Ein fast vergessener Erfinder. *Marburger UniJournal* **2015**, Nr. 46, S. 64; *ibid.* **2015**, Nr. 47, S. 60. – [URL: → https://en.wikipedia.org/wiki/Dmitry_Ivanovich_Vinogradov → https://ru.wikipedia.org/wiki/Виноградов_Дмитрий_Иванович → www.peoples.ru/science/chemistry/dmitriy_vinogradov → www.helenika.ru/photo/Vinogradov-2.pdf → www.ekaterinas.com/t/aboutlomonosovporcelain_14 → https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiserliche_Porzellanmanufaktur_St._Petersburg]. → Siehe S. 88.
- 1820 – 1821 Friedrich Wöhler** [* 1800 Eschersheim (OT von Frankfurt/Main) – † 1882 Göttingen]: Medizinstud. Mai 1820 – Mai 1821 in Marburg (ein Chemiestud. gab es damals noch nicht; Eintragung in der Marburger Matrikel: „*D(omi)nus Fridericus Woehler, Moeno-Francofurtanus, Medicinae Studiosus. Marburgi Cattorum d. I. Maji MDCCCXX.*“). Wohnung vermutlich Steinweg 33 (bei Kaufmann Martin Bücking) oder Barfüßerstraße 44 (bei dessen Bruder, Kaufmann Johann Hermann Bücking), in der er zum Verdruss seines Hauswirts chemische Versuche durchführte, u. a. die Verbrennung von farblosem Quecksilber(II)-thiocyanat, wobei dies zu einem gelben, schaumigen, wurmartigen Gebilde aus mit HgS dekoriertem Kohlenstoffnitrid mit einem Vielfachen des vorigen Volumens anschwillt (später bekannt als „Pharaoschlange“. A. W. von Hoffmann: „...nicht Jedem dürfte es bekannt geworden sein, dass dieselbe zuerst in dem improvisierten Laboratorium des Marburger stud. med. Friedrich Wöhler aufgetaucht ist“; siehe auch P. F. McMillan et al., *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2017**, 643, 1572-1580: $2 \text{Hg}(\text{SCN})_2 \rightarrow 2 \text{HgS} + \text{CS}_2 + \text{C}_3\text{N}_4$). –

1821 Fortsetzung des Medizinstudiums in Heidelberg und Promotion zum Dr. med. 1823; dabei unter Einfluss von L. Gmelin endgültige Zuwendung zur Chemie. 1823-1824 Postdokt. bei Berzelius in Stockholm. 1825-1831 Chemielehrer an der Berliner Gewerbeschule, ab 1828 als Prof.; 1831-1836 Lehrer an der Höheren Gewerbeschule in Kassel, und ab 1836 Prof. für Chemie und Pharmazie an der Univ. Göttingen. – 1824 Herstellung von Oxalsäure durch Hydrolyse von Dicyan und 1828 von Harnstoff durch Eindampfen einer wässrigen Lösung von Ammoniumcyanat, beides org. Verbindungen. Damit Widerlegung der Vis-Vitalis (Lebenskraft)-Lehre und *Begründer der organischen Synthese*. – Urheber des geflügelten Wortes „*Probieren geht über Studieren*“. → F. Wöhler, *Jugend-Erinnerungen eines Chemikers*. Ber. Dtsch. Chem. Ges. **1875**, 8, 838-852. → A. W. von Hoffmann, Ber. Dtsch. Chem. Ges. **1882**, 15, 3127-3290 (Nachruf). → G. W. A. Kahlbaum (Hrsg.): *Friedrich Wöhler – Ein Jugendbildnis in Briefen an Hermann von Meyer*. J. A. Barth, Leipzig, **1900** (zur Wohnung in Marburg s. S. 38, Fußnote 2). → J. Shorter, The conversion of ammonium cyanate into urea – a saga in reaction mechanisms. *Chem. Soc. Rev.* **1978**, 7, 1-14. → W. Lewicki (Hrsg.): *Wöhler und Liebig: Briefe von 1829-1873*. 2. Aufl., Cromm-Verlag, Göttingen, **1982**. → K. Heinig (Hrsg.): *Biographien bedeutender Chemiker*. 5. Aufl., Verlag Volk und Wissen, Berlin, **1983**, S. 129-135. → G. Schwedt: *Der Chemiker Friedrich Wöhler (1800–1882) – Eine biografische Spurensuche*. HisChymia Buchverlag Seesen, **2000**. → R. Keen: *The Life and Work of Friedrich Wöhler (1800-1882)*. Bautz-Verlag, Nordhausen, **2005**. → J. Uray, Mythos Harnstoffsynthese. *Nachr. Chem.* **2009**, 57, 943-944. → A. Kraft: *Chemie in Berlin*. Berlin, **2012**, S. 217-219. – F. Kraft: *Die wichtigsten Naturwissenschaftler im Porträt*. 2. Auflage, Marix-Verlag, Wiesbaden, **2012**, S. 181-183 (Wöhler). → H. R. Kricheldorf: *Erkenntnisse und Irrtümer in Medizin und Naturwissenschaften*. Springer-Spektrum, Berlin, **2014**, S. 184-189 (Vitalismus in der Chemie). → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 17-19. [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wöhler]. → Sondermarke der Deutschen Bundespost zum 100. Todestag Wöhlers 1982 (mit Strukturformel von Harnstoff). → Wir danken Dr. U. Hussong, Stadtarchiv Marburg, für die Hilfe bei der Lokalisierung der Wohnung Wöhlers 1820/1821 in Marburg. –

Anmerkung: Das Alte Chemische Institut der Georg-August-Universität Göttingen, Hospitalstr. 7, errichtet 1783 für Friedrich Gmelin, wurde 2019 durch die GDCh zur 19. *Historischen Stätte der Chemie* erklärt. Insbesondere mit Friedrich Wöhler als Direktor (1836-1882) erlangte dieses Institut internationale Ausstrahlung. → L. Hoppe: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Das Göttinger Alte Chemische Laboratorium*. GDCh, Frankfurt/Main, **2019**.

1822 – 1823 Carl Leverkus (* 1804 Wermelskirchen – † 1889 Leverkusen): In Marburg ab WS 1822/23 zweisemestriges Studium Pharmazie und Chemie (bei Chemie-Prof. F. Wurzer); 1826 Fortsetzung des Chemiestudiums an der Sorbonne in Paris; 1829 Apotheker-Examen in Berlin; 1830 externe Promotion *in absentia* in Gießen (Gutachter: Justus Liebig). 1835 Gründung einer chem. Fabrik, u.a. zur Herstellung von künstlichem Ultramarinblau (eines begehrten Pigmentfarbstoffs) in Wermelskirchen, die später auf den Kahlberg zwischen Wiesdorf und Flittard am Rhein verlegt wurde. Die neue Fabriksiedlung nannte er *Leverkusen* und wurde damit 1930 posthum zum Namensgeber der Stadt Leverkusen. Die Fabrik hieß *Rheinische Ultramarin-Fabrik Dr. Carl Leverkus, Leverkusen*

bei Coeln a.Rhein. Durch die Söhne 1891 Verkauf eines Teils der Fabrik an die Elberfelder *Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co AG*, die damit zum Grundstein des heutigen Standortes der *Bayer AG* in Leverkusen wurde. –
 → K. Schumacher: Leverkusen, Carl. In: *Neue Deutsche Biographie*, Berlin, **1985**, Bd. 14, S. 389-391. → C. Friedrich, *Pharmazeutische Ztg. online* **2004**, Ausgabe 44. → C. Friedrich: *Forscher, Künstler, Unternehmer – Apothekerkarrieren aus vier Jahrhunderten*. Govi-Verlag, Eschborn **2013**, S. 98-103 (Ein Apotheker, nach dem eine Stadt benannt wurde). –
 [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Leverkus].

1837 – 1838 Hermann Kopp (* 1817 Hanau – † 1892 Heidelberg): Chemie- und Physik-Studium ab 1836 in Heidelberg und 1837-1838 in Marburg; daselbst Promotion über die Berechnung spezifischer Dichten von Oxiden (*De oxydorum densitatis calculo reperiendae modo*). 1839 zu Liebig nach Gießen und Habilitation 1841 (Priv.-Doz. für Physik u. Chemie), 1843 a.o. Prof. u. 1852 ord. Prof. in Gießen (gleichberechtigt mit dem ab 1852 ebenfalls ord. Prof. Heinrich Will), ab 1853 Prof. für Theor. Chemie in Gießen, dann 1864 nach Heidelberg bis zu seinem Tode. – 1861 Mitglied der *Leopoldina*. Erster deutscher Chemiehistoriker und erster Physikochemiker im modernen Sinne. – AG: Geschichte der Chemie; Beziehungen zwischen phys. Eigenschaften und Zusammensetzung chem. Verbindungen: Neumann-Kopp-Regel (Die Molwärmen fester Verbindungen setzen sich additiv aus den Atomwärmern der in ihnen enthaltenen Elemente zusammen), Kopp-Siedepunktsregel für unverzweigte Alkane (pro zusätzlicher CH₂-Gruppe Sdp.-Anstieg um ca. 18 °C); Relation zwischen kristalliner Form und chem. Beschaffenheit zum spezif. Volumen chem. Verbindungen. –
Bücher: u.a. *Geschichte der Chemie* (4 Bände **1843-1847**); *Einleitung in die Krystallographie* (**1849**); *Lehrbuch der physik. und theoret. Chemie* (**1857**; mit H. Buff und F. Zamminer). → A. W. von Hoffmann, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1892**, 25, 505-523. → T. E. Thorpe, *J. Chem. Soc., Trans.* **1893**, 63, 775-815. → J. Ruska, *J. Chem. Educ.* **1937**, 14, 3-12. → A. J. Rocke: *Image and Reality: Kekulé, Kopp and the Scientific Imagination*. Univ. of Chicago Press, Chicago/IL, USA, **2010**. → *Nachr. Chem.* **2017**, 65, 60. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Kopp_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Kopp_(Chemiker)) → https://en.wikipedia.org/wiki/Hermann_Franz_Moritz_Kopp].

1844 – 1848 Friedrich August Genth (* 1820 Wächtersbach/Hessen – † 1893 Philadelphia/USA): Chemiestud. in Heidelberg, Gießen u. ab 1844 in Marburg. 1846 Promotion (zugleich Habilitation) bei Bunsen und bis 1848 Priv.-Doz. in Marburg. 1848 Auswanderung in die USA; ab 1872 Prof. für Chemie und Mineralogie an der Univ. of Pennsylvania in Philadelphia; 1880 Fünfter Präsident der *American Chemical Society*. – U.a. Entdecker von 23 neuen Mineralen, von Hexammin-Kobalt(III)-Komplexen und 1845 der ersten guten NiO-Kristalle. –
 → W. M. Myers, S. Zerfoss, *J. Franklin Inst.* **1946**, 241, 341-354. → G. B. Kauffman, *J. Chem. Educ.* **1975**, 52, 155-156. → M. Petrik: *Friedrich August Genth aus Wächtersbach und die Entdeckung der ersten NiO-Kristalle am Marburger chemischen Institut unter Robert Wilhelm Bunsen*. Cuvillier Verlag, Göttingen, **2013**. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_August_Genth → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116542519>].

1846 – 1847 Carl Friedrich Claus (Vatersname: **Clauß**) [* 1827 Cassel (ab 1926: Kassel) –
1848 – 1850 † 1900 Gunnersbury/Middlesex (heute Greater London)]: Stud. der Naturwiss. und Chemie WS 1846/47 und WS 1848/49 bis WS 1849/50 in Marburg (bei R. W. Bunsen); dazwischen 1847/48 vermutlich in Nordamerika. 1852 Auswan-

derung nach England (Liverpool), dort 1855 Einbürgerung. Lebensstationen: Liverpool → Warrington/Lancashire → Grove Hill Marton near Middlesbrough/Yorkshire 1871 → London 1876 (Hammersmith; Gunnersbury): als *Consulting* oder *Manufacturing Chemist* oder *Chemist*; Genaueres ist nicht bekannt. 1898 Mitglied der *Society of Chemical Industry (SCI)*. – U. a. Entwicklung des „Claus-Prozesses“ zur metalloxyd-katalysierten Oxidation von Schwefelwasserstoff zu Schwefel [$\text{H}_2\text{S} + \frac{1}{2} \text{O}_2$ (Luft) → $1/x \text{S}_x + \text{H}_2\text{O}$], der heute noch große technologische Bedeutung für die Entschwefelung von H_2S -haltigen Gasen hat (z. B. von saueren Erdgasen). –
→ C. F. Claus: Dtsch. Pat. No. 28758 (1883); British Pat. No. 5958 (1883); US-Pat. No. 349981 (1886). → W. Nehb, K. Vydra: Sulfur. In *Ullmann's Encyclopedia of Industrial Chemistry*. Online ed., Chapter 6 (Claus Process), published online 2006, Wiley, New York. → B. Schreiner, *Chemie in unserer Zeit* 2008, 42, 378-392. → R. Steudel, L. West: The Life of Carl Friedrich Claus: A German-British Success Story. *Historical Group Newsletter* (Royal Society of Chemistry) 2015, 68, 9-12. – [URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Claus-Prozess>].

- 1847 – 1849 Edward Frankland** (* 1825 Catterall/England – † 1899 Golaa/Norwegen): 1849 Promotion bei R. W. Bunsen in Marburg; durch Entdeckung der Dialkylzink-Verbindungen 1849 in Marburg *Mitbegründer der metallorg. Chemie*. Später in London und Manchester. → Siehe Kurzbiografie auf S. 78-79.
- 1848 – 1850 John Tyndall** (* 1820 Leighlin Bridge/Irland – † 1893 Landsitz Hindhead bei Haslemere, Surrey/U.K. 1893): Studium von Physik, Mathematik und Chemie (bei R. W. Bunsen) und 1850 Promotion (in Mathematik) in Marburg (→ Wohnung, mit E. Frankland, Ketzerbach Nr. 505, beim Weißbinder D. Baum). Irischer Physiker, später an der Royal Institution London; Entdecker des nach ihm benannten Effekts über die Lichtstreuung an kolloiden Systemen. Weitere Erfindungen: Nebelhorn, Atemschutzgerät für Feuerwehren, Hohl-Lichtleiter. → A. S. Eve, C. H. Creasey: *Life and Work of John Tyndall*. London, 1945. → N. Nail: Der Tabakliebhaber als Gipfelstürmer, ... (J. Tyndall), *Marburger UniJournal* Nr. 32 (2009), S. 72, und Nr. 33 (2009), S. 60. → *Nachr. Chem.* 2020, 68, 21. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/John_Tyndall → <https://www.uni-marburg.de/de/uniarchiv/fast-500-jahre-international/chemie-als-leuchtturm-der-wissenschaft>]. → Siehe S. 178.
- 1851 – 1853 Peter Griess** (* 1829 Kirchhosbach bei Kassel – † 1888 Bournemouth/England): Entdecker der Diazo- und Diazoniumverbindungen sowie der Azokupp-
- 1855 – 1856** lungungsreaktion; 1858 nach England. → Siehe Kurzbiografie auf S. 77-78.
- 1857 – 1858**
- 1855 – 1856 Ludwig Mond** (* 1839 Kassel 1839 – † 1909 London): Chemiestud. 1855-1856 in Marburg (bei H. Kolbe) u. 1856-1859 in Heidelberg (bei R.W.Bunsen). 1862 nach England; u. a. Entwicklung des Mond-Verfahrens zur Gewinnung von reinem Nickel aus $\text{Ni}(\text{CO})_4$. → Siehe Kurzbiografie auf S. 79.
- 1857 – 1861 Adolf Carl Ludwig Claus** (* 1838 Kassel – † 1900 Horheim/OT von Wutöschingen): SS 1857 u. WS 1857/58 Medizinstud. in Marburg; SS 1858 Stud. der Naturwiss. in Göttingen; WS 1858/59 bis SS 1861 Studium der Naturwiss. in Marburg (Chemie bei H. Kolbe). Hier 1859 Mitglied des Corps Teutonia. Zum WS 1861 in Göttingen, dort 1862 Promotion (bei F. Wöhler). Dann Assist. an der Univ. Freiburg im Breisgau; dort Habilitation 1866. Dasselbst 1867 a.o. Prof. und 1875 ord. Prof. für Chemie und Chem. Technologie; 1883 Dir. des dortigen Chem. Instituts.; Emeritierung 1900. – AG: Chemie der Heterocyclen

(Substitutionsregeln bei Chinolinen) und der Acene (Benzen, Naphthalin, Anthracen, Phenanthren). Lebenslange Beschäftigung mit der Formel des Benzens: 1867 erste Formulierung einer *hexagonalen* planaren Strukturformel für das Benzen, (CH)₆, mit drei diagonalen, sich kreuzenden langen Bindungen zwischen den gegenüberliegenden C-Atomen („Benzolformel nach Claus“). –
 → A. Claus: Theoretische Betrachtungen und deren Anwendung zur Systematik der organischen Chemie. In: *Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. B.*, **1867**, Band IV, Heft I/II, S. 116-258; Heft III, S. 259-381; insbes. S. 315 ff. (Aromatische Verbindungen; Claus-Benzenformel auf den S. 320, 326, 354 und 379). → Nachruf: G. N. Vis, *J. prakt. Chem. N. F.* **1900**, 62, 127-133. → W. R. Pötsch, A. Fischer, W. Müller: *Lexikon bedeutender Chemiker*. VEB Bibliograph. Inst., Leipzig, **1988**, S. 89. → *Nachr. Chem.* **2017**, 65, 50. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Claus → https://en.wikipedia.org/wiki/Adolf_Karl_Ludwig_Claus].

1862 – 1863 Alexander Crum Brown (* 1838 Edinburgh/Schottland – † 1922 Edinburgh): Chemiestudium bei H. Kolbe in Marburg und bei R. W. Bunsen in Heidelberg; 1869-1908 Prof. der Chemie an der Univ. Edinburgh. Schöpfer der Valenzstrichformeln. → A. C. Brown, *J. Chem. Soc.* 1865, 18, 230-245. → J. Walker, *J. Chem. Soc. Trans.* **1923**, 123, 3422-3431. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Crum_Brown].

1862 Carl Graebe (* 1841 Frankfurt/Main – † 1927 Frankfurt/Main): Chemiestud. in Heidelberg (dort 1862 Promotion bei R. W. Bunsen), dann als Postdoktorand 1862 zu H. Kolbe in Marburg; 1864 Farbwerke Hoechst, dann Berlin, Leipzig, Königsberg, Zürich, Genf und Frankfurt/Main. 1869 Alizarin-Synthese (mit C. Liebermann): erste Synthese eines Naturfarbstoffs (Krapprot) aus Anthracen (aus Steinkohlenteer); Einführung der *o/m/p*-Nomenklatur für disubstituierte Benzene. – 1875 Ruf nach Marburg (abgelehnt). –
 → P. Duden, H. Decker, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1928**, 61, A9-A46. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Graebe].

1862 – 1865 Alexander Michailowitsch Saizew (Saytzeff) (* 1841 Kasan/Russl. – † 1910 Kasan): Ab 1858 Studium in Kasan und Arbeit im Chem. Laboratorium von A. M. Butlerow. Weiterbildung im Ausland: Sept. 1862 bis August 1864 bei H. Kolbe in Marburg und 1864/65 in Paris bei C. A. Wurtz. Danach wieder in Marburg bei H. Kolbe, der im selben Jahr nach Leipzig berufen wurde, und 1865 Rückkehr nach Kasan. Promotion 1866 *in absentia* in Leipzig, da er Kolbe aus Geldmangel nicht nach Leipzig folgen konnte („Über eine neue Reihe organischer Schwefelverbindungen“). – An der Univ. Kasan 1865 zunächst als Ass. bei A. M. Butlerow, 1866 Laborant, 1869 Dozent, dann daselbst ab 1870 a.o. und 1871-1910 ord. Prof. für Org. Chemie. – Entdeckung der Sulfoxide und Sulfoniumsalze (1866/67); Regioselektivität bei β -Eliminierungen von Haloalkanen und Alkoholen (Saizew-Regel, 1875). – Die Rosenmund-Saizew-Carbonsäurechlorid-Reduktion (1869) wurde nach seinem jüngeren Bruder *Michael Michailowitsch Saizew* (Kasan 1845 – Kasan 1904), ebenfalls Chemiker in Kasan, benannt. → D. E. Lewis, *J. Chem. Educ.* **1994**, 71, 93-97. → D. E. Lewis, *Angew. Chem.* **2011**, 123, 6580-6586; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, 50, 6452-6458. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Michailowitsch_Saizew].

- 1865 Nikolai Alexandrowitsch Menshutkin** (* 1842 St. Petersburg/Russl. – † 1907 St. Petersburg): Stud. der Naturwiss. in St. Petersburg 1858-1866; daselbst Promotion 1869. Ab 1863 Auslandsreise, zunächst nach Tübingen (A. Strecker) 1864/65 nach Paris (A. Wurtz) und Frühjahr bis August 1865 nach Marburg (H. Kolbe). Dann zurück an die Univ. St. Petersburg als Doz. und 1876-1902 ord. Prof. am Lehrstuhl für Technische Chemie. 1902-1907 Prof. für Chemie am Polytechnischen Institut in St. Petersburg. – 1904 Lomonossow-Preis der Kaiserlichen Akademie der Wiss. zu St. Petersburg für seine Arbeiten zur chemischen Kinetik. → U. a. Studium der Menshutkin-Reaktion tertiärer Amine mit Halogenalkanen zu quartären Ammoniumsalzen; dabei Entdeckung des Lösungsmiteleinflusses auf die Geschwindigkeit chemischer Reaktionen (1890). → B.N. Menshutkin, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1907**, *40*, 5087-5098. → A. G. Morachevskii, *Zh. Prikl. Khim.* **2007**, *80*, 167-172; *Russian J. Appl. Chem.* **2007**, *80*, 166-171. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Alexandrowitsch_Menshutkin].
- 1882 – 1883 Felix Klingemann** [* 1863 London (aufgewachsen und zur Schule gegangen in Bonn) – † 1944 Marburg]: 1882-1883 Chemiestud. in Marburg (bei Zincke; Mitglied der Burschenschaft *Arminia Marburg*) und 1883-1884 in Bonn; dort 1887 Promotion (vermutlich bei Kekulé); 1887-1890 Assistent am Royal College of Chemistry in London (vermutlich bei F. R. Japp). 1890 Habilitation (für Chemie) in Bonn. 1894-1927 Industriechemiker bei Casella in Frankfurt (Main)-Mainkur. Ruhestand in Marburg, wo er 1944 verstarb. – Japp-Klingemann-Arylhydrazon-Herstellung aus 1,3-Dicarbonylverbindungen und Aryldiazoniumsalzen (1887/88). –
→ R. Bonnet: *Die Toten der Marburger Burschenschaft Arminia*. Frankfurt/Main, **1955**, Bd. 3, S. 616. → L. Kürti, B. Czako: *Strategic Applications of Named Reactions in Organic Synthesis*. Elsevier, Amsterdam, **2005**, S. 224, 608. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Klingemann].
- 1887 – 1888 Paul Duden** [* 1868 Soest/Westf. – † 1954 Oberstdorf/Allgäu; Sohn des Germanisten und Gymnasiallehrers Konrad Duden (1829 – 1911)]: Chemiestud. im WS 1887/88 in Marburg (bei Th. Zincke), hier Mitglied des Corps Teutonia Marburg, danach in Genf (bei C. Graebe), in Würzburg (bei E. Fischer und W. Wislicenus), und in Jena. Daselbst 1892 Promotion (Mentor: L. Knorr), 1896 Habilitation, Privatdoz. und 1899 a.o. Prof. – Ab 1905 Leiter des Hauptlaboratoriums der Hoechst-Werke und ab 1914 Mitglied des Vorstandes; nach Gründung der *Interessengemeinschaft Farbenindustrie AG* 1925-1932 Vorsitzender des Direktoriums der Hoechst-Werke und Leiter der Betriebsgemeinschaft Mittelrhein der *IG Farben*; 1932 Ruhestand. – Führungspositionen in vielen Verbänden: u.a. ab 1928 im Vorstand und 1935-1941 Leiter der Berufsgenossenschaft der Chem. Industrie (BG Chemie); 1933-1941 Vorsitzender der DECHEMA; 1929-1937 Vorsitzender des Vereins Dtsch. Chemiker (VDCh); 1933-1934 Vizepräsident und 1936-1937 Vorstandsmitglied der Dtsch. Chem. Gesellschaft (DChG); 1938-1952 (als Nachfolger von Adolf Haeuser) Vorsitzender des Marburger Universitätsbundes (ab 1951 als Ehrenvorsitzender). – Zahlreiche Ehrungen: u.a. Dr.-Ing.e.h. der TH Berlin 1925; Ehrensenator der Univ. Marburg 1928; Dr.phil.nat.e.h. der Univ. Frankfurt/Main 1930. – AG (Jena): Arbeiten über Pyrazole und Hydrazine (techn. Verfahren zur Hydrazin-Gewinnung); Strukturaufklärung von Hexamethylentetramin; Aliphatische Dinitroverbindungen; Chemie der Terpene, Borneole und des Camphers. – AG (Hoechst): Azofarbstoffe; Entwicklung von Katalysatoren für die org. Syn-

these; Acetylenchemie (katalytisches Verfahren zur Oxidation von Ethin zu Acetaldehyd und weiter zu Essigsäure und Aceton). Großtechnische Gewinnung und Anwendung neuer Lösungsmittel (u.a. Essigsäure, Aceton, Essigester, Di-, Tri- und Tetrachlormethan). –

→ E. Bryk, *Z. Angew. Chem.* **1930**, *43*, 77-80. → K. Merck, *Angew. Chem.* **1938**, *51*, 727-728. → „Wer ist's? - Paul Duden.“ *Nachr. Chem. Tech. Lab.*, **1953**, *1*, 171. → H. Loewe, *Arzneimittelforschung* **1953**, *3*, 592-593. → Nachrufe: *Arzneimittelforschung* **1954**, *4*, 220, und *Chemiker-Ztg.* **1954**, *78*, 157-158. → E. Fischer in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 4, S. 154; Duncker & Humblot, Berlin, **1959**. → I. Schnack: *Chronik des Marburger Universitätsbundes 1920-1995*. Marburger Universitätsbund, Marburg, **1996**. → H. Kahlert: *Chemiker unter Hitler*. Bernardus-Verlag, Grevenbroich, **2001**, S. 37-38. → St. H. Lindner: *Hoechst – Ein I.G. Farben-Werk im Dritten Reich*. Beck, München, **2006**, S. 30-31, 39, 41-48, 360. → H. Meier: *Chemiker im „Dritten Reich“*. Wiley-VCH, Weinheim, **2015**, S. 38. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Duden → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte/ehrensenaerinnen> (Kritische Einschätzung der Verleihung der Ehrensenaerwürde an Duden im Jahr 1928)].

1900 – 1906 Hermann Emde (*1880 Opladen/Rheinl. – †1935 Thun/Schweiz): 1900 Praktikant in der Marburger Einhorn-Apotheke (gegründet 1475; damals Schlosstreppe 1, jetzt Steinweg 39), danach Studium von Chemie, Pharmazie und Nahrungsmittelchemie in Braunschweig u. Marburg (bei Zincke); 1906 Promotion bei E. A. Schmidt am Pharm.-Chem. Institut in Marburg (Ephedrin-Synthese). 1908 Habilitation (Allg. u. Pharm. Chemie) in Braunschweig. 1909 Entdeckung der reduzierenden Spaltung von quartären Ammoniumsalzen zu tert. Aminen mit Natriumamalgam („*Emde-Abbau*“). 1918-1928 Chemiker bei Schering/Berlin, Hoffmann-La Roche Basel/Schweiz, und Leiter einer Chininfabrik in Java/Indonesien. 1928 Priv.-Doz. und 1930 a.o.Prof. in Basel. 1931 Dir. des Pharm.-Chem. Inst. in Königsberg/Preußen (heute: Kaliningrad/Russland). –
→ G. Wallrabe, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1935**, *68A*, 164-165; → N.N. *Angew. Chem.* **1935**, *48*, 616. → B. Unterhalt, *Pharmazeutische Ztg. online* **2002**, 45. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Emde].

1900 – 1904 Hans Fischer (* 1881 Hoechst/Main – † 1945 München): Chemiestudium in Marburg 1900-1904 und Promotion 1904 in Marburg bei Th. Zincke. Später nach München; 1930 Nobelpreis für Chemie für Arbeiten zur Strukturaufklärung der Blut- und Blattfarbstoffe und die Synthese des Hämins. –
→ Siehe Kurzbiografie auf S. 81-82 und Bild auf S. 181.

1902 – 1903 Alfred Walter Stewart alias J.J. Connington (* 1880 Glasgow – † 1947 Belfast): Chemiestud. an der University of Glasgow/Schottland (B. Sc. 1902) und 1902-1903 an der Univ. Marburg (bei Theodor Zincke); Wohnung bei dem Marburger Philosophen Paul Natorp (*1854-†1924) in der Wilhelmstraße 28. – Dann 1903 zunächst Research Fellow am University College London (Arbeit unter Sir William Ramsay und John Norman Collie). Promotion (Sc. D.) 1907 an der Univ. Glasgow; dann Lecturer (≈ apl. Prof.) für Stereochemie in London. 1909-1914 Lect. für Org. Chem. an der Queen's University Belfast und 1914-1919 Lect. für Physikalische und Radiochemie in Glasgow. Schließlich ab 1919 bis zur Emeritierung 1944 Prof. für Chemie an der Queen's Univ. Belfast. – AG: Sterische Hinderung bei Reaktionen von Ketonen mit Nucleophilen (NaHSO₃, H₂N-OH); Pyrolyse org. Verbindungen (→ Keten); Zusammenhang zwischen Konstitution und UV/Vis-Absorptions- und Emissionsspektren unge-

sättigter konjugierter Verbindungen; Einführung des kernphysikalischen Begriffs „Isobare Atomkerne“, die bei gleicher Massenzahl verschieden viele Protonen und Neutronen enthalten (wie z. B. ^{14}C und ^{14}N). – Bücher: Stereochemistry 1907; Recent Advances in Organic Chemistry 1908-1948 (7 Aufl., ab 1931 mit H. Graham); Recent Advances in Physical and Inorganic Chemistry 1909-1946 (7 Aufl., ab 1944 mit C. L. Wilson); Chemistry and Its Borderland 1914 (alle bei Longman, London); Autobiographie *Alias J. J. Connington*, London 1947; ab 1923 unter dem **Pseudonym J. J. Connington** Veröffentlichung von 17 sehr erfolgreichen Detektivromanen (u.a. mit *Chief Constable Sir Clinton Driffield* als einer der Hauptfiguren) und von einem der ersten Science-Fiction-Romane mit dem Titel "Nordenholt's Million" (1. Aufl., Constable & Co., London, 1923; Neuauflage 2023 bei MIT Press, Cambridge/USA). –

→ R.E. Oesper, *J. Chem. Educ.* **1941**, *18*, 492. → S. Smiles: Obituary Notice: A. W. Stewart. *J. Chem. Soc. (London)* **1948**, 396-398. → G. B. Kauffman: Alias J. J. Connington: The Life and Work of Alfred W. Stewart, Chemist and Novelist. *J. Chem. Educ.* **1983**, *60*, 38-40. → N. Nail: Genialer Chemiker und Meister des Detektivromans. *Marburger UniJournal*, Nr. 56, Herbst **2018**, S. 40; *ibid.* Nr. 57, Winter **2018/19**, S. 32. –

[URL: → https://en.wikipedia.org/wiki/Alfred_Walter_Stewart].

1905 – 1908 Max Volmer (* 1885 Hilden/Rheinl. – † 1965 Potsdam-Babelsberg): Chemiestudium 1905-1908 in Marburg (hier Kontakt zu K. Schaum, dem er 1908 nach Leipzig folgte; siehe S.96) und ab 1908-1910 in Leipzig. Hier P. 1910 (bei Karl Schaum), H. 1913 und Priv.-Doz.; 1914-1918 Kriegsdienst. 1918-1920 Auer-Gesellschaft Berlin. 1920 a.o. Prof. Univ. Hamburg u. ab 1922 o.Prof. für Phys. Chemie u. Elektrochemie TH Berlin-Charlottenburg. 1945-1955 wiss. Tätigkeit in der UdSSR im Rahmen des sowjetischen Kernwaffenprojektes (D_2O -Gewinnung). 1955-1958 o. Prof. für Phys. Chemie u. Elektrochemie Humboldt-Univ. Berlin. 1956-1958 Präs. und bis 1963 Vizepräs. der Deutschen Akademie der Wiss. der DDR. 1958 Emeritierung. – 1936 Mitglied der *Leopoldina* in Halle. 1955 Nationalpreis der DDR. 1957 Gründungsmitglied des Forschungsrates der DDR. 1958 auswärtiges Mitglied der Akademie der Wiss. der UdSSR. Dr. h. c. der TU Berlin. – AG: Photochemische Reaktionen (Stern-Volmer-Gleichung über Abklingzeit der Fluoreszenz); Elektrochemie (Butler-Volmer-Gleichung); Reaktionskinetik; Grenzflächenerscheinungen (Volmer-Isotherme; Volmer-Diffusion); 1919 Erfindung der Quecksilber-Dampfstrahlpumpe (Volmer-Pumpe). – Buch: *Kinetik der Phasenbildung*. Steinkopff, Dresden, **1939**. – → J. Eggert, *Phys. Blätter* **1965**, *21*, 324-325. → O. Blumtritt: *Max Volmer – Eine Biographie*. Berlin, **1985**. → W. R. Pötsch, A. Fischer, W. Müller: *Lexikon bedeutender Chemiker*. VEB Bibliograph. Inst., Leipzig, **1988**, S. 439-440. → H. Kahlert: *Chemiker unter Hitler*. Bernardus-Verlag, Grevenbroich, **2001**, S. 47. → A. Kraft: *Chemie in Berlin*. Story-Verlag, Berlin, **2012**, S. 275-277. → H. Remane, W. Girnus: *Nachrichten aus der Chemie* **2015**, *63*, 18. → B. Friedrich, *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 5466-5481; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 5378-5392. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Volmer → https://en.wikipedia.org/wiki/Max_Volmer].

1921 – 1924 Adolf Butenandt (* 1903 Bremerhaven-Lehe – † 1995 München): Chemie- und Biologiestudium 1921-1924 in Marburg (bei K. von Auwers). Später nach Göttingen, Danzig, Berlin, Tübingen, und München; 1939 Nobelpreis für Chemie (zusammen mit L. Ružička) für Arbeiten über Sexualhormone. –

→ Siehe Kurzbiografie auf S. 82-83 und Bild auf S. 181.

- 1941 – 1943** **Lothar Jaenicke** (* 1923 Berlin-Lichterfelde – † 2015 Köln): 1941 in Marburg
- 1945 – 1954** Beginn des Studiums von Botanik und Chemie, unterbrochen 1943-1945 durch eine Laborantentätigkeit bei der Schering AG in Berlin. 1945 Fortsetzung des Studiums in Marburg (Chemie + Medizin), 1947 medizin. Physikum-Prüfung; daselbst 1948 Chemie-Diplomex. u. 1948 Promotion bei H. Meerwein („Über die Polymerisation des Tetrahydrofurans mit Mischungen von Metall- und Nichtmetallhalogeniden“). 1948-1954 Ass. am Chem. Inst. Marburg; daselbst 1954 Habilitation (für Chemie und Biochemie; Mentor: K. Dimroth) mit einer Arbeit über „Die Rolle der Tetrahydrofolsäure als Cofaktor des Einkohlenstoff-Stoffwechsels in Serin und Purin“ und Univ.-Doz. – 1954-1956 als Marshall-Plan-Stipendiat Research Fellow am Dept. of Biochemistry der Case Western Reserve Univ. in Cleveland/Ohio, USA (bei H.G. Wood u. G.R. Greenberg). – 1957-1962 Diätendoz. u. apl. Prof. am Inst. für Biochemie der LMU München (Dir. F. Lynen). – 1962-1963 a.o. Prof. am Inst. für Physiolog. Chemie (Dir. E. Klenk) der Mediz. Fakultät der Univ. Köln. und 1963-1988 ord. Prof. und Dir. des neugegründeten Instituts für Biochemie der Mathemat.-Naturwiss. Fakultät der Univ. zu Köln. Emeritierung 1988. – Viele Gastprofessuren (Beirut, Kairo, Neu Delhi, Bangalore, Austin/Texas). – Auszeichnungen: 1963 Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis der Paul-Ehrlich-Stiftung; 1979 Otto Warburg-Medaille der Ges. für Biochemie und Molekularbiologie (GBM); 1984 Richard Kuhn-Medaille der GDCh; 2000 Lorenz Oken-Medaille der Ges. Dtsch. Naturwiss. und Ärzte (GDNÄ). – Ab 1971 Mitglied der Nordrhein-Westfäl. Akad. der Wissensch. und der Künste. Ab 1989 Mitglied der *Leopoldina* zu Halle. – AG: Enzymologie; Biosynthetische Gruppenübertragungen sowie Signalwirkstoffe und -induktoren bei Protisten. – Bücher als Autor: GDCh-Festschrift *Historische Stätten der Chemie – Hans Meerwein* (Marburg, **2006**); *Profile der Biochemie* (Stuttgart, **2007**); *Profile der Zellbiologie* (Stuttgart, **2010**). – Bücher als Hrsg.: *Biochemistry of Sensory Functions* (Berlin **1974**); *Biochemistry of Differentiation and Morphogenesis* (Berlin **1983**); *Molekularbiologie der Zelle* (4. Aufl., Weinheim, **2003**). – Zeitschriften: Mit-Hrsg. der *Biochemischen Zeitschrift* (1966/67), des *European Journal of Biochemistry* (1967-1985), der *Naturwissenschaften* (1971-2000), von *Molecular and Cellular Biochemistry* (1972-1982), der *Chemie in unserer Zeit* (1976-1996) und von *Chemie für Labor und Betrieb* (1981-1999), sowie 1999 Mitbegründer der Zeitschrift *BIOspektrum*. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Lothar_Jaenicke]. → *ChemistryViews Magazine* vom 6. Januar **2016**; Wiley-VCH, Weinheim. → Nachrufe: H. Offermanns, *Chemie in unserer Zeit* **2016**, *50*, 10-11. → F. J. Marner, S. Waffenschmidt, *BIOspektrum* **2016**, *22*, 220-221 → M. Groß, *Nachr. Chem.* **2017**, *65*, 1036-1038. → H. E. Hummel, S. S. Langner, *Z. Naturforsch. C*, **2017**, *72*, 245-250.
- 1946 – 1948** **Heinz A. Staab** (* 1926 Darmstadt – † 2012 Berlin): Chemiestud. SS 1946 bis SS 1948 in Marburg (bei Meerwein), dann nach Tübingen, dort 1951 Diplom (Chemie), und nach Heidelberg, dort 1953 Prom. zum Dr. rer. nat. (bei R.Kuhn, MPI für Mediz. Forschung Heidelberg). Ab 1953 wiss. Mitarb. zunächst am MPI für Mediz. Forschung (bei R. Kuhn), dann ab 1959 am org.-chem. Inst. der Univ. Heidelberg (bei G. Wittig). 1957 Habilitat. (über „Azolide“) an der Univ. Heidelberg. Nebenher Medizinstudium, 1960 ärztl. Staatsex. und 1962 Prom. zum Dr. med. Ab 1962 a.o. Prof., ab 1963 o. Prof. für Org.Chemie und ab 1964 Dir. des org.-chem. Inst. der Univ. Heidelberg. – U. a. ab 1974 Wiss. Mitglied

der Max-Planck-Ges. (MPG) und Dir. der Abt.Org.Chem. am MPI für Mediz. Forschung in Heidelberg bis zu seiner Emeritierung 1996; 1976-1979 Mitglied des Wissenschaftsrats der BRD; 1984-1990 Präs. der MPG; 1984-85 Präs. der GDCh und 1999 Ehrenmitglied; 1994-1996 Präs. der Heidelberger Akad. der Wiss.; Mitglied der Leopoldina zu Halle 1974; Ehrenmitglied der GDCh 1999. AG: Chemie des *N,N'*-Carbonyldiimidazols (*Staab-Reagenz*) als Phosgen-Ersatz; Chemie benzoider und annulenoider Aromaten („Kekulen“) sowie phenylacetylenischer Makrocyclen; Chemie donor/akzeptor-substituierter Cyclophane; Neue Protonenschwämme auf Fluorenbasis. – Bücher: *Einführung in die theoretische organische Chemie*. Weinheim, 1.-4. Aufl. **1959-64**; 3. Nachdruck der 4. Aufl. **1975**. – H. A. Staab, H. Bauer, K. M. Schneider: *Azolides in Organic Synthesis and Biochemistry*, Weinheim, **1998**. – → Munzinger Online/Personen–Internationales Biographisches Archiv: www.munzinger.de/document/00000017536 → E. Guggolz, *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1999**, 47, 942-944. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_A._Staab → Nachrufe: <https://www.mpg.de/staab> → <https://www.mpg.de/8235381/heinz-staab>]. → M. W. Haenel: *Angew. Chem.* **2012**, 124, 12572-12574; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, 51, 12404-12405.

1947 – 1955 Hermann Keck (* 1919 Treysa/Hessen – † 2010 Therwil bei Basel/Schweiz): Chemiestudium (1947-1955), Diplom (Chemie) 1953 und Promotion 1955 in Marburg (bei H. Kautsky, Institut für Siliciumchemie, Gutenbergstraße 18). Danach bei Degussa/Hamburg, USI/Zug, Sandoz/Basel, u. in Therwil/Schweiz. U. a. Erfinder des *Keck-Clips* aus Polyoxymethylen (POM) [„Vorrichtung zum Zusammenhalten des Kerns und der Hülse von Glasschliffen“, *Eur. Pat. Appl.* 76440 (A2), 1983]. → A. Sella, *Chemistry World* **2009** (Dec), 6, 78; *ibid.* **2011** (March), 8, 37. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Keck].

1951 – 1957 Remigius Erwin Fresenius (* 1931 Wiesbaden – † 2019 Wiesbaden): Studium von Chemie und Lebensmittelchemie 1951-1957 sowie Chemie-Diplom 1957 in Marburg (bei Carl Mahr: „Die Abscheidung kolloider Niederschlagsspuren an chemisch indifferentem Material unter verschiedenen Fällungsbedingungen“). Promotion 1960 am Inst. für Lebensmittelchemie u. Lebensmitteltechnologie der TU Berlin (bei Josef Schormüller: „Fraktionierung enzymatischer Hydrolysate von α - und β -Casein und das Calciumbindungsvermögen der Fraktionen“). Ab 1961 Leitung der lebensmittelchemischen Abteilung des Laboratoriums Fresenius, zunächst in Frankfurt/Main, dann in Taunusstein (u.a. Laboranalytik von Lebensmitteln → seit 1973 *Institut Fresenius-Qualitätssiegel* für Lebensmittel und Konsumgüter. Mitgesellschafter und Mitgeschäftsführer des Instituts und der Chemieschule Fresenius bis 1995. – Lehre an der Chemieschule und Fachhochschule Fresenius bis 1995. Lehrbeauftragter an den Vorgängern der heutigen Hochschule Geisenheim im Rheingau. Herstellungs- und Kontroll-Leiter nach Arzneimittelgesetz für viele Heilwasserunternehmen. → L. Gros et al.: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Carl Remigius Fresenius und das Chemische Laboratorium Fresenius*. GDCh, Frankfurt/Main, **2013** (Kap. 02, S. 3, Nr. 9). → L. Gros, *Nachrichten aus der Chemie* **2019**, 67, 69 (Nachruf). → Zur Geschichte der Familie Fresenius und ihres berühmten Gründers C. R. Fresenius (1818-1897; Urgroßvater von R. E. Fresenius) siehe auch L. Gros: Katalog zur Ausstellung *Carl Remigius Fresenius – Vater der Analytischen Chemie*. Herausgegeben vom Museum Wiesbaden und der Hochschule Fresenius, Wiesbaden, **2018** (ISBN 978-3-89258-120-8).

- 1956 – 1964 Heinrich Schnitger** (* 1925 Lemgo – † 1964 Oberbayern; Badeunfall in einem Gletschersee): Ausnahmsweise soll hier ein ehemaliger Marburger Medizinstudent erwähnt werden, der 1957 mit der Erfindung einer neuartigen Pipette das exp. Arbeiten in chem. und biochem. Laboratorien revolutionierte. – Medizinstudium 1949-56 in Marburg (akad. Lehrer u.a. die Chemieprof. Dimroth, Mahr, Meerwein) und P. 1956 zum Dr. med. (bei Doz. R. Gross; Mediz. Univ.-Klinik); danach Postdoktorand bei Prof. Th. Bücher am Inst. für Physiol. Chem. Marburg. Dort konstruierte er in Zusammenarbeit mit der Feinmechanischen Institutswerkstatt die erste *Mikroliter-Kolbenhub-Pipette* mit variabel einstellbarem Pipettiervolumen, die das Ansaugen von Flüssigkeiten mit dem Mund überflüssig machte. Diese „Marburg-Pipette“ wurde mit der Hamburger Fa. Netheler und Hinz (ab 1962: Fa. Eppendorf) nach Übernahme von Schnitgers Patent weiterentwickelt und dann als „Eppendorf-Pipette“ mit großem Erfolg vermarktet. → H. Schnitger: *Vorrichtung zum schnellen und exakten Pipettieren kleiner Flüssigkeitsmengen*. DBP 1090449 (**1957/1961**). → B. Pfeiffer: *Die „Marburg-Pipette“*. *Die Geschichte und Entstehung der Kolbenhub-Pipette*. Diss. Fb Medizin, Marburg, **2004**. → B. Pfeiffer, J. Koolman: Die Erfindung der Mikroliterpipette. *BIOspektrum* **2005**, *11*(4), 467-468. → M. Klingenberg: When a common problem meets an ingenious mind. *EMBO reports* **2005**, *6*(9), 797-800. → A. Scholzen: Die Revolution kam aus Marburg. Pipettieren, aber richtig. *Marburger UniJournal* Nr. 21 (April **2005**), S. 58-60. → A. Sella: Schnitger's pipette. *Chemistry World* **2014**, *11*(10), 35.
- 1958 – 1967 Hans Günter Gassen** (* 1938 Nieder-Weisel; Stadtteil v. Butzbach/Hessen – † 2024 Darmstadt): Chemiestudium 1958-1963 in Marburg; daselbst D. 1963 und P. 1966 (Biochemie/Enzymologie: bei H. Witzel). Danach Postdoktorand bei H. Witzel und 1967-1969 am Oak Ridge National Laboratory in Oak Ridge/Tennessee, USA (bei W. E. Cohn). Ab 1969 wiss. Ass. am MPI für Exp. Medizin in Göttingen (bei H. Matthaei); ab 1972 AG-Leiter am Inst. für Biochemie der Univ. Münster und 1972 daselbst H. (Biochemie): Ab 1973 Prof. (H4) für Biochemie TH Darmstadt; Aufbau eines Zentrums für Biochemie u. Biotechnologie. Emeritierung 2004.– 1991-1998 Vorsitzender der Fachgruppe Biochemie der GDCh. 1998-2005 Beauftragter für Biotechnologie der Hess. Landesregierung. Mitglied zahlreicher wiss. Beiräte und Kommissionen. Mehrere Firmengründungen. 2006 Mitgründer u. bis 2008 Hrsg. des *Biotechnology Journals*. – AG: Mechanismen der gen-gesteuerten Proteinsynthese; Gentechnische Herstellung von Arzneistoffen; Mechanismen des Stofftransports über die Blut/Hirnschranke. – Bücher (Auswahl): *Chemical and Enzymatic Synthesis of Gene Fragments* (mit A.Lang; **1982**); *Der Stoff aus dem die Gene sind* (mit A. Martin und G. Sachse; **1990**); *Gentechnische Methoden* (mit S. Bertram; **1991**); *Gentechnik: Die Wachstumsbranche der Zukunft* (mit M. Kemme; **1996**); *Gentechnik: Einführung in Prinzipien und Methoden* (mit S. Minol; **1996**); *Handbuch Gentechnologie und Lebensmittel* (mit W. Hammes als Hrsg.; **1997**). *Unbekanntes Wesen Gehirn* (mit S.Minol; **2004**); *Dein Gehirn: Denken, Fühlen, Handeln* (**2008**); *Das vierte Quartal: Wie und warum sich unser Körper im Alter verändert* (**2011**); *Unser mörderisches Erbe: Wie das Böse in unsere Köpfe kam* (**2013**). → *Biotechnology Journal* **2008**, *3*, 426-427. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Günter_Gassen]. → Nachruf: *ChemistryViews* vom 26. Juni **2024**].
- 1958 – 1965 Günter Wächtershäuser** (* 1938 Gießen): Chemie- u. Jurastudium 1958-1965 sowie P. 1965 in Marburg (Org. Chemie: bei W. Kirmse). Ausbildung

zum Patentanwalt in Deutschland und den USA; 1970 Gründung der Kanzlei Wächtershäuser & Hartz in München. 1988 Publikation einer Theorie zum Ursprung des Lebens (abiogener Ursprung erster Lebewesen an der Oberfläche von Eisen-Schwefel-Mineralien, z. B. von Pyrit-Kristallen, vor ca. 4 Milliarden Jahren). – 1993 Jahresehrung der Bayerisch. Akad. der Wiss.; 1994 Honorarprof. für Evolutionäre Biochemie der Univ. Regensburg. 1999 Bonner Chemiepreis der Chem. Inst. der Univ. Bonn. Im Mai 2009 Studium Generale-Vortrag in Marburg über „Ursprung und frühe Evolution des Lebens in einer vulkanischen Eisen-Schwefel-Welt.“ → *Proc. Nat. Acad. Sci. USA* **1990**, 87, 200-204; *ibid.* **1992**, 89, 8117-8120. → *Progr. Biophys. Molec. Biol.* **1992**, 58, 85-201 (*Groundworks for an Evolutionary Biochemistry: The Iron Sulfur World*). → M. Groß, *Nachr. Chem.* **2019**, 67, 68-69. → G. Klar, A. Reller: *Das Werden der Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2023**, S. 624-629. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Günter_Wächtershäuser].

- 1960 – 1967 Dieter Hasselmann** (* 1939 Lübeck): Chemiestudium 1960-1965 in Marburg und Hamburg (SS 1963). Diplom 1965 u. Promotion 1967 (bei W. Kirmse) in Marburg. 1968/69 Research Fellow Harvard University, Cambridge/MA, USA (bei W. von Eggert-Doering). Habil. 1976 (Org. Chemie; Mentor W. Kirmse) Univ. Bochum. Dasselbst ab 1967 Oberass. und seit 1982 Univ.-Prof. (C2). Pensionierung 2005. – AG: Organische Radikalchemie; Mechanismus thermisch-induzierter Transformationen im Grenzbereich zwischen konzertierten und mehrstufigen Reaktionen; Kinetik von Cycloreversionen unter Bildung von Aromaten; Synthese und Eigenschaften gespannter Kleinring-Kohlenstoffverbindungen. – [→ URL: <https://www.chemie.ruhr-uni-bochum.de/kontakt/emeriti.html>].
- 1963 – 1968 Olaf Pongs** (* 1945 Hameln/Weser): Chemiestudium 1963-1966 in Marburg; Diplom 1966 und Promotion 1968 (bei H. Witzel) in Marburg. 1968-1970 Instructor im Dep. Radiolog. Sci./Johns-Hopkins University, Baltimore/MD, USA. 1970-1975 selbstständ. AG-Leiter am MPI für Molekulare Genetik (Otto Warburg-Labor) in Berlin. Habilitation an der TU Berlin 1974 (für Biochemie; Mentor: H. Wittmann). Ab 1976 Prof. (C4) für Biochemie Univ. Bochum und 1991-2011 Dir. des Inst. für Neuronale Signalverarbeitung am Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH) des Univ.-Klinikums Hamburg-Eppendorf und 1998-2009 Dir. des ZMNH. Emeritierung 2012. Danach Gastprof. am Center for Integrative Physiology and Molecular Medicine (CIPMM) der Univ. des Saarlandes in Homburg/Saar. – Gastwiss. in Kyoto/Japan (1971), Cambridge/UK (1976), Paris VII/France (1978) u. San Francisco/USA (1981); 2006 Deutsch-französischer Gay-Lussac-Humboldt-Preis. – AG: Biophys. und biochem. Charakterisierung der neuronalen Elemente, die Signale im zentralen Nervensystem übermitteln und verarbeiten; Molekulare Grundlagen der Kaliumkanal-Diversität und ihre Bedeutung. – [URL: → https://www.hpk.uni-hamburg.de/resolve/id/cph_person_00003265 → <https://www.researchgate.net/profile/Olaf-Pongs/3>].
- 1963 – 1977 Klaus Halbritter** (* 1943 Mühlhausen/Thüringen): Chemiestudium in Marburg 1963-1971, im WS 1966/67 unterbrochen durch einen Studienaufenthalt an der Université de Lyon und der École Supérieure de Chimie Industrielle de Lyon/Frankreich; Diplomexamen 1969 und Promotion 1971 (Org. Chemie; bei Chr. Reichardt) am Fb Chemie Marburg; daselbst wiss. Ass. und vom Februar 1973 bis März 1977 Dozent für Org. Chemie. – 1977 Eintritt in die BASF AG, Ludwigshafen/Rhein, als Forschungsschemiker im Hauptlabor; 1978

Leiter einer Forschungsgruppe; 1986 Prokurist *Marketing Neue Zwischenprodukte*; 1990 Senior Vice President und Leiter *Marketing Zwischenprodukte II*; 1992 Leiter der F&E-Abteilung *Organische Reaktionen/Forschung und Technologie Chemikalien* mit den Schwerpunkten *Zwischenprodukte, Vitamine und deren Vorprodukte, Elektrochemie/Brennstoffzellen*. Aufbau einer F&E-Abteilung in Thane/Großraum Mumbai/Indien. Coach zahlreicher interdisziplinärer Teams, die den BASF-Innovationspreis und zum Teil auch internationale Preise erhielten. Pensionierung 2007; danach bis 2012 Innovationsberater für die BASF.

- 1964 – 1966 Peter Claus Heinrich** (* 1939 Leipzig): Chemiestudium ab SS 1960 in Frankfurt (Main) und ab SS 1964 in Marburg. Diplomex. (1964) und Prom. (1966) in Marburg (Org. Chemie: K. Dimroth). 1967-1968 Postdokt. am Dep. of Biochemistry, Yale University, New Haven/CT, USA (bei J. S. Fruton). 1970-1974 Wiss. Mitarb. bei der Fa. Hoffmann-La Roche, Basel/Schweiz. 1974 Habil. an der Univ. Freiburg/Breisgau (Biochemie; Mentor: Helmut Holzer). 1980-1987 apl. Prof. am Inst. für Biochemie der Univ. Freiburg, dazwischen Gastprof. am Dep. of Pharmacology der Stanford Univ., Stanford/CA, USA (bei G. Ringold). 1988-2007 o. Prof. für Biochemie u. Molekularbiologie sowie Dir. des Instituts für Biochemie an der RWTH Aachen. Emeritierung 2007. – 2006-2012 Prof. für Biochemie und Molekularbiol. am Batterjee Medical College in Jeddah/Saudi-Arabien. 2008-2018 Prof. em. am Inst. für Biochemie und Molekularbiol. der Univ. Freiburg. 2012 Gastprof. am Beckman Research Inst. des City of Hope National Medical Center, Duarte/CA, USA, und 2014 am Dep. of Biochemistry der Mahidol University, Bangkok/Thailand. – AG: Molekulare Mechanismen und Regulation der Signaltransduktion inflammatorischer Zytokine über den Jak-STAT-Weg. U. a. Identifikation des Hepazyten stimulierenden Faktors (HSF) als Interleukin-6; Entdeckung des Transkriptionsfaktors STAT-3 (Signal Transducer and Activator of Transcription); Aufklärung des molekularen Mechanismus der IL-6 Signaltransduktion und seiner Signalabschaltung durch Rezeptor *Shedding*, Endozytose, Phosphotyrosinphosphatase SHP-2 und der *Suppressor of Cytokine Signaling* Proteine (SOCS) 1 und 3. – Buch: als Hrsg. (mit M. Müller und L. Graeve) und Autor von 13 Kapiteln: *Löffler/Petrides Biochemie und Pathobiochemie*. 9. Aufl., Springer, Berlin, Heidelberg, **2014**. – Mit-Hrsg. von *Biochem. J.* (1994-2001), *J. of Inflammation* (1995-1998), *J. of Interferon & Cytokine Research* (1995-2008), und *J. Biol. Chem.* (2003-2007). – [URL: → <https://uni-freiburg.de/med-biochemie/startseite/arbeitsgruppen/heinrich>].
- 1966 – 1971 Werner Mormann** (* 1945 Altenberge/Westfalen): Chemiestudium an der FU Berlin 1964-1966 u. der Univ. Marburg 1966-1971; daselbst 1968 Diplomarbeit (Phys. Chemie; Mentor: H. Kuhn) und 1971 Promotion (Org. Chemie; Mentor: C. Reichardt). 1972-1979 Industrietätigkeit in der Bayer AG, Leverkusen (Laborleiter im wiss. Hauptlabor und Entwickler in der Anwendungstechnik Polyurethane). Ab 1980 Prof. (C3) für Makromolekulare Chemie an der Univ./GH Siegen, ab 2003 Univ. Siegen. Pensionierung 2010. – Gastprofessuren an der Univ. Minnesota, Minneapolis/USA (1989), an der Korea Univ. in Seoul/Südkorea (1994), und an der Queensland Univ. of Technology, Brisbane/Australien (1997). – AG: Synthese und Eigenschaften von Polymeren mit heterofunktionellen Monomeren; Flüssigkristalline Polymere mit Polyurethan- und Polyesterbausteinen; Duroplastische Netzwerke auf Basis von Cyansäureestern, Isocyanaten und Epoxiden mit flüssigkristalliner Organisation; Cellulo-

sechemie in flüssigem (überkritischem) Ammoniak und in ionischen Flüssigkeiten. – [URL: → <https://www.chemie-biologie.uni-siegen.de/makro> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Werner-Mormann-83723955>].

- 1967 – 1975 Ernst-Ulrich Würthwein** [* 1948 Tübingen; Sohn des Marburger Prof. für Altes Testament Ernst Würthwein (*1909 – †1996)]: Chemiestud. 1967-1975 sowie Promotion 1975 in Marburg (Org. Chemie: bei C. Reichardt) und wiss. Ass. 1976-1977 Postdokt. by A. R. Katritzky, Univ. of East Anglia, Norwich/UK. 1978-1985 Resarch Fellow by P. von R. Schleyer, Univ. Erlangen-Nürnberg, dort 1983 Habilitation (Org. Chemie) und Privatdoz. Seit 1986 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Münster. Pensionierung 2013. – Gastprofessuren 1989 an der Université de Rennes/France u. 1990 an der Yale University, New Haven/CT, USA. – AG: Synthese, Spektroskopie, strukturelle Eigenschaften und mechanistische Untersuchungen ungesättigter Stickstoff-Verbindungen, u.a. Azapolyenyl-Kationen und -Anionen, 2-Azaalleniumsalze, Ketenimine, Imine, Oligo- und Polynitrile, Kleinring-Stickstoffheterocyclen; Chemie und Photochemie von Stickstoff-Borverbindungen, reaktiven Stickstoff-Aluminiumverbindungen (Lewis Säure/Base-Paare), und Übergangsmetallkoordinationsverbindungen. – Computerchemie: Ab initio und DFT-Berechnungen zu Strukturen, Mechanismen und spektroskopischen Eigenschaften. – [URL: → <https://www.uni-muenster.de/Chemie.oc/wuerthwein/> → https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst-Ulrich_Würthwein].
- 1968 – 1977 Christoph Meinel** (* 1949 Dresden): Nach dem Besuch des Gymnasium Philippinum in Marburg (1960-1968) Studium der Chemie (1968-1974) und der Geschichte der Natur- und Geschichtswiss. (1974-1977) in Marburg: Chemie-Diplomexamen 1974 (Diplomarbeit in präp. org. Chemie bei C. Reichardt) und Promotion 1977 (bei R. Schmitz am Inst. für Pharmaziegeschichte: *Die Chemie an der Universität Marburg seit Beginn des 19. Jahrhunderts*). 1977-1978 Postdokt. an der Univ. of Kent at Canterbury/UK (bei Prof. M. P. Crosland); 1978-1979 Forschungsstip. am Inst. für Geschichte der Naturwiss., Mathematik und Technik der Univ. Hamburg; dort 1979-1980 Lehrauftrag für Geschichte der Physik sowie 1981-1987 Hochschulassistent.; 1987 Habilitation für Geschichte der Naturwiss. und bis 1990 Privatdozent. – 1988-1989 Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin. 1990 Prof. (C3) für Geschichte der Mathematik und Naturwiss. in Mainz und ab Sept. 1990 Prof. (C4) für Wissenschaftsgeschichte am Inst. für Philosophie in Regensburg. Pensionierung 2015. – U. a. Mitglied der *Académie Internationale d'Histoire des Sciences* in Paris (1986), der *Joaachim Jungius-Gesellschaft der Wiss.* in Hamburg (1988) und der *Leopoldina* in Halle (1994). Mitglied des Vorstandes (1988-1997; 2010-2013) und Vorsitzender (1990-1993; 1994-1997; 2014-2017) der GDCh-Fachgruppe *Geschichte der Chemie* sowie der GDCh-Kommission *Historische Stätten der Chemie* (seit 2002). – 1995 Gmelin-Beilstein-Denkünze der GDCh; 2015 HIST Award for Outstanding Achievement in the History of Chemistry der *Division of the History of Chemistry* der *American Chemical Society*. 2019 Carl Duisberg-Plakette der GDCh. – AG: Geschichte der Chemie u. der Alchemie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin, ihre Sozialgeschichte sowie verschiedene Aspekte der frühneuzeitlichen Naturphilosophie. – [URL: → <https://homepages.uni-regensburg.de/~mec02077/> → [https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Meinel_\(Historiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Meinel_(Historiker))].

- 1971 – 1978 Wilhelm F. Maier** (* 1949 Kaufbeuren/Allgäu): 1965-1967 Chemielaborantenlehre bei der Fa. Dr. Karl Thomae in Biberach; 1967-1971 TH Nürnberg G. S. Ohm (1971: Ing. grad.). 1971-1978 Chemiestudium in Marburg, unterbrochen 1973-1974 durch einen Studienaufenthalt an der Univ. of California, Berkeley/USA. Promotion 1978 in Marburg (Mentor: M. T. Reetz), danach Postdokt. an der Univ. Erlangen-Nürnberg (bei P. v. R. Schleyer); 1981-1988 Ass. Prof. für phys.-org. Chemie an der Univ. of California, Berkeley/USA; 1988-1992 Prof. (C3) für Techn. Chemie an der Univ./GH Essen; ab 1992 Leiter einer Forschungsgruppe für heterogene Katalyse am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr; ab 2000 Prof. (C4) für Techn. Chemie an der Univ. des Saarlandes, Saarbrücken. Pensionierung 2013. – 1993 Carl Duisberg-Gedächtnispreis der GDCh; 1996 Arnold Lectureship an der Southern Illinois University, Carbondale/USA. – Buch: R. A. Potyrailo, W. F. Maier (Eds.): *Combinatorial and High-Throughput Discovery and Optimization of Catalysts and Materials*. CRC Press, Boca Raton/FL, **2007**. – AG: Heterogene Katalyse (Katalysatorherstellung, -charakterisierung und -anwendung); Methoden zur Entdeckung neuer Materialien und Katalysatoren; Entwicklung von Methoden der kombinatorischen Chemie zum schnelleren Auffinden neuer Materialien. [URL: → https://www.researchgate.net/profile/Wilhelm_Maier].
- 1973 – 1989 Jürgen Heck** (* 1950 Boffzen/Weser, Kreis Holzminden): Chemiestudium in Braunschweig (1970-1973) und Marburg (1973-1977). Promotion 1981 (bei Chr. Elschenbroich) und Habilitation 1989 (für Anorg. Chemie; Mentor: Chr. Elschenbroich) in Marburg; zwischendurch 1982-1983 Postdoktorand bei J. H. Ammeter an der Univ. Zürich. 1983-1989 wiss. Ass. in Marburg. 1989-1992 Universitärer Hauptdozent an der Univ. Nijmegen/Niederlande. 1992-2016 Prof. (C4) am Inst. für Anorg. und Angewandte Chemie der Univ. Hamburg. Ruhestand 2016. – Seit 2005 Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg. – AG: Phys.-anorganische Chemie: Kooperative Wirkung in π -ligandverbrückten Zweikernkomplexen; Molekulare Magnete (paramagnetische Metallocen-Derivate); Molekulare Schalter; Nichtlineare optische (NLO) Materialien; Zucker als Liganden in Organometallkomplexen, die als Katalysatoren für stereoselektive Synthesen verwendet werden können. – H. Werner: *Grundlagen der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 315. – [URL: → <https://www.chemie.uni-hamburg.de/institute/ac/arbeitsgruppen/ehemalige/heck.html>].
- 1975 – 1983 Hartmut Klusik** (* 1956 Kirchhain-Niederwald/Hessen): Chemiestudium in Marburg 1975-1983: Diplomexamen 1981, Promotion 1983 (Org. Chemie; bei A. Berndt); ab 1982 wiss. Ass. am Fb Chemie Marburg. Ab 1984 Labor-, Betriebs- und Produktionsleiter bei der Wolff Walsrode AG in Bomlitz/Niedersachsen. 1990 Wechsel zur Bayer AG (Leiter der Pflanzenschutzproduktion in Brasilien), danach weitere Arbeitseinsätze in den USA und Australien. 1997 Leiter der Pflanzenschutz-Wirkstoffproduktion in Dormagen und Elberfeld und 2002 bei Bayer CropScience Übernahme der Ressorts Wirkstoffproduktion in Monheim. 2005 als Leiter des „Technical Operations Committee“ zu Bayer HealthCare u. Mitglied des Executive Committees (verantwortlich für den globalen Bereich Product Supply). Ab 2005 Vorstandsmitglied der Bayer HealthCare AG und ab 2011 bei der Bayer Schering Pharma AG. 2016-2019 Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor bei der Bayer AG (zuständig für Personal, Technologie und Nachhaltigkeit); 2020 Pensionierung.

- 1977 – 1985 Rainer Metternich** (* 1955 Salz/Westerwald): Chemielaboranten-Lehre 1970-1973 Farbwerke Hoechst AG. – Studium an der FH Aachen/Abt. Jülich 1973-1977 mit Abschluss Ing. grad. – Chemiestudium 1977-1982 in Marburg; Chemie-D. 1982 und P. 1985 (Org. Chemie; bei R. W. Hoffmann). Danach 1985-1986 Postdoktorand an der Harvard-Univ. in Cambridge/MA, USA (bei David A. Evans). Ab 1986 leitende Positionen in Forschung und Management in der Pharmazeutischen Industrie bei der Sandoz und Novartis AG, beide Basel/Schweiz (1986-2000); Schering AG, Berlin (ab 2000; Mitglied des Vorstands ab 2006, verantwortlich für F&E); Merck & Co. in West Point/PA, USA (ab 2007; Leiter der Grundlagenforschung und Leiter des Standorts); Caprotec Bioanalytics GmbH, Berlin-Adlershof (ab 2010; Geschäftsführer und CSO); Hoffmann-La Roche AG, Basel/Schweiz (2011-2013; Leiter der globalen Forschung für Klein-Moleküle). – Seit 2001 Honorarprof. für Org. Chemie an der TU Berlin. 2004-2011 Mitglied des Editorial Boards der *Angewandten Chemie*. 2004-2007 Mitglied im Vorstand der GDCh. Seit 2006 Co-Chairman des Editorial Boards von *ChemMedChem*. Seit 2009 Mitglied im Research Advisory Council von *RIKEN*, Wakō/Japan. – AG: Medizinische Chemie, u.a. Erforschung von Renin- und Thrombininhibitoren, neuartiger Immunsuppressiva, von Wirkstoffen zur Krebsbekämpfung, sowie von Naturstoffen. – Erforschung von Wirkstoffen zur Hemmung/Aktivierung epigenetischer Zielmoleküle in der Onkologie und bei neurodegenerativen Erkrankungen. – Identifizierung neuer Wirkstoffe mit Hilfe phenotypischer Forschungsansätze. – Erforschung von therapeutisch wirksamen Antikörpern, RNAi und Impfstoffen. – → *UniJournal* Nr. 26 (Juli **2006**), S. 55. → *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 8800-8801; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 8670-8671. → *ChemViews Mag.* **2016**; (DOI: 10.1002/chemv.201600069).
- 1981 – 1989 Michael Famulok** (* 1960 Fulda): Chemiestudium in Kiel (1979-1980) und Marburg (1981-1989), daselbst Chemie-D. 1986 und Prom. 1989 (Org. Chem.; bei G. Boche). Postdokt. 1989-1990 am Massachusetts Institute of Technology, Cambridge/USA (bei J. Rebek jr.) und 1990-1992 am Massachusetts General Hospital/Harvard Department of Genetics, Boston/USA (bei J. W. Szostak). Wiss. Assist. 1992-1996 am Inst. für Biochemie der LMU München und Habilitation 1996 (Biochemie/Bioorg. Chemie). 1996-1997 daselbst Vertretung einer C3- und 1998-1999 einer C4-Professur für Biochemie. Ab 1999 C4-Prof. für Biochemie/Chemische Biologie am Life and Medical Sciences (LIMES) Institut an der Univ. Bonn. – Karl-Ziegler-Förderpreis der GDCh 1998; Otto-Klung-Preis für Chemie 1998; Leibniz-Preis der DFG 2002; Mitglied der Leopoldina 2007; seit 2013 einer von 8 Vizepräsidenten der DFG. – AG: Identifikation kleiner biologisch-aktiver Moleküle mittels „Aptamer displacement assays“ und Roboter-gestützten „High throughput screenings“; Gerichtete *in vitro* Evolution kombinatorischer Nukleinsäurebibliotheken; DNA-Nanotechnologie. – [URL: → www.famuloklab.de → https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Famulok].
- 1983 – 1987 Roland Winter** (* 1954 Offenbach/Main): Chemiestudium 1974-1979 an der TU Karlsruhe, daselbst D. 1979 und P. 1982 (bei U. Schindewolf). 1983-1987 wiss.Mitarbeiter am Fb Phys. Chemie Marburg, 1987-1988 Postdoktorand am Dep. of Chemistry, University of Illinois in Urbana-Champaign/USA (bei Prof. Jiří Jonas). 1988-1992 wiss. Mitarbeiter am Fb Phys. Chemie Marburg, daselbst H. 1991 (Phys. Chemie; Mentor: F. Hensel) und Priv.-Doz. 1992-1993 Prof. (C2) für Phys. Chemie an der Ruhr-Univ. Bochum u. 1993-2023 Prof.

(C4) für Phys. Chemie (Biophys. Chemie) an der TU Dortmund. Ruhestand 2023. – Dozentenpreis des Fonds der Chem. Industrie, Frankfurt (Main). – Seit 2008 Mit-Hrsg. der Zeitschrift *Biophysical Chemistry*. – Seit 2013 Sprecher der DFG-Forschergruppe 1979 „Erforschung der Dynamik biomolekularer Systeme durch Druckmodulation“. – Robert Bunsen-Vorlesung 2020 in Marburg (→ siehe S. 72-73). – AG: Biophysikalische Chemie von Membranen, Nucleinsäuren und Proteinen; Hochdruck-Biophysik; Verhalten von Flüssigkeiten bei hoher Temperatur und hohem Druck. –
 → *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 13570; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 13374;
 → *Chemie in unserer Zeit* **2016**, *50*, 82. – [URL: → <https://ccb.tu-dortmund.de/professoren/pc/winter/> → https://en.wikipedia.org/wiki/Roland_Winter
 → Siehe auch S. 321 und 93].

1984 – 1986 Michael Groß (* 1963 Kirn an der Nahe): Chemiestudium in Marburg (WS 1984/85 – SS 1986; Diplomvorexamen 1986) u. Regensburg, dort Promotion 1993 (Phys. Biochem.: Rainer Jänicke), danach Postdoktorand am Oxford Centre for Molecular Sciences, Oxford/UK. Seit 2000 freier Wissenschaftsjournalist in Oxford/UK. Autor zahlreicher wiss. Beiträge (*Süddeutsche Zeitung*, *Spektrum der Wissenschaft*, *Chemie in unserer Zeit*, *Nachrichten aus der Chemie*, *Chemistry World*, *Chemistry & Industry*, *Current Biology*, u.a.) sowie populärwissenschaftl. Bücher [u. a. *Expeditionen in den Nanokosmos* (**1995**); *Exzentriker des Lebens* (**1997**); *Light and Life* (**2003**); *Der Kuss des Schnabeltiers* (**2009**); *Neun Millionen Fahrräder am Rande des Universums* (**2011**); *Von Geckos, Garn und Goldwasser: die Nanowelt lässt grüßen* (**2012**); *Astrobiologie für Einsteiger* (mit K. W. Plaxco; **2012**); *Die Invasion der Waschbären* (**2014**); *Tabakschwärmer, Bücherwürmer und Turbo-Socken* (**2019**); *Tabakschwärmer, Bücherwürmer und Turbo-Socken* (**2019**)]. –
 GDCh-Preis für Journalisten und Schriftsteller 2014 (→ *Angew. Chem.* **2014**, *126*, 2570; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, *53*, 2536; → *ChemViews Mag.* vom 10.03.2014. → M. Groß: Mein Weg zum Wissenschaftsjournalismus. *Chemie in unserer Zeit* **2014**, *48*, 68-71. → *Nachrichten aus der Chemie* **2014**, *62*, 750-752; *ibid.* **2017**, *65*, 1036-1038. – [URL: → www.michaelgross.co.uk → [https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Groß_\(Autor\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Groß_(Autor))].

1986 – 1989 Hans-Werner Schmidt (* 1956 Koblenz): Chemiestudium 1976-1982 in Mainz und Zürich (ETH). 1982 Chemie-Diplom und 1985 Promotion in Mainz (bei H. Ringsdorf), 1985-1986 Gastwiss. bei E.I. DuPont de Nemours, Experimental Station, Central Research and Development Department, Wilmington/Delaware, USA. 1986-1989 in Marburg wiss. Angestellter am Fb Physikalische Chemie/Institut für Makromolekulare Chemie und 1989 Habilitation (Mentor: W. Heitz; „Synthese, Struktur und Eigenschaften von *para*-verknüpften aromatischen Polykondensaten“). 1989-1994 Assist. und Assoc. Prof. an der Univ. of California at Santa Barbara/USA. Seit 1994 Prof. (W3) für Makromolekulare Chemie an der Univ. Bayreuth. Vizepräsident der Univ. Bayreuth 1997-1998 und 2009-2015. Langjähriger Direktor des Bayreuther Instituts für Makromolekülforschung (BIMF), Gründungsrektor des Bayerischen Polymerinstitut. (BPI), Direktor der University of Bayreuth Graduate School und Sprecher des Elitestudienprogramms Macromolecular Science. – Staudinger-Durrer-Medaille der ETH Zürich 2010. – AG: Makromolekulare Chemie, Flüssigkristallforschung und Supramolekulare Chemie, insbesondere im Hinblick auf die Synthese und Entwicklung neuartiger org. Funktionsmaterialien, multifunktionaler Polymere, organischer Gläser und Polymeradditive. → *Adv. Mater.* **1998**, *10*, 219-

223; *ibid.* **2002**, 14, 577-581; *Macromolecules* **2005**, 38, 3688-3695; *Adv. Mater.* **2007**, 19, 227-231; *J. Am. Chem. Soc.* **2010**, 132, 509-516; *Nature* **2015**, 523, 196-199; *Adv. Mater.* **2016**, 28, 2624-2628. – [URL: → www.chemie.uni-bayreuth.de/mci/ → <https://www.bimf.uni-bayreuth.de/de/team/Schmidt-Hans-Werner/>].

- 1988 – 1993 Uwe J. Meierhenrich** (* 1967 Detmold): Chemiestudium 1988-1993 in Marburg und Chemie-D. 1993 (bei B. Neidhart; *Analyt. Chem.*). Dann nach Bremen und P. 1997 (bei W. Thiemann; *Phys. Chemie*). Postdkt. am MPI für Sonnensystemforschung in Katlenburg-Lindau (bei H. Rosenbauer) und am Centre de Biophysique Moléculaire in Orléans/Frankreich (bei A. Brack). Habil. 2003 in Bremen (Habil.-Schrift: *The Origin of Biomolecular Asymmetry*). Seit 2005 Prof. für Bioanalytische Chemie an der Université Nice Sophia-Antipolis in Nizza/Frankreich. Ab 2018 Direktor des Inst. de Chimie de Nice der Univ. Côte d’Azur. – 2011 Horst-Pracejus-Preis der GDCh. – Bücher: *Amino Acids and the Asymmetry of Life* (**2008**); *Comets and their Origin* (**2015**). – Mitgestaltung des Chiralitäts-Moduls der Landeeinheit *Philae*, die die Rosetta-Sonde der European Space Agency (ESA, Darmstadt) nach knapp elf Jahren Flugzeit im November 2014 auf dem Kometen *67P/Churyumow-Gerasimenko* (Durchmesser 5 km) abgesetzt hat. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Uwe_Meierhenrich → https://en.wikipedia.org/wiki/Uwe_Meierhenrich]. → *ChemViews Mag.*: How Amino Acids Formed in the Universe. (DOI: 10.1002.chemv201500104). → *Science* **2016**, 352, 208-212. → S. Feil, *Chemie in unserer Zeit* **2016**, 50, 17. → U. J. Meierhenrich: Chemie im Weltall – die Mission Rosetta-Philae. In T. K. Lindhorst, H.-J. Quadbeck-Seeger: *Unendliche Welten*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 107-111. → Vortragsbericht: *Oberhessische Presse* **2018**, 152, Nr. 13 (16.01.2018).
- 1991 – 1998 Bernd M. Smarsly** (* 1971 Schwalmstadt/Hessen): In Marburg 1991-1998 zunächst Diplomstudium von Chemie und Mathematik (Dipl.-Chem.-Vor-examen 1992); dann Wechsel zum Lehramtsstudiengang Chemie, Mathematik und Physik (Zwischenprüfung in Mathematik 1994 und in Physik 1995). 1996 Studienaufenthalt an der Univ. Innsbruck/Österreich. Dann 1998 Erstes Staatsexamen in Marburg mit Staatsexamensarbeit in *Phys. Chemie* (Betreuer: J. H. Wendorff und W. Ruland). – 1998-2001 Doktorand am MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung (KGF) in Golm bei Potsdam (Dir. M. Antonietti) und dort P. 2001 (bei C. Göltner, C. Burger und M. Antonietti: „Charakterisierung poröser Materialien mit Methoden der Kleinwinkelstreuung“). 2002-2003 Postdkt. an der Univ. of New Mexico/Sandia National Laboratories in Albuquerque/NM/USA (bei C. J. Brinker). Danach 2003-2007 Gruppenleiter am MPI für KGF (Abteilung Kolloidchemie) in Golm bei Potsdam. 2004 Gastwiss. am *Laboratoire de Physique de l’Etat Condensé* der Univ. du Maine in Le Mans/Frankreich. Seit 2007 Prof. (W2) für *Phys. Chemie* an der Univ. Gießen. – 2006 Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG für Nachwuchswissenschaftler. – AG: Ionische Flüssigkeiten als Lösungsmittel; *Phys. Eigenschaften mesostrukturierter Filme*; *Angewandte Elektrochemie*; *Kristallisation von Nanostrukturen*; *Untersuchung von Nanostrukturen mit Röntgen- und Neutronenstreuung*; *Herstellung hierarchischer Porensysteme*. – [URL: → <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb08/Inst/physchem/smarsly/> → https://www.transmit.de/geschaeftsbereiche/zentren/details/?z_id=202].
- 1996 – 1999 David Scheschkewitz** (* 1971 Aurich): Chemiestudium 1991-1996 an der Univ. Oldenburg, dort Chemie-D. 1996 (bei M. Weidenbruch). 1996-1999

Univ. Marburg u. P. 1999 (über aromatische Bor-Heterocyclen; bei A. Berndt). Postdokt. 2000-2003 in Toulouse und an der Univ. of California in Riverside (bei G. Bertrand) sowie an der ETH Zürich (bei H. Grützmacher). 2004-2008 an der Univ. Würzburg u. Habil. 2008 (Mentor: H. Braunschweig). 2008-2011 Senior Lecturer am Imperial College London und ab 2011 Prof. für Allgemeine und Anorg. Chemie an der Univ. des Saarlandes, Saarbrücken. – U.a. Wöhler-Nachwuchspreis 2008 und Carl Duisberg-Gedächtnispreis 2009 der GDCh. – AG: Si=Si-Bindungssysteme in konjugierten aromatischen Systemen; Ungesättigte stabile Si-Cluster; Niedervalente silicium-basierte Liganden für Übergangsmetall-Komplexe. – Buch: *Chemistry of the Non-Metals* (mit R. Steudel), de Gruyter, Berlin, **2020**. → *Angew. Chem.* **2015**, *127*, 2622-2623; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, *54*, 2586-2587. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 619. – [URL: → www.uni-saarland.de/fak8/scheschkewitz/].

1996 – 2004 **Stephan A. Sieber** (* 1976 Marburg): Chemiestudium 1996-2001 in Marburg. Chemie-D. 2001 (bei M. A. Marahiel) und P. 2004 (Biochemie; bei M. A. Marahiel) in Marburg. Zwischendurch 2001-2002 als Doktorand an der Harvard Medical School, Boston/Massachusetts, USA (bei C. T. Walsh). 2004-2006 Postdokt. am Scripps Research Institute in La Jolla/California, USA (bei B. F. Cravatt). 2006-2009 eigene Forschung als Emmy Noether-Stipendiat der DFG an der LMU München (Mentor: T. Carell). Ab 2009 Prof. (W3) für Org. Chem. an der TU München. – 2004 Friedrich Weygand-Preis des Max Bergmann-Kreises; 2006 Römer-Habil.-Stip. der Dr. Klaus Römer-Stiftung; 2008 Thieme Chemistry Journal Award; 2008 Innovationspreis der BioRegionen Deutschlands; 2009 Arnold Sommerfeld-Preis der Bayer. Akad. der Wiss. und 2016 ord. Mitglied der Bayer. Akad. der Wiss. 2016 Klung-Wilhelmy-Wissenschaftspreis; Novartis Chemistry Lectureship 2016/17; Klaus Grohe-Preis für Mediz. Chemie der GDCh 2020; Max-Bergmann-Medaille 2023; Inhoffen-Medaille 2024. – AG: Synthetische Chemie; Bakterielle Pathogenese; Proteomik; Naturstoffe und ihre Angriffsziele. Wirkmechanismen von Antibiotika zur Verhinderung der Bedrohung durch multiresistente Bakterien. – → *Angew. Chem.* **2013**, *125*, 10608; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2013**, 5210416. → *Nachrichten aus der Chemie* **2014**, *62*, 743-747. → *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 15431; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 15207. – [URL: → <https://www.professoren.tum.de/sieber-stephan> → https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_A._Sieber].

Die ersten Marburger Chemie-Studentinnen

Vorbemerkung: Vom 6. April bis 26. Mai 2019 fand in der neuen Marburger Universitätsbibliothek, Deutschhausstraße 9, eine Ausstellung über „Vorkämpferinnen an der Alma Mater Philippina – Die ersten Hörerinnen 1895-1908“ statt, vorbereitet und gestaltet von Frau Dr. Silke Lorch-Göllner, von 1998 bis 2016 Frauenbeauftragte der Philipps-Universität Marburg. Anhand des dabei gesammelten Materials ließen sich auch die nachfolgenden Namen der ersten Marburger Chemie-Studentinnen ermitteln. Wir danken Frau Dr. Lorch-Göllner herzlich für die Zurverfügungstellung dieser biografischen Daten und die Erlaubnis, sie in unsere Chemie-Chronik in gekürzter Form aufnehmen zu dürfen. Des Weiteren danken wir Frau Dr. Katharina Schaal, Leiterin des Universitätsarchivs Marburg, und Frau Dr. Gisela Boeck, Institut für Chemie der Universität Rostock, für ihre Hilfe bei der Ermittlung weiterer biografischer Daten der ersten Marburger Chemie-Doktorandinnen.

Ab WS 1894/95 konnten Frauen in Preußen als Hörerinnen zugelassen werden, mit Genehmigung des Rektors und des jeweiligen Hochschullehrers, bei dem diese Frauen Vorlesungen besuchen wollten (sog. „Kleine Matrikel“). Erst ab WS 1908/09 war es möglich, dass sich an preußischen Universitäten auch Frauen regulär einschreiben konnten.

(→ Siehe auch Silke Lorch-Göllner: *Vorkämpferinnen an der Alma Mater Philippina – Die ersten (Gast-) Hörerinnen an der Universität Marburg (1895 bis 1908)*. Band 19 der Reihe *Academia Marburgensis*. Waxmann-Verlag, Münster, **2024**. → Silke Lorch-Göllner, Marita Metz-Becker (Hrsg.): *1908-2008 – 100 Jahre Frauenstudium an der Philipps-Universität Marburg*. Marburg, **2011**).

1897 Sibyl Taite Widdows (*27.05.1876 – †London 04.01.1960): Besuch der Dulwich High School for Girls in West Dulwich/South London, danach Beginn eines Studiums am Royal Holloway College der University of London, das sie 1900 mit dem Chemie-Examen abschloss. Zwischendurch, im SS 1897, hospitierte sie als 21-jährige Studentin am Chemischen Institut der Universität Marburg und besuchte die Experimentalvorlesung des damaligen Institutsdirektors, Prof. Theodor Zincke, vermutlich mit dessen Erlaubnis, war aber nicht als offizielle Hörerin eingeschrieben. Nach ihrem Studium war sie ab 1901 bis zu ihrer Pensionierung 1942 an der London School of Medicine for Woman (LSMW) tätig, zunächst als *Demonstrator in Chemistry*, später als *Lecturer*, und ab 1935 sogar als *Leiterin (Head)* des Chemistry Departments dieser Hochschule. –
[URL: → https://en.wikipedia.org/wiki/Sibyl_Taite_Widdows → P. M. Sanderson: Obituary Sibyl Widdows. *Royal Free Hospital Journal* **1960**, 23, 21-22. → M. F. Rayner-Canham, G. Rayner-Canham: *Chemistry was Their Life – Pioneer British Women Chemists 1880-1949*. Imperial College Press, London, **2008**, S. 160; siehe auch *Bull. Hist. Chem.* **2017**, 42(2), 126-132].

Anmerkung: Auf Miss S. T. Widdows 1897 geäußerter Bitte, zum Hospitieren im Chemischen Institut Marburgs zugelassen zu werden, antwortete der königlich-preußische Kurator Heinrich Steinmetz handschriftlich wie folgt: „Eurer Wohlgeboren beehre ich mich auf das am 7. d. Mts. mündlich Vorgetragene ergebenst zu erwidern, dass bei der Frage wegen Ihrer Zulassung zum gastweisen Besuch von Vorlesungen an hiesiger Universität für den Rest des gegenwärtigen Semesters, vorbehaltlich der Prüfung aller sonstigen Erfordernisse, insbesondere auch der genügenden Vorbildung und vorbehaltlich des Einverständnisses der betreffenden Lehrer, aus der Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht ein Bedenken nicht herzuleiten ist. Es bleibt Ihnen danach überlassen auf Grund dieser vorzulegenden Entscheidung bei dem Rektor der Universität die schriftliche Erlaubnis zum Besuche von Vorlesungen und demnächst bei den betreffenden akademischen Lehrern nachzusuchen.“ (Universitätsarchiv Marburg, 310, Nr. 2171).

Nachfolgend die ersten acht Marburger Chemie-Doktorandinnen, chronologisch geordnet nach dem Marburger Promotionsdatum 1914 bis 1920:

1910 – 1914 Dr. phil. Margarethe (Grete) Schürmann, verheiratete Fries [* Weidenhausen/Kreis Wittgenstein (heute Ortsteil von Bad Berleburg) 17.06.1891 – † Marburg 25.11.1947]: Nach Reifeprüfung 1910 am Realgymnasium in Remscheid im SS 1910 Beginn eines Studiums der Naturwiss. und der Chemie in Marburg. Dasselbst 1912 Chemie-Verbandsexamen und 1914 Promotion in Organischer Chemie mit der Note *cum laude* (gut) bei Karl Fries und Theodor

Zincke (*Über Schwefelverbindungen aus der Reihe des Anthrachinons*). Danach Lehramtsprüfung mit Lehrbefugnis in Physik, Chemie und Mathematik und ab Oktober 1918 Oberlehrerin in Gummersbach/Oberbergischer Kreis. – Am 11.06.1924 in Gummersbach Heirat mit ihrem Marburger Doktorvater **Karl Fries**, dessen erste Frau verstorben war, und damit Ausscheiden aus dem Schuldienst. – Der Marburger Extraordinarius Karl Fries hatte 1918 einen Ruf als Ordinarius und Leiter des Chemischen Institutes der TH Braunschweig angenommen. Nach seiner Zwangsemeritierung aus politischen Gründen im Mai 1938 kehrte er 1940 mit seiner Familie nach Marburg zurück (Haus in der Sybelstraße 6), wo er durch geschickte Bemühungen Hans Meerweins 1942 einen *unbesoldeten Lehrauftrag auf Widerruf* erhielt, der 1944 in *Halten von Vorlesungen beauftragt* ungewandelt wurde, und einen Arbeitsplatz in einem Praktikantensaal des Marburger Chemischen Instituts bekam, an dem er von 1942 bis 1950 wöchentlich Vorlesungen über *Grundlagen der organischen Chemie* hielt. Seine geliebte Frau Grete, mit der er einen Sohn Hans-Peter und eine Tochter Lieselotte hatte, verstarb bereits 1947 im Alter von 56 Jahren. – Mit Theodor Zincke hatte Grete Schürmann drei Publikationen in *Justus Liebigs Annalen der Chemie* **1916**, 412, 78-111; *ibid.* **1918**, 416, 65-85; *ibid.* **1918**, 417, 236-254; sowie mit Karl Fries drei Publikationen in den *Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft* **1914**, 47, 1195-1203; **1919**, 52, 2170-2181; *ibid.* **1919**, 52, 2182-2195. –

[→ Siehe auch die Kurzbiografie von Karl Fries auf S. 79-80. → H. Bestian, *Chem. Ber.* **1984**, 117, XXIII-XLI, *Karl Fries 1875 – 1962* → C. Meinel, C. Reichardt: Grete Schürmann (1891 – 1947) – Marburgs erste promovierte Chemikerin. *Mitteilungen der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie* **2025**, 28, 64-82].

1910 – 1914 Dr. phil. Johanna Baeumer [* Geisweid/Westfalen (jetzt Ortsteil von Siegen) 03.03.1887 – † Suttrop (jetzt Ortsteil von Warstein 02.04.1966): Nach Abitur 1910 an der Musterschule in Frankfurt/Main ab 1910 Chemiestudium in Marburg; 1912 Chemie-Verbandsexamen und 1914 Promotion mit der Gesamtnote *rite* (befriedigend) bei Theodor Zincke (*Über p-Chlor-o-nitrophenylschwefelchlorid*). Ab SS 1914 Assistentin bei Privatdozent Dr. Hans Fischer am Physiologischen Institut der Universität München (Hans Fischer promovierte 1904 bei Theodor Zincke in Marburg und erhielt 1930 den Chemie-Nobelpreis; siehe S. 81-82). – Weitere Angaben fehlen.

1910 – 1914 Dr. phil. Gertrud Kahn (* Frankfurt/Main 03.11.1888 – † xxxxxxxx): Nach Besuch der Elisabeth-Schule (Höhere Mädchenschule) und Teilnahme an Realgymnasium-Kursen der städtischen Schiller-Schule in Frankfurt/Main Reifeprüfung 1909 am Wöhler-Realgymnasium in Frankfurt/Main. Danach Studium der Naturwiss. zunächst in Heidelberg (Ostern 1909 – Ostern 1910) und Kiel (Ostern 1910– Herbst 1910), dann ab WS 1910 Studium der Chemie in Marburg; dort 1912 anorg. und org. Verbandsexamen und Anfertigung einer Doktorarbeit unter der Anleitung von Prof. Theodor Zincke (*Untersuchungen in der Reihe des 5,2-Nitrotolylmerkaptans*) und November 1914 Promotion mit der Note *rite* (befriedigend). – Danach wieder in Frankfurt/Main und Vorbereitung auf ein Staatsexamen, vermutlich für das Lehramt. – Weitere Angaben fehlen.

1913 – 1915 Dr. phil. Charlotte Großmann [* Forst/Lausitz 27.11.1882 – † Breslau (heute: Wrocław/ Polen) 12.10.1926]: Nach Besuch der Höheren Mädchenschule zu Cottbus und des städtischen Lehrerinnenseminars an der Augusta-Schule in Cottbus 1902 Bestehen der Prüfung als Lehrerin (für Höhere Mäd-

chenschulen) an der Viktoria-Schule in Berlin; danach Lehrerin in Küstrin (heute: Kostrzyn nad Odra/Polen) und Bremerhaven. SS 1905–SS 1908 Studium von Mathematik, Physik und Chemie in Berlin und daneben Vorbereitung auf das Abitur. Nach der Reifeprüfung 1907 an der Luisenstädtischen Oberrealschule in Berlin und der preußischen Oberlehrerinnen-Prüfung 1908 in Berlin, nun Oberlehrerin an der Augusta-Schule in Cottbus. Nach Beurlaubung vom Schuldienst ab WS 1912/13 Studium der Chemie, zunächst in Greifswald, dann ab WS 1913/14 in Marburg; dort 1913 Chemie-Verbandsexamen und 1915 Promotion mit der Gesamtnote *cum laude* (gut) bei Karl von Auwers (*Über Sulfophosphine und Derivate der Sulfo- und Selenphosphorsäure*). Danach wieder an der Cottbusser Augusta-Schule tätig. – Nachdem im November 1918 das Frauenwahlrecht in Deutschland gesetzlich verankert wurde, wurde Charlotte Großmann 1919 als eine der fünf ersten Frauen zum Mitglied der Cottbusser Stadtverordnetenversammlung gewählt. – 1922 kommissarische Verwaltung einer Studienrats-Stelle am Provinzialkollegium in Berlin und kurz darauf Berufung als Oberschulrätin an das Provinzialkollegium in Breslau (heute: Wrocław/Polen). –

[URL: → www.frauenorte-brandenburg.de/files/rede_zur_einweihung_frauenorte-tafel-hr_drogl.pdf].

- 1916 – 1918 Dr. phil. Elisabeth Auffenberg** (* Goslar am Harz 01.01.1893 – † Herzberg am Harz, 09.02.1982): Nach Besuch der Höheren Mädchenschule in Goslar, des Lyceums und Oberlyceums der Schlossanstalten zu Wolfenbüttel 1913 Zeugnis der Lehrbefähigung für Lyceum und Mittelschule, und 1914 Reifeprüfung an einer Oberrealschule in Braunschweig. Danach Studium von Chemie, Mathematik, Physik und Geologie an den Univ. Heidelberg (SS 1914) und Göttingen (Herbst 1914 bis Ostern 1916), dort im Februar 1916 anorg. Verbandsexamen. Ab SS 1916 an der Univ. Marburg und dort im Herbst organ. Verbandsexamen. Danach Anfertigung einer Doktorarbeit unter Anleitung von Prof. Karl von Auwers und Promotion 1918 (*1. Über die Konstitution der Mono- und Di-Acyl-Malonsäureester; 2. Vergleichende Untersuchungen über Hydrindone und Cumaranone*). – Zum SS 1919 Vorlesungsassistentin für Chemie an der TH Braunschweig (Institutsdirektor Karl Fries; siehe dessen Kurzbiografie auf S. 79-80). – Weitere Angaben fehlen.
- 1915 – 1919 Dr. phil. Elisabeth Lämmerhirt** (* Bremerhaven 20.02.1889 – † Bremen, 19.04.1973): Nach Besuch einer privaten Höheren Mädchenschule in Bremerhaven, einer städtischen Höheren Mädchenschule zu Lennep (heute Ortsteil von Remscheid) und einer Oberreal-Studienanstalt in Bremerhaven (1910-1913), daselbst Reifeprüfung 1913. Chemiestudium an den Univ. Göttingen (SS 1913), Berlin (WS 1913/14), Freiburg/Breisgau (SS 1914 – SS 1915; dort Verbandsexamen in anorg. Chemie) und ab WS 1915 in Marburg; dort 1916 Verbandsexamen in org. Chemie). Danach Anfertigung einer Doktorarbeit unter Anleitung von Prof. Karl von Auwers und Promotion 1919 (*Ungesättigte Ketone und Chromanone aus p-Kresol*). – Danach Tätigkeit als Studienrätin in Bremen. – Weitere Angaben fehlen.
- 1914 – 1920 Dr. phil. Marianne Duesberg, verheiratete Baars** (* Hagen/Westfalen 04.11.1894 – † Bedford/Pennsylvania, USA, 06.11.1994): Nach Besuch der Volksschulen in Hagen und Charlottenburg, der Höheren Mädchenschulen in Berlin, Köln, Boppard/Rhein und schließlich des Mädchengymnasiums in Köln daselbst Reifeprüfung 1914. In Marburg zunächst Studium der Mathematik und Naturwissenschaften (SS 1914 – WS 1915/16), danach der Chemie in Marburg

(SS 1916 – WS 1916/17; daselbst anorg. Verbandsexamen Dezember 1916) und in München (SS 1917). Rückkehr nach Marburg (daselbst org. Verbandsexamen Januar 1918), anschließend Anfertigung einer Doktorarbeit unter Anleitung von Prof. Karl von Auwers und Promotion 1920 (*Über Struktur- und Stereoisomerie-Erscheinungen bei Indazolderivaten und die Konstitution des Indazols*). – 1922 in Marburg Heirat mit Dr. **Ernst Baars** (*1894 – †1969). Assistent am Marburger Phys.-Chem. Institut (Dir. Alfred Thiel). – Ernst Baars habilitierte sich 1929 und wurde 1936 a.o. Prof. für Phys. Chemie in Marburg. 1938-1947 war er Forschungsleiter an der damals rüstungswichtigen *Accumulatoren-Fabrik AG (AFA, später VARTA AG)* in Hagen/Westfalen und Berlin. 1947 wurde er im Rahmen der amerikanischen *Aktion Paperclip* in die USA eingeladen, wo er als Technical Consultant am *Research and Development Laboratory* des *U.S. Signal Corps* in Fort Monmouth/New Jersey arbeitete und mit seiner Frau in West Long Beach, Monmouth/New Jersey, wohnte – und dann mit ihr in den USA verblieben ist, wo er 1969 verstarb. Seine Frau Marianne hat ihn viele Jahre überlebt und ist offensichtlich auch nach seinem Tode in den USA geblieben. –

[→ Ancestry.com / Online Family-Research, Lehi/USA – URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Baars → siehe auch die Kurzbiografie von Ernst Baars auf S. 97].

1915- 1920 Dr. phil. Adelheid Frühling (* Braunschweig 03.08.1887 – † Braunschweig 03.03.1965): Nach der städtischen Höheren Mädchenschule in Braunschweig Besuch der Lehrerinnenbildungsanstalt zu Wolfenbüttel (1904-1907). Nach bestandener Lehrerinnenprüfung 1909-1910 wiss. Hilfslehrerin im Schuldienst der Stadt Braunschweig sowie Besuch einer Privatschule zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung, die 1912 am Realgymnasium in Braunschweig abgelegt wurde. Danach zunächst Studium von Mathematik und Physik an der TH Braunschweig (bis Herbst 1913) und an der Univ. Berlin (bis Herbst 1915); danach ab WS 1915/16 Studium der Chemie in Marburg, daselbst anorg. Verbandsexamen im Februar 1917 und org. Verbandsexamen im Mai 1918. Anschließend Anfertigung einer Doktorarbeit unter Anleitung von Prof. Karl von Auwers (*Spektrochemische Untersuchungen über aromatische mono- und polycyclische Verbindungen*) und Promotion im März 1920 mit der Note *cum laude* (gut). Später Tätigkeit als Studienrätin in Braunschweig. – Weitere Angaben fehlen.

Nachbemerkung:

Die *erste deutsche Chemie-Doktorin* war **Clara Immerwahr** (* Polkendorf bei Breslau 21.06.1870 – † Dahlem bei Berlin 02.05.1915; Suizid), die **1900** an der Universität Breslau (heute: Wrocław/Polen) im Fach Physikalische Chemie mit *magna cum laude* (sehr gut) zum Dr. phil. promoviert wurde (*Beiträge zur Löslichkeitsbestimmung schwerlöslicher Salze des Quecksilbers, Kupfers, Bleis, Cadmiums und Zinks*); Doktorvater war Prof. Richard Abegg (* 1869 – † 1910). 1901 Heirat mit dem späteren (1918) Chemie-Nobelpreisträger Fritz Haber (* 1868 – † 1934). – [→ Stefanie von Wietersheim: Clara Immerwahr. In: *Vergessene Heldinnen – Frauen, die Geschichte schrieben*. Callwey-Verlag, München, 2025, S. 48-53. → URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Immerwahr].

Die *allererste Chemie-Doktorin in Deutschland* war allerdings die Russin **Julia W. Lermontowa** (* St. Petersburg 02.01.1846 – † bei Moskau 16.12.1919), die am **24.10.1874** im Fach Organische Chemie an der Universität Göttingen promoviert wurde (*Zur Kenntnis der Methylenverbindungen*), nachdem sie die experimentellen Arbeiten unter Anleitung von Prof. August Wilhelm von Hoffmann (* 1818 – † 1892) an der Universität Berlin ausgeführt hatte. Zuvor hatte sie in Heidelberg und Berlin Chemie studiert. Das Rigorosum erfolgte dann (nach Fürsprache von A. W. von Hoffmann) 1874 in Göttingen bei den Professoren Friedrich Wöhler, Hans Hübner und Johann Benedict Listing mit der Gesamtnote *magna cum laude* (sehr gut). Danach Arbeiten in den Laboratorien von Alexander Butlerow in St. Petersburg und von Wladimir Markownikow in Moskau. – 1875 Mitglied der Russischen Chemischen Gesellschaft. – In Göttingen ist ein Weg nach ihr benannt: *Julia-Lermontowa-Weg*. –

[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Julija_Wsewolodowna_Lermontowa → M. R. S. Creese, *Bull. Hist. Chem.* **1998**, *21*, 19-24].

Die weltweit erste Chemie-Doktorin war die Finnin (deutscher Abstammung) **Lydia Maria Sesemann** (*Wiborg/ Finnland/heute: Wyborg/Russ. Fed., 14.02.1845 – † München 28.03.1925), die am **15.05.1874** in absentia an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich/Schweiz in Organischer Chemie zur Dra. phil. promoviert wurde; Mentoren: die apl. Prof. Victor Merz (*1839 – †1904) und Wilhelm Weith (*1846 – †1881). Thema der Dissertation: *Über Dibenzylessigsäure und eine neue Synthese der Homotoluylsäure*; siehe auch L. Sesemann: Ueber die benzylirte und dibenzylirte Essigsäure. *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1873**, *6*(2), 1085-1087. Nach Weggang von Zürich im April 1874 vermutlich Aufenthalte u.a. in Leipzig (im phys.-chem. Laboratorium von Gustav Wiedemann bis 1882; dort 1877 als erste Frau außerordentliches Mitglied der *Deutschen Chemischen Gesellschaft* 1877), Frankfurt/Main (1884), Wiesbaden (1885-1887), Florenz/Italien (1889-1892) und Lausanne/Schweiz (bis 1997), dann München. – Das Gebäude in Zürich, in dem Lydia Sesemann ihre Doktorarbeit seinerzeit ausführte, wurde von der Schweizer Akademie der Naturwissenschaften zum *Chemical Landmark 2024/25* erhoben.

[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Lydia_Sesemann → G. Boeck: Lydia Sesemann: 150 Years of Women's Doctorates in Chemistry. *ChemistryViews* May 15, **2024** (→ <https://doi.org/10.1002/chemv.202400042>). → *Nachr. Chemie* **2024**, *72* (Juli/August), 74. → Y. Remane, W. Reschetilowski: Meilensteine der Chemie 2025. *Nachr. Chemie* **2025**, *73* (Januar), 8-26; insbes. S. 17 (100. Todestag von Lydia Maria Sesemann, 28. März 1925). → G. Boeck, *Nachr. Chemie* **2025**, *73* (November), 79].

Die allererste Marburger Doktorin war die japanische Ärztin **Tada(ko) Urata** [* Ushibuka (heute Amakusa)/Präfektur Kumamoto/Japan 10.05.1873 – † Tokyo/Japan 18.06.1936], die 1903 zum Medizinstudium von Tokyo nach Marburg kam und **1905** an der Marburger Medizinischen Fakultät zur Dra. med. promoviert wurde; Thema der Dissertation: *Experimentelle Untersuchungen über den Wert des Crède'schen Tropfens* (Gesamtnote: *rite*); Betreuer waren der Ophthalmologe Ludwig Bach und der Hygieniker Ludwig Bonhoff. Danach 1905 Rückkehr nach Kumamoto/Japan. – In ihrer Geburtsstadt Ushibuka befindet sich zu ihren Ehren ein Denkmal. Nach ihr wurde 2022 auf dem Campus Lahnberge der Platz zwischen der Zentralen Medizinischen Bibliothek und der Mensa *Tada-Urata-Platz* benannt.

[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Urata_Tadako].

Die allererste Marburger Hochschullehrerin war die Germanistin **Luise Berthold** (* Berlin 27.01.1891 – † Marburg 03.10.1983), die sich **1923** als erste Frau an der Philipps-Universität Marburg (für das Fach *Deutsche Philologie*) habilitierte. Von 1930-1940 war sie in Marburg nichtbeamtete Professorin, 1940-1952 apl. Professorin und schließlich 1952-1957 (Emeritierung) beamtete Professorin. Bekannt war sie vor allem durch ihr maßgebliche Mitarbeit am „Hessisch-Nassauischen Wörterbuch“ der Philipps-Universität Marburg und als Stadtverordnete der FDP in Marburg (1946-1952). 1948 Erhalt der Ehrendoktorwürde Dr. theol. h. c. der Theologischen Fakultät der Univ. Marburg. – [URL: → <https://ww.lagis-hessen.de/pnd/118510088>]. –

Die erste Marburger Hochschullehrerein für Chemie war Dra. **Evamarie Hey-Hawkins** (*1957 in Scherfede/Westfalen), die sich **1988** in Marburg für das Fach Anorganische Chemie habilitierte (Mentor: Prof. Kurt Dehnicke). 1993 folgte sie einem Ruf als Professorin (C4) für Anorganische Chemie an der Universität Leipzig, wo sie 2023 emeritiert wurde. 2013 IUPAC Auszeichnung als *Distinguished Women in Chemistry or Chemical Engineering*. – Siehe auch S. 130-131.

Weitere *Deutsche Pionierinnen der Chemie* findet man in einer von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) seit 2021 publizierten, von E. Ehlers und H. Offermanns verfassten Zusammenstellung. → Siehe auch *Chemikerinnen – es gab und es gibt sie*. Broschüre, GDCh (AKCC), Frankfurt/Main, **2003**. → Siehe auch G. Beck, E. E. Wille: Ausgezeichnete Chemikerinnen – mit und ohne Auszeichnung. *Nachr. Chemie.* **2025**, *73* (Mai) 14-19.

Seit 2021 alle zwei Jahre Vergabe des *Hildegard Hamm-Brücher-Preises für Chancengleichheit in der Chemie* durch die GDCh, Frankfurt/Main. Erste Preisträgerin war 2021 Prof. i. R. Dr. **Petra Mischnick**, Inst. für Lebensmittelchemie der TU Braunschweig, vor allem für das von ihr 2002 initiierte Agnes-Pockels-Schüler/-Innenlabor an der TU Braunschweig, das als eines der ersten seiner Art bundesweit Vorbildcharakter mit großer Breitenwirkung hatte. –

[URL: → <https://www.gdch.de/publikationen/biographien-von-chemikerinnen.html>].

Einige berühmte Marburger Chemiker

Johannes HARTMANN

Doctor, Medicus et Chymiatricae Professor publicus

(* 1568 Amberg/Oberpfalz – † 1631 Kassel)

1592 Berufung durch Landgraf Moritz von Hessen-Kassel (Moritz der Gelehrte) als Prof. der Mathematik nach Marburg, mehrfach Dekan und Rektor der Univ. Marburg. 1609 Einsetzung als ord. Prof. für „Chymiatricae“ (dem der Heilkunde verpflichteten Teil der Chemie; auch „Iatrochemie“ genannt) in Marburg, damit weltweit erster Professor für Chemie und Pharmazeutische Chemie (*Doctor, Medicus et Professor publicus chymiatricae*), sowie Gründung des weltweit ersten universitären chemischen Unterrichtslaboratoriums (*Laboratorium chymicum publicum*) in Marburg! Ab 1621 Erster Leibarzt am Hof der hess. Landgrafen in Kassel und ab 1629 als *Theophrastus Cassellanus* Professor der Medizin und Naturkunde an der „Academia Cassellana“. Verstorben und beigesetzt am 11.12.1631 in der Freyheiter Kirche (die spätere St. Martinskirche) in Kassel; ein Grabmal ist dort nicht mehr vorhanden (→ W. Lange: Begräbnisse zu St. Martin, in: *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde*, **1901**, 34, 380-392). –

Lit.: → W. Ganzenmüller: Das chemische Laboratorium der Universität Marburg im Jahre 1615. *Angew. Chem.* **1941**, 54, 215-217; wieder abgedruckt in: W. Ganzenmüller: *Beiträge zur Geschichte der Technologie und der Alchemie*. Verlag Chemie, Weinheim, **1956**, S. 314-322; und in: *Medizinhistorisches Journal* **1967**, 2, 68-77. → N. N.: 350 Jahre Chemie an deutschen Hochschulen. *Nachr. Chem. Tech.* **1959**, 7, 168. → G. Kerstein: Hartmann, Johann. In *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 7, S. 744, Duncker & Humblot, Berlin, **1966**. → R. Schmitz, A. Winkelmann: Johannes Hartmann (1568-1631), ‚Doctor Medicus et Chymiatricae Professor Publicus‘ – Eine Biographische Skizze. *Pharmazeutische Ztg.* **1966**, 111(35), 1233-1241. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 1. → B. T. Moran: *Chemical Pharmacy Enters the University: Johannes Hartmann and the Didactic Care of Chymiatrica in the Early Seventeenth Century*. American Institute of the History of Pharmacy. Publication No. 14 (New Series), Madison/Wisconsin, USA, **1991**. → F. Krafft: *Die Arznei kommt vom Herrn, und der Apotheker bereitet sie. Biblische Rechtfertigung der Apothekerkunst im Protestantismus*. Wiss. Verlagsges., Stuttgart, **1999**, S. 59-74. → B. Bauer: *Die Anfänge der Chymiatrica in Marburg*. In: B. Bauer (Hrsg.): *Melanchthon und die Marburger Professoren 1527-1627*. Schriften der Universitätsbibliothek Marburg, Bd. 89, 2. Aufl., Marburg, **2000**, S. 494-498 und 533-549. → C. Friedrich: Die Geburt zweier Wissenschaften. *Marburger UniJournal* Nr. 33 (Juli **2009**), S. 12-14. → W.-D. Müller-Jahncke, C. Friedrich: Johannes Hartmann – Iatrochemiker im europäischen Kontext. *Pharmazeutische Ztg.* **2009**, 154, 74-79. → F. Krafft: The Magic Word *Chymiatrica* – and the Attractiveness of Medical Education at Marburg, 1608-1620. A somewhat different reflection on attendance. In: M. Feingold (Ed.): *History of Universities*, Vol. XXVI, 1, p. 1-116. Oxford University Press, Oxford/UK, **2012**. Ältere deutsche Fassungen in: *Medizinhistorisches Journal* **2009**, 44, 130-178; und *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen*, **2009**, 28, 147-185. → C. Friedrich, C. Reichardt: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Johannes Hartmann und sein Marburger „Laboratorium chymicum publicum“*. GDCh, Frankfurt (Main), **2015**. – Siehe auch C. Wentrup: Knallgold und Knallsilber. *Angew. Chem.* **2019**, 131, 14942-14951; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2019**, 58, 14800-14808. → R. Salzer, D.T. Burns, L. Beyer: *Chemistry as a University Degree – Development and Impact*. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig, **2021**; insbes. Kapitel 2.10, S. 69-73 (Hartmann). – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Hartmann_\(Universalgelehrter\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Hartmann_(Universalgelehrter)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/119120682>].
→ Siehe auch S. 9, 10, 25, 2690, 170-175 und 192.

Anmerkung: Am 10.07.2015 wurde das Institut für Sportwissenschaften und Motologie der Philipps-Universität Marburg, Barfüßerstraße 1, durch die GDCh zu Ehren Johannes Hartmanns zur „Historischen Stätte der Chemie“ erklärt – der Nachfolgebau des ehemaligen Franziskaner (Barfüßer)-Klosters, in dem sich seinerzeit Hartmanns Labor befand.

Conrad MOENCH

(* 1744 Kassel – † 1805 Marburg)

Apotheker, Arzt, Chemiker und Botaniker aus Kassel, dort 1781 Prof. der Botanik am *Collegium Carolinum*. Promotion zum Dr. med. 1781 in Marburg. 1786-1805 erster ord. Prof. der Botanik in Marburg; ab 1795 zugleich Direktor des 1793 auf dem Gelände des ehemaligen Botanischen Gartens (in unmittelbarer Nähe des „Anatomischen Theaters“) neu gegründeten Chem. Laboratoriums. – Arbeitsgebiete: Botanik, Pflanzensystematik, Pharmazie, Experimentalchemie. Ihm zu Ehren wurde die *Weißmiere*, eine seltene Pflanzenart aus der Familie der Nelkengewächse, „Moenchia“ genannt. – Bücher (u.a.): *Methodus plantas horti botanici et agri Marburgensis*. Marburg, 1794 [siehe F. A. Staflen: Conrad Moench – A Rebel Against Linnaeus. *Taxon* 1967, 16(1), 46-48]; *Arzneymittellehre der einfachen und zusammengesetzten gebräuchlichen Mittel*. Marburg, 1800. –

Lit.: R. Schmitz, *Alma mater philippina*, WS 1963/64, S. 8-11. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Conrad_Moench → www.chemie.de/lexikon/Conrad_Moench.html → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117585971>]. → Siehe auch S. 11.

Ferdinand WURZER

(* 1765 Brühl bei Bonn – † 1844 Marburg)

Ab 1783 Studium der Medizin und Naturwissenschaften in Heidelberg, Paris, Würzburg, Göttingen und Wien. Promotion zum Dr. med. 1788 in Bonn, dann dort prakt. Arzt und ab 1793 ord. Prof. der Chemie und Arzneimittellehre. 1805-1839 ord. Prof. der Chemie und Pharmazie und Direktor des Chem. Laboratoriums (später: Instituts) in Marburg (zunächst im Gelände des Alten Botanischen Gartens, ab 1825 im *Deutschordenshaus* am Firmaneiplatz). 1841 Emeritierung. 1792 Mitglied der *Leopoldina*. 1834 Ehrenbürger der Stadt Marburg. 1838 Dr. phil. h. c. der Univ. Marburg. – Arbeitsgebiete: Analyse von Mineralquellwässern (u.a. der Godesberger Mineralquelle, damit Begründer von *Bad Godesberg*); „Zoochemie“ (Analyse menschlicher und tierischer Organe, von Körperflüssigkeiten, Harn-, Gallen- und Speichelsteinen sowie von Exkrementen) als Vorläufer der physiologischen und organischen Chemie. Eigentlicher Begründer des Studienfachs Chemie an der Univ. Marburg. – Bücher: 16 Bücher, darunter das *Handbuch der populären Chemie* (1806; 4. Aufl. 1826). –

Lit.: → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, 1978, S. 2-24, 515. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Wurzer_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Wurzer_(Chemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117359335>]. → Siehe auch S. 11.

Robert Wilhelm Eberhard BUNSEN

(* 1811 Göttingen – † 1899 Heidelberg)

Ab 1828 Studium der Physik, Mathematik und Chemie in Göttingen, dort 1831 Promotion (bei Friedrich Stromeyer: *Enumeratio ac descriptio hygrometrorum quae inde a saussurii temporibus proposita sunt*) und 1834 Habilitation für Chemie. 1834-36 Priv.-Doz. in Göttingen. 1836-1839 Chemielehrer an der Höheren Gewerbeschule in Kassel (als Nachfolger F. Wöhlers). 1839-41 a.o. und 1841-51 ord. Prof. und Direktor des Chem. Instituts in Marburg (damals im *Deutschordenshaus* am Firmaneiplatz). Wohnung in Marburg: Elisabeth-Thor, heute Elisabethstraße 9. 1846 Forschungsreise nach Island. 1851-52 ord. Prof. an der

Univ. Breslau (heute: Wrocław/Polen) und 1852-1888 an der Univ. Heidelberg als Nachfolger L. Gmelins. – Arbeitsgebiete: Organoarsen-Verbindungen (Kakodyle = Derivate des Dimethylarsans, Me_2AsH ; z.B. Kakodyl = $\text{Me}_2\text{As}-\text{AsMe}_2$); Mitbegründer der modernen Gasanalyse (Hochofen-Gichtgase) und der modernen Phys. Chemie; mit G. R. Kirchhoff Spektralanalyse (Entdeckung von Cs und Rb 1860/61); 1855 mit dem Instrumentenbauer Peter Desaga (1812 – nach 1879) in Heidelberg wesentliche Verbesserung eines bereits von Michael Faraday 1827 in London beschriebenen Labor-Gasbrenners (*Bunsen-Brenner*); Elektrochemie (Zink/Kohle-Batterie 1841: *Bunsenelement*); 1865 Wasserstrahlpumpe („Wasser-Luftpumpe“); Fettfleck-Photometer; Bunsen-Ventil. –

Buch: *Gasometrische Methoden*. Vieweg und Sohn, Braunschweig **1857**; 2. Aufl. **1877** (Erstes Standardwerk der Gasanalyse). –

Lit.: → B. Rathke, *Angew. Chem.* **1899**, 12, 1241. → Th. Curtius, *J. prakt. Chem.* **1900**, 169, 381-407. → H. Roscoe: Bunsen Memorial Lecture. *J. Chem. Soc., Trans.* **1900**, 77, 513-554. → W. Ostwald, *Z. Elektrochem.* **1901**, 7(46), 608-618. → H. Goldschmidt, *Angew. Chem.* **1911**, 24, 2137-2140. → G. Bugge: *Das Buch der großen Chemiker*. Weinheim, **1930**, Band II, S. 78-91. → G. Lockemann: *R. W. Bunsen – Lebensbild eines deutschen Naturforschers*. Stuttgart, **1949**. → G. Lockemann, R. E. Oesper: Bunsen's Transfer from Cassel to Marburg. *J. Chem. Educ.* **1955**, 32, 456-460. → G. Lockemann in *Neue Deutsche Biographie*. Band 3, S. 18-20, Berlin, **1957**. → K. Freudenberg, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1960**, 64, 777-784. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 24-48, 499. → R. Schmitz, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1981**, 85, 932-937. → K. Heinig (Hrsg.): *Biographien bedeutender Chemiker*. Verlag Volk und Wissen, Berlin, **1983**, S. 199-203. → H. Bauer: *Alt-Marburger Geschichten und Gestalten*. Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. Band 20, S. 39-43, Marburg, **1986**. → F. Krafft (Hrsg.): Bunsen-Briefe in der Universitätsbibliothek Marburg. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg*, Band 74, Marburg, **1996**. → U. Thimm: Bunsen in Marburg. *Marburger UniJournal* Nr. 2 (Juli **1999**), S. 30. → F. Krafft: Das Reisen ist des Chemikers Lust – Auf den Spuren Robert Bunsens. *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* **1999**, 22, 217-238. → C. A. Russell: A burning issue. *Phys. Educ.* **1999**, 34, 321-326. → W. B. Jensen: The Origin of the Bunsen Burner. *J. Chem. Educ.* **2005**, 82, 518. → A. Sella: Bunsen Burner. *Chemistry World*, **2007** (October), S. 77. → M. Sutton: Blazing a Trail. *Chemistry World* **2011** (7), 8, 46-49. → C. Nawa: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Robert Wilhelm Bunsen und sein Heidelberger Laboratorium*. GDCh, Frankfurt (Main), **2011** (siehe auch *Nachrichten aus der Chemie* **2011**, 59, 1054-1056). → Chr. Stock: Bunsen – Ein großer Naturforscher. *Pharmazeutische Ztg. online* **2011**, 11 (siehe auch Chr. Stock, *Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie*. Bd. 83, Stuttgart, **2007**). – F. Krafft: *Die wichtigsten Naturwissenschaftler im Porträt*. 2. Aufl., Marixverlag, Wiesbaden, **2012**, S. 196-199 (Bunsen). → K. Lieschke: *Marburger Berühmtheiten*. Erweiterte Neuauflage, Rathaus-Verlag, Marburg, **2016**, S. 48/49. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 15-16, 329, 404. → C. Wentrup: *Angew. Chem.* **2020**, 132, 19010-19018; *ibid.* **2021**, 133, 1078-1095; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2020**, 59, 18850-18857; *ibid.* **2021**, 60, 1066-1081. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Wilhelm_Bunsen → <https://www.lagis-hessen-de/pnd/118664999> → https://en.wikipedia.org/wiki/Bunsen_burner]. → Siehe auch S. 12, 71-73, 90, 94 und 176-178. –

Ehrungen: 1894 in Kassel Gründung der „Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft“, die 1902 in Würzburg auf Betreiben Wilhelm Ostwalds in „Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie“ umbenannt wurde; das Wort „angewandte“ wurde 1936 gestrichen. Zum Andenken an ihren Namensgeber verleiht die Deutsche Bunsen-Gesellschaft seit 1908 die **Bunsen-Denk Münze** (erster Preisträger 1908 Friedrich W. Kohlrausch, Berlin; Preisträger 2020 Joachim Sauer, Berlin) und vergibt seit 2011 die **Robert Bunsen-Vorlesung**

(erster Preisträger Jürgen Troe, Göttingen), die auch turnusgemäß in Marburg gehalten wird. → W. Jaenicke: *100 Jahre Bunsen-Gesellschaft 1894-1994*. Steinkopff, Darmstadt, **1994**. → M. Quack: 125 Jahre Bunsengesellschaft. *Nachrichten aus der Chemie* **2019**, *67*, 19-23. – [URL: → <https://bunsen.de/archiv/bunsen-denkmuenze> → <https://bunsen.de/archiv/robert-bunsen-vorlesung>].

Herrmann Adolf Wilhelm KOLBE

[* 1818 Elliehausen (seit 1973 Stadtteil von Göttingen) – † 1884 Leipzig]

Chemiestudium 1838-1842 in Göttingen und Marburg. 1842-1845 Assistent bei Bunsen in Marburg, dort 1843 Promotion (bei R. W. Bunsen: *Ueber die Producte der Einwirkung von Chlor auf Schwefelkohlenstoff*). 1845-1847 Ass. am Museum of (Practical) Economic Geology in London bei Lyon Playfair. 1847-1851 Redakteur des von J. Liebig und F. Wöhler begründeten *Handwörterbuchs der reinen und angewandten Chemie* in Braunschweig (Verlag Vieweg). 1851-1865 ord. Prof. und Direktor des Chem. Instituts in Marburg (seinerzeit im *Deutschordenshaus* am Firmaneiplatz); ab 1865 Ordinarius für Chemie an der Univ. Leipzig. 1870-1884 Herausgeber des *Journals für praktische Chemie*. – Arbeitsgebiete: Erste Totalsynthese einer organischen Verbindung (Essigsäure) aus den Elementen, Kolbe-Nitril-Synthese, Alkane durch Kolbe-Fettsäure-Elektrolyse, Kolbe-Schmitt-Salicylsäure-Synthese durch Phenolat-Carboxylierung, Strukturaufklärung von Kakodyl (Me₂AsH), Milchsäure und Asparagin, Synthese von Taurin (2-Aminoethansulfonsäure) und Nitromethan. – Bücher: H. Kolbe (Hrsg.): *Das chemische Laboratorium der Universität Marburg und die seit 1859 darin ausgeführten chemischen Untersuchungen nebst Ansichten und Erfahrungen über die Methode des chemischen Unterrichts*. Vieweg, Braunschweig, **1865**. – *Kurzes Lehrbuch der Chemie* (1. Teil: Anorg. Chemie, **1877**, und 2. Teil: Org. Chemie, **1883**). – Lit.: → E. von Meyer, *J. Prakt. Chem.* **1884**, *30*, 417-466. → G. Bugge: *Das Buch der großen Chemiker*. Weinheim, **1930**, Band II, S. 124-135. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 48-140, 506. → G. Ronge in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **1980**, Band 12, S. 446-3451. → H. Remane, A. Hantschmann, M. Weissenfels: Hermann Kolbe und sein Beitrag zur Chemie des 19. Jahrhunderts. *Zeitschrift für Chemie (Leipzig)* **1984**, *24*, 393-403. → A. J. Rocke: *The Quiet Revolution – Hermann Kolbe and the Science of Organic Chemistry*. University of California Press, Berkeley/USA, **1993**. → A. Kleemann, H. Offermanns: Meilenstein Salicylsäuresynthesen. *Chemie in unserer Zeit* **2012**, *46*, 40-47. → W. Reschetilowski, H. Remane, A. Schuhmann: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Ehemalige Salicylsäurefabrik und spätere Chemische Fabrik Dr. F. von Heyden Radebeul*. GDCh, Frankfurt (Main), **2012** (siehe auch *Nachrichten aus der Chemie* **2012**, *60*, 997-999). → *Nachrichten aus der Chemie* **2018**, *66*, 47 (Foto) → L. Beyer: *Autografe von Chemikern*. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig **2025**, S. 52-55 (Hermann Kolbe). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Kolbe → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/119151375>]. – Siehe auch S. 12.

Ludwig Georg CARIUS

(* 1829 Barbis/Kreis Osterode/Harz – † 1875 Marburg)

Ab 1846 Apothekerlehre in Goslar, dann 1850-1852 Chemiestudium in Göttingen (bei F. Wöhler); 1852-1858 Ass. bei Bunsen in Heidelberg, dort 1853 Promotion (bei R. W. Bunsen). 1855 Habilitation für Chemie und ab 1861 a.o. Prof., 1865-1875 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts in Marburg (damals im *Deutschordenshaus* am Firmaneiplatz). Mit 46 Jahren früher Tod durch Lungentuberkulose. – Arbeitsgebiete: Analytische Chemie (1860: Halogen-, Schwefel- und Phosphorbestimmung in org. Verbindungen durch den sog. Carius-Aufschluss mit rauchender HNO₃ im Bombenrohr („Carius Tube“) bei 200-300 °C und nachfolgende

gravimetrische Bestimmung der so gebildeten Halogenide, Sulfate und Phosphate); Addition von HOCl an Alkene zu Chlorhydrinen; Oxidationen mit Ozon; Gasanalyse. –

Lit.: → H. Kämmerer, *J. Prakt. Chem.* **1875**, *12*, 455-458. → A. Ladenburg, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1876**, *9*, 1992-1997. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 140-149, 499. → A. Sella: The Carius Tube. *Chemistry World*, **2009** (April), S. 66. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Ludwig_Carius → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/11645251X>]. → Y. Remane, W. Reschetilowski: Meilensteine der Chemie 2025, *Nachr. Chem.* **2025**, *73* (Januar), 8-26; insbes. S. 18-19 (150. Todestag von Georg Ludwig Carius, 24. April 1975). → Siehe auch S. 12.

Theodor Ernst Carl ZINCKE

(* 1843 Uelzen bei Hannover – † 1928 Marburg)

Apothekerlehre 1858-1862 in Lüchow, dann Apotheker in Lüchow, Clausthal und Hamburg. 1868 in Göttingen Pharmazeut. Staatsexamen, dann dort Vorl.-Ass. Wöhlers und 1869 Promotion (bei R. Fittig). 1869-1873 Vorl.-Ass. in Bonn (bei A. Kekulé), dort 1872 Habilitation und 1873 a.o. Prof. für Chemie. 1875-1913 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts in Marburg (seinerzeit im *Deutschordenshaus*, Firmaneiplatz); 1881 Bezug des Neubaus des Chem. Inst. in der Bahnhofstraße 7. 1880/81 Dekan der Phil. Fakultät Marburgs. 1897 Ernennung zum Geheimen Regierungsrat. Emeritierung 1913. Wohnung in Marburg: Barfußertor 1. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee. – In Göttingen Mitglied der Burschenschaft *Brunsviga*. Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1883; Dr.-Ing. h.c. der TU Braunschweig 1920. – Arbeitsgebiete: Zincke-Synthese von Diphenylmethan [aus Benzen und (Chlor-methyl)benzen mit Zink- oder Kupferpulver → Vorläufer der Friedel-Crafts-Alkylierung], Zincke-Halogenphenol-Nitrierung, Zincke-Disulfan-Spaltung mit Halogenen zu Sulfonylhalogeniden, Zincke-König-N-Arylpyridinium-Ringspaltung (zum sog. „Zincke-Aldehyd“), Zincke-Suhl-Phenol→Dienon-Umwandlung. – Lit.: → F. Krollpfeiffer, *Angew. Chem.* **1928**, *41*, 367-368. → K. Schaum, K. Fries, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1929**, *62*, A17-A45. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 151-234, 517. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Zincke → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117002062>]. → Siehe auch S. 12 und 192.

Karl Friedrich von AUWERS

(* 1863 Gotha – † 1939 Marburg)

Chemiestudium 1881-1882 in Heidelberg und 1882-1885 in Berlin. Promotion 1885 in Berlin (bei A. W. von Hofmann) und bis 1887 Priv.-Ass. bei von Hoffmann. 1887-1889 Ass. Viktor Meyers in Göttingen; 1889 Wechsel mit V. Meyer nach Heidelberg, daselbst 1890 Habilitation. 1894 a.o. Prof. in Heidelberg und 1900 ord. Prof. in Greifswald. 1913-1928 ord. Prof. und Direktor des Chem. Instituts in Marburg (seinerzeit in der Bahnhofstraße 7, wo er auch wohnte). Dekan der Phil. Fakultät Marburg 1915/16 und 1918/19. 1928 Emeritierung. – Dr. Ing. e. h. der TU Dresden; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1909; Geheimer Regierungsrat; Vizepräsident der Deutschen Chem. Ges. – Arbeitsgebiete: Stereochemie und Spektrochemie org. Verb.; Konstitutionsermittlung durch Molekularrefraktion: Auwers-Skita-Isomerie-Regel für *cis/trans*-isomere carbozyklische Verbindungen; Tautomerie; Umlagerungsreaktionen. – Buch: *Die Entwicklung der Stereochemie*. Heidelberg, **1890**. – Lit.: → H. Meerwein, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1939** I, *72*, A111-A121. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 270-321, 497. → E. Zinner in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **1953**, Band 1, S. 463. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_von_Auwers → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116215216>]. → Siehe auch S. 13 und 192.

Hans Lebrecht MEERWEIN
(* 1879 Hamburg – † 1965 Marburg)

Chemie-Studium 1898-1900 an der Chemieschule Fresenius in Wiesbaden und 1900-1903 an der Univ. Bonn. Promotion 1903 in Bonn (bei Georg Schroeter: *Über nitrierte β -Phenylglutaminsäuren und deren Derivate*). 1903-1904 Ass. von Georg Schroeter an der TH Berlin-Charlottenburg. 1905 Ass. bei Richard Anschütz an der Univ. Bonn, dort Habilitation 1908 (Org. Chemie: *Kondensationsreaktionen α,β -ungesättigter Aldehyde*). 1914 Titularprof. und 1922 a. o. Prof. sowie Abt.-Leiter in Bonn. 1915-1918 Wehrdienst in Köln und Dresden (Überwachung der H₂-Produktion für Zeppeline). 1922-1928 ord. Prof. an der Univ. Königsberg in Preußen (heute: Kaliningrad/Russland). 1928-1952 ord. Prof. und Direktor des Chem. Instituts in Marburg als Nachfolger Karl von Auwers' (seinerzeit in der Bahnhofstraße 7; seit 2006 „Historische Stätte der Chemie“ zu Ehren Meerweins). Emeritus 1949, jedoch bis 1952 kommiss. Leitung des Chem. Instituts Marburg und dort bis 1965 weitere wiss. Arbeiten. Wohnung in Marburg: bis 1945 Chem. Inst. Bahnhofstr. 7a, dann Ortenbergstraße 5. Begraben in der Familiengrabstätte auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf. – Mitglied der *Leopoldina* in Halle/Saale 1933; Emil Fischer-Medaille der GDCh 1950; Dr. med.h.c. der Univ. Marburg 1953; Dr.h.c. der Univ. Heidelberg (1949), TH Darmstadt (1953), Bonn (1953) und München (1958); Großes Verdienstkreuz der BR Deutschland 1953; Ehrenmitglied der GDCh 1958; Otto Hahn-Preis für Chemie und Physik 1959. Wurde zwischen 1948-1965 27-mal für den Chemie-Nobelpreis vorgeschlagen. – Buch: Mitherausgeber der 4. Aufl. des Houben-Weyl: *Methoden der organischen Chemie*, Stuttgart, 1952-1987. – Arbeitsgebiete: Michael-Additionen, Reduktionen mit Aluminiumalkoholaten (Meerwein-Ponndorf-Verley-Carbonyl-Reduktion), Eigenschaftsänderung chem. Agentien durch Komplexbildung (Ansolvosäuren; Synthesen mit Bortrifluorid), Reaktionen mit Diazomethan (Meerwein-Methylierung mit Diazomethan), Synthese und Reaktionen tertiärer Oxoniumsalze, [1,2]-Umlagerungen von Carbokationen (Wagner-Meerwein-Umlagerung), Meerwein-Arylierung α,β -ungesättigter Carbonylverbindungen. –

Lit.: → H. Meerwein: Autobiografische Aufzeichnungen. *Chem. Ber.* **1967**, *100*, LXIII-IC/5. → K. Dimroth: Hans Meerwein – In Memoriam. *Chem. Ber.* **1967**, *100*, LV-LXII. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 370-416, 508. → G. Hesse in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **1990**, Band 16, S. 608-610. → L. Jaenicke, *Chemie in unserer Zeit* **1992**, *26*, 187-195. → L. Jaenicke, C. Reichardt: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Hans Meerwein*. GDCh, Frankfurt (Main), **2006**. → L. Jaenicke: *Profile der Zellbiologie – 36 Porträts aus der deutschen Geschichte*. Hirzel-Verlag, Stuttgart, **2010**, S. 68-78 (Hans Meerwein). → K. Lieschke: *Marburger Berühmtheiten*. Erweiterte Neuauflage, Rathaus-Verlag, Marburg, **2016**, S. 80-81 (Gedenktafel Bahnhofstr. 7, Haupteingang rechts) → H. Remane, W. Girnus, *Nachrichten aus der Chemie* **2015**, *63*, 21. → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 232. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Meerwein → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/118579908>]. → Siehe auch S. 13, 15, 17, 20, 189 und 192. → Nachlass: im Archiv des Deutschen Museums in München: <https://www.deutsches-museum.de/forschung/archiv/nachlaesse/nachlass/m/meerwein-hans> –

Zur angeblichen NS-Belastung Meerweins siehe (a) Einstufung in Gruppe V (Entlastete) durch die Entnazifizierungs-Spruchkammer II Marburg-Stadt am 15.04.1947; Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (Signatur: Abt. 520/Ma-B, Nr. 1175); (b) Fachschaft Chemie Marburg: *Kritische Blätter* **2015**, S. 16-22 (Interview mit C. Reichardt über H. Meerwein); (c) C. Lind, *NS-Belastung von Prof. Hans Meerwein* (Aktenvermerk vom 12.01.2017), Archiv der Philipps-Universität Marburg, **2017**.

Anmerkungen: (a) Am 15.09.2006 wurde das Alte Chemische Institut in der Bahnhofstraße 7 durch die GDCh zu Ehren von Hans Meerwein zur „Historischen Stätte der Chemie“ erklärt.

Einer der Festredner war der Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. George A. Olah aus Los Angeles, der Meerwein als seinen hochverehrten Vorgänger auf dem Gebiet der Carbokationen-Chemie betrachtete; siehe auch G. K. S. Prakash, *Angew. Chem.* **2017**, *129*, 5752-5753; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2017**, *56*, 5660-5661 [Nachruf auf G. A. Olah (*1927–†2017)]. –

(b) Hans Meerwein war Sohn des berühmten Hamburger Architekten Wilhelm Emil Meerwein (* Amsterdam 1844 – † Hamburg 1927) und seiner Ehefrau Mathilde, geb. Schmilinsky. Nach Hans Meerweins Vater wurde 1928 eine Straße in Hamburg/Winterhude-Jarrestadt benannt. Hans Meerwein hatte noch einen jüngeren Bruder Dr. med. Werner Lebrecht Meerwein (Arzt in Hamburg; * Hamburg 1884 – † Hamburg 1963) und eine ältere Schwester Helene Meerwein (* Hamburg 1877 – † Hamburg 1938). –
[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Meerwein].

Karl Josef DIMROTH

(* 1910 Bad Tölz – † 1995 Marburg)

Chemiestudium 1930-1936 in München, Würzburg und Göttingen. Promotion 1936 bei A. Windaus in Göttingen. 1935-1944 Wiss. Ass. am Chem. Inst. Göttingen und daselbst Habilitation für Organische und Biologische Chemie 1941 (Mentor: A. Windaus). Ab 1944 Ass., ab 1946 Oberass. und ab 1948 apl. Prof. am Chem. Institut Marburg (bei H. Meerwein). 1949 planmäßiger a.o. Prof. für Org. Chemie in Tübingen (bei G. Wittig). 1949-1952 Direktor des Physiol.-Chem. Instituts in Marburg (zunächst als a.o., dann ab 1952 als ord. Prof.; Nachfolger: Theodor Bücher). 1952-1971 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts (ab 1966 umbenannt in Org.-Chem. Institut) der Univ. Marburg in der Bahnhofstraße 7/7a als Nachfolger Meerweins. 1971-1978 Prof. (H4→C4) am Fachbereich Chemie Marburg auf den Lahnbergen. 1978 Emeritierung. 1963/64 letzter Dekan der gesamten Philosophischen Fakultät Marburg und 1964 erster Dekan der neuen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät Marburg. Wohnung in Marburg: Glammbergweg 1. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee. – Arbeitsgebiete: Ribonucleinsäuren aus Hefe; Phosphorsäureester; Heterocyclische Siebenringsysteme (u.a. erste Synthese des 3-Benzoxepins); Synthese und Reaktionen von Pyryliumsalzen; Chemie der Phenoxyradikale; Solvatochrome Farbstoffe; Erste Phospha-monomethincyanin-Farbstoffe mit dreibindigem Phosphor der Koordinationszahl 2; Chemie der λ^3 - und λ^5 -Phosphorine. –

Lit.: → C. Reichardt: Wer ist's? *Nachr. Chem. Techn.* **1975**, *23*, 362. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 416, 501. → G. Boche, *Chemie in unserer Zeit* **1996**, *30*, 45. → Nachruf: C. Reichardt, *Liebigs Annalen/Recueil* **1997**, XXIII-XL. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Dimroth → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116128690> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Karl-Dimroth-84174142>]. → Siehe auch S. 14, 15, 17 und 192.

Hans KAUTSKY

(* 1891 Wien – † 1966 bei Kamniška Bistrica/Karawanken/Slowenien 6)

Zunächst künstlerische Ausbildung als Maler und Zeichner in Frankreich, Belgien, Holland, Italien und der Schweiz, dann (ohne Abitur) 1915-1922 Chemiestudium an der TH Berlin-Charlottenburg, dort Chemie-Verbandsexamen 1917 und Promotion 1922 an der Univ. Prag („Ungesättigte Siliciumverbindungen“). Wehrdienst im 1. Weltkrieg in der Gasmaskenprüfstelle des Kaiser-Wilhelm-Inst. für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem (Dir. Fritz Haber). Daselbst dann 1919-1928 Assistent (Mentor: Herbert Freundlich). 1928-1936 in Heidelberg Leiter der Anorg. Abt. des Chem. Inst. (Dir. Karl Freudenberg) sowie Habilitation 1928 („Oxysiloxene“) und 1934 a.o. Prof. daselbst. 1936-1945 an der

Univ. Leipzig a.o. Prof. und Vorstand der Anorg. Abt. des Chem. Inst. (Dir. Burckhardt Helferich). Nach Kriegsende im Juni 1945 im Rahmen der US-amerikanischen „Action Paperclip“ mit der Familie nach Weilburg (Lahn) zwangsevakuert. Nach einer Interimsstelle bei der Fa. Ernst Leitz in Wetzlar zunächst ab SS 1946 Lehrauftrag an der Univ. Marburg („Über Farbstoffe als Energietransformatoren in Fotochemie und Lichtbiologie“). Ab 1947 Direktor des neugegründeten Instituts für Siliziumchemie an der Univ. Marburg (zunächst provisorisch untergebracht in zwei Räumen des Mineralogischen Instituts im Deutschen Haus, dann ab 1949 im ersten und zweiten Obergeschoss der ehemaligen Jägerkaserne, Gutenbergstraße 18) und 1949 ord. Prof. daselbst. Emeritierung 1959, aber bis 1962 noch kommissarische Leitung des Inst. bis zu seiner Umwandlung in ein Inst. für Anorg. Chemie (Dir. Max Schmidt). – Wohnung in Marburg: Sybelstr. 12. – Arbeitsgebiete: Chlorophyll-Fluoreszenz („Kautsky-Effekt“); Chemilumineszenz; Kohlensäure-Assimilation; Chemie des Siloxens $[\text{Si}_6\text{H}_3(\text{OH})_3]_n$ und der lepidoiden Polykieselsäuren $(\text{H}_2\text{Si}_2\text{O}_5)_n$; 1931 Entdeckung des Singulett-Sauerstoffs $^1\text{O}_2$; Photooxidation; Kolloidchemie. –
Lit.: → K. F. Bonhoeffer, *Zeitschrift für Elektrochemie* **1951**, 55, 177. → G. Fritz, *Chemie in unserer Zeit* **1981**, 15, 197-200. → W. Adam, *Chemie in unserer Zeit* **1981**, 15, 190-196. → W. Adam, G. Fritz: The Discovery of Singlet Oxygen – Hans Kautsky. *EPA Newsletter* (No. 15), Juni **1982**, S. 8-24. → L. Beyer, E. Hoyer, *Nachrichten aus der Chemie* **2000**, 48, 1493-1497. → L. Jaenicke, *BIO-spektrum* (Spezialheft) **2004**, 10, 532-535. → L. Jaenicke: *Profile der Biochemie – 44 Portraits aus der deutschen Geschichte*. Hirzel-Verlag, Stuttgart, **2007**, S.157-164 (Hans Kautsky). → L. Beyer, E. Hoyer: *Chemische Wegzeichen aus Leipzigs Universitätslaboratorien*. Passage-Verlag, Leipzig, **2008**, S. 207-216 (Energieumwandlung an Grenzflächen. Der Kautsky-Effekt). → L. Beyer: Hans Kautsky. In G. Wiemers (Hrsg.): *Sächsische Lebensbilder – Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*. Band 6, Teil 1, S. 395-407. Franz Steiner Verlag, Stuttgart, **2009**. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 386, 405-406. → H. Offermanns, C. Reichardt: Die vielseitigen Kautskys – Eine Familie zwischen Politik, Kunst und Wissenschaft, *Naturwissenschaftliche Rundschau* **2018**, 71, 66-71. → L. Beyer: *Historische Episoden aus Leipzigs chemischen Laboratorien*. Engelsdorfer Verlag, Leipzig, **2020**, S. 161. → R. Behrends, L. Beyer: *Kautsky – Naturwissenschaften und Bildende Kunst*. Passage-Verlag, Leipzig, **2023**, S. 20-51. → L. Beyer: *Autografen von Chemikern*. Leipziger Universitätsverlag, **2025**, S. 44-47 (Hans Kautsky). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kautsky]. → Siehe auch S. 14.

Johann Peter GRIESS (auch Grieß)

[* 1829 Kirchhosbach (jetzt Stadtteil von Waldkappel/Werra-Meißner-Kreis)] –
 † 1888 Bournemouth/England]

Als Sohn eines nordhessischen Bauern Studium von Philologie und Chemie an den Univ. Jena (1850), Marburg (1851-1853), München (1853), und wieder Marburg (1854-1858; bei H. Kolbe), unterbrochen 1856-1857 durch eine Tätigkeit an der Anilin- und Anilinfarbenfabrik K. Oehler in Offenbach/Main, die 1857 abbrannte. – Als Mitglied der Marburger Burschenschaft Franconia sehr lebhaftes, etwas ausschweifendes Studentenleben mit Relegation (1853) und Karzerstrafe (1854). Ohne regulären Studienabschluss, auf Empfehlung Kolbes, 1858 zu Prof. A.W. von Hofmann nach London als Assistent am Royal College of Chemistry. Schließlich 1862 Assistent und 1866 Chefchemiker an der Brauerei Samuel Allsopp & Sons in Burton-upon-Trent/Staffordshire/UK. Dort nebenher weitere wiss. Arbeiten mit maßgeblicher Beteiligung an der deutschen Farbenindustrie. – Dr.h.c. der Univ. München 1877. Mitglied der *Leopoldina* 1885. – Die Hauptstraße von Kirchhosbach heißt heute „Peter-Grieß-Straße“. –

Marburger Arbeiten: Herstellung der ersten Diazoverbindung (1858: „Diazodinitrophenol“) sowie später Diazotierung aromatischer Amine zu Diazoniumsalzen und deren Kupplungsreaktionen zu Azofarbstoffen (1864) und Entdeckung von Phenylazid („Diazobenzolimid“) (1864). –

Lit.: → A. W. von Hofmann (Teil I), E. Fischer (Teil II), *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1891**, 24R, 1007-1078. → G. Bugge: *Das Buch der großen Chemiker*. Weinheim, **1930**, Band II, S.217-228. → R. Wizinger-Aust: Peter Griess und seine Zeit. *Angew. Chem.* **1958**, 70, 199-204. → S. V. Heines, *J. Chem. Educ.* **1958**, 35, 187-191. → W. H. Cliffe: The Life and Time of Peter Griess. *Journal of the Society of Dyers and Colourists* **1959**, 75(6), 278-285. → B. P. Anft in *Neue Deutsche Biographie*, Berlin, **1966**, Band 7, S. 66f. → O. Krätz, *Chemie in unserer Zeit* **1976**, 10, 42-47. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 127-130. → N. Nail: Wer war's? (J. P. Grieb), *Marburger UniJournal* Nr. 21 (**2005**), S. 60, und Nr. 22 (**2005**), S. 54. → E. Yates, A. Yates. Johann Peter Griess FRS (1829-88): Victorian Brewer and Synthetic Dye Chemist. *Notes and Records: The Royal Society Journal of the History of Science* **2016**, 70(1), 65-81. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Grieb]. → Siehe auch S. 48.

Carl Wilhelm MAHR

(* 1900 Essen – † 1991 Marburg)

Studium von Chemie und Landwirtschaft 1919-1928 in Jena, Freiburg/Breisgau, Hof Geisberg/Wiesbaden und Marburg. Chem. Verbandsexamen 1925. Promotion 1928 in Marburg (bei W. Strecker). 1928-1938 Ass. und Doz. am Chem. Institut Marburg. 1936 Habilitation für Anorg. und Analyt. Chemie in Marburg. 1938 Doz. und 1942 apl. Prof. an der TH Karlsruhe. Ab 1943 a.o. Prof. für Anorg. Chemie und Abt.-Leiter am Chem. Institut Marburg (Dir. H. Meerwein). 1955 persönl. Ordinarius und 1962 ord. Prof. in Marburg. Emeritierung 1969. Wohnung in Marburg: Georg-Voigt-Straße 1. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee. – Arbeitsgebiete: Anorganische Analytik, insbesondere die Verwendung von Komplexverbindungen in der analytischen Chemie. – Bücher: *Chemische Übungen für Mediziner* (mit W. Strecker). 9. Aufl. 1948; Grundlegendes Praktikumsbuch: C. Mahr: *Anorganisch-chemisches Grundpraktikum für Chemiker und Studierende der Naturwissenschaften*. 1. Aufl. 1952; 6. Aufl. (mit E. Fluck) 1985. –

Lit.: → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 356-358, 508. → *Wer ist Wer? – Das Deutsche Who's Who*. XXX **1991/1992**, S. 884. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 357, 405. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Mahr → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077055501>]. → Siehe auch S. 14, 106 und 192.

Sir Edward FRANKLAND

(* 1825 Churchtown/Lancashire/England – † 1899 Golaa/Gudbrandsdalen/Norwegen)

Ab 1845 Chemiestudium in London by Lyon Playfair (dort Begegnung mit H. Kolbe aus Marburg). 1846 Assist. in London. 1847 nach Marburg (Wohnung, zusammen mit J. Tyndall, Ketzlerbach Nr. 505, beim Weißbinder D. Baum) und 1849 Promotion bei R. W. Bunsen („*Ueber die Isolirung des Aethyls*“). 1851 Heirat mit Sophie Fick (1821-1874), die er 1847 bei seinem ersten Besuch in Marburg kennenlernte. 1851-1857 Prof. für Chemie am Owens's College in Manchester und 1857-1885 an verschiedenen Institutionen in London. 1885 Emeritierung und Niederlassung auf seinem Landsitz *The News* in Reigate/Surrey. Verstorben im Urlaub in Norwegen. – Marburger Arbeiten: Durch Entdeckung der Dialkylzink-Verbindungen 1848 in Marburg *Mitbegründer der metallorg. Chemie*: $2 \text{RI} + 2 \text{Zn} \rightarrow \text{R}_2\text{Zn} + \text{ZnI}_2$ (R = Me, Et); siehe *Justus Liebigs Annalen der Chemie* **1849**, 71, 171-213, 213-216. –

Entwicklung des Konzepts der *Sättigungskapazität* der Elemente als Vorstufe zum Begriff der *Wertigkeit (Valenz)*.

Lit.: → J. Wislicenus, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1900**, *33*, 3847-3874. → *Autobiographical Sketches from the life of Sir Edward Frankland* (edited and concluded by his two daughters Margaret Nanny West and Sophie Jeanette Colenso), Spottiswoode & Co., London, **1902**. → J. S. Thayer, *J. Chem. Educ.* **1969**, *46*, 764-765. → C. A. Russell: *Edward Frankland – Chemistry, Controversy and Conspiracy in Victorian England*. Cambridge University Press, Cambridge/UK, **1996**. → U. Thimm: Marburger und andere chemische Bindungen... *Marburger UniJournal*, Nr. 8 (Januar **2001**), S. 10-13. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Edward_Frankland]. → Siehe auch S. 48. –

Anmerkung: Als erste synthetische metallorganische Verbindung gilt das vom Chemiker William Christopher Zeise (*1789 – †1847) im Polytechnikum Kopenhagen 1830 hergestellte gelb-kristalline Zeise-Salz, i.e., $K^+[Pt(C_2H_4)Cl_3]^-$, Kalium trichlor(η^2 -ethen)platinat(II). → C. Wentrup, *Angew. Chem.* **2020**, *132*, 19010-19018; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2020**, *59*, 18850-18857.

Ludwig MOND

(* ^1839 Kassel – † 1909 London)

Chemiestud. 1855-1856 in Marburg (bei H. Kolbe) und 1856-1859 in Heidelberg (bei R. W. Bunsen). Industriechemiker in Mainz, Köln und in den Niederlanden. Ab 1862 Tätigkeit in der Sodaindustrie in Widnes/England, 1864-1867 in Utrecht/Niederlande, dann wieder in Widnes. 1881 Gründung der Mond-Brunner-AG und 1900 der Mond-Nickel-Company in England. Bedeutender englischer Großindustrieller und Schlüsselfigur der britischen chemischen Industrie. Ab 1880 britischer Staatsbürger. – Dr.h.c. der Univ. Padua (1892), Heidelberg (1896) Manchester und Oxford/UK. – Arbeitsgebiete: mit C. Langer Entdeckung der ersten Metallcarbonyle (1890 Nickel-tetracarbonyl; 1891 Eisen-pentacarbonyl). Mond-Langer-Verfahren zur Feinreinigung von Nickel durch Thermolyse von Nickel-tetracarbonyl (Mond-Nickel: 99.95 %); Weiterentwicklung des Solvay-Soda-Verfahrens; „Mondgas“ (CO, CO₂, H₂, N₂) durch Vergasung von Kohle mit Heißluft und überhitztem Wasserdampf. –

Lit.: → R. Lessing, *Z. Angew. Chem.* **1910**, *23*, 74-75. → C. Langer, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1910**, *43*, 3665-3682. → K. Dimroth, in *Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830-1930* (Hrsg. I. Schnack), Elwert, Marburg, **1958**, Bd. 6, S. 226-232. → N. Nail: Das Studium geschmissen.... (L. Mond). *Marburger UniJournal*, Nr. 34 (Dezember **2009**), S. 68. und Nr. 35 (**2011**), S. 68. → P. De Biasi: *Ludwig Mond*. In: *Einst und Jetzt*. Jahrbuch 2014 des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V., Band 59, S. 586-588. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Mond → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/118784536>]. → Siehe auch S. 48. –

Anmerkungen: (a) In Kassel gibt es eine Ludwig-Mond-Straße. – (b) Seit 1981 verleiht die Royal Society of Chemistry in London jährlich den *Ludwig Mond Award* („for outstanding research in any aspect of inorganic chemistry“).

Karl Theophil FRIES

(* 1875 Kiedrich/Rheingau – † 1962 Marburg)

Studium der Mathematik, Chemie und Elektrochemie 1894-1899 in Marburg und Darmstadt. 1899 Promotion in Marburg (bei Th. Zincke). Mit Otto Hahn Mitglied des nicht-schlagenden Naturwissenschaftlich-medicinischen Vereins Studierender zu Marburg (NMV). 1900-1902 sowie 1903-1906 Ass. am Chem. Inst. Marburg. Zwischendurch 1902-1903 Chemiker bei den Farbwerken Hoechst. Habilitation für Chemie 1905 in Marburg. Ab 1906 Abteilungs-

vorsteher, 1910 Prädikatsprof. und 1912 a.o. Prof. am Chem. Inst. Marburg. 1914-1918 Kriegsdienst. 1918-1938 Prof. und Dir. des Chem. Inst. der TH Braunschweig. Dort 1938 vorzeitige Emeritierung aus politischen Gründen (Gegnerschaft zum NS-Regime). Durch Vermittlung Meerweins ab 1940 wieder in Marburg und 1942-1950 Lehrauftrag und Vorlesungen über Spezielle Org. Chemie am Chem. Inst. Marburg (Dir. H. Meerwein). – Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1925. Dr.h.c.rer.nat. der TH Braunschweig 1950. – Marburger Arbeiten: Fries-Umlagerung von *O*-Acyl-phenolen in *ortho*-Acylphenole (Fries-Verschiebung); Chemie halogener aromatischer Amine und Phenole; Stickstoff-Heterocyclen; Valenztheorie aromatischer Polycyclen („Doppelbindungsregel“). –
Lit.: → G. Wittig, *Angew. Chem.* **1950**, 62, 152. → H. Bestian, *Chem. Ber.* **1984**, 117, XXIII-XLI. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 224-228, 502. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Theophil_Fries → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116808985>]. → Siehe auch S. 14, 67 und 104-105.

Wilhelm Georg Karl Ludwig STRECKER

(* 1877 Offenbach/Main – † 1947 Marburg)

Chemiestudium 1896-1900 in Heidelberg. Promotion 1900 Heidelberg (bei E. Knoevenagel). 1901-1913 Ass. am Chem. Institut in Greifswald (bei K. von Auwers), 1904 Habilitation und Priv.-Doz. daselbst. 1913 Umhabilitation nach Marburg und wiss. Ass., 1918 Abteilungsvorsteher und a.o. Prof., 1922 pers. ord. Prof. für Anorg. Chemie am Chem. Institut daselbst. Emeritierung 1942. Wohnung in Marburg: Biegenstraße 50. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee. – Arbeitsgebiete: Quantitativ-analytische Verfahren und präparative anorganische Chemie (Schwefel-, Selen- und Tellurverb.). – Wertvolle Praktikumsbücher: *Qualitative Analyse auf präparativer Grundlage*. Berlin, 1. Aufl. **1913**, 3. Aufl. **1932**; *Chemische Übungen für Mediziner*. Heidelberg, 1. Aufl. **1915**, 9. Aufl. **1948** (mit C. Mahr); *Einführung in die anorganische Chemie für Studierende der Zahnheilkunde*. Berlin, **1919**. –
Lit.: → N.N.: *Alma mater philippina* **1965**, S. 3. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 350-352, 514. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 405. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Strecker_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Strecker_(Chemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117676578>]. → Siehe auch S. 105 und 192.

Otto Emil HAHN

(* 1879 Frankfurt/Main – † 1968 Göttingen)

Studium der Chemie, Mineralogie, Physik und Philosophie 1897-1898 in Marburg, 1898-1899 in München, ab 1899 wieder in Marburg und hier 1901 Promotion (bei Th. Zincke) mit einer org.-synth. Arbeit (*Über Brom-derivate des Isoeugenols*). 1901-1902 Militärdienst und 1902-1904 Vorlesungs-Ass. am Chem. Institut Bahnhofstraße 7/7a in Marburg [Wohnungen in Marburg: Ketzerbach 47 (bei Schuhmacherfamilie Lesch), Renthofstraße 11 (heute: Renthof 12; bei Frau Strippelmann), Steinweg 20 (heute 19-24), und Bahnhofstraße 21]. – Danach 1904-1905 radiochemische Arbeiten bei W. Ramsay am University College London (dort Entdeckung des Radiothors) und 1905-1906 bei Sir E. Rutherford an der McGill Univ. in Montreal/Kanada. 1906 an das 1. Chem. Institut der Univ. Berlin (Dir. Emil Fischer) und 1907 Habilitation für Radiochemie, Privatdoz. und ab 1910 a. o. Prof. daselbst. Ab 1912 am Kaiser-Wilhelm-Institut (KWI) für Chemie in Berlin-Dahlem (zunächst Leitung der Abt. Radioaktivität; ab 1928 bis 1946 Direktor des KWI für Chemie). 1946-1960 Präsident der Kaiser-Wilhelm- (ab 1948: Max-Planck-) Gesellschaft. – Emil-Fischer-Medaille der GDCh 1919; Nobelpreis für Chemie 1944 für die Entdeckung der Kernspaltung schwerer Atome (Spaltung des Urankerns), der aber erst 1946 überreicht werden konnte; Ehrenmitglied der

GDCh 1952. – Arbeitsgebiete: Radiochemie, u.a. 1938/39 Entdeckung der Kernspaltung bei der Reaktion von radioaktivem Uran mit langsamen (thermischen) Neutronen unter Bildung u.a. von Barium und Krypton (zusammen mit F. Straßmann und L. Meitner: siehe *Naturwiss.* **1939**, 27, 11-15; 89-95; *ibid.* **1948**, 35, 67-73, sowie *Nature* **1939**, 143, 239-240; 276). – Reim der Mitarbeiter des KWI Berlin 1937: „*Unser Chef, der Otto Hahn, spaltet fleißig das Uran*“. –

Lit.: Th. Zincke, O. Hahn, *Justus Liebigs Ann. Chem.* **1903**, 329, 1-36. → E. Regener, *Z. Elektrochem.* **1949**, 53, 51-53. → K. Philipp, *Phys. Blätter* **1949**, 5, 128-131. → L. Meitner, *Angew. Chem.* **1952**, 64, 1-4. → N. N.: *Alma mater philippina*, WS **1962/63**, S. 6 (Bericht über Vortrag Otto Hahns am 30.11.1961 im Alten Chem. Institut in Marburg, Bahnhofstraße 7, aus Anlass seines 60. Doktorjubiläums). → W. Gerlach, *Phys. Blätter* **1968**, 24, 337-338. → Otto Hahn: *Mein Leben*. Bruckmann, München, **1968**. → K. Dimroth, *Alma mater philippina*, WS **1968/69**, S. 1-4. → H. Götte, *Chemie in Unserer Zeit* **1969**, 3, 9-15. → R. Schmitz, *Pharmazeutische Ztg.* **1969**, 114, 349-351. → D. Hahn (Hrsg.): *Otto Hahn – Begründer des Atomzeitalters. Eine Biographie in Bildern und Dokumenten*. List-Verlag, München, **1979**. → Kommentare „Erinnerungen an Otto Hahn“, *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1979**, 27, 404-408. → H. Koch: 40 Jahre Kernspaltung – Zum 100. Geburtstag von Otto Hahn, *Isotopes in Environmental and Health Studies* **1979**, 15(7), 193-197. → F. Krafft: *Im Schatten der Sensation* (mit Originalquellen zur Entdeckung der Kernspaltung). Weinheim, **1981**. → D. Hahn: *Otto Hahn – Leben und Werk in Texten und Bildern*. Frankfurt (Main), **1988**. → M. Bauer: *Passage Marburg*. Jonas-Verlag, Marburg, **1994**, S. 152-161. → F. Krafft: *Otto Hahn*. In L. Gall (Hrsg.): *Die Großen Deutschen unserer Epoche*. 2. Aufl., Berlin/Frankfurt, **1995**, S. 173-185. → H. Kahlert: *Chemiker unter Hitler*. Bernardus-Verlag, Grevenbroich, **2001**, S. 46, 56, 76, 425. → A. Kraft: *Chemie in Berlin – Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten*. Berlin **2012**, S. 270-273. → H. Kant, C. Reinhardt (Hrsg.): *100 Jahre Kaiser-Wilhelm/Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut)*. In: Veröffentlichungen aus dem Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, Band 22, Berlin, **2012** (Biografie von Otto Hahn auf S. 323-325). → H. R. Kricheldorf: *Erkenntnisse und Irrtümer in Medizin und Naturwissenschaften*. Springer-Spektrum, Berlin, **2014**, S. 207-220 (Atom – Was heißt unteilbar?). → K. Lieschke: *Marburger Berühmtheiten*. Erweiterte Neuauflage, Rathaus-Verlag, Marburg, **2016**, S. 60/61 (Gedenktafel am Haus Renthof 12). → N. Nail: Ein entschiedener Friedensmahner. In: *Marburger Uni-Journal* Nr. 53 (Herbst **2017**), S. 52 ; *ibid.* Nr. 54 (Winter **2017/18**), S. 32. → *Nachrichten aus der Chemie* **2018**, 66, 45 (Foto). → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 32-37. → V. Keiser (Hrsg.): *Radiochemie, Fleiß und Intuition – Neue Forschungen zu Otto Hahn*. GNT-Verlag, Diepholz, **2018**. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Hahn → <https://www.mpg.de/8235404/otto-hahn> → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/118544853> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Otto-Hahn-76309208>].

Bilder im Foyer des Fb Chemie: (a) als Student in Marburg und Mitglied des nicht-schlagenden *Naturwissenschaftlich-medicinischen Vereins Studierender zu Marburg* (NMV; ab 1922 schlagende *Landsmannschaft Nibelungia*). 1933 Austritt wegen Einführung eines „Arier-Paragraphen“, d. h. des Ausschlusses nichtarischer Mitglieder). – (b) Am 30. Nov. 1961 als Vortragender im Großen Hörsaal des Chem. Inst. Marburg, Bahnhofstraße 7, Ehrung zum 60. Doktorjubiläum. → Siehe auch S. 15 und 105 sowie Bild auf S. 181.

Hans FISCHER

(* 1881 Hoechst/Main – † 1945 München)

Studium der Chemie 1900-1904 in Lausanne, München und Marburg. Promotion zum Dr. phil. 1904 in Marburg (bei Th. Zincke: „Beiträge zur Kenntnis der 4-Oxy-1,2-toluylsäure“),

danach Medizinstudium in München, 1906 medizin. Staatsexamen und 1908 Promotion zum Dr. med. (bei F. von Müller: „Zur Kenntnis des carcinomatösen Mageninhalts“) sowie 1912 Habilitation in München (für Innere Medizin an der Mediz. Fakultät für Physiologie: „Über Urobilin und Bilirubin“). 1916 ord. Prof. für Medizinische Chemie in Innsbruck, 1918 in Wien, und 1921-1945 ord. Prof. und Leiter des Instituts für Org. Chemie an der TH München. 1930 Nobelpreis für Chemie für Arbeiten zur Struktur der Blut- und Blattfarbstoffe und die Synthese des Hämins. Nach der Zerstörung seines Münchner Instituts durch einen Bombenangriff freitod noch vor Kriegsende im März 1945. – Buch: *Die Chemie des Pyrrols* (3 Bände, 1934-1940). – 1919 Mitglied und 1943 Ehrenmitglied der *Leopoldina*. 1929 Liebig-Denkmedaille der GDCh; 1936 Dr.h.c. der Harvard University, Cambridge/USA; 1937 Davy Medal der Royal Society of London. – Arbeitsgebiete: Gallenfarbstoffe; Chemie der Porphyrine und des Pyrrols; Konstitutionsaufklärung von Hämin und Chlorophyll; Hämin-Synthese 1929; Versuche zur Synthese des Chlorophylls. –
Lit.: → H. Wieland, *Angew. Chem.* **1950**, 62, 1-4. → R. Lepsius, *Chemiker-Ztg.* **1965**, 89, 447-449. → A. Treibs: *Das Leben und Wirken von Hans Fischer*. München, **1971** [Digitale Ausgabe **2010**: https://www.hans-fischer-gesellschaft.de/wp-content/uploads/pdfs/Das_Leben_und_Wirken_Hans_Fischers.pdf]. → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 122. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Fischer_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Fischer_(Chemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/118691228> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Hans-Fischer-2044089122>]. –
Bild im Foyer des Fb Chemie: 1900 als Marburger Student (Mitglied der schlagenden Burschenschaft *Alemannia Marburg*). → Siehe auch S. 51 und Bild auf S. 181.

Adolf BUTENANDT

(* 1903 Bremerhaven-Lehe – † 1995 München)

Chemie- und Biologie(+Zoologie)-Studium 1921-1924 bei Karl von Auwers und Eugen Korschelt in Marburg; hier Mitglied der schlagenden Verbindung *Turnerschaft Philippina*. 1924 nach Göttingen (dort 1925-1933 Mitglied des 1933 aufgelösten *Jungdeutschen Ordens*), daselbst 1927 Promotion (bei Adolf Windaus), 1927-1931 Ass. bei Windaus und 1931 Habil. für Org. und Biolog. Chemie (*Untersuchungen über das weibliche Geschlechtshormon*). 1931 Heirat mit der Nichte seines Marburger Lehrers von Auwers, Erika von Ziegner. 1933-1936 ord. Prof. u. Direktor des org.-chem. Instituts der TH Danzig-Langfuhr (jetzt: Gdańsk/Polen). 1935 zweimonatige USA-Reise als Rockefeller-Stipendiat. Am 01.05.1936 Eintritt in die NSDAP, ohne jedoch in der Partei aktiv hervorzutreten. 1936 Ernennung zum Direktor des Kaiser-Wilhelm- (nach 1948 Max-Planck-) Instituts für Biochemie in Berlin-Dahlem, das 1943/44 nach Tübingen und 1956 nach München-Martinsried verlagert wurde. Zugleich 1936-1945 Honorarprof. an der Berliner Univ., 1945-1956 Ordinarius für Physiol. Chemie an der Univ. Tübingen und 1956-1959 an der Univ. München. 1960-1972 als Nachfolger Otto Hahns Präsident und ab 1972 Ehrenpräsident der Max-Planck-Gesellschaft. 1972 Emeritierung. – 1935 Emil-Fischer-Medaille der GDCh; 1939 Nobelpreis für Chemie (zusammen mit L. Ružička) für Arbeiten über Sexualhormone, den er auf Hitlers Anordnung nicht annehmen durfte (nachträgliche Überreichung von Medaille und Diplom 1949 in der Schwedischen Botschaft in Frankfurt/Main, jedoch ohne Preisgeld). 1953 Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis der Paul-Ehrlich-Stiftung; Ehrenmitglied der GDCh 1981; Mitglied zahlreicher wiss. Gesellschaften und Akademien; 14-maliger Dr. h. c. – Arbeitsgebiete: Isolierung und Strukturaufklärung von Sexualhormonen (z. B. Östron, Progesteron, Androsteron, Testosteron), von Insekten-Hormonen (z.B. Ecdyson), von Insekten-Pigmenten (Ommochrome) und Insekten-Lockstoffen (Pheromone, z.B. Bombykol). – Wegen der Sexualhormon-Arbeiten gilt er als „Großvater der Pille“ („Vater“: Carl Djerassi). –

Lit.: → R. E. Oesper, *J. Chem. Educ.* **1949**, 26, 91. → P. Karlson: *Adolf Butenandt – Biochemiker, Hormonforscher, Wissenschaftspolitiker*. Stuttgart, **1990**. → L. Jaenicke, *Chemie in unserer Zeit* **1995**, 29, 163-165. → M. Akhtar, M. E. Akhtar: *Adolf Friedrich Johann Butenandt. Biographical Memoirs of Fellows of the Royal Society* **1998**, 44, 78-92. → R. N. Proctor: *Adolf Butenandt (1903-1995) – Nobelpreisträger, Nationalsozialist und MPG-Präsident – Ein erster Blick in den Nachlass*. MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, **2000**. → W. Schieder, A. Trunk (Hrsg.): *Adolf Butenandt und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Wissenschaft, Industrie und Politik im „Dritten Reich“*. Wallstein-Verlag, Göttingen, **2004**. → A. Trunk: *Biochemistry in Wartime: The Life and Lessons of Adolf Butenandt, 1936-1946*. *Minerva* **2006**, 44(3), 285-306. → H. Satzinger: *Differenz und Vererbung – Geschlechterordnungen in der Genetik und Hormonforschung 1890-1950*. Böhlau-Verlag, Köln, **2009**; insbes. Kapitel III.1, S. 299ff. → A. Kraft: *Chemie in Berlin – Geschichte, Spuren, Persönlichkeiten*. Berlin, **2012**, S. 294-296. → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 113-114, 123-124. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Butenandt → <https://www.mpg.de/8235457/adolf-butenandt> → <https://www.researchgate.net/science-contributions/Adolf-Butenandt-2034949105> → Memento zum 100. Geburtstag von Adolf Butenandt vom 19.04.2009: <https://web.archive.org/web/20090419230007/http://www.max-planck.de/pdf/misc/butenandt.pdf>]. –
Bild im Foyer des Fb Chemie: 1922 als Marburger Student (Mitglied der schlagenden Studentenverbindung *Turnerschaft Philippina*). → Siehe S. 52-53 und Bild auf S. 181.

Georg Friedrich Karl WITTIG

(* 1897 Berlin – † 1987 Heidelberg)

Chemiestud. 1916-1923 in Tübingen und Marburg (ab 1920), unterbrochen durch Kriegsteilnahme und Gefangenschaft (1916-1919). Chem. Verbandsexamen 1921 und Promotion 1923 in Marburg (bei K. von Auwers), dort zunächst Ass., 1926 nach Habilitation (Org. Chemie: *Zur Erschließung der Benzo- γ -pyrone*) Privatdoz., 1930 Oberass. und 1932 a.o. Prof. am Chem. Institut Marburg (Dir. H. Meerwein); siehe Bild auf S. 154. – 1932 apl. Prof. TH Braunschweig und 1937-1944 a.o. Prof. in Freiburg/Breisgau. 1944-1956 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts in Tübingen. 1956-1967 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts in Heidelberg. 1967 Emeritierung. – Adolf von Baeyer-Gedenkmünze der GDCh 1953; Dr. h. c. der Univ. Sorbonne/Paris (1957), Tübingen (1962) und Hamburg (1962); Mitglied der *Leopoldina* zu Halle 1962; Otto-Hahn-Preis für Chemie und Physik 1967; Paul-Karrer-Medaille in Gold der Univ. Zürich 1972; Roger Adams-Award der American Chemical Society 1973; Karl Ziegler-Preis der GDCh 1975; 1979 Nobelpreis für Chemie (zusammen mit H. C. Brown) für die Entwicklung von wichtigen Bor und Phosphor enthaltenden Reagenzien für die org. Synthese (z. B. 1949 Wittig-Olefinierung von Carbonylverb.). – Marburger Arbeiten: Radikalbildung und Valenzisomerisierungen; Synthesen mit Phenyllithium; Stereochemie. – Buch: *Stereochemie*, Leipzig, **1930**. –
Lit.: → R. Schmitz: *Die Naturwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg 1527-1977*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 303ff. → U. Schöllkopf, *Chemie in unserer Zeit* **1967**, 1, 158-161. → W. Tochtermann, *Liebigs Ann./Recueil* **1997**, I-XXI. → R. W. Hoffmann, *Angew. Chem.* **2001**, 113, 1457-1462; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2001**, 40, 1411-1416. → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 182-184. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Wittig → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117727121>]. → Siehe auch S. 16, 106 und Bild auf S. 181.

Anmerkung: 1994 wurde von der GDCh und der Société Chimique de France eine *Victor Grignard/Georg Wittig-Vorlesung* eingerichtet.

Rudolf CRIEGEE

(* 1902 Düsseldorf – † 1975 Karlsruhe)

Chemiestudium 1920-1925 in Tübingen, Greifswald u. Würzburg. In Tübingen Mitglied der schlagenden *Burschenschaft Germania*. Zweites Verbandsexamen 1923 und Promotion 1925 in Würzburg (bei Otto Dimroth). 1927-1930 Wiss. Ass. am Chem. Institut in Würzburg, daselbst 1930 Habilitation (für Chemie: *Oxydation von ungesättigten Kohlenwasserstoffen mit Blei(IV)-Salzen*). 1932 Umhabilitation nach Marburg und 1932-1937 als Nachfolger von G. Wittig Oberassist. am Chem. Institut in Marburg (Dir. Hans Meerwein). 1937 apl. Prof. in Marburg und 1937 a.o. Prof. an der TH Karlsruhe. 1939-1943 Wehrdienst (1942 schwere Verletzung an der Ostfront während des Zweiten Weltkrieges). 1947 ord. Prof. und Dir. des Instituts für Org. Chemie der TH Karlsruhe. Emeritierung 1969. – Ab 1955 Mit-Hrsg. der *Chemischen Berichte*. Emil Fischer- Medaille der GDCh 1960; Dr. h. c. der Univ. Gießen (1967) und München (1968). Mitglied der *Leopoldina* zu Halle 1968. – Marburger Arbeiten: Glykospaltung mit Bleitetraacetat (Criegee-Spaltung) und *cis*-Hydroxylierung von Alkenen mit Osmiumtetroxid. Später Aufklärung des Mechanismus der Ozonierung von Alkenen (1949). –

Lit.: → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1960**, 8, 168. → G. Maier, *Chem. Ber.* **1977**, 110, XXVII-XLVI. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 410-412, 500. → R. Huisgen, *Chemie in unserer Zeit* **1978**, 12, 49-55; *J. Chem. Educ.* **1979**, 56, 369-374. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Criegee → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116726652> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Rudolf-Criegee-2083328589>]. → Siehe auch S. 106.

Anmerkung: 2002 wurde von der GDCh und der rumänischen Akademie der Wissenschaften eine *Costin Nenitzescu/Rudolf Criegee-Vorlesung* eingerichtet.

Karl Waldemar ZIEGLER

(* 1898 Helsa/Landkreis Kassel – † 1973 Mülheim an der Ruhr)

Abitur am Realgymnasium Marburg 1915. Chemiestudium 1916-1920 in Marburg. Chem. Verbandsexamen 1918 und Promotion 1920 in Marburg (bei K. von Auwers), dann Ass. und nach Habilitation (für Chemie: *Zur Kenntnis des „dreiwertigen“ Kohlenstoffs: Über Tetraaryl-allyl-radikale und ihre Abkömmlinge*) 1923 Privatdoz. in Marburg (Wohnung in Marburg: u.a. Friedrichsplatz 5). 1925/26 mit Lehrauftrag an die Univ. Frankfurt (Main) und 1926 als Privatdoz. nach Heidelberg, dort 1928 a. o. Prof.. 1936-1945 ord. Prof. und Dir. des Chem. Instituts der Univ. Halle/Saale. 1943-1969 Direktor des 1912 gegründeten Kaiser-Wilhelm- (nach 1948 Max-Planck-) Instituts für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr. 1949 Honorarprof. an der RWTH Aachen. 1969 Emeritierung. – Nach dem Krieg 1946-1949 Gründungs-Vorsitzender der GDCh in der Britischen Besatzungszone und 1949-1951 erster GDCh-Vorsitzender. – 1935 Liebig-Denk Münze des Vereins Deutscher Chemiker; 1938 Mitglied der *Leopoldina* zu Halle; Dr. h. c. der TH Hannover (1951), der TH Darmstadt (1968) und der Univ. Gießen (1958) und Heidelberg (1958); 1963 Ehrenbürger der Stadt Mülheim/Ruhr; Ehrenmitglied der GDCh 1968. – 1963 Nobelpreis für Chemie (mit Giulio Natta) für Arbeiten über Polymere, Aluminiumtrialkyle und die organometall-katalysierte Ethen-Polymerisation (Mülheimer-Normaldruck-Polyethen-Verfahren mit $\text{TiCl}_4/\text{Et}_2\text{AlCl}$ als Katalysator bei 25 °C und 1 bar; 1953). – 2011 Posthume Aufnahme in *The Plastics Hall of Fame* in Leominster /Massachusetts/USA. – Marburger Arbeiten: Kohlenstoff-Radikale, Chemie alkaliorganischer Verbindungen, Butadien-Polymerisation mit Natrium. –

Lit.: → K. Ziegler: Aus meinen fünfzehn Jugend- und Lehrjahren in Marburg. *Alma mater philippina*, SS **1965**, S. 1-5. → G. Wilke, *Chemie in unserer Zeit* **1968**, 2, 194-200. → G. Wilke, *Liebigs Ann. Chem.* **1975**, 804-833. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*.

Elwert, Marburg, **1978**, S. 304-311, 516. → J. J. Eisch, *J. Chem. Educ.* **1983**, *60*, 1009-1014. → K. Hafner, *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1999**, *47*, 24-29. → H. Martin: *Polymere & Patente – Karl Ziegler, das Team, 1953-1998*. Weinheim, **2001**. → G. Wilke: 50 Jahre Ziegler-Katalysatoren. *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 5150-5159; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 5000-5008. → M. W. Haenel: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie – Karl Ziegler* (in Mülheim/Ruhr), GDCh, Frankfurt (Main), **2008**. → M. Sutton: Paving the way to polyethene. *Chemistry World* **2013**, *10*(11), 50-53. → K. Lieschke: *Marburger Berühmtheiten*. Erweiterte Neuauflage, Rathaus-Verlag, Marburg, **2016**, S.120/121 (Wohnung am Friedrichsplatz). → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 228-231. → C. Kießling: Karl Ziegler – früher Werdegang eines Wissenschaftlers. *Angew. Chem.* **2025**, *137*, e202403180 (9 S.); *Angew. Chem. Int. Ed.* **2025**, *64*, e202403180. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Ziegler]. → Siehe auch S. 106 und Bild auf S. 181.

Anmerkungen: (a) Seit 1975 wird von der GDCh ein *Karl-Ziegler-Preis* vergeben, der 1998 von der Karl-Ziegler-Stiftung mitgetragen wurde. – [URL: <https://www.gdch.de/gdch/stiftungen/karl-ziegler-stiftung.html>]. – (b) 1993 wurde von der GDCh und der Società Chimica Italiana eine *Karl Ziegler/Giulio Natta-Vorlesung* eingerichtet.

Erich Armand Arthur Joseph HÜCKEL

(* 1896 Berlin-Charlottenburg – † 1980 Marburg)

1914-1921 Studium der Physik und Mathematik in Göttingen (1916-1918 unterbrochen vom Wehrdienst), dort 1921 Promotion (Mentor: Peter Debye; *Zerstreuung von Röntgenstrahlen durch anisotrope Flüssigkeiten*) und 1921-1922 Ass. bei David Hilbert und Max Born. 1922-1928 Ass. bei Debye an der ETH Zürich, dort 1924 erste Habilitation (Chem. Physik: *Zur Theorie konzentrierter wässriger Lösungen starker Elektrolyte*). 1928-1929 als Rockefeller-Stipendiat bei F. G. Donnan/University College London, und Niels Bohr/Univ. Kopenhagen. 1929-1930 Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft am Institut für Theoretische Physik in Leipzig (bei W. Heisenberg und F. Hund). 1930-1937 Doz. für Chemische Physik an der TH Stuttgart; 1931 dort zweite Habilitation (Physik: *Die Elektronenkonfiguration des Benzols und verwandter Verbindungen*). 1938-1962 a.o. Prof. für Theoretische Physik am Phys. Institut der Univ. Marburg. 1961 Ernennung zum persönl. Ordinarius. Emeritierung 1962. Wohnung in Marburg: Wilhelm-Roser-Straße 33a. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee (bis Mai 2014, dann eingeebnet; siehe S. 175). – Otto Hahn-Preis für Chemie und Physik 1965 (siehe S. 162); Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1966; Dr. h. c. der TH Stuttgart (1966) und der Univ. Uppsala (1973); Auswärtiges Mitglied der Royal Society London 1977; Mitglied der Académie Internationale des Sciences Moléculaires Quantiques Paris. –

Arbeitsgebiete: Theorie konzentrierter Lösungen starker Elektrolyte (Debye-Hückel-Onsager-Theorie); Theorie der optischen Aktivität; Anwendung der Quantenmechanik auf Doppelbindungssysteme (i.e., ungesättigte und aromatische organische Verbindungen), dabei Aufteilung der Elektronen in solche erster und zweiter Art, deren Molekülorbitale von Friedrich Hund dann σ - und π -Orbitale genannt wurden; Hückel-Molekülorbital (HMO)-Theorie; Hückel- $(4n+2)\pi$ -Regel für vollkonjugierte Cyclopolyene (Trennung in aromatische und anti-aromatische Cyclopolyene). –

Bahnbrechende erste Arbeit: E. Hückel: Quantentheoretische Beiträge zum Benzolproblem I. Die Elektronenkonfiguration des Benzols und verwandter Verbindungen. *Zeitschrift für Physik* **1931**, *70*, 204-286. Wegen dieser Arbeit erhielt die TH Stuttgart 2018 den „Citation for Chemical Breakthrough Award“ der American Chemical Society, Division of the History of Chemistry. –

Lit.: → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1965**, *13*, 382-383. → K. Laaser: Otto-Hahn-Preis für Prof. Dr. Erich Hückel. *Alma mater philippina*, SS **1966** S. 48. → N.N.: Interview mit E. Hückel, *Chemie in unserer Zeit* **1970**, *4*, 180-187; *J. Chem. Educ.* **1972**, *49*, 2-4. – W. Walcher, *Phys. Blätter* **1971**, *27*, 364. → H. Hartmann, H. C. Longuet-Higgins, *Biographical Memoirs of Fellows of the Royal Society London* **1982**, *28*, 153-162. → J. A. Berson, *Angew. Chem.* **1996**, *108*, 2923-2937; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1996**, *35*, 2750-2764. → G. Frenking, 100. Geburtstag von Erich Hückel. *Chemie in unserer Zeit* **1997**, *31*, 27-31. → K. Beneke, Biographien und wissenschaftliche Lebensläufe von Kolloidwissenschaftlern. In: *Mitteilungen der Kolloid-Gesellschaft*, **1999**, S. 274-304, Verlag Knof, Nehnten. → A. Karachalios: *Erich Hückel (1896-1980) – From Physics to Quantum Chemistry*. Springer, **2010**. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 21-25, 208, 210. → D. Fischer-Henningsen, R. Harrer: *Wenn die Chemie stimmt*. Bückle & Böhm, Regensburg, **2018**, S. 94-98. → St. Weininger, *Nachrichten Chem.* **2019**, *67*(2), 11-14; *ibid.* **2019**, *67*(4), 16-18. → C. Wentrup, *Angew. Chem.* **2020**, *132*, 8408-8419; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2020**, *59*, 8332-8342 → M. Groß, *Chemie in unserer Zeit* **2020**, *54*, 76-77 (Ein Hückelsches Riesenmolekül mit 162 π -Elektronen: $n = 40$) – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Hückel]. → Siehe auch S. 189 und 192.

Anmerkungen: Obwohl Erich Hückel kein Chemiker, sondern ein theoretischer Physiker war, wird er hier wegen seiner Verdienste um die Theorie der cyclisch-konjugierten π -Systeme mit angeführt. Während seiner Marburger Zeit 1937-1962 war er Hochschullehrer am Institut für Physik der Philipps-Universität Marburg, das unterhalb des Landgrafen-Schlusses am Renthof 5-7 lag und jetzt zum Fachbereich Physik gehört.

Seit 2016 verleiht die GDCh für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Theoretischen Chemie einen „Erich Hückel-Preis“ (Erster Preisträger 2016: Prof. Werner Kutzelnigg, Ruhr-Universität Bochum; siehe Nachrichten aus der Chemie **2017**, *65*, 78. – Weitere Preisträger: Prof. Hans-Joachim Werner, Univ. Stuttgart (2018); Prof. Gernot Frenking, Univ. Marburg (2020); Prof. Sigrid D. Peyerimhoff, Univ. Bonn (2022); Prof. Lorenz Cederbaum, Univ. Heidelberg (2024).

Im Jahr 2009 haben Schweizerische Chemische Gesellschaft und GDCh eine „Heilbronner-Hückel-Vorlesung“ eingeführt. Edgar Heilbronner (*München 1921 – †Herliberg/Schweiz 2006) war Prof. für Theoret. Org. Chemie an der Univ. Basel/ Schweiz. Erster Preisträger 2010: Prof. Jürgen Troe, Univ. Göttingen; Letzter Preisträger 2024: Prof. Peter R. Schreiner, Univ. Gießen.

Michail Wassiljewitsch LOMONOSSOW

(auch: Michail Vasil'evič Lomonosov; Mikhail Vasil'evich Lomonosov)

[* 1711 als Sohn eines Bauern und Fischers im Dorf Mischaninskaja (später mit dem Nachbardorf Denissowka vereinigt) auf der Dwina-Halbinsel Kurostrow im Rajon Cholmogory/Oblast Archangelsk, heute Lomonossowo/Russland – † 1765 in Sankt Petersburg/Russland]

Dezember 1730 gegen den Willen des Vaters Reise nach Moskau. Dort ab 1731 Studium an der Slawisch-Griechisch-Lateinischen Akademie, 1733/34 an der Mohyla-Akademie in Kiew und ab 1735 an der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg sowie November 1736 – Juni 1739 und November 1740 – Mai 1741 Studium der Philosophie, Mathematik, Chemie und Physik in Marburg [vor allem bei Prof. Christian Wolff (*1679 – †1754), Jurist, Mathematiker, Physiker und Philosoph der deutschen Aufklärung, sowie bei Prof. Justin Gerhard Duising (*1705 – †1761), Medizin- und Chemie-Prof. an der Medizin. Fakultät], und Juli 1739 – Mai 1740 (ca. 10 Monate) in Freiberg/Sachsen [Chemie, Bergbau und Hütten-

wesen bei Bergrat Johann Friedrich Henckel (*1678 – †1744)]. Am 06.06.1740 in der Marburger Universitätskirche Heirat mit Elisabeth Christine Zilch (*1720 – †1766), der Tochter seiner Gasteltern, des Marburger Bierbrauers, Stadtratmitglieds und Kirchenältesten Heinrich Zilch, und dessen Ehefrau Katharina Elisabeth Zilch. Ihre erste Tochter (*1739 – †1743), nach der Großmutter Katharina Elisabeth genannt, wurde am 19.11.1739 und ihr 1741 geborener Sohn Johannes (Iwan) am 01.01.1742 in der Marburger Universitätskirche getauft (letzterer verstarb schon am 07.02.1742). In St. Petersburg wurde später eine zweite Tochter, Jelena (*1749 – †1772), geboren. – Im Juni 1741 Ankunft Lomonossows in St. Petersburg (seine Frau folgte ihm im Oktober 1743, nach dem Tode ihrer Mutter, zusammen mit ihrem Bruder Johann, nach); dort war er zunächst 1742 Adjunkt für Physik und ab 1745 Prof. der Chemie an der 1724 durch Peter I. gegründeten Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg (dort neben vielen deutschen erster *russischer* Professor!). 1748 nach langjährigem Bemühen Eröffnung des ersten chemischen Laboratoriums auf wiss. Grundlage in Russland. Intensive Bemühungen um die Ausbildung einer wiss. Chemie und um die Entwicklung der russischen Schriftsprache. 1754/55 Mitwirkung bei der Gründung der Moskauer Universität, die seit 1940 seinen Namen trägt. 1760 Direktor der, der Akademie der Wiss. angegliederten, St. Petersburger Universität. Bedeutender russischer Naturwissenschaftler (u.a. Chemiker, Physikochemiker, Geograph, Geologe, Astronom), Dichter (Oden, Gedichte und Dramen), Künstler (Bilder aus farbigen Mosaikgläsern) und Reformers der russischen Sprache – ein Universalgelehrter, der als Begründer der modernen russischen Wissenschaft und als Mitbegründer der Physikalischen Chemie gilt. 1748 erstmals Formulierung des *Gesetzes von der Erhaltung der Masse bei chemischen Reaktionen* (erneute Formulierung durch Lavoisier 1774 → *Lomonossow-Lavoisier-Gesetz*). Arbeiten zur Chemie und Technologie des Glases und gefärbter Gläser. 1755 Verfasser der ersten russ. Grammatik, die die russ. Schriftsprache reformierte. 1757 Biogene Theorie der Erdölentstehung aus abgestorbenen Meeresorganismen. 1760 Veröffentlichung der ersten Geschichte Russlands. 1761 Entdeckung der Atmosphäre der Venus (*Lomonossow-Effekt*). –

Lit.: → A. Smith: An Early Physical Chemist – M. W. Lomonossoff. *J. Am. Chem. Soc.* **1912**, 34, 109-119. → B. N. Menshutkin: *Russia's Lomonosov: Chemist, Courtier, Physicist, Poet*. Princeton University Press, Princeton/N.J., USA, **1952** → A. A. Morosow, W. Hoepf: *Michail Wassiljewitsch Lomonossow*. Berlin, **1954**. → B. N. Menshutkin: Lomonosov in Marburg. *Alma mater philippina*, WS **1966/67**, 15-20. → M. A. Bezborodow: Lomonosov and the Science of Glass. *Glas and Ceramics* **1974**, 31 229-232. → P. Scheibert: Lomonosov, Christian Wolff und die Univ. Marburg. In: *Academia Marburgensis*, Bd. 1, *Beiträge zur Geschichte der Philipps-Univ.*, Marburg, **1977**, 231-240. → R. Schmitz: *Die Naturwissenschaften an der Philipps-Univ. 1527-1977*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 209-212. → K. Heinig (Hrsg.): *Biographien bedeutender Chemiker*. 5. Auflage, Verlag Volk und Wissen, Berlin, **1983**, S. 58-64. → G. E. Pavlova, A. S. Fedorov: *Mikhail Vasilievich Lomonosov: His Life and Work*. Mir, Moskau, **1984**. → G. B. Kauffman, F. A. Miller, *J. Chem. Educ.* **1988**, 65, 953-958. → E. N. Lebedev: *M. V. Lomonosov*. 2. Aufl., Moskau, **1990** (russ.). → I. Auerbach (Hrsg.): Michail W. Lomonossow 1711-1765 – Mittler zwischen Ost und West. *Schriften des Hessischen Staatsarchivs* 6, Marburg, **1990**. → W. A. Eckhardt: Lomonossow in Marburg. *Mitteilungen des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde* **1991**, Neue Folge Nr. 22, S. 9-13. → M. Davies, *Chemistry in Britain* **1992**, 28, 728-729. → M. Bauer: *Passage Marburg*. Jonas-Verlag, Marburg, **1994**, S. 80-89. → G. D. Agarkova et al.: *250 Jahre Lomonossow Porzellanmanufaktur St. Petersburg 1744–1994*. Verlag Disentis, **1994**. → H. Gödeke: Lomonosov in Marburg (1736–1741). Ein Beitrag zu den deutsch-russischen Beziehungen im 18. Jahrhundert. In: *Zeitschrift des Vereins für Hess. Geschichte und Landeskunde*, **1998**, 103, 95-104. → E. Heilbronner, *Chemie in unserer Zeit* **2002**, 36, 412; *ibid.* **2003**, 37, 73. → K. Schaal, S. Arndt (Hrsg.): *Kostbarkeiten aus der*

Geschichte der Philipps-Univ. Marburg. *Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 136*, Marburg, **2009**, S. 32-33 (Von Sibirien nach Marburg – Michail Lomonossow bittet am 04.12.1740 den Marburger Arzt und Universitätsapotheker Georg Michaelis, in seinem Labor arbeiten zu dürfen). → T. Moiseeva: Nach Henckels Vorbild: Das chemische Laboratorium Lomonossows. In: V. Billig et al.: *Bilder-Wechsel – Sächsisch-russischer Kulturtransfer im Zeitalter der Aufklärung*. Böhlau-Verlag, Köln, Weimar, Wien, **2009**, S. 83ff. → G. Boeck, Michail Vasil’evič Lomonosov – Wer ist das denn? *Chemie in unserer Zeit* **2011**, *45*, 390-397. → G. Boeck, Zum Gedenken – Michail Vasil’evič Lomonosov. *CHEMKON* **2011**, *18(3)*, 150-151. → P. Hoffmann, *Michail Vasil’evič Lomonosov – Ein Enzyklopädist im Zeitalter der Aufklärung*. Peter Lang, Frankfurt (Main), **2011**. → K. Lieschke: *Marburger Berühmtheiten*. Erweiterte Neuauflage, Rathaus-Verlag, Marburg, **2016**, S. 78/79. → Faltblatt: *Stadtspaziergang durch Marburg – Auf den Spuren Michail W. Lomonossows* (Hrsg. Fachdienst Kultur der Universitätsstadt Marburg) **2011**. → *Marburger UniJournal* Nr. 37 (Dezember **2011**), S. 39. → N. Nail: Russi intra muros – Zum 300. Geburtstag des Universalgelehrten Michail Vasil’evič Lomonosov am 19. November 2011. *Studenten-Kurier* **2012**, *1/12*, 15-19. → N. Nail: Lomonosov-Denkmal – Nach 271 Jahren zurückgekehrt. *Studenten-Kurier* **2012**, *4/12*, S. 15. → F. Naumann: *Lomonossows Weg in die Wissenschaft*. In: *M. W. Lomonossow in Freiberg*. TU Bergakademie Freiberg **2014**; E-Sight Publishing, Chemnitz, **2015**. → F. Naumann (Hrsg.): *Michail Vasil’evič Lomonosov – Schriften zur Geologie und zum Berg- und Hüttenwesen (1742-1765)*. De Gruyter Oldenburg, Berlin, **2017**. → R. P. Crease, V. Shiltsev: *Physics in Perspective*, **2013**, *15*, 391-414; *ibid.* **2018**, *20*, 272-304. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Wassiljewitsch_Lomonossow → https://en.wikipedia.org/wiki/Mikhail_Lomonosov]. → Siehe auch S. 45.

Anmerkungen: Lomonossow wird hier mit aufgeführt, weil er als ehemaliger Marburger Student 1745 Prof. für Chemie in St. Petersburg wurde und zu den Mitbegründern der Physikalischen Chemie zählt. Die enge Verbindung von Chemie, Physik und Mathematik sowie die Durchführung systematischer Versuche sah Lomonossow als Voraussetzung für erfolgreiches naturwissenschaftliches Arbeiten an (Zitat: „Ein Experiment halte ich für wichtiger, als ein Tausend Meinungen, die nur durch Einbildung geboren werden.“).

Das Fachwerkhaus, in dem er mit Unterbrechungen 1736–1741 bei der Familie Zilch in Marburg wohnte, existiert noch (→ Gedenktafeln am Haus Wendelgasse 2 in der Marburger Oberstadt sowie an der Alten Universität am Rudolphsplatz).

Ein Wohnheim im Studentendorf des Marburger Studentenwerks in der Geschwister-Scholl-Straße 13 heißt „Lomonosov-Haus“. Vor diesem Haus wurde 2012 eine Bronze-Skulptur des jungen Lomonossow, die Moskauer Universität auf seiner linken Hand tragend, enthüllt (ein Geschenk der Lomonossow-Schule in Moskau). → [<https://www.uni-marburg.de/archive/news/2012-10-30-lomonossow-kehrt-zurueck.html>].

Der Veranstaltungskeller des städtischen Hauses Markt 7 trägt seit Oktober 2011 den Namen „Lomonossow-Keller“ (Beschluss des Marburger Magistrats aus Anlass des 300. Geburtstages von Lomonossow im Jahr 2011).

Sein Studium in Marburg begann Lomonossow 1736 übrigens zusammen mit zwei weiteren, befreundeten St. Petersburger Stipendiaten, Dmitrij Iwanowitsch Winogradow (1720–1758; siehe S. 45) und Gustav Ulrich Raiser (1718–1762), und setzte es dann mit beiden Kommilitonen ab Juli 1739 in Freiberg/Sachsen fort. Während Lomonossow schon im Mai 1740 nach Marburg zurückkehrte, blieben diese beiden in Freiberg und kehrten erst 1744 von dort nach St. Petersburg zurück.

An der TU/Bergakademie Freiberg in Sachsen gibt es seit 2014 in der Fischerstraße 39/41 eine studentische Wohn- und Begegnungsstätte namens „Lomonossow-Haus“. In dieser Fischerstraße befand sich seinerzeit das Laboratorium des Bergrats Henckel, bei dem Lomonossow studierte. In Freiberg gibt es auch eine Lomonossow-Straße.

Die 1755 von der Zarin Elisabeth Petrowna auf Vorschlag Lomonossows gegründete Staatliche Universität Moskau wurde 1940 nach Lomonossow benannt. 1982 war die Philipps-Universität die erste westeuropäische Hochschule, die einen, 1992 erneuerten, noch heute gültigen Kooperationsvertrag mit der Moskauer Lomonossow-Universität abschloss. 2025 feierte die Lomonossow-Universität ihr 270-jähriges Bestehen. – [URL: → <https://msu.ru/en/> → https://de.wikipedia.org/wiki/Lomonossow-Universität_Moskau].

Die 40 km westlich von St. Petersburg gelegene ehemalige zaristische Sommerresidenz „Oranienbaum“, wo er 1755 eine Mosaik- und Buntglasfabrik gründete, heißt seit 1948 „Lomonossow“. Eine Brücke über die Fontanka in St. Petersburg trägt seinen Namen. Auch die 1744 in St. Petersburg gegründete erste russische Kaiserliche Porzellanmanufaktur trug von 1925 bis 2005 seinen Namen, ebenso je ein Krater auf dem Mond und auf dem Mars sowie ein unterseeischer Gebirgszug im Arktischen Ozean (Lomonossow-Rücken). Einer der Moskauer Flughäfen heißt „Domodedovo Mikhail Lomonosov International Airport.“

Als „Lomonossow-Effekt“ wird der von ihm 1761 beim Venustransit beobachtete schmale Lichtring um die Planetenscheibe benannt, aus der er die Vermutung ableitete, dass die Venus eine Atmosphäre habe.

Seit 1959 verleiht die Russische Akademie der Wissenschaften in Moskau jährlich die „Lomonossow-Goldmedaille“ an einen russischen und einen ausländischen Wissenschaftler für herausragende wissenschaftliche Leistungen (Erster Preisträger 1959: Pjotr Leonidowitsch Kapiza, Moskau; Physik-Nobelpreisträger 1978 → Physik tiefer Temperaturen). – [URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Lomonossow-Goldmedaille>].

Zur Geschichte des Fachs Physikalische Chemie an der Universität Marburg

- 1527** Gründung der Philipps-Universität (*Schola Marpurgensis*) durch den 23-jährigen **Landgrafen Philipp I. von Hessen** (Philipp Magnanimus/der Großmütige) (* 1504 – † 1567) als zweite protestantische Universität der Welt. – Erster Rektor: Juraprofessor **Johann Eisermann** (*Ferrarius Montanus*) aus Amöneburg; erster Kanzler: **Johann Feige** (*Johannes Ficinus*) aus Hessisch-Lichtenau (anfänglich insgesamt 11 Professoren und 88 Studenten in vier Fakultäten). Hauptgebäude war das ehemalige, 1291 gegründete und 1527 säkularisierte Dominikanerkloster am Lahntor (*Collegium Lani*; heute *Alte Universität*). – [→ H. Hermelink, S. A. Kaehler: *Die Philipps-Universität zu Marburg 1527-1927*. Elwert, Marburg, **1927** (Nachdruck **1977**). → W. von Bredow (Hrsg.): *450 Jahre Philipps-Universität – Das Gründungsjubiläum 1977*. Elwert, Marburg, **1979**. → M. H. Sprenger, K. Walter, *Die Philipps-Universität Marburg – Eine Geschichte in Bildern*. Sutton-Verlag, Erfurt, **2002**. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Philipps-Universität_Marburg → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte>]. –
- Die *erste* protestantische Universität wurde bereits im Herbst 1526 durch **Herzog Friedrich II.** (* 1480 – † 1547) von Liegnitz und Brieg (heute: Legnica/Polen) gegründet, löste sich aber schon 1530 wegen Geldmangels und religiöser Streitereien wieder auf. → Gustav Hamann in „450 Jahre Philipps-Universität 1527-1977“, Jubiläumsbeilage zur *Oberhessischen Presse* vom 21.06.1977, S. II/1. – [URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Legnica> → [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._\(Liegnitz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Liegnitz))].
- 1609** Durch Landgraf **Moritz von Hessen-Kassel** (Moritz der Gelehrte) (* 1572 – † 1632) Berufung (genauer: Einsetzung) von **Johannes Hartmann** (* 1568 – † 1631) auf einen **Lehrstuhl für Chymie** (dem der Heilkunde verpflichteten Teil der Chemie) und damit Beginn der Fächer Chemie und Pharmazeutische Chemie als Universitätsfach. *Weltweit erste Professur für Chemie (Professor publicus chymiatricae) und erster Direktor eines chemischen Universitätslaboratoriums (Laboratorium chymicum publicum)*. → Siehe auch S. 9, 10, 26, 70, 170-175 und 192].
- 1839–1851 Robert W. Bunsen** (* 1811 – † 1899), Mitbegründer des Fachs Physikalische Chemie, wird als Nachfolger Ferdinand Wurzers Professor für Chemie und Direktor des Chem. Instituts der Universität Marburg (seinerzeit im **Deutschordenshaus** am Firmaniplatz, neben der Elisabethkirche). → Siehe S. 12, 71-73, 90, 94, 176-178.
- 1882–1899** Erste Vorlesungen im Fach Physikalische Chemie (insbes. Thermochemie; 1883 auch erste Vorlesung über Theoretische Chemie) in Marburg durch **Bernhard Rathke** (* 1840 – † 1923). → Siehe auch S. 94.
- 1891** Erste **Habilitation** für das Fach *Physikalische Chemie* in Marburg durch **Friedrich Wilhelm Küster** (* 1861 – † 1917); 1897 daselbst zweite Habilitation in *Phys. Chemie* durch **Karl Schaum** (* 1870 – † 1947). → Siehe auch S. 37, 94-95 und 96.
- 1911** Berufung von **Alfred Thiel** (* 1879 – † 1942) als planmäßigen a. o. Professor auf den 1911 in Marburg neugeschaffenen **Lehrstuhl für Physikalische Chemie**, und ...
- 1913** Bildung einer **Abteilung für Physikalische Chemie** innerhalb des von Karl von Auwers geleiteten Chemischen Institutes. Abteilungsleiter **Alfred Thiel**, und ab...
- 1919** als persönl. ord. Prof., Direktor eines selbstständigen **Instituts für Physikalische Chemie** in Marburg (immer noch provisorisch untergebracht im Alten Chemischen Institut, **Bahnhofstraße 7**). –
[Erster Inhaber eines Lehrstuhls für Phys. Chemie in Deutschland war von 1871-1887 der Physiker Gustav Wiedemann (* 1826 – † 1899) an der Univ. Leipzig; sein Nach-

folger daselbst war von 1887 bis 1906 Wilhelm Ostwald (* 1853 – † 1932). – Das erste auch baulich eigenständige *Institut für Physikalische Chemie* in Deutschland wurde 1896 von Walter Nernst (* 1864 – † 1941) an der Univ. Göttingen eingeweiht. – Siehe auch W. Jost: The first 45 years of Physical Chemistry in Germany. *Annu. Rev. Phys. Chem.* **1966**, *17*, 1-15]. → Siehe auch S. 13, 37 und 192.

- Ab WS 1912/13** erstmals Anzeige der **Physikalischen Chemie** im **Vorlesungsverzeichnis** der Universität Marburg als eigenes Fach, das auch als Hauptfach im Examen Rigorosum gewählt werden kann.
- 1933** Die Universität Marburg darf sich nun mit Erlass des preußischen Ministers für Wissenschaft in Berlin auch offiziell **Philipps-Universität** (*Alma mater philippina*) nennen. → [M. Lemberg, *Marburger UniJournal* Nr. 3 (Oktober 1999), S. 8-9].
- 1935** Errichtung einer **Baracke** für die Physikalische Chemie in Verlängerung des Seitenflügels des Alten Chemischen Instituts am Mühlgraben, Bahnhofstraße 7.
- 1943** Berufung von **Wilhelm Jost** (* 1903 – † 1988) als ord. Professor und Direktor des Instituts für Physikalische Chemie in Marburg. → Siehe auch S. 98-99 und 190.
- 1945** Am 12.03.1945 weitgehende **Zerstörung** des Chemischen und Physikalisch-chem. Instituts in der Bahnhofstraße 7 durch Brandbomben. **Umzug** des Phys.-chem. Instituts in das **Staatliche Forschungsinstitut für Metallchemie** (Direktor Prof. **R. Schenck**; * 1870 – † 1965) am **Marbacher Weg 15**. → Siehe auch S. 96 und 104.
- 1950** Vom 18.–21.05.1950 erstmals in Marburg die (49.) **Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie** mit ca. 300 Teilnehmern. Hauptthema: *Grenzgebiete zwischen phys. und org. Chemie unter besonderer Berücksichtigung von Chromatographischen Trennverfahren* (vorbereitet von H. Brockmann) sowie *Ultrarat- und Raman-Spektroskopie org. Molekeln* (vorbereitet von R. Mecke).
- 1951** 1951-1953 Kommissarische Leitung des Phys.-chem. Instituts durch **Friedrich Horst Müller** (* 1907 – † 1986), nach dem Weggang von Wilhelm Jost an die TH Darmstadt.
- 1953** Einrichtung einer **Abteilung für Polymere** und **1960** Gründung eines selbstständigen **Instituts für Polymere** (Dir. Prof. **F. H. Müller**) im Gebäude am **Marbacher Weg 15** mit dem Forschungsschwerpunkt *Physik der Polymeren*. → Siehe auch S. 101-102.
- 1953** Berufung von **Hans Kuhn** (* 1919 – † 2012) als ord. Prof. und Dir. des Instituts für Phys. Chemie am **Marbacher Weg 15** (bis 1970). → Siehe auch S. 100 und 167.
- 1957** Bezug eines **Neubaus** des Instituts für Physikalische Chemie in der **Biegenstraße 12** (nach dessen Umzug auf die Lahnberge im Jahr 1976 jetzt Teil der Verwaltungsgebäude der Philipps-Universität, mit Sprachenzentrum und Senatssitzungssaal).
- 1960** Gründung eines selbstständigen **Instituts für Kernchemie** [Dir. Prof. **Kurt Starke** (* 1911 – † 2000)], untergebracht im Kellergeschoss des Phys.-chem. Instituts in der **Biegenstraße 12**. → Siehe auch S. 102-103 und 179.
- 1964** Ausgliederung der naturwissenschaftlichen Fächer aus der Philosophischen Fakultät und Gründung einer eigenen **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** unter dem Dekanat Karl Dimroth (* 1910 – † 1995).
- 1971** Das neue Hessische Universitätsgesetz von 1970 führt zur **Auflösung aller fünf Fakultäten**, auch der **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** und der Institute für Anorganische, Organische und Physikalische Chemie, und zur Gründung von 21 Fachbereichen, darunter eines **Fachbereichs Chemie** und eines **Fachbereichs Physikalische Chemie** (letzterer bestehend aus den neuen Instituten für Physikalische

- Chemie, Kernchemie und Makromolekulare Chemie), sowie **Umzug** der aufgelösten Institute für Anorganische und Organische Chemie in die Neubauten (Baubeginn 1967) auf den **Lahnbergen** (durch Beschluss der Marburger Stadtverordnetenversammlung Adresse ab 1980: **Hans-Meerwein-Straße**). –
 [→ K. Schneider, W. Scholl: Neubau der Chemischen Institute auf den Lahnbergen. *Alma mater philippina*, SS 1967, S.18-24. → K. Dimroth, *ibid.*, WS 1970/71, S.16-19. → K. Berkemann: Das „Marburger Bausystem“. *Denkmalpflege & Kulturgeschichte* 2011, 4, 14-21. → Dekane der Fb Chemie u. Phys. Chemie seit 1971 siehe S. 179-180].
- 1976 Umzug des Fachbereichs Physikalische Chemie** von der Biegenstraße 12 in das nunmehr fertig gestellte naturwissenschaftliche Mehrzweckgebäude auf den **Lahnbergen**, Hans-Meerwein-Straße 6, das außerdem noch die Fachbereiche Geowissenschaften und Mathematik sowie das Hochschulrechenzentrum beherbergt.
- 1981** Vom 28.–30.05.1981 findet in Marburg die **80. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie** mit ca. 600 Teilnehmern statt. Hauptthema: *Flüssigkeiten* (vorbereitet von H. G. Hertz, W. A. P. Luck, F. Kohler und H. Zimmermann). Zu diesem Anlass Anbringung einer **Bunsen-Gedenktafel** am Deutschordenshaus durch den Vorsitzenden der Bunsengesellschaft, Prof. Heinz Harnisch (Hoechst AG); siehe den nachfolgenden Beitrag.
- 1981** Am ehemaligen **Deutschordenshaus** am Firmaneiplatz neben der Elisabethkirche, Altes Chemisches Institut von 1825–1881 (heute Fachbereich Geographie), **Enthüllung einer Bronzetafel** der Deutschen Bunsen-Gesellschaft mit folgendem Text:
„Hier im Deutschen Haus arbeitete von 1839–1851 als Direktor des Chemischen Instituts der Philipps-Universität Prof. Dr. Robert Wilhelm Bunsen (1811–1899) – Mitbegründer der Physikalischen Chemie.“
 Eine Kopie dieser Bronzetafel befindet sich am Nordeingang des 2014 bezogenen Chemie-Neubaus der Philipps-Universität auf den Lahnbergen (Hans-Meerwein-Str.4).
 → Siehe auch S. 12, 71-73, 90, 94 und 176-178.
- 1989** In Nachfolge des 1986 ausgelaufenen DFG-SFB 127 (*Kristallstruktur und Chemische Bindung*) Gründung des **Wissenschaftlichen Zentrums für Materialwissenschaften (WZMW)** durch die Fachbereiche Chemie, Physik, Physikalische Chemie und Geowissenschaften zum Zwecke einer fachübergreifenden, grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung auf den Gebieten Festkörper- und Oberflächenphysik, Polymerchemie und Polymerphysik, sowie Anorganische, Organische und Biochemie. Derzeitige geschäftsführende Direktorin: **Prof. Kerstin Volz** (Fachbereich Physik/Experimentelle Halbleiterphysik). –
 [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/wzmw>].
- 1997 Zusammenlegung** der beiden Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Univ. Marburg zu einem neuen großen **Fachbereich Chemie**, zunächst noch mit dem zugleich neu gegründeten Gesamtinstitut für Physikalische Chemie, Kernchemie und Makromolekulare Chemie, das von einem Direktorium und einem jeweils geschäftsführenden Direktor (1997-2000 Friedrich Hensel; 2000-2003 Norbert Hampp; 2003-2005 Karl-Michael Weitzel) geleitet wurde, und das schließlich 2005 aufgelöst wurde: Konstituierende Sitzung des neuen Fachbereichsrats am 09.07.1997. – Seit Gründung des Fachbereichs Chemie im Jahr 1971 und seiner Erweiterung im Jahr 1997 wird dieser von gewählten, ein- bis dreijährlich wechselnden **Dekanen** geleitet (→ Dekane seit 1971 siehe Anhang auf S.179-180). – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15>].
- 2006 Würdigung** des von 1881–1971 genutzten Alten Chemischen Instituts in Marburg, Bahnhofstraße 7, als **Historische Stätte der Chemie** durch die Gesellschaft Deutscher

Chemiker (GDCh) zu Ehren von **Prof. Hans Meerwein** (Mitbegründer der physikalisch-organischen Chemie), Direktor dieses Instituts von 1929 bis 1952.
→ Siehe auch S. 13, 15, 17, 20, 189 und 192.

- 2010 Baubeginn** für den **Neubau** eines Gebäudes für den **Fachbereich Chemie** auf den Lahnbergen, neben dem bisherigen Fachbereichsgebäude (Hans-Meerwein-Straße 4), nach den Plänen des Architekturbüros Schuster-Pechtold-Schmidt aus München, das 2008 den ersten Preis bei einem Architekturwettbewerb gewonnen hat. – Richtfest am 17.02.2012. – Bauübergabe an die Philipps-Universität am 16.05.2014. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/presse/baukommunikation/campus-lahnberge/chemie>].
- 2014 Umzug** in den **Neubau** von Juni bis Oktober 2014. – Wiederaufnahme des Lehr- und Forschungsbetriebs im Neubau zum Wintersemester 2014. – **Feierliche Einweihung** des Chemie-Neubaus am 17.11.2014. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/presse/baukommunikation/campus-lahnberge/chemie>]. → Siehe auch S. 24.
- 2014** Am 27.06.2014 fand, im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums, erstmals in Marburg, die **Robert Bunsen-Vorlesung (2014)** statt, gehalten von **Prof. Walter Thiel** (* 1949 – † 2019), Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr, über „Chemie und Spektroskopie mit dem Computer.“ → Siehe Kurzbiografie Walter Thiel auf S. 130.
- 2017** Am 10.05.2017 fand, im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums, zum zweiten Mal in Marburg, die **Robert Bunsen-Vorlesung (2017)** statt, gehalten von **Prof. Wolfgang Lubitz**, Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion, Abteilung Biophysikalische Chemie, Mülheim/Ruhr, über „Water-Splitting in Photosynthesis Studied by Magnetic Resonance Techniques.“ → Siehe auch S. 72-73.
- 2020** Am 21.10.2020 fand in Marburg zum dritten Mal im Rahmen eines GDCh-Kolloquiums die **Robert Bunsen-Vorlesung (2020)** statt, gehalten von **Prof. Roland Winter**, TU Dortmund, zum Thema „Interrogating the Free-Energy Landscape and Structural Dynamics of Biomolecular Systems by Pressure Perturbation“. → Siehe auch S. 72-73 sowie Kurzbiografie Winter auf S. 60-61.
-

Einige berühmte Marburger Physikochemiker

Robert Wilhelm Eberhard BUNSEN

(* 1811 Göttingen – † 1899 Heidelberg)

((*Siehe Kurzbiografie auf Seite 71-73*))

Bernhard Heinrich RATHKE

[* 1840 Königsberg/Preußen (heute: Kaliningrad/Russland) – † 1923 Bad Reichenhall]

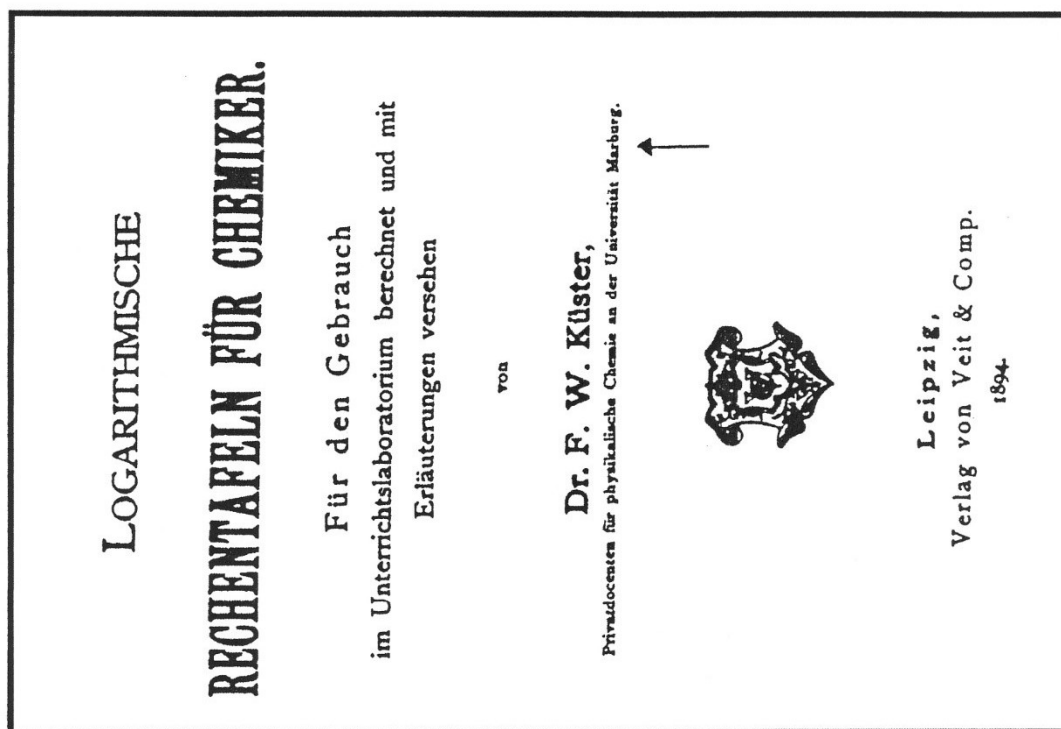
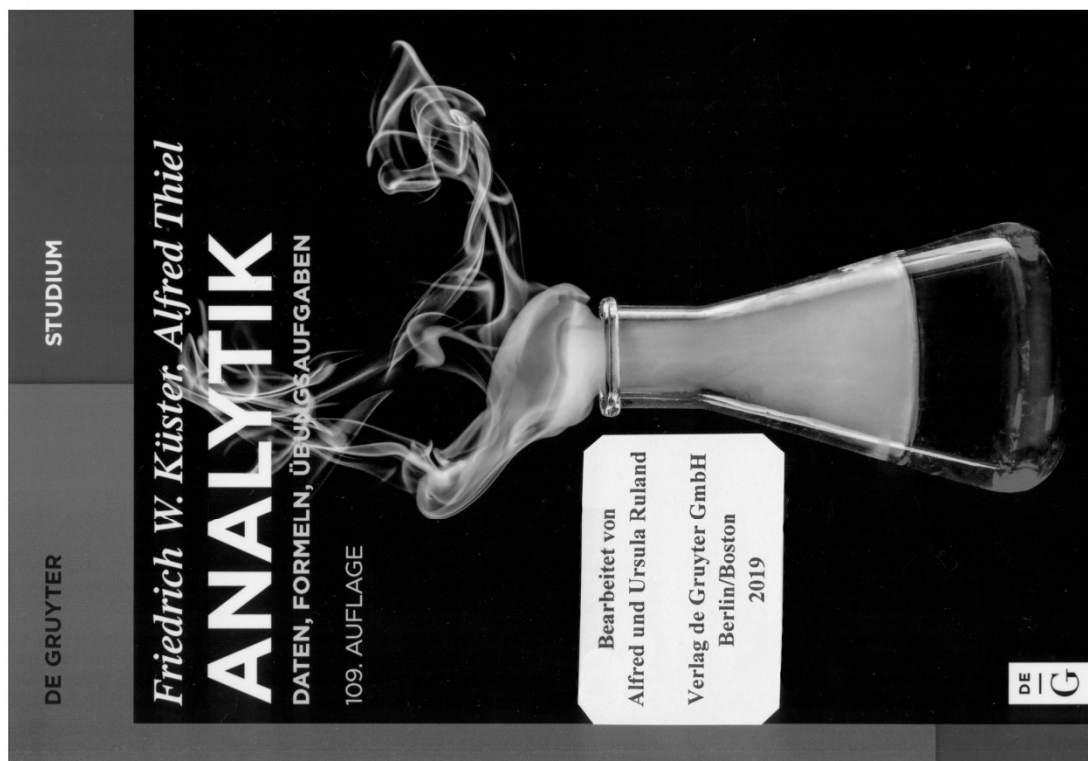
Studium der Physik und Chemie in Königsberg und Heidelberg (bei R. W. Bunsen). 1865 Promotion (bei Werther) in Königsberg. Habilitation für Chemie 1869 in Halle. 1873-1876 Lehrer an der Höheren Gewerbeschule in Kassel. Ab 1876 a. o. Prof. der Chemie in Halle. 1879 schwere Lungen-Erkrankung. 1882 Übersiedlung nach Marburg und daselbst *erste Vorlesungen zur Physikalischen Chemie* (insbesondere Thermochemie) bis 1900. Ab 1900 Honorarprof. in Marburg. Wohnung in Marburg: Barfüßertor 14. Aus Gesundheitsgründen Ruhestand ab 1912 in Meran, 1915 in Hohenschwangau und 1919 in Bad Reichenhall. – Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1885. – Arbeitsgebiete: Organische Schwefel- und Selenverbindungen; Harnstoff-Derivate und Cyan-Verbindungen. Durch grundlegende Untersuchung der Reaktion $C + CO_2 \rightarrow 2 CO$ Widerlegung des Thomsen-Berthelot-Prinzips über die Triebkraft chemischer Reaktionen. – Lit.: K. Schaum, *Angew. Chem.* **1920**, 33, 25. → K. Schaum, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1924**, 57, A83-A92. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 217-218, 237-239, 510. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Rathke → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116337559>]. → Siehe auch S. 90.

Friedrich Wilhelm Albert KÜSTER

(* 1861 Falkenberg/Kreis Luckau/Brandenburg – † 1917 Frankfurt/Oder)

Studium der Mathematik, Naturwissenschaften und Chemie in Berlin, München und Marburg. Promotion 1889 (bei Th. Zincke) und Habilitation 1891 (für Phys. Chem.: *Erstarrungspunkte isomorpher Gemische*) in Marburg; daselbst 1888-1896 wiss. Asss. bei Th. Zincke und 1896 Prädik. Prof. – 1896 Umhabilitation nach Göttingen und 1896-1897 wiss. Ass. am Phys.-Chem. Inst. (bei W. Nernst). – 1897-1899 Abteilungsvorstand am Chem. Institut in Breslau (heute: Wrocław/Polen) bei A. Ladenburg und 1897 Habilitation für Chemie. – 1899-1904 ord. Prof. der Chemie an der Königlichen Bergakademie Clausthal. – 1904 Entlassung, ab 1905 Privatgelehrter in Charlottenburg bei Berlin und ab 1907 in Müncheberg/Brandenburg, wo er das Obstgut Schönerberg gründete. 1917 Tod nach Badeunfall. – Arbeitsgebiete: Natur isomorpher Mischungen, Polymorphismus; Molekulargewichtsbestimmungen; Theorie der Indikatoren; Analytische Methoden (Maßanalyse, Elektroanalytik). – Bücher: *Logarithmische Rechentafeln für Chemiker*. 1. Aufl. Leipzig, 1894; 109. Aufl., de Gruyter, Berlin-Boston, 2019 (mit A. Thiel ab 1917, mit K. Fischbeck ab 1943, mit A.u.U. Ruland ab 1982 sowie mit A. Seubert ab 2023 als nachfolgende Herausgeber); Titel ab der 102. Aufl. 1982 *Rechentafeln für die Chemische Analyse*, ab der 108. Aufl. 2016 *Analytik – Daten, Formeln, Übungsaufgaben*. – *Lehrbuch der allgemeinen, physikalischen und theoretischen Chemie*. Bd. I (Heidelberg, 1913), Bd. II (Heidelberg, 1923; mit A. Thiel). – Mitherausgeber der *Zeitschrift für Anorganische Chemie* von 1899-1903. – Lit.: → S. Münch, *Angew. Chem.* **1917**, 30, 261. → K. Schaum, *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* **1918**, 51, 1017-1024. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 242-250, 507. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 210. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Küster → <https://www.lagishessen.de/pnd/123998565>]. → Siehe auch S. 37 und 95.

F. W. Küsters „Logarithmische Rechentafeln für Chemiker“,
ein „Longseller“ aus Marburg von 1894 (1. Aufl.) bis 2023 (110. Aufl.)



Rudolf Friedrich SCHENK

(* 1870 Halle/Saale – † Aachen 1965)

Studium von Mathematik, Physik, Botanik und Chemie 1889-1894 in Halle, Promotion 1894 in Halle (bei J. Volhard), 1893-1897 Ass. daselbst. Habilitation 1897 (für Chemie und Elektrochemie: *Untersuchungen über die krystallinen Flüssigkeiten*) in Marburg, dann Ass. und ab 1899 Abteilungsvorsteher am Chem. Institut Marburg. 1906 a.o. Prof. für Phys. Chemie an der TH Aachen, 1910-1915 a.o. Prof. für Phys. Chemie und Gründungsrektor der TH Breslau (heute: Wrocław/Polen), 1916-1935 ord. Prof. und Direktor des Chem. Instituts in Münster. 1933-1934 und 1936-1941 Erster Vorsitzender der *Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Phys. Chemie*. Emeritierung 1935. 1936-1952 Dir. des *Staatlichen Forschungsinstituts für Metallchemie* in Marburg (am Marbacher Weg 15), dann Ruhestand in Aachen. – Dr. med. h. c. der Univ. Marburg 1927; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1933; Bunsen-Denk Münze der *Deutschen Bunsen-Gesellschaft* 1940. – Arbeitsgebiete: Flüssige Kristalle; Polymorphie von SO₃ und Allotropie von Phosphor; Carbide; Metallaktivierung; Heterogene Katalyse; Thermo-dynamik der Hochofenprozesse. – Buch: *Kristallinische Flüssigkeiten und flüssige Kristalle*. Leipzig, **1905**. –

Lit.: → R. Fricke, *Z. Elektrochem.* **1940**, 46, 101-105. → K. Merck, *Angew. Chem.* **1940**, 53, 132. → N. G. Schmahl, K. Ziegler, *ibid.* **1950**, 62, 152. → N. G. Schmahl, *Chemiker-Ztg.* **1950**, 74, 127. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 250-255; 362-370; 512-513. → M. Rasch: *Schenck, Rudolf*, in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **2005**; Band 22, S. 667-668. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 451, 511. → Bild: *Nachrichten aus der Chemie* **2015**, 63, 16. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Schenk → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117211222>]. → Siehe auch S. 91 und 104.

Karl Ferdinand Franz SCHAUM

(* 1870 Frankfurt/Main – † 1947 Driedorf/Dillkreis/Westerwald)

Chemiestudium in Basel, Berlin, Leipzig und Marburg. In Marburg Mitglied der *Burschenschaft Germania*. Promotion 1893 in Marburg (bei Th. Zincke), danach Ass. am Chem. Institut Marburg, 1894-1895 Studium der Phys. Chemie bei W. Ostwald in Leipzig. Habilitation 1897 für Phys. Chemie („Die Arten der Isomerie – Eine kritische Studie“) und 1903 für Experimentalphysik in Marburg. 1904 a.o. Prof. für Phys. Chemie in Marburg. 1908 a.o. Prof. für Photochemie und Wiss. Photographie in Leipzig. 1914 ord. Prof. für Physikalische, Theoretische und Anorganische Chemie und Direktor des Phys.-chem. Instituts in Gießen. Emeritierung 1935. – Arbeitsgebiete: Isomerie; Polymorphie von Kristallen; Wissenschaftliche Fotografie (Silberkeimbildung, Theorie des latenten Bildes, Mikroskopie von AgBr-Kristallen); Fotochemie; Kolloidchemie; Elektrochemie. – Begründer (mit H. Kayser) der *Zeitschrift für Wiss. Photographie, Photophysik und Photochemie* (ab 1903) und Hrsg. des Handbuchs *Photochemie und Photographie* (Bd. 1, 1908); Mit-Hrsg. des *Handwörterbuchs der Naturwissenschaften* (ab 1910). –

Lit.: → L. Hock, M. Volmer, *Zeitschrift für Elektrochemie.* **1940**, 46, 377-378. → L. Hock, *Nachr. Giessener Hochschulgesellschaft* **1948**, 17, 170-181. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 255-263, 512. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schaum → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117112380>]. → Siehe auch S. 90.

Alfred THIEL

[* 1879 Waldenburg/Schlesien (heute: Wałbrzych/Polen) – † 1942 Bad Nauheim]

Chemiestudium 1897-1900 in Breslau, München und Clausthal (bei F. W. Küster). Promotion 1900 in Gießen. 1904 Habilitation (Phys. Chemie) und Privatdoz. in Münster; 1907 Abt.-Vorstand und 1909 a.o. Prof. am Chem. Inst. Münster. 1911 erster planmäßiger a.o. Prof. für Phys. Chemie in Marburg und ab 1919 pers. ord. Prof. und erster Direktor des *Instituts für Phys. Chemie* der Univ. Marburg (die Phys. Chemie war zunächst provisorisch untergebracht im Phys. Inst., Renthof 5, dann im Chem. Inst., Bahnhofstraße 7/7a, und ab 1935 hinter dem Chem. Inst. in einer neuen Baracke am Mühlgraben). Ab WS 1912/13 erstmals Anzeige der *Phys. Chemie* als eigenes Fach im Vorl.-Verz. der Univ. Marburg, das auch im Examen Rigorosum als Hauptfach gewählt werden konnte! 1926/27 Dekan der Phil. Fakultät und 1931/32 Rektor der Philipps-Univ. Marburg. Ab 1941 aus Gesundheitsgründen beurlaubt. Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Marburg, Ockershäuser Allee. – Arbeitsgebiete: Chemie des Indiums; Elektrochemische Analysenmethoden; Korrosion; Kohlensäure; Theorie und Anwendung von Säure/Base-Indikatoren; „Absolutkolorimetrie“ (Entwicklung mit der Fa. Leitz, Wetzlar). – Bücher: von 1917 bis 1942 weitere Herausgabe der *Logarithmischen Rechentafeln für Chemiker*, begründet von F. W. Küster (1. Auflage, Leipzig, 1894); *Lehrbuch der allgemeinen, physikalischen und theoretischen Chemie* (mit F. W. Küster), Bd. I (Heidelberg, 1913) und Bd. II (Heidelberg, 1923); *Absolutkolorimetrie* (Berlin, 1939). – Lit.: → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, 1978, S. 321-346, 514 – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Thiel → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/14276485X>]. – Siehe auch S.13, 90 und 192.

Ernst Georg Wilhelm BAARS

(* 1894 Oldenburg/Oldenburg – † 1969 Long Branch/New Jersey/USA)

Chemiestudium 1912-1925 in Marburg (1914-1918 unterbrochen durch Kriegsdienst), dort Promotion 1925 (bei A. Thiel); 1919-1921 Ass. am Chem. Inst. und 1921-1938 am Phys.-chem. Inst. in Marburg. Habilitation 1929 (Phys. Chemie: *Die Überspannung bei der elektrolytischen Abscheidung von Wasserstoff*); Privatdoz. und 1937 a.o. Prof. am Phys.-chem. Inst. in Marburg. 1938-1947 Forschungsleiter des Physikal. und Chemischen Laboratoriums der *Accumulatoren Fabrik AG (AFA)* in Hagen-Berlin (Stammwerk des späteren Varta-Konzerns) sowie Vorstandsmitglied. 1939 a.o. Prof. in Berlin; 1941 Honorarprof. an der TH Hannover. 1947-1969 Technical Consultant am *Research and Development Laboratory* des U.S. Army Signal Corps in Fort Monmouth, New Jersey/USA (anfangs im Rahmen der US-amerikanischen “Operation Paperclip” wegen Beteiligung an der Entwicklung der Bordbatterien der deutschen Fernrakete V2). – Arbeitsgebiete: Theoretische und technische Elektrochemie; Theorie der Elektrolyte und der elektrolytischen Polarisierung; Theorie und technische Fertigung von Akkumulatoren. → Siehe auch S. 68. – Lit.: → *American Men of Science. The Physical and Biological Sciences*. 11th ed., The Jaques Cattell Press, New York, 1965, I, S. 180. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, 1978, S. 342, 498. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Baars → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1220941050>].

Erik ASMUS

(* 1908 St. Petersburg/Russland – † 1973 Berlin)

Studium der Elektrotechnik und technischen Physik 1927-1933 an der TH Hannover, daneben 1929-1930 Physiklehrer. 1933-1935 Studium der Physik in Münster und München. Promotion

1935 (bei W. Gerlach) an der Univ. München. 1936-1939 Ass. am Phys. Institut Breslau (heute: Wrocław). 1939-1946 Ass. am Phys.-chem. Institut in Marburg, daselbst Habilitation 1939 für Phys. Chemie, 1940 Dozent für Phys. Chemie und nach dem Tode von Prof. Thiel 1942-1944 stellvertr. Direktor des Phys.-chem. Instituts Marburg (bis zur Berufung von F. W. Jost). 1943-1944 Vertretung des Ordinariats Phys. Chemie in Gießen. 1946-1948 Diäten-
dozent und 1949 apl. Prof. in Marburg. 1950-1953 Ass. in der Anorg. Abt. des Chem. Instituts Marburg. 1953 apl. Prof. in Münster. 1956 a. o. Prof. und 1965 ord. Prof. für Analytische Chemie an der TU Berlin. – Arbeitsgebiete: Elektrische Leitfähigkeit von Elektrolytlösungen; Refraktometrie und Viskosität starker Elektrolyte und deren Beziehung zur Ionenbeweglichkeit und Ionenhydratation; Entwicklung analytischer Verfahren, u. a. zahlreiche kolorimetrische Bestimmungsmethoden („Absolutkolorimetrie“); Optische Geräte in der Chemie (mit Fa. Leitz/Wetzlar). – Bücher: *Physikalisch-chemische Rechenaufgaben*. Berlin, 1947 (3. Aufl. **1958**); *Einführung in die Höhere Mathematik und ihre Anwendungen*. Berlin, 1947 (4. Aufl. **1963**). –
Lit.: → *Wer ist wer? – Das Deutsche Who's Who XII*, Berlin, **1955**. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 343-344, 497. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1220647152>].

Wilhelm Friedrich JOST

(* 1903 Friedberg/Hessen – † 1988 Göttingen)

Chemiestudium 1921-1926 in Halle und München. Diplom 1924 und Promotion 1926 (bei Carl Tubandt) in Halle. 1926-1929 Privatassistent in Berlin (bei M. Bodenstein). 1928 Wechsel an die TH Hannover (als Ass. bei M. Braune), Habilitation 1929 für Phys. Chemie, ab 1929-1937 Privatdoz. und ab 1937 a.o. Prof.; dazwischen 1932-1933 Rockefeller Research Fellow am MIT in Cambridge, Mass./USA. Ab 1937 a.o. Prof. am Phys.-Chem. Institut in Leipzig (Dir. K.F. Bonhoeffer). Im Kriegsjahr 1942 zeitweilig stellvertr. Leiter des, dem Reichsluftfahrtministerium in Berlin unterstellten, Instituts für Treib- und Schmierstoffe in Straßburg. Ab 1943 Vertretung des Lehrstuhls für Phys. Chemie in Marburg und 1944 bis 1951 ord. Prof. und Dir. des Phys.-Chem. Instituts in Marburg; zunächst in der Bahnhofstraße 7, dann ab 1945 am Marbacher Weg 15. Ab 1951 ord. Prof. an der TH Darmstadt und 1953-1971 ord. Prof. an der Univ. Göttingen (als Nachfolger von A. Eucken). Emeritierung 1971. – Dr.h.c. der TH Darmstadt (1966), sowie der Univ. Dresden (1966), Caen/Frankreich (1967), Cambridge/UK (1968), Montpellier (1969), Creighton in Omaha/Nebraska/USA (1975), Karlsruhe (1978) und Hannover (1979); Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1957; Bunsen-Denkmünze der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Phys. Chemie 1967; Dechema-Medaille 1973. – Arbeitsgebiete: Transportprozesse in Festkörpern; Kinetik schneller Reaktionen (Methode des Stoßwellenrohrs); Explosions- und Verbrennungsvorgänge in Gasen (Klopfen von Otto-Motoren); Thermodynamik und Technik der Flüssigkeitstrennung; Mehrstoffgemische. – Bücher: *Diffusion und chemische Reaktion in festen Stoffen*. Darmstadt, **1937**; *Explosions- und Verbrennungsvorgänge in Gasen*. Berlin, **1939**; *Diffusion in Solids, Liquids and Gases*. New York, **1951** (6. Aufl. **1970**); *Diffusion* (mit K. Hauffe), Darmstadt, **1959**; Fortsetzung des von H. Ulich 1938 begründeten *Kurzen Lehrbuchs der physikalischen Chemie*, Darmstadt (bis 7. Aufl. **1954**); fortgesetzt von J. Troe (ab 18. Aufl. **1972**); *Globale Umweltprobleme*. Darmstadt, **1974**. – Siehe auch W. Jost: The first 45 years of Physical Chemistry in Germany. *Annu. Rev. Phys. Chem.* **1966**, *17*, 1-15. –
Lit.: → *Wer ist's? Nachr. Chem. Tech.* **1963**, *11*, 219. → E. Bartholomé, H. Witte, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1968**, *72*, 493-494. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 344-346, 505. → H. G. Wagner, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1998**, *102*, 1886-1897. → F. Kuschel, *Nachrichten aus der Chemie* **2018**, *66*,

758-760. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Jost_\(Physikochemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Jost_(Physikochemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1063656621>]. –

Ehrungen: Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie vergibt seit 1993 (zusammen mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen) jährlich die **Wilhelm Jost-Gedächtnismedaille und -Vorlesung**, die 1991 von Dr. Heinrich Röck zum Andenken an seinen Lehrer gestiftet wurde. Die Gedächtnisvorlesungen werden reihum an den sieben Wirkungsstätten Wilhelm Josts gehalten, darunter auch in Marburg. Erster Preisträger 1993: E. U. Franck, Karlsruhe – [URL: → <https://adw-goe.de/preise/kategorien/wilhelm-jost-gedaechtnismedaille>]. → Siehe auch S. 91, 98-99 und 190.

Rolf HAASE

(* 1918 Berlin-Charlottenburg – † 1997 Aachen)

Chemiestudium 1937-1940 in Göttingen, Leipzig u. Hamburg; Chemie-D. 1941 in Hamburg. 1941-1944 Wehrdienst, danach Priv.-Ass. in Leipzig (bei K. F. Bonhoeffer). Mai 1945 im Rahmen der US-amerikanischen Aktion „Paper Clip“ nach Weilburg/Lahn zwangsevakuert. 1946 Ass. am Phys.-chem. Institut in Marburg (bei W. Jost). Promotion 1948 (bei W. Jost), Habilitation 1951 für Theor. Phys. Chemie und Priv.-Doz. in Marburg. 1951-1952 British-Council-Fellow an der Univ. of Reading/UK (bei E. A. Guggenheim). 1953 Umhabilitation an die TH Aachen, dort 1957 apl. Prof., 1964 a. o. Prof., und 1968-1983 ord. Prof. für Phys. Chemie. Emeritierung 1986. – Nernst-Haber-Bodenstein-Preis der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie 1958. – Arbeitsgebiete: Thermodynamik der Mischphasen (Monografie: Berlin, **1956**); Thermodynamik der irreversiblen Prozesse (Monografie: Darmstadt, **1963**); Transportvorgänge (Monografie: Darmstadt, 2. Aufl. **1987**); Bedeutung des 2. Hauptsatzes für biologische Systeme; Elektromotorische Kräfte von irreversiblen galvanischen Ketten (Monografie: *Thermodynamik elektrochemischer Systeme*. 2. Aufl., Darmstadt, **1986**). –

Lit.: → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 503. → H. Gerischer, H. Schönert, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1983**, 87, 625-626. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Rolf_Haase].

Lothar Erich Kurt HOCK

(* 1890 Berlin – † 1978 Gießen)

Ab 1910 Studium der Chemie und Physik in Berlin, unterbrochen durch Kriegseinsatz, dann 1919-1923 Chemiker in der *Gummiwarenfabrik Peter-Union AG*, Werk Korbach/Waldeck (später *Continental-Werk*). Promotion 1923 in Gießen, dort 1923-1926 Ass. am Phys.-chem. Institut (bei K. Schaum), Habilitation 1924 für Phys. Chemie, 1928 Priv.-Doz. und ab 1929 a.o. Prof.. 1936 vorübergehend Lehrauftrag für Technische Chemie in Halle. 1939-1946 Diätendozent in Gießen und Tätigkeit am Kautschuk-Institut daselbst. Wegen seiner aufrechten Haltung während des NS-Regimes 1935 und 1941 negative Gutachten der Gießener NS-Dozentschaft („persona ingrata“; „ungeeignet zum Erziehen der Studenten“) und Stagnation der Univ.-Laufbahn. 1946-1959 apl. Prof. für Kolloidchemie und Phys. Chemie in Marburg. 1951-1953 Vertretung des Lehrstuhls für Phys. Chemie in Marburg. 1953 Honorar-Prof. in Gießen. 1956 Ernennung zum ord. Prof. rückwirkend ab 1942 als Wiedergutmachung. Emeritierung 1959. – 1931 Plakette und 1954 Carl Dietrich Harries-Medaille der Deutschen Kautschuk-Gesellschaft. – Arbeitsgebiete: Chemie und Physik des Kautschuks (Vulkanisation, aktive Füllstoffe), Titan-, Antimon- und Schwefelchemie; Photometrie. – Buch: zusammen mit J. Eggert und später G.-M. Schwab: *Lehrbuch der physikalischen*

Chemie in elementarer Darstellung (2. Aufl. Leipzig **1929**; 9. Aufl., Stuttgart **1968**). – Hrsg. (mit F. H. Müller) der *Kolloid-Zeitschrift*. –

Lit.: → F. H. Müller, H. Schmidt: Zum 60. Geburtstag. *Kolloid-Zeitschrift* **1950**, *119*(2), 65-68; *Chemiker-Ztg.* **1950**, *74*, 696. → J. Eggert, *Zeitschrift für Elektrochemie* **1956**, *60*, 1-2. → C. Meinel: *Die Chemie an der Univ. Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S.504. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Lothar_Hock → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/136213979>].

Hans KUHN

(* 1919 Bern/Schweiz – † 2012 Troistorrents/Wallis/Schweiz)

Chemiestudium 1938-1942 an der ETH Zürich. 1943-1951 Ass. an der Univ. Basel, dort Promotion 1944 (bei Werner Kuhn) und Habilitation 1946. 1946/47 Post-Doktorand bei Linus Pauling in Pasadena/Kalifornien/USA und 1950 bei Niels Bohr in Kopenhagen/Dänemark. 1951-1953 a.o. Prof. in Basel. 1953-1970 ord. Prof. und Direktor des Phys.-chem. Instituts in Marburg. 1970-1985 Wiss. Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor am MPI für Physikalische Chemie, ab 1971 für Biophysikalische Chemie in Göttingen (Leiter der Abt. *Molekularer Systemaufbau*). Emeritierung 1985. – Werner-Preis der Schweizerischen Chem. Gesellschaft 1949; Mitglied der *Leopoldina* in Halle/Saale 1968; Dr. h.c. der Univ. München (1972), Marburg (1989) und Québec à Trois-Rivières/Kanada (1992); Literaturpreis des Fonds der Chem. Industrie (mit H.-D. Försterling) 1972; Liebig-Denkmünze der GDCh 1972; Ernst Hellmut Vits-Preis der Univ. Münster 1978; Mitglied der Akademie der Wissensch. und Literatur. in Mainz 1979; Carl Friedrich Gauß-Medaille der Braunschweigischen Wissenschaftl. Gesellschaft 1980; Bunsen-Denkmünze der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Phys. Chemie 1994. – Arbeitsgebiete: Theorie der Lichtabsorption organischer π -Elektronensysteme (insbes. der Polyene und Polymethine → *Elektronengasmodell organischer Farbstoffe*); Entwicklung eines Analogrechners zur Lösung der zwei-dimensionalen Schrödinger-Gleichung (mit F. P. Schäfer); Monomolekulare Schichtsysteme (Weiterentwicklung der Langmuir-Blodgett-Filme mit D. Möbius); Entwicklung von Modellen für die Selbstorganisation von molekularen Strukturen in Richtung auf replikationsfähige Systeme und biologische Evolution des Lebens. – Bücher: *Physikalische Chemie in Experimenten – Ein Praktikum*. VCH, Weinheim, **1971** (mit H.-D. Försterling) [Neuaufgaben unter dem Titel *Praxis der physikalischen Chemie: Grundlagen, Methoden, Experimente*. VCH, Weinheim, **1991** (3. Aufl.)]; *Moleküle und Molekülanhäufungen*. Springer, Berlin, **1983** (mit H.-D. Försterling); *Principles of Physical Chemistry* (3. Auflage) und *Solutions Manual for Principles of Physical Chemistry* (3. Auflage), Wiley-VCH, Weinheim, **2024** (beide mit H.-D. Försterling und D. H. Waldeck als Koautoren). –

Lit.: → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1972**, *20*, 415. → H. T. Witt, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1984**, *88*, 1173-1175. → Autobiografie: H. Kuhn: *Fascination in Modeling Motifs*. In: G. Semenza, R. Jaenicke (Eds.): *Selective Topics in the History of Biochemistry: Personal Recollections VI. Comprehensive Biochemistry* **2000**, *41*, Chapter 6, p. 301-362. → D. Vollhardt, *Colloids and Surfaces B* **2009**, *74*, 391-392. → Nachruf des MPI für Biophysikalische Chemie in Göttingen: https://web.archive.org/web/20181213123050/http://www.mpibpc.mpg.de/9547050/pr_1222 → H.-D. Försterling, E. Neher, D. Möbius, *Nachrichten aus der Chemie* **2013**, *61*, 567. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S.46-47, 208. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kuhn_\(Physikochemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kuhn_(Physikochemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/12249346X>]. → Siehe auch S. 91 und 167.

Werner Albrecht Paul LUCK

(* 1922 Berlin – † 2008 Berlin)

Ab 1939 zunächst Wehrdienst in der Wehrmacht, dann Studium von Physik und Physikalischer Chemie 1942-1951 in Tübingen und Berlin. Physik-D. 1945. 1947-1952 Ass. am Phys.-Chem. Institut in Tübingen und dort Promotion 1951 (bei G. Kortüm). 1952-1970 Industrieforschung im Hauptlaboratorium der BASF AG in Ludwigshafen (ab 1958 als Gruppenleiter). Habilitation 1968 (für Phys. Chemie) an der Univ. Heidelberg mit einer Arbeit über Wasserstoffbrücken-Bindungen. 1970-1990 ord. Prof. (H4→C4) am Phys.-Chem. Institut in Marburg (als Nachfolger H. Kuhns). Dekan des Fb Phys. Chemie 1972/73 und 1982/83. Emeritierung 1990. – 1978-1991 Vorsitzender des DECHEMA-Arbeitsausschusses „Industrielle Gewinnung von Süßwasser aus dem Meer“ (später: „Wasserentsalzung und Rückgewinnung“). 1966 Gründung der *Gesellschaft für Verantwortung in der Wissenschaft e.V.* [GVW → deutschsprachiger Zweig der von V. Paschkis 1945 in den USA gegründeten *Society for Social Responsibility in Science (SSRS)*], und deren langjähriger Vorsitzender und ab 2002 Ehrenvorsitzender. – Eötvös-Medaille der Loránd Eötvös-Universität Budapest 1987; Dr. h.c. der Univ. Leuven/Belgien 1993; Max-Born-Medaille der GVW 1993. – Bücher: *Structure of Water and Aqueous Solutions*. Weinheim, **1974**; *Homo investigans – Der soziale Wissenschaftler*. Darmstadt, **1976**; mit P. L. Huyskens und Th. Zeegers-Huyskens als Hrsg.: *Intermolecular Forces: An Introduction to Modern Methods and Results*. Berlin, **1991**. – Wandgemälde: *Die Geburt des Planckschen Wirkungsquantums*, in der Eingangshalle des naturwissenschaftl. Mehrzweckgebäudes Campus Lahnberge, Hans-Meerwein-Straße 6. – Arbeitsgebiete: Spektroskopische Untersuchungen zwischenmolekularer Wechselwirkungen in Flüssigkeiten (insbes. Wasser) und Gasen, vor allem der Wasserstoffbrückenbindungen; Struktur und Eigenschaften des Wassers und wässriger Lösungen; Flüssigkeitsmodelle. – Lit.: → W. Luck: *450 Jahre Marburger Universität*. *Physikalische Blätter* **1977**, *33*, 337-342; → E. Knözinger, O. Schrems, Zum 65. Geburtstag. *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1987**, *91*, 257-259. → H. Kleeberg: To the 65th Birthday of Werner A. P. Luck. In H. Kleeberg (Hrsg.): *Interactions of Water in Ionic and Non-Ionic Hydrates*. Berlin **1987**, S. X-XIII. → K. Otten, H. Böhlig, M. Kudra: W.A.P. Luck zum 75. Geburtstag. *Wissenschaftler und Verantwortung (Mitteilungen der GVW)*, **1997**, *6* (Nr. 1), S. 47ff. → F.-J. Schütte, M. Näser, A. Diefenbach: Zum Gedenken an Werner Luck. *Ibid.* **2008**, *17* (Nr. 1), S. 28ff. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Luck → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/121803678>].

Horst Friedrich MÜLLER

(* 1907 Leipzig – † 1986 Freiburg/Breisgau)

Ab 1926 Studium der Mathematik, Physik, Geophysik und Astronomie in Leipzig, dort Promotion 1933 (bei P. Debye) und 1931-1935 Ass. am Phys. Institut bei Debye. 1935-1939 Wiss. Mitarbeiter im Zentrallabor der Fa. Siemens & Halske AG in Berlin. 1939-1945 wieder Ass. am Phys. Institut Leipzig, dort Habilitation 1941 (Polymerphysik; *Venia legendi* für *Reine und Angewandte Physik*). 1945 nach Kriegsende im Rahmen der US-amerikanischen Aktion „Paper Clip“ Zwangsevakuierung nach Weilburg-Lahn. 1946 Umhabilitation (für Phys. Chemie) an die Univ. Marburg, dort 1946 Privatdoz., dann 1950 apl. Prof. und 1951-1953 kommissarische Vertretung des Lehrstuhls für Phys. Chem.; 1948-1960 Aufbau eines *Labor für Polymere*; 1959 a.o. Prof. und ab 1960 Dir. des neugegründeten *Marburger Instituts für Polymere* (als erstes in Deutschland). 1967 ord. Prof. für Polymere. Emeritierung 1975. – Wolfgang Ostwald-Preis der Kolloid-Gesellschaft 1963; ab 1944 (Band 107, Heft 1) Hrsg. der *Kolloid-Zeitschrift* (als Nachfolger W. Ostwalds). – Arbeitsgebiete: Dielektrische u. mechanische Eigenschaften von Polymeren (insbes. dielektrische Relaxation); Anisotropes Verhalten verstreckter polymerer Netzwerke mit gummielastischen Eigenschaften. – Buch:

mit G. Ebert: *Kalorische Untersuchungen an Wolle*. Westdeutscher Verlag, Köln/Opladen, **1966**. → Lit.: F. H. Müller: *Das Institut für Polymere der Universität Marburg*. Achema-Jahrbuch 1962/1964, Band 1, Dechema, Frankfurt/Main, **1963**. → J. Steinkopff, *Kolloid-Zeitschrift* **1972**, 250, 193-196. → H.-G. Kilian, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1972**, 76, 177-178. → H.-G. Kilian, *Colloid & Polymer Science* **1986**, 264 (12), 1003. → C. Meinel: *Die Chemie an der Universität Marburg*. Elwert, Marburg, **1978**, S. 418, 509. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Horst_Müller → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/17227933X>]. → Siehe auch S. 91.

Erich Paul Gotthold EBERT

(* 1925 Chemnitz – † 2000 Marburg)

Chemiestudium 1952-1959 in Leipzig, dort Promotion 1959 (bei A. Lösche) am Phys.-chem. Institut. 1960-1963 Industrieforschung in den Farbwerken Hoechst AG, Frankfurt/Main. 1963-1968 Wiss. Ass. am Institut für Polymere in Marburg (bei F. H. Müller) und dort Habilitation 1968 (für Physik und Chemie der Polymeren: *Superkontraktion von Keratinfasern*). 1968 Oberass., 1970 Doz., 1971 C-2- und ab 1981 C-3-Prof. am Institut für Makromol. Chemie in Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1974/75 und 1981/1982. Ruhestand 1990. – Gastprofessor an den Univ. in Tokyo (1976/77, 1983/84 und 1990) und in Sapporo (1976 und 1989). 1983 Award of the Japan Society for the Promotion of Science; Mitglied der New York Academy of Sciences. – Arbeitsgebiete: Struktur des Wassers; Ordnungs- und Unordnungsübergänge in Keratinfasern; Chemische Modifizierung von SH- und NH₂-Gruppen in Seitenketten von Proteinen und Poly- α -aminosäuren. Konformationsänderungen von Poly- α -aminosäuren durch Seitenketten-Wechselwirkungen. Dehnungskalorimetrie von Folien und Fasern aus Poly- α -aminosäuren. – Bücher: *Biopolymere*. Darmstadt, **1980** (mit Christa Ebert; erste zusammenfassende Darstellung der Biopolymere in deutscher Sprache); *Biopolymere – Struktur und Eigenschaften*. Stuttgart, **1993**. – Lit.: → *Wer ist wer? – Das Deutsche Who's Who*. XLI **2002/2003**, S. 290. – URL: → https://prabook.com/web/erich_paul_gotthold.ebert/1036988 → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/G-Ebert-2044378289/publications/2#articles>]. → Siehe auch S. 192.

Kurt STARKE

(* 1911 Berlin – † 2000 Marburg)

Chemiestud. in Berlin 1931-1936, Chem. Verbandsexamen 1937, 1935-1941 als Doktorand und Ass. am Kaiser-Wilhelm-Institut (KWI) für Chemie in Berlin-Dahlem und Promotion 1937 (bei O. Hahn). Dort eigentlicher Entdecker des ersten synthetischen Transuranelementes in der Aktiniden-Reihe, des Neptuniums (²³⁹Np, Ordnungszahl 93), vor E. McMillan und P. Abelson 1940 in Berkeley/Kalifornien/USA, jedoch kriegsbedingt erst 1942 verspätete Veröffentlichung (siehe *Naturwiss.* **1942**, 30, 107-108; 577-582). 1941-1944 wiss. Ass. am Phys.-Chem. Institut der Univ. München (bei K. Clusius), dort Habilitation (Kernchemie) 1943. 1944-1948 wiss. Ass. am KWI für Medizinische Forschung in Heidelberg (bei W. Bothe). 1948-1956 nach Kanada, zunächst 1948-1950 als Research Associate und Assoc. Prof. an der McMaster Univ. in Hamilton/Ontario/Kanada und 1950-1956 an der Univ. of British Columbia in Vancouver/Kanada. 1956-1959 in den USA als Assoc. Prof. an der Univ. of Kentucky in Lexington. Schließlich 1959-1979 zunächst a.o. Prof. (ab 1959) und dann ord. Prof. (ab 1967) für Kernchemie in Marburg und Direktor des 1959 neugegründeten "Instituts für Kernchemie". 1971/72 erster Dekan des neugegründeten Fachbereichs Phys. Chemie. Emeritierung 1979. – Arbeitsgebiete: Präparative Kernchemie unter Ausnutzung chemischer Effekte bei Kernreaktionen und unter Verwendung organischer Verbindungen, nichtwässriger

Lösungs-mittel, anorganischer Ionenaustauscher, elektrophoretischer Ionenfokussierung und von Adsorptions-Desorptions-Gleichgewichten. –

Lit.: → K. E. Zimen, *Radiochimica Acta* **1971**, *16*, 117-118. → R. Brandt: *Über neuentdeckte chemische Elemente*. Alma mater philippina WS **1970/71**, S. 21-23. → K. Starke: Zur Frühgeschichte des Neptuniums. *Isotopenpraxis* **1990**, *26(8)*, 349-351. → R. Brandt, R. Karlsch: *Kurt Starke und die Entdeckung des Elementes 93. Wurde die Suche nach den Transuranen verzögert?* In R. Karlsch, H. Petermann (Hrsg.): *Für und Wider Hitlers Bombe. Studien zur Atomforschung in Deutschland*. Waxmann-Verlag, Münster, **2007**, S. 293-326. – [URL: → https://en.wikipedia.org/wiki/Kurt_Starke → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1012328708>]. → Siehe auch S. 91 und 179.

**Außer den Institutsdirektoren wirkten seit 1857 als Professoren,
Dozenten oder Assistenten an den Chemischen Instituten
Marburgs u.a.:**

(D. = Diplomexamen; P. = Promotion; H. = Habilitation;
AG = Arbeitsgebiete, vor allem in Marburg)

- 1857 – 1865 Rudolf Wilhelm Schmitt** (* 1830 Wippershain/Hessen – † 1898 Radebeul): Zunächst Theologie-, dann Chemiestudium 1853-1857 in Marburg; dort Ass. bei Kolbe, P. 1861 (H. Kolbe), H. 1864 (Chemie; „Über einige neuere Derivate der Salicylsäure“) und Privatdoz. in Marburg. Ab 1865 Chemielehrer an der Höheren Gewerbeschule in Kassel und 1870-1893 Prof. für Allg. Chemie am Königlich-Sächsischen Polytechnikum Dresden. Ruhestand 1893. – AG: u.a. Aufklärung des Reaktionsablaufs der Kolbe-Schmitt Salicylsäure-Synthese (Kolbe-Schmitt-Reaktion). – 1887 Mitglied der *Leopoldina*. 1896 Mitbegründer und Vorstandsmitglied der *Deutschen Chemischen Gesellschaft*. – Nachrufe: → E. von Meyer, *J. Prakt. Chem.* **1898**, 57(1), 397-408; → W. Reschetilowski, H. Remane, A. Schuhmann: Festbroschüre *Historische Stätten der Chemie - Ehemalige Salicylsäurefabrik und spätere Chemische Fabrik Dr. F. von Heyden, Radebeul*. GDCh, Frankfurt/Main, **2012**. → *Nachr. Chemie* **2012**, 60, 997-999. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Schmitt_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Schmitt_(Chemiker))].
- 1875 – 1912 Friedrich Bernhard Fittica** (* 1850 Amsterdam – † 1912 Marburg): zunächst Apotheker-Ausbildung, dann Chemiestud. 1871-1873 und P. 1873 (H. Kolbe) in Leipzig. 1873-1874 Philosophiestudium in Bonn und Arbeiten am Chem. Inst. Bonn (bei Kekulé). 1874-1875 Repetent u. 1. Ass. am Chem. Labor. der Polytechnischen Schule Stuttgart. 1875-1880 1. Ass. am Chem. Inst. Marburg, daselbst H. 1876 (Org. Chemie), und ab 1884 a.o. Prof. – 1879 Mitglied der *New York Academy of Science*; 1891 Mitglied der *Leopoldina* in Halle; auch Dramatiker und Lyriker. – AG: Isomerie bei di- und trisubstituierten Benzenderivaten; „Elementumwandlungen“. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Fittica → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/116585404>].
- 1883 – 1893 Wilhelm Friedrich Ludwig Roser** [* 1858 Marburg – † 1923 Frankfurt/Main; Sohn des berühmten Marburger Chirurgen Wilhelm Ferdinand Roser (* 1817 – † 1888)]: Chemiestud. in Marburg, P. 1882 (Th. Zincke) u. H. 1885 (Chemie: *Über Phthalyllderivate*); 1883-1891 Unterrichtsassistent, ab 1892 a.o. Prof. und ab 1893 ord. Prof. am Chem. Inst. in Marburg (AG: Alkaloidchemie). Ab 1893 Leiter Wiss. Zentrallaboratorium der Farbwerke Hoechst AG, ab 1916 auch Vorstandsmitglied daselbst. → R. Vierhaus (Hrsg.): *Deutsche Biographische Enzyklopädie* (DBE). 2. Ausgabe, München, **2007**; Bd. 8, S. 549. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117595586>].
- 1897 – 1906, 1936 – 1950 Rudolf Schenck** (* 1870 Halle/Saale – † 1965 Münster): P. 1894 (J. Volhard) in Halle, H. 1897 (Chemie und Elektrochemie) in Marburg; 1936–1950 Direktor des der Universität angegliederten „Staatlichen Forschungsinstituts für Metallchemie“ in Marburg. → Siehe Kurzbiografie auf S. 96.
- 1900 – 1902 Karl Fries** (* 1875 Kiedrich/Rheingau – † 1962 Marburg): P. 1899 (Zincke)
- 1903 – 1918** H. 1905 (Chemie) in Marburg. Ab 1906 Abt.-Vorsteher, 1910 Präd.-Prof. und
- 1940 – 1962** 1912-1918 a.o. Prof. in Marburg; ab 1918 TH Braunschweig, ab 1940 wieder in Marburg. – Fries'sche Phenylester → Acylphenol-Umlagerung (1908).

→ Siehe S. 67 und Kurzbiografie auf S. 80.

- 1901 – 1904 Otto Hahn** (* 1879 Frankfurt/Main – † 1968 Göttingen): P. 1901 (Zincke) in Marburg (*Über Bromderivate des Isoeugenols*); dann bis 1904 Ass. bei Zincke; danach London, Montreal, Berlin. 1944 Nobelpreis für Chemie für Entdeckung der Kernspaltung schwerer Atome. → Siehe auch S. 15 und Kurzbiografie auf S. 80-81 sowie Bild auf S. 181.
- 1902 – 1933 Arnold Reissert** [* 1860 Powayen/Ostpreußen (heute: Tscherepanowa/Russland) – † 1945 Marburg]: Chemiestudium und P. 1884 (bei F. Tiemann) in Berlin sowie H. (Chemie) 1888 in Bonn (Priv.-Doz.); 1884-1888 Redakteur der *Ber. Dtsch. Chem. Ges.* 1898-1902 Kaiserlicher Regierungsrat und Mitglied des Patentamtes Berlin. 1902 Umhabilitierung nach Marburg (Priv.-Doz.) und 1914-1933 Honorar-Prof. in Marburg; 1933 emeritiert. 1910–1919 Mitglied des Marburger Magistrats. 1913 Mitglied der Leopoldina. – **AG**: Reissert-Indolsynthese aus o-Nitrotoluen und Oxalsäurediethylester; Reissert-Reaktion von Chinolin mit Carbonsäurechloriden und Kaliumcyanid zu Chinolin-Derivaten („Reissert-Körper“). – **Bücher**: *Das Chinolin und seine Derivate* (Braunschweig, **1889**); *Geschichte und Systematik der Indigo-Synthese* (Berlin, **1898**). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Arnold_Reissert → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117522171>].
- 1908 – 1909 Kurt Heinrich Hans Meyer** [* 1883 Dorpat (heute Tartu/Estland) – † 1952 Menton/Frankreich, im Urlaub]: Schulbesuch 1892-1901 in Marburg (Gymnasium Philippinum). Zunächst Medizin-, dann Chemiestudium in Marburg, Freiburg, London, München u. Leipzig. P.1907 (bei A. Hantzsch: *Untersuchungen über Halochromie*) in Leipzig. 1908-1909 Assist. Zinckes in Marburg. H. 1911 (Org. Chemie; Mentor: A. von Baeyer) in München (*Über Keto-Enol-Tautomerie*; Bestimmung des Enolgehalts durch Bromtitration). Ab 1914 Militärdienst und 1917 Versetzung an das KWI für Phys. Chemie in Berlin-Dahlem (Dir. Fritz Haber) und Ernennung zum a.o. Prof. Nach Kriegsende Arbeiten an der Univ. München (bei R. Willstätter). Ab 1920 Leiter des Hauptlabors der BASF AG in Ludwigshafen (dort u. a. Untersuchung des Mechanismus der Färbevorgänge und der Chemie der Hochpolymeren). 1925 Vorstandsmitglied der I.G. Farben und Leiter des Werkes Ludwigshafen. Ab 1932 ord. Prof. und Dir. des Anorg. und Org.- Chem. Laboratoriums der Univ. Genf/Schweiz. – **Bücher**: *Hochpolymere Chemie. Ein Lehr- und Handbuch für Chemiker und Biologen* in zwei Bänden (mit H. F. Mark; Leipzig, **1940**; erstes ausführliches Lehrbuch der Polymerchemie!). – *Makromolekulare Chemie* (mit H. F. Mark; Leipzig, **1950**). – → R. E. Oesper, *J. Chem. Educ.* **1950**, 27, 665. → H. Mark, *Angew. Chem.* **1952**, 64, 521-523. → A.J.A. van der Wyk, *Helv. Chim. Acta* **1952**, 35, 1418-1422 → H. Hopff, *Chem. Ber.* **1959**, 92, CXXI–CXXXVI – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Heinrich_Meyer].
- 1913 – 1942 Wilhelm Strecker** (* 1877 Offenbach/Main – † 1947 Marburg): P. 1900 (bei Knoevenagel) in Heidelberg, H. 1904 in Greifswald; 1913 Assist., 1918 Abteilungsvorstand und a.o. Prof. sowie 1922 persönlicher Ordinarius für Anorg. Chemie am Chem. Institut Marburg. – **Praktikumsbücher**: *Qualitative Analyse auf präparativer Grundlage* (**1913**); *Chemische Übungen für Mediziner* (**1915**). → Siehe Kurzbiografie auf S. 80 und S. 192.

- 1914 – 1915** **Friedrich Krollpfeiffer** (* 1892 Uelzen/Hannover – † 1957 Gießen): Studium
1920 – 1924 Chemie, Physik u. Mineralogie 1910-1914 in Marburg, Göttingen u. München
1931 – 1932 P. 1914 (Th. Zincke) und 1914-1915 Privatass. bei von Auwers in Marburg.
 1915-1920 Chemiker bei den Farbwerken Hoechst AG. 1920 Lehrauftrag für
 Chem. Technologie am Chem. Inst. in Marburg, dann wiss. Ass., H. 1922
 (Chemie) und Priv.-Doz. daselbst. Ab 1925 im Vorstand der Behringwerke in
 Marbach und Leiter der Chem. Abteilung. 1931 a.o. Prof. für Chem. Technolo-
 gie in Marburg; ab 1932 a.o. Prof und 1952-1957 ord. Prof. und Dir. des Chem.
 Inst. in Gießen (als Nachfolger von E. Weitz). Freitod 1957. → Wer ist's?
Nachrichten aus Chemie und Technik **1958**, 6, 151. → F. Kröhnke, *Chem. Ber.*
1959, 92, IC-CXX; *Neue Deutsche Biographie* (NDB), Berlin, **1982**, Band 13,
 S. 73ff. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim,
2017, S. 275. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Krollpfeiffer
 → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/137758888X>].
- 1919 – 1925** **Karl Ziegler** (* 1898 Helsa/Kassel – † 1973 Mülheim/Ruhr): P. 1920 (bei von
 Auwers) und H. 1923 (Chemie) in Marburg; ab 1943 Institut für Kohlenforsch-
 ung in Mülheim/Ruhr. 1963 Nobelpreis für Chemie (zusammen mit G. Natta)
 für seine Arbeiten über Polymere, Aluminiumtrialkyle und die Olefinpolymeri-
 sation. → Siehe Kurzbiografie auf S. 84-85 und Bild auf S. 181.
- 1923 – 1932** **Georg Wittig** (* 1897 Berlin – † 1987 Heidelberg): P. 1923 (Auwers) und H.
 1926 (Chemie) in Marburg; 1930 Oberass. u. 1932 a.o. Prof. in Marburg; dann
 Braunschweig, Freiburg, Tübingen u. Heidelberg; 1979 Nobelpreis für Chemie
 für die Entwicklung von wichtigen Bor und Phosphor enthaltenden Reagenzien
 für die org. Synthese. → Siehe S. 16 und Kurzbiografie auf S. 83
 sowie Bild auf S. 181.
- 1928 – 1938** **Carl Mahr** (* 1900 Essen – † 1991 Marburg): P. 1928 (Strecker) und H. 1936
1943 – 1969 (Anorg. und Analyt. Chemie) in Marburg. 1938 TH Karlsruhe. 1943-1969 Prof.
 für Anorg. und Analyt. Chemie und Abt.-Leiter am Chem. Institut Marburg. –
AG: Komplexchemische Methoden in der anorg.-analyt. Chemie. – Buch:
Anorganisches Grundpraktikum, 1. Aufl. **1952** – 6. Aufl. (mit E. Fluck) **1985**.
 → Siehe S. 14 und 192 sowie Kurzbiografie auf S. 78.
- 1932 – 1937** **Rudolf Criegee** (* 1902 Düsseldorf – † 1975 Karlsruhe): P. 1925 (O. Dimroth)
 und H. 1931 (Org. Chem.) in Würzburg. 1932-1937 Oberassistent bei Meer-
 wein in Marburg und 1937 apl. Prof. daselbst; dann 1937 a. o. und 1947 ord.
 Prof. und Direktor des Instituts für Org. Chemie an der TH Karlsruhe. – AG:
cis-Hydroxylierung von Alkenen, Glykolspaltung mit Blei(IV)-acetat. –
 → Siehe Kurzbiografie auf S. 84.
- 1937 – 1938** **Emanuel Pfeil** (* 1912 Biedenkopf/Lahn – † 1999 Marburg): Chemiestud.
1945 – 1978 1933-1936 und Verbandsexamen 1936 in Marburg. 1937-1938 Ass. bei Meer-
 wein und P. 1938 (bei Meerwein: *Eigenschaften und Bildungsweisen tertiärer*
Oxoniumsalze) in Marburg; 1938-1945 Oberingenieur an der TH Darmstadt
 (1940-1945 Kriegsdienst und Gefangenschaft). 1945-1951 Ass., 1951 H.
 (Chemie; Mentor: H. Meerwein) und Doz. in Marburg; dann apl. Prof. (1957),
 Wiss. Rat (1960), 1965 Prof. (H2) und 1967 Wiss. Rat als Abteilungsvorsteher
 (H3→C3) am Chem. Inst. Marburg. Bereits ab 1956 Ausbildung der Lehramts-
 kandidaten und Naturwissenschaftler in dem vom Diplomstudiengang abge-
 trennten Studium der Chemie; ab 1967 Leiter der neu gegründeten Abt. für Stu-
 dierende des Lehramts und der Naturwiss. am Chem. Inst. Marburg. Pensionie-
 rung 1978. – 1955-1982 Mit-Hrsg. von *Chemie für Labor und Betrieb*. –

AG: Papierchromatographie (u. a. trägergebundene Indikatoren); Arbeiten mit dem Enzym D-Hydroxynitril-Lyase, gewonnen aus Bittermandelkleie [z.B. stereoselektive Synthese von D-(+)-Mandelsäurenitril aus Benzaldehyd und HCN; *Angew. Chem.* **2015**, *126*, 15532]; Arbeiten aus der Chem. Technologie (u. a. Galvanotechnik, Rauchgasentschwefelung, Korrosionsschutz). Mit H. Viessmann 1965 Entwicklung eines korrosionsfesten ölgefeuerten Stahlheizkessels mit integriertem Warmwasserbereiter – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077053215>]. → Siehe auch S. 18 und 192 sowie Kurzbiografie von H. Viessmann auf S. 165-166.

- 1938 – 1944 Gerhard Hesse** (* 1908 Tübingen – † 1997 Erlangen): Studium von Chemie, Physik und Botanik 1926-1932 in Bonn und München. P. 1932 (H. Wieland), Wiss. Ass. 1932-1937, H. 1937 (Org. Chem.) in München. 1938 Umhabilitierung nach Marburg, 1938-1944 Oberass. (unterbrochen durch Wehrdienst 1942-1943) und 1943 apl. Prof. in Marburg: Leiter der Org. und Biochem. Abt. des Chem. Inst. (Dir. H. Meerwein). 1944 a. o. Prof. in Freiburg; 1952 ord. Prof. u. Dir. des Org.-chem. Inst. in Erlangen. 1973 Emeritierung. – Mitglied der Bayerischen Akad. der Wiss. 1964; Fresenius-Preis der GDCh 1972; Tswett-Medaille der Univ. of Houston/USA (1975) und der Russ. Akad. der Wiss. Moskau/UdSSR (1978) – AG: Naturstoffchemie (afrikanische Pfeilgifte); Adsorptionsanalyse von Gasen und Dämpfen („Großvater der Gaschromatographie“). – Buch: *Chromatographisches Praktikum* (Leipzig, **1968**). → P. C. Thieme, H. Engelhardt, In Memoriam. *Eur. J. Org. Chem.* **2000**, 2677-2688. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Hesse_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Hesse_(Chemiker))].
Anmerkung: Seit 2013 verleiht die GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie den Gerhard Hesse-Preis für besondere Leistungen in der Analytischen Chemie.
- 1945 – 1960 Siegfried Hünig** (* 1921 Radebeul bei Dresden – † 2021 Würzburg): Chemiestudium 1939-1942, Chemie-D. (Dipl.-Ing.) 1943 und P. (Dr.-Ing.) 1943 (bei Langenbeck) an der TH Dresden; 1943-1945 Ass. TH Dresden. 1945 nach Kriegsende Flucht nach Veitshöchheim bei Würzburg. Dann 1946-1950 wiss. Ass. in Marburg (Mentor: H. Meerwein), daselbst 1950 H. (Org. Chemie), Priv.-dozent, Oberass. 1953 und 1956 apl. Prof. in Marburg. 1960 a.o. Prof. u. Abt.-Leiter am Inst. für Org. Chem. der Univ. München. Ab 1961 ord. Prof. und Vorstand des Org.-chem. Inst. in Würzburg; 1987 Emeritierung. – U. a.: Adolf von Baeyer-Denkünze der GDCh 1967; Mitglied der Bayerischen Akad. der Wiss. 1971; Literaturpreis des Fonds der Chem. Ind. 1980 (mit G. Märkl und J. Sauer); Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1981; Dr. Max Lüthi-Medaille des Schweizer Chemikerverbandes 1985; Zahlreiche Gastprofessuren; Dr. h.c. der Univ. Marburg (1988), München (1989) und Halle (1994); Heyrovský-Medaille der Akademie der Wiss. der Tschech. Republik 1996; Ehrensensator der Univ. Würzburg 2011; Einrichtung einer jährlichen „Siegfried Hünig-Vorlesung“ 2011 in Würzburg. – AG: Nichtnukleophile Protonen-Akzeptoren („Hünig-Base“ = *N*-Ethyl-diisopropylamin); Diimin als chemoselektives Hydrierungsreagenz; Enamin-Acylierung; Nucleophile Carbene; Ambidente Kationen; Farbe und Konstitution von Farbstoffen; Solvatochrome Farbstoffe; Azofarbstoffe durch oxidative Kupp lung; Trimethylsilylcyanid als Umpolungsreagenz; Mehrstufige org. Redoxsysteme mit stabilen Radikalkationen; *N,N'*-Dicyan-chinondiimine und org. Metalle. – Bücher: (Mit G. Märkl, J. Sauer, et al.): *Integriertes Org.-Chem. Praktikum*, 1. Aufl., 1979, letzte Aufl. **2007**; (Mit P. Kreitmeier, G. Märkl, J. Sauer, et al.): *Arbeitsmethoden in der Organischen Chemie*, 1. Aufl. 2007, 3. Aufl. **2019**. → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.*

Labor. **1967**, *15*, 244-245. → Nachrufe: H. U. Reißig: Eine Hommage an Siegfried Hünig und seine Forschung. *Angew. Chem.* **2021**, *133*, 9264-9275; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2021**, *60*, 9180-9191. → F. Würthner, M. Christl, *Nachr. Chem.* **2021**, *69*, 73. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Hünig → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/129310441> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Siegfried-Huenig-83942906>].
→ Siehe auch S. 166.

- 1947 – 1957 Gerhard Fritz** (*1919 Mittelhofen/Westerwald – † 2002 Karlsruhe): Chemie-studium 1939-1940 und 1942-1944 in Halle, Marburg und Frankfurt/Main (1940-1942 Kriegsdienst). Chemie-D. 1944 in Frankfurt/Main; daselbst 1944-1946 Ass. am Phys.-Chem. Institut und P. 1946 in Phys. Chem. (H. Hartmann). 1946-1947 Tätigkeit bei der Fa. Weißenberg in Marburg. 1947-1948 Ass. und 1948-1957 Oberass. am 1947 gegründeten Institut für Siliciumchemie in Marburg (Dir.: Hans Kautsky) und maßgebliche Mitwirkung am Aufbau dieses neuen Instituts. H. 1953 (für Chemie) in Marburg. 1957 Umhabilitierung nach Münster, dort zunächst Oberass., dann 1959 apl. Prof. – 1962-1964 a.o. Prof. und 1964-1965 persönl. Ordinarius an der Univ. Gießen. Ab 1965 o. Prof. und Dir. des Instituts für Anorg. Chemie der Univ. Karlsruhe. Emeritierung 1988. – Kipping Award der American Chemical Society 1966; Lavoisier-Medaille der Société Chimique de France 1967; Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh 1970; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1972; Mitglied der Heidelberger Akad. der Wiss. 1978; Dr. h. c. der Univ. Gießen 1985; Mitglied des GDCh-Vorstandes 1980-1987. – AG: Chemie der Carbasilane und der Silylphosphane. – Nachrufe: → J. Grobe, *Nachr. Chem.* **2002**, *50*, 1149. → W. Bronger, K. Dehnicke, W. Hanke, *Z. Anorg. Allg. Chemie* **2002**, *628*, 715-716. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, 81, 91-92, 357-358. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Fritz_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Fritz_(Chemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/124878318>].
- 1954 – 1965 Edwin F. Hengge** (* 1930 Wien – † 1997 Graz): Studium der Techn. Chemie 1948-1954, Staatsprüfung 1954 (Dipl.-Ing.) und P. 1957 (Dr. techn.) an der TH Graz. Ab 1954 Wiss. Ass. und 1957 Oberass. am Inst. für Siliciumchemie in Marburg (Dir. H. Kautsky), daselbst H. 1962 (Anorg. Chemie) und bis 1965 Doz. am Inst. für Anorg. Chemie Marburg (Dir. Max Schmidt). 1965 ord. Prof. für Anorg. Chemie an der RWTH Aachen und 1966 an der TU Graz/Österreich. Verstorben 1997. – Wirkliches Mitglied der Österr. Akad. der Wiss. 1993; Erwin Schrödinger-Preis dieser Akad. 1987; Mitglied der *Leopoldina* 1990 und der New York Academy of Science; Prechtl-Medaille der TU Wien 1990; Loschmidt-Medaille der Ges. Österr. Chemiker (GÖCh) 1994; Wacker-Silicon-Preis der Wacker-Chemie AG, München, 1994. – AG: Synthese und Struktur schicht- und kettenförmiger Siliciumverbindungen (u.a. Siloxene); Chemie der Cylosilane und Polysilane. – Buch: V. Gutmann, E. Hengge: *Anorganische Chemie – Eine Einführung* (Weinheim, 1.-5. Aufl. **1971-1990**). – Ab 1978 Mit-Hrsg. der *Monatshefte für Chemie*. – Nachrufe: → K. Schlögl, *Monatshefte der Chemie* **1997**, *128*, 421. → V. Gutmann, *Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* **1996/97**, *147*, S. 459-465. – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Edwin-Hengge-78408974>].
- 1954 – 1961 Horst Tobias Witt** (* 1922 Bremen – † 2007 Berlin): Nach Wehrdienst als Jagdflieger 1945-1950 Physik-Studium und P. 1950 (R. W. Pohl) in Göttingen; bis 1952 wiss. Ass. am Phys. Inst. der Univ., dann bis 1954 am MPI für Phys. Chem. (K.-F. Bonhoeffer) in Göttingen. 1954-1961 am Phys.-Chem. Inst. Mar-

burg (Dir. Hans Kuhn); H. 1958 (Phys. Chemie) in Marburg, ab 1959 als Oberass. Ab 1962 ord. Prof. und Dir. des Max-Volmer-Inst. für Biophys. und Phys. Chemie der TU Berlin; Emeritierung 1990. – Nernst-Haber-Bodenstein-Preis der Bunsen-Ges. für Phys. Chemie 1959; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1970; Otto Warburg-Medaille 1990; Dr. h. c. der Univ. Göttingen 2001. – AG: Biophysikalische Chemie; Untersuchung von Elementarprozessen der O₂-entwickelnden Photosynthese grüner Pflanzen (Photosysteme I und II) sowie ultraschneller Reaktionen mittels Blitzlicht-Photometrie; Bioenergetik. – → M. Eigen, B. Rumberg, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1987**, *91*, 172-174. → Nachrufe: L. Jaenicke, *BIOspektrum* **2007**, *13*, 815-816; → L. Jaenicke: *Profile der Zellbiologie – 36 Portraits aus der deutschen Geschichte*. Hirzel-Verlag, Stuttgart, **2010**, S. 297-300 (H.T. Witt). → W. Junge, A. W. Rutherford, *Nature* **2007**, *448*, 425. → G. Renger, *Photosyntheses Research* **2008**, *96*, 5-8. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Tobias_Witt].

1956 – 1962 Klaus Hafner (* 1927 Potsdam – † 2021 Darmstadt): Chemie- u. Medizin-Stud. 1946-1951 in Marburg, Chemie-D. 1950 u. P. 1951 (bei H. Meerwein) in Marburg; 1951-1955 Wiss. Ass. am MPI für Kohlenforschung in Mülheim (Dir. K. Ziegler); H. 1956 in Marburg (Org. Chem.), 1956-1961 Privatdoz. und ab 1958 Oberass. in Marburg; 1962-1964 a.o. Prof. Univ. München u. 1965-1996 ord. Prof. für Org. Chem. und Dir. des Inst. für Org. Chemie der TU Darmstadt (als Nachfolger von Clemens Schöpf); 1996 Emeritierung. – Adolf von Baeyer-Denkünze der GDCh 1980; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1986; Werner-Heisenberg-Medaille der Alexander von Humboldt-Stiftung 2000. Zahlreiche Gastprofessuren; 1987 Ehrenprof. der East China Univ. of Science and Technology in Shanghai/PR China. – AG: Chemie der Azulene (Hafnersche Azulensynthese 1955), Penta- und Heptafulvene; Neue nichtbenzoide polycyclische konjugierte Kohlenwasserstoffe; Push-pull-Alkine; Cycloadditionen. – 1966-1995 Mit-Hrsg. der *Fortschritte der Chemie (Top. Curr. Chem.)*. 1967-1980 Mit- u. 1981-1997 Haupt-Hrsg. von *Liebigs Annalen der Chemie* sowie 1998-2000 Editor und Senior Editor des neuen *European Journal of Organic Chemistry*. 1995-1997 Mit-Hrsg. der *Chemischen Berichte*. – → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1980**, *28*, 243-244. → R. P. Kreher, *Chemiker-Zeitung* **1987**, *111*, 375-381. → Nachrufe: J. Hartung, W. Gerhartz, *Nachr. Chem.* **2021**, *69*, 82. – H. Hopf, H.-U. Reissig, *Eur. J. Org. Chem.* **2021**, 6172-6174. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Hafner → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Klaus-Hafner-81992748>].

1956 – 1966 Bruno Sansoni (* 1927 Wunsiedel/Oberfranken – † 2018 Regensburg): Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1946 Privatsekretär des russ. Polarforschers L. Breitfuß. Danach Geologie- und Chemiestud. 1946-1955 in Erlangen, Regensburg und München. Chemie-D. 1955 und P. 1956 an der LMU München. 1956 Postdokt. bei J. Bjerrum, TH Kopenhagen. Ab 1956 wiss. Ass. am Chem. Inst. Marburg bei C. Mahr und H. 1965 (Analyt. Chemie: „Redoxaustauscher und numerometrische Titration“), dann Priv.-Doz. am Inst. für Kernchemie Marburg (Dir. K. Starke). Ab 1966 Leiter der radiochem.-analyt. Abt. des Inst. für Strahlenschutz der Gesellschaft für Strahlenforschung in Neuherberg bei München. 1970 Gastdoz. für Umweltanalytik am Chem. Inst. Marburg. 1973 apl. Prof. für Anal. Chem. an der Fak. für Landwirtschaft und Gartenbau der TU München in Weihenstephan. Ab 1975 Leiter der Zentralabt. für Chem. Analysen am Kernforschungszentrum Jülich u. ab 1991 Sonderbeauftragter dieses Zentrums. 1992 Pensionierung; Gründung der *International En-*

vironment Consulting (IEC) und Hrsg. der *IEC Newsletter* (bis 2001). – Gastprof. am Ind. Kernforschungszentrum BARC, Trombay/Indien (1972) und an den Univ. Santa Maria/Rio Grande do Sul/Brasilien (1974) und Qena/Assiut/Ägypten (1984). Consultant der IAEA Wien für das Forschungsprojekt *Environmental Monitoring for Radiological Health in South East Asia, Far East, and Pacific Region* (Planung and Organisation von Workshops in Bombay/Indien, Bangkok/Thailand u. Manila/Philippinen. – Gedächtnismedaille der Univ. Hiroshima (1975); A.K. Ganguly (1980) u. K. Vohra Memorial Awards (1989) der Ind. Gesellschaft für Strahlenschutz. – AG: Extreme Spurenanalyse von Elementen u. Radionukliden in der Umwelt; Neue chem. Arbeitsmethoden durch heterogene Reaktionen zwischen Lösungen und unlöslichen Reagenzien (Ionen- und Redoxaustauscher; Numerometrische Titration; Unlösliche Farb-reagentien; Ionenaustausch in nichtwässrigen Lösungen); Natürliche Radioaktivität im Fichtelgebirge (Radonheilwässer; Radonbalneologie). – Bücher: B. Sansoni: *Neue chem. Arbeitsmethoden durch heterogene Reaktionen: Redox-austauscher und numerometrische Titration*. UNI-Druck, München, **1968**; Y. Nishiwaki, B. Sansoni (Hrsg.): *Rapid Methods for Measuring Radioactivity in the Environment*. Intern. Atomic Energy Agency (IAEA), Wien, **1971** (erstes Nachschlagewerk für Radioaktivitätsmessungen nach Reaktorunfällen); B. Sansoni (Hrsg.): *Instrumentelle Multielementanalyse*. Weinheim, **1985**; B. Sansoni: *Mein ungewöhnlicher Berufsweg*. IEC-Verlag, Bad Abbach, **2012**. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Sansoni].

1958 – 1966 **Heinz Balli** (* 1929 Fritzlar/Hessen – † 2018 Fritzlar/Hessen): Chemiestud. 1949-1956, P. 1956 (S. Hünig) sowie ab 1958 Wiss. Ass. und Habil. 1960 (Chemie; Mentor: S. Hünig) in Marburg. 1962-1963 Oberass. am Chem. Inst. der TH Karlsruhe. 1963 Oberass. am Phys.-Chem. Inst. Marburg und 1966 apl. Prof. daselbst. – 1966 ord. Prof. und Vorsteher des 1947 gegründeten und 1993 wieder geschlossenen Instituts für Farbenchemie der Univ. Basel/Schweiz [als Nachfolger von R. Wizinger (1896-1973)]. – Emeritierung 1993. – AG: Azofarbstoffe durch oxidative Kupplung heterocyclischer Hydrazone; Struktur und Reaktivität von Azidinium- und Triazatrimethinium-Salzen; Azo-gruppen-Übertragungsreaktionen; Halochrome Moleküle; Infrarot-Farbstoffe aus Ullazin-Derivaten (*Ullazine* sind Indolizino[6,5,4,3-aij]chinoline, bei deren Namensgebung H. Ballis Ehefrau *Ulla* Patin war). → H. Zollinger, *Chimia* **1994**, *48*, 23-25. – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Heinz-Balli-84033278>].

1960 – 1970 **Herbert Witzel** (* 1924 Niedermörlen bei Bad Nauheim – † 1996 Münster): Chemie- u. Medizinstudium 1948-1954 in Marburg. Chemie-D. 1951; Medizin-Staatsex. 1954; P. (Dr. med.) 1954; Ass. an der Med. Klinik Marburg (Prof. Bock); 1955 Approbation als Arzt. Dann Ass. am Chem. Inst. Marburg und 1957 P. (Dr. phil.; K. Dimroth) auf dem Gebiet der Nukleinsäurechemie. H. 1960 (Biochemie) und Priv.-Doz. in Marburg. 1961-1962 Tätigkeit am Virus Laboratory in Berkeley, Californien/USA. 1962-1966 Doz. und 1966-1970 apl. Prof. für Biochemie am Chem. Inst. Marburg. Erste biochem. Praktika ab 1970 u. Einführung von *Biochemie* als Wahlpflichtfach der Chemie-Diplomprüfung in Marburg. Ab 1971 ord. Prof. und Dir. des Inst. für Biochemie in Münster. Verstorben 1996. – AG: Neuartige Nucleotide; RNA-spaltende Enzyme (Ribonucleasen); Enzymmechanismen. → H. Follmann: *Ein Wegbereiter der Biochemie* (Nachruf). *Oberhessische Presse* vom 24. 10. 1996. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Witzel → <https://www.lagis-hessen.de/>]

de/subjects/idrec/sn/bio/id/18369].

- 1960 – 1970 Fritz P. Schäfer** (* 1931 Bad Hersfeld/Hessen – † 2011 Hannover): 1951-57 Stud. von Physik u. Chemie in Marburg; Physik.-D. 1957; P. 1960 (Kuhn), dann 1960-1968 wiss. Ass. am Phys.-Chem. Inst. Marburg; H. 1967 (Phys. Chem.) und 1969-1970 Wiss. Rat u. Prof. sowie Abt.-Leiter am Phys.-Chem. Inst. Marburg. – Dasselbst 1966 *Entwicklung des ersten Farbstofflasers* (gleichzeitig mit und unabhängig von P. P. Sorokin, IBM/USA). – Ab 1970 Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie und Honorarprof. in Göttingen sowie Aufbau einer Abteilung für Laserphysik. – 1971 Gründung der Firma *Lambda Physik* in Göttingen durch zwei Mitarbeiter Schäfers (D. Basting und B. Steyer, beide zuvor Chemiestudenten in Marburg). 1978 Mitbegründer des *Laser-Laboratoriums Göttingen*. 1994 Emeritierung. – Dr. h. c. der Univ. Szeged/Ungarn und Jena; 1968 Nernst-Haber-Bodenstein-Preis der Bunsen-Ges. für Phys. Chemie; 1984 Werner von Siemens-Ring; 1985 IBM-Europe Science and Technology Prize; 1986 Leibniz-Preis der DFG; 1991 Max-Planck-Forschungspreis. – AG: Opt. Eigenschaften org. Farbstoffe; Erster Farbstofflaser (= Verwendung von Lösungen org. Farbstoffe als Lasermedium); Entwicklung ultrakurzer Laserimpulse höchster Leistung; Versuche zur Entwicklung eines Röntgenlasers. – Buch: *Dye Lasers*. Berlin (1.-3. Aufl. **1973, 1977, 1990**). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Peter_Schäfer → <https://lagis-hessen.de/pnd/107934752> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/F-P-Schaefer-72474237>].
- 1961 – 1969 Hans Musso** (* 1925 Camby/Kreis Dorpat/Estland – † 1988 Karlsruhe): Chemiestud. 1946-1951, Chemie-D. 1951, P. 1953 (Brockmann) und H. 1957 (Org. Chemie: *Über Orceinfarbstoffe*) Univ. Göttingen; ab 1951 Wiss. Ass. u. ab 1957 Oberass. daselbst. 1961-1969 a.o. Prof. (H3) in Marburg; 1962/63 Gastprof. an der Univ. of Wisconsin in Madison/USA. 1963 Ruf an die neugegründete Ruhr-Univ. Bochum, dem er 1969 folgte; 1969 ord. Prof. an der Univ. Bochum, und im gleichen Jahr ord. Prof. an der TH Karlsruhe (Nachfolger von R. Criegee). Verstorben 1988. – Emil Fischer-Medaille der GDCh 1978. – AG: Strukturaufklärung von Naturfarbstoffen (Flechtenfarbstoffe wie Orseille, Orcin, Lackmus als Phenoxazon-2-Derivate; Fliegenpilzfarbstoffe wie Muscaurine alias Betaxanthin-Derivate); Synthese kleiner polycyclischer Ringverbindungen (Asterane); Hydrogenolyse kleiner Kohlenstoffringe in gespannten polycyclischen Verbindungen; Feinstruktur von 1,3-Diketon-Metallkomplexen. 1964 Mit- und ab 1972 Haupt-Hrsg. der *Chemischen Berichte*, sowie ab 1980 Mit-Hrsg. von *Liebigs Annalen der Chemie*. → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1978**, 26, 672-674; *ibid.* **1988**, 36, 939. → H. Hopf, *Chem. Ber.* **1992**, 125, I-XXIV. → W. A. W. Götz in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **1997**, Band 18, S. 640-641. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Musso → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/13818982X> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Hans-Musso-77585139>].
- 1962 – 1965 Max Schmidt** (* 1925 Vöhringen an der Iller/Krs. Illertissen – † 2002 Würzburg): Chemiestud. ab WS 1945/46, Chemie-D. 1949 und P. 1951 (Wiberg; *Über Hydride des Galliums, Indiums und Thalliums*) Univ. München; danach Research Fellow an den Univ. Durham und Newcastle in England. H. 1956 (Anorg. Chem.) u. 1956-1962 Priv.-Doz. u. Diätendoz. an der Univ. München. 1962-1965 ord. Prof. u. Dir. des Inst. für Anorg. Chemie in Marburg. 1965-1994 ord. Prof. für Anorg. Chem. in Würzburg; 1982-1994 Vizepräs. der Univ. Würzburg. 1994 Emeritierung. – U.a. Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh

1972; Dr. h. c. der Univ. Marburg 1985. – AG: Chemie des Schwefels und des Selens (Polysulfane; Chlorsulfane; Synthese von *cyclo*-Hexa- und *cyclo*-Decaschwefel, S₆ und S₁₀); Übergangsmetallkomplexe mit S- u. Se-haltigen Liganden; Chemie elementorg. Verbindungen; Rauchgasentschwefelung. – Buch: *Anorganische Chemie* (2 Bände; 1. und 2. Aufl., **1967** und **1991**). –
 → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1972**, *20*, 414. → H. Schmidbaur, *Nachr. Chem.* **2002**, *50*, 870. → H. Schmidbaur in *Neue Deutsche Biographie*. Berlin, **2007**, Band 23, S. 209-210. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S.406, 498-499. – [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Schmidt_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Schmidt_(Chemiker)) → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/128962127> → <https://www.researchgate.net/scientific-publications/Max-Schmidt-2244018776>]. → Siehe auch S. 15 und 166.

1962 – 1965 Hubert Schmidbaur (* 1934 Landsberg/Lech): Chemiestudium 1953-1957 Chemie-D. 1957 und P. 1960 (M. Schmidt) an der Univ. München; daselbst wiss. Assist. 1960-1962 sowie 1962-1964 wiss. Ass. und Postdakt. bei M. Schmidt in Marburg; H. 1964 (Anorg. Chemie) sowie 1964-1965 Priv.-Doz. und Wiss. Rat in Marburg. 1965-1969 Extraordinarius und 1969-1973 ord. Prof. für Anorg. Chemie in Würzburg; 1973-2003 ord. Prof. für Anorg. und Analyt. Chemie an der TU München. Emeritierung 2003. – U.a. Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh 1982; Leibniz-Preis der DFG 1986; Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1989; Wacker-Silikon-Preis der GDCh 1996; Dr. h. c. der Univ. Münster 2005. – AG: Präparative und Strukturchemie von Hauptgruppenelementen, insbes. des Berylliums, Galliums, Indiums, Siliziums und Phosphors; Chemie des Golds; Bioanorganische Chemie des Magnesiums. –
 → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1982**, *30*, 308-309. → N. W. Mitzel: Zum 70. Geburtstag. *Z. Naturforsch.* **2004**, *59*, 1181-1184. → H. Schumann, *Inorg. Chim. Acta* **2005**, *358*, 4107-4111. → N. W. Mitzel et al., *Z. Naturforsch. B* **2009**, *64*, 1215-1219. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*, Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 441-442. → H. Schmidbaur: *From Chemical Craftsmanship to the Art of Gilding Atoms*. GNT-Verlag, Berlin, **2024**. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hubert_Schmidbaur → <https://www.researchgatenet/profile/Hubert-Schmidbaur>].

1962 – 1970 Helmut Ringsdorf (* 1929 Gießen – † 2023 Mainz): Studium von Chemie, Politik und Geologie in Frankfurt, Darmstadt und Freiburg. 1956 Chemie-D. und 1956-58 Priv.-Ass. bei H. Staudinger; P. 1958 (H. Staudinger/E. Husemann) in Freiburg. 1960-1962 Research Associate am Polytechnic Institute of Brooklyn/NY, USA (bei C. G. Overberger). 1962-1967 Aufbau einer Abt. für Makromolekulare Chemie am Institut für Polymere in Marburg (Dir. F. H. Müller) und H. 1967 (Polymerchemie) in Marburg. 1962-1966 Lehrbeauftragter an Univ. Marburg, 1967-1968 a.o. und 1969-1970 ord. Prof. für Polymerwissenschaften an der Univ. Marburg. 1971–1994 Prof. (C4) für Org. und Makromol. Chemie an der Univ. Mainz; 1994 Pensionierung. – U. a. Hermann Staudinger-Preis der GDCh 1985; Dr. h. c. Univ. Paris-Sud (1993), Trinity College Dublin (1995), ETH Zürich (1999) und Straßburg (2004); Ehrenmitgliedschaft der Japan. Gesellschaft für Polymerwiss. (SPSJ) 2012. – AG: Chemie von Vinylpyridiniumsalzen und S-Vinylsulfonylyliden; Polymere Flüssigkristalle; Funktionale supramolekulare Systeme; Polymere Zellmodelle; Polymere Pharmaka. → Interviews: *Nachr. Chem. Tech. Lab.* **1999**, *47*, 1010-1013; *Nachr. Chem.* **2020** (September), *68*, 8-11. → C. K. Ober, R. Zentel: Zum 75. Geburtstag. *Macromolecules* **2004**, *37*, 8485-8486.

→ *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 5629; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 5535.
Nachruf: L. Gros, *Nachr. Chem.* **2023** (Juli/August), *71*, 74. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Ringsdorf → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Helmut-Ringsdorf-38277577>].

- 1962 – 1993 Friedrich Bär** (* 1928 Villingen/Baden – † 2024 Marburg): Physikstudium 1947-1953 in Freiburg/Breisgau und Marburg. Physik-D. 1953 und P. 1958 (Phys. Chemie; H. Kuhn) in Marburg. 1958-1960 DFG-Stipendiat u. 1960-1962 Postdokt. an der Univ. of Kentucky/USA. 1962 wiss. Angest., 1965 Akad. Rat, 1968-1993 Akad. Oberrat in Marburg. Habil.-Verfahren 1972 eingeleitet, aber nicht abgeschlossen. Aufbau u. Leitung der Zentralen ESR-Abt. im Fb Chemie der Univ. Marburg. Pensionierung 1993. – AG: NMR-Spektroskopie; ESR-spektroskopische Untersuchungen an organischen Radikalen; Quantenchemie.
- 1963 – 1969 Friedrich Franz Seelig** (* 1934 Kassel): Studium von Chemie, Physik und Mathematik 1954-1960 in Marburg, Chemie-D. 1960 und P. 1963 (bei H. Kuhn) in Marburg; dann wiss. Ass., H. 1966 (Phys. Chem.; Mentor: H. Kuhn) und Doz. am Phys.-Chem. Inst. in Marburg. 1969-2002 ord. Prof. (C4) für Theor. Chemie an der Univ. Tübingen. Emeritierung 2002. – AG: Quantenchemie; Reaktionskinetik komplexer chemischer Systeme. – Buch: *Quantentheorie der Moleküle – Eine Einführung* (1974). – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Friedrich-Franz-Seelig-2073941647>]. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 73, 208, 210.
- 1964 – 1999 Horst-Dieter Försterling** (* 1934 Wiesbaden): Chemiestudium 1954-1961 in Marburg; Chemie-D. 1961 und P. 1964 (H. Kuhn) in Marburg. Ab 1964 wiss. Assist., ab 1968 Akad. Rat und 1973-1999 Prof. (H2→C2) für Phys. Chem. an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1978/79; Pensionierung 1999. – AG: Quantenchemie von π -Elektronensystemen; Kinetik komplexer Reaktionssysteme; Oszillierende chemische Reaktionen (u.a. Belousov-Zhabotinsky-Reaktion). – Literaturpreis des Fonds der Chem. Industrie 1972 (mit H. Kuhn). – Bücher: *Mathematik für Naturwissenschaftler* (1975); (mit H. Kuhn): *Physikalische Chemie in Experimenten - Ein Praktikum*. [1971; Neuauflagen unter dem Titel *Praxis der Physikalischen Chemie* (3. Aufl., 1991)]; *Moleküle und Molekülanhäufungen* (1982); *Principles of Physical Chemistry* (2. Aufl., 2009) und *Solutions Manual for Principles of Physical Chemistry* (2010; beide mit H. Kuhn und D. H. Waldeck). → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 74, 208. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Dieter_Foersterling → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/science-contributions/Horst-Dieter-Foersterling-2105958542>].
- 1964 – 1968 Karl-Heinz Drexhage** (*1934 Herford/Westfalen, jedoch aufgewachsen und zur Schule gegangen in Detmold/Lippe – † 2022 Siegen): Chemiestud. in Marburg ab 1954, Chemie-D. 1960 und P. 1964 (Hans Kuhn) in Marburg, danach wiss. Ass. am Phys.-Chem. Inst. Marburg; H. 1967 (Phys. Chem.), Priv.-Doz. und Oberass. daselbst. – 1968-1969 Postdokt. am IBM-Forschungslabor in San José/CA, USA. 1970-1978 Research Associate im Forschungs- und Entwicklungslabor der Eastman Kodak Comp. in Rochester, N.Y./USA. 1978-1999 Prof. (C4) für Phys. Chemie an der GH/Univ. Siegen. 1981-1983 Dekan des Fb

Chemie. Emeritierung 1999. – 1999 Mitbegründer der Fa. ATTO-TEC GmbH in Siegen zur Entwicklung, Herstellung u. Vertrieb fluoreszierender Farbstoffe für Medizin, Diagnostik und Biologie, insbes. Fluoreszenzlabel zur Markierung von Biomolekülen, und ihr erster Hauptgesellschafter und Präsident. 2025 Übernahme der ATTO-TEC GmbH durch Leica-Microsystems in Wetzlar. – AG: Monomolekulare Farbstoffschichten; Einfluss von Grenzflächen (Spiegel) auf Lichtabsorption und -emission von Molekülen; Energieübertragung mit Einbeziehung von Quadrupolübergängen; Laser-Farbstoffe; Unkonventionelle Verfahren der Bilderzeugung; Einfluss der Molekülstruktur auf strahlungslose Desaktivierung und Fluoreszenz-Quantenausbeute; Fluoreszenzlabel für Medizin und Biotechnologie. – 1975-1994 Mit-Hrsg. der Zeitschrift *Optics Communications*. – Übersichten: *Structure and Properties of Laser Dyes*, in F. P. Schäfer et al. (Hrsg.): *Dye Lasers* (Berlin, 1973, 1977 und 1990). – *Interaction of Light with Monomolecular Dye Layers*, in E. Wolf (Hrsg.): *Progress in Optics*, Vol. XII (Amsterdam, 1974). → E. Thiel, J. Wolfrum, *Bunsen-Magazin* 1999, Heft 1, S. 30-31. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl-Heinz_Drexhage → <https://www.atto-tec.com> → <https://researchgate.net/scientific-contributions/K-H-Drexhage-38733573> → <https://www.chemie.de/news/150057/ausgruendung-der-uni-siegen-war-wegbereiter-fuer-den-chemie-nobelpreis.html> → Nachruf: C. Engelhard: <https://nt.uni-siegen.de/2022/04/26/nachruf-prof-dr-karl-heinz-drexhage/>].

1964 – 1970 Wolfgang Kirmse (* 1930 Frankfurt/Main – † 2025 Bochum): Chemiestud. 1948-1953 in Frankfurt und Mainz; Chemie-D. 1953, P. 1955 (bei L. Horner) und H. 1959 (Org. Chemie) in Mainz. 1959-1960 Forschungsaufenthalt an der Yale Univ., New Haven/USA (bei W. von Eggers-Doering). 1962 Priv.-Doz. in Mainz, dann Umhabilitation nach Marburg und dort Oberass.; 1964-1970 Prof. in Marburg. 1970 Gastprof. an der Univ. of Wisconsin, Madison/USA. 1970-1993 Lehrstuhl für Org. Chem. Univ. Bochum. 1993 Emeritierung. – Adolf von Bayer-Denkmünze der GDCh 1987. – AG: Carben-Chemie; Aliphatische Diazonium-Ionen; Gespannte Ringsysteme. – Bücher: *Carbene Chemistry* (1964; 2. Aufl. 1971); *Carbene, Carbenoide und Carbenanaloge* (1969). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Kirmse → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Wolfgang-Kirmse-82992477>].

1965 – 1969 Heinrich Nöth (* 1928 München – † 2025 München): Chemiestud. 1948-1952, Chemie-D. 1952, P. 1954 (Wiberg), H. 1962 (Anorg. Chem.) und Priv.-Doz. an der Univ. München; 1954-1955 sowie 1957-1962 wiss. Ass. am Inst. für Anorg. Chem. München. 1956 Research Officer bei ICI Ltd., Billingham Division/England. 1965-1969 ord. Prof. (H4) in Marburg und Dir. des Instituts für Anorg. Chemie. Ab 1969 ord. Prof. u. Vorstand des Inst. für Anorg. Chem. (Nachfolge E. Wiberg) der Univ. München. Emeritierung 1996. – Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh 1976; Mitglied der *Leopoldina* zu Halle 1985; 1988/89 und 1992/93 Präsident der GDCh; Ehrenmitglied der GDCh 1994; 1976-1997 Hrsg. der *Chem. Ber.* und bis 1998 Senior Editor des Nachfolgeorgans *European Journal of Inorganic Chemistry*. Ab 1975 Mitglied und 1998-2005 Präsident der Bayerischen Akad. der Wiss. München; Dr. h. c. der Univ. Marburg (1988) und Leeds/UK. (1989); Boron Medaille der Am. Soc. of Boron Chemistry 2006. Bundesverdienstkreuz I. Klasse 2009. – AG: Molekülchemie des Bors und von Bor-Stickstoff-Verbindungen; Hydridchemie des Bors und Aluminiums; Multikern-NMR-Spektroskopie. – Bücher: (mit B. Wrackmeyer):

NMR Spectroscopy of Boron Compounds (1978); (als Hrsg. mit M. Driess): *Cluster Compounds of the Main Group Elements* (2004). → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1976**, *24*, 312-313. → H. Schmidbaur et al., *Z. Naturforsch. B* **2013**, *68b*, 409-410. → Nachrufe: G. Linti, *Angew. Chem.* **2015**, *127*, 10210; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, *54*, 10072. → R. Hoer: *Nachrichten aus der Chemie* **2015**, *63*, 1124. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 407, 423-424. → L. Beyer: *Autografe von Chemikern*. Leipziger Universitätsverlag, **2025**, S. 224-227 (Heinrich Nöth). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Nöth → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/134144406> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Heinrich-Noeth-38308839>]. → Siehe auch S. 15 und 166.

1967 – 1999 Christian Reichardt (* 1934 Ebersbach/Sachsen, jedoch aufgewachsen und zur Schule gegangen in Neugersdorf/Sachsen): Wegen Nichtzulassung zum Chemiestudium zunächst 1953-1954 als Lehrassistent für Chemie an der *Fachschule für Energie* in Zittau/Sachsen, dann 1954-1955 Chemiestudium an der 1954 gegründeten *TH für Chemie Leuna-Merseburg/DDR* und, nach illegalem Verlassen der DDR, 1955-1962 an der *Univ. Marburg/BRD*. Chemie-D. 1961, P. 1962 (K. Dimroth) und H. 1967 (Org. Chem.) in Marburg (Mentor: K. Dimroth); 1967-1970 Oberassistent (H1), 1970-1971 Wiss. Rat u. Prof. (H2); 1971-1999 Prof. (H3→C3) für Org. Chemie in Marburg. 1969-1971 Lehrauftrag für *Spezielle Organische Chemie* an der Univ. Gießen. 1974/75 Dekan des Fb Chemie Marburg. Pensionierung 1999. – Gastprof. an den Univ. Barcelona/Spanien (1988), Bratislava/Slowakei (1998) und Oita/Japan (2000). – 1998-2005 Mitglied des Advisory Boards des *J. Phys. Org. Chem.* – Literaturpreis des Fonds der Chem. Industrie 1989; Marie Skłodowska-Curie-Medaille der Polnischen Chem. Ges. 2000; Dr. h. c. der V. N. Karasin National-Universität Kharkiv/Ukraine 2007; Asia International Outstanding Research Award 2023 (AIRA 23) for the Research & Academics Excellence in Chemistry; 2023 Special Issue des MDPI Journals *Liquids* über “Solvatochromic Probes and Their Applications in Molecular Interaction Studies – a Themed Issue to Honor Professor Dr. Christian Reichardt”, *Liquids* **2023**, Vol.2 and 3. – AG: Chemie aliphatischer Di- und Tri-aldehyde (insbes. substit. Malonaldehyde); Synthese und UV/Vis-spektroskopische Eigenschaften von Polymethin-farbstoffen sowie von solvatochromen Pyridinium-*N*-phenolat-Betainfarbstoffen; Solvenseffekte und empirische Parameter der Lösungsmittel-Polarität: $E_T(30)$ und E_T^N -Werte. – Bücher: *Lösungsmittelleffekte in der organischen Chemie* (1.-2. Aufl. **1969**, **1973**); *Solvents and Solvent Effects in Organic Chemistry* (1. Aufl. **1979**; 4. Aufl. **2011**, mit T. Welton), sowie weitere Ausgaben in französischer, russischer und chinesischer Sprache. – → *Oberhessische Presse* **1995**, *130*, Nr. 97 (26.04.1995) und Nr. 98 (27.04.1995). → *Marburger UniJournal* Nr. 21 (April **2005**), S. 46. → N. O. Mchedlov-Petrosyan: *Kharkov University Bulletin, Chemical Series*, **2009**, No. 870, Issue 17(40), S. 340-341 (URL: chembull.univer.kharkov.ua/archiv/2009/31.pdf). → E. Maase: Interview im *ChemViews Magazine*, Wiley-VCH, Weinheim, 05.07.**2011**. → *Angew. Chem.* **2015**, *126*, 22. → *J. Org. Chem.* **2022**, *87*, 1616-1629. → *J. Phys. Chem. B* **2024**, *128*, 6990-7001. → Potschesni Tschleny Charkiwschko Uniwersytetu – Biografitschnyj Dowidnik (Ehrenmitglieder der Universität Charkiv – Biografieverzeichnis), Charkiv/Ukraine, **2015**, S. 245. → *Who's Who in Germany*. 25. Aufl., Montréal, Berlin, **2019**, S. 691. → L. Beyer: *Autografe von Chemikern*. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig, **2025**, S. 228-231 (Christian Reichardt). –

[URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Reichardt_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Reichardt_(Chemiker)) → www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige → https://www.researchgate.net/profile/Christian_Reichardt-2]. →
Videofilme: siehe S. 193. → Siehe auch S. 34, 19 und 26.

1967 – 1998 Hans Günter Aurich (* 1932 Meuselwitz/Thüringen – † 2024 Kronberg im Taunus): Lehramtsstudium von Pädagogik, Chemie u. Biologie 1950-1952 in Leipzig/DDR. Wegen Zugehörigkeit zu einer angeblich „antisowjetischen Gruppe“ während der Oberschulzeit im April 1952 in Meuselwitz. Verhaftung durch den sowjetischen KGB und spurloses Verschwinden. Im Juli 1952 im zentralen KGB-Untersuchungsgefängnis Leistikowstraße 1 in Potsdam/DDR (heute eine Gedenk- und Begegnungsstätte) Verurteilung zu 25 Jahren Arbeitslager durch ein sowjetisches Militärtribunal (wegen angeblicher Spionage, Vorbereitung aktiven Widerstandes und von Terroraktionen sowie antisowjetischer Propaganda). Danach im September 1952 Deportation über Moskau nach Workuta nördlich des Polarkreises und Schwerstarbeit im Kohlebergbau. Haftentlassung in die BRD im Anschluss an die Verhandlungen von Bundeskanzler Konrad Adenauer in Moskau im September 1955. Erst 1996 Rehabilitation durch die russische militärische Hauptstaatsanwaltschaft mit dem Hinweis, dass es keine konkreten Beweise für Spionage und die anderen Straftaten gab. Ab 1955 Fortsetzung des Chemiestudiums in Marburg/BRD; P. 1962 (bei K. Dimroth) u. H. 1967 (Org. Chemie; Mentor: K. Dimroth); 1967 Dozent, 1970 Wiss. Rat und Prof., 1971-1998 Prof. (H3→C3) für Org. Chemie in Marburg; Dekan des Fb Chemie 1981/82. Pensionierung 1998. – AG: Chemie von NO-Verbindungen (Nitronen und Nitrosoverbindungen) u. davon abgeleiteten Nitroxid-Radikalen (Aminyloxide). Intramolekulare 1,3-dipolare Cycloadditionen von intermediär gebildeten Nitronen und deren stereochemischer Verlauf. ESR-Spektroskopie. –
Bücher: E. Breuer, H. G. Aurich, A. T. Nielsen: *Nitrones, Nitronates and Nitroxides*. In: S. Patai, Z. Rappoport (Hrsg.): *The Chemistry of Functional Groups*. Wiley-Interscience, Chichester/UK, **1989**; H. G. Aurich, P. Rinze: *Chemisches Praktikum für Mediziner* (5. Aufl., **2001**); H. G. Aurich: *Und der Morgen leuchtet in der Ferne – Lehrjahre unter zwei totalitären Regimen. Roman nach Tatsachen*. Gerhard Hess Verlag, Bad Schussenried, **2007**; H.G. Aurich: *Ohnmacht, Verzweiflung, Hoffnung*. In G. Wiemers (Hrsg.): *Der frühe Widerstand in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands SBZ/DDR*. Leipziger Univ.-Verlag, **2012**, S. 91-98. → *Marburger UniJournal* **2003**, Nr. 14 (Januar), S. 60. → *ibid.* **2007**, Nr. 29 (Mai), S. 26. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Günter_Aurich → <https://lagis-hessen.de/pnd/12139204X> → <https://www.von-potsdam-nach-workuta.de/aurich.php> → https://www.workuta.de/Hans_Guenter_Aurich/index.html]. →
Siehe auch S. 18-19.

1968 – 1999 Kurt Dehnicke (* 1931 Köln – † 2011 Marburg): Chemiestud. 1950-1954 in Leipzig/DDR und Diplomarbeit bei Leopold Wolf. Bereits bei L. Wolf an der Diss. arbeitend, musste er 1955 die DDR aus politischen Gründen verlassen und ging an die TH Stuttgart, dort P. 1957 (bei J. Goubeau) und H. 1965 (Anorg. Chem; *Untersuchungen an Verbindungen mit elektropositivem Chlor*). 1968-1999 Prof. (H4→C4) in Marburg (bis 1971 Dir. des Instit. für Anorgan. Chemie); 1970/71 letzter Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Philipps-Universität, nach deren Auflösung 1971 Gründungsdekan des neuen Fachbereichs Chemie; 1989/1990 und 1996/1997 erneut Dekan des

Fb Chemie Marburg; Emeritierung 1999. Als Emeritus noch eigene Arbeiten zur Chemie des Berylliums. – Wilhelm Klemm-Preis der GDCh 1989; Dr. h. c. der Univ. Leipzig 1996; Historisches Stadtsiegel der Universitätsstadt Marburg 2010 für die 2005 erfolgte Gründung und erste Leitung des *Marburger Chemikums*; Mit-Hrsg. der *Zeitschrift für anorganische und allgemeine Chemie* 1997-2007. – AG: Amido-, Imido- und Nitrido-Komplexe von Übergangsmetallen; Phosphan-iminatokomplexe von Haupt- und Nebengruppenelementen einschließlich der Seltenerdelemente; Nitridhalogenide von Selen und Tellur; Chemie des Berylliums; Konstitutionsermittlung mittels IR-Spektroskopie und Kristallstrukturanalyse. – Bücher: (mit U. Müller und J. Weidlein): *Schwingungsfrequenzen (Hauptgruppenelemente) I (1981) und II (1986)*; *Schwingungsspektroskopie – Eine Einführung* (2. Aufl., 1988). – Siehe auch K. Dehnicke, G. Maier, Neue Wege der Chemie in Marburg – Pro und Kontra, *Nachr. Chem. Techn.* **1973**, 21, 97-100. –
 → G. Fritz, W. Hanke, R. Hoppe, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **1991**, 595, 7-8.
 → E. Hey-Hawkins, *Angew. Chem.* **2011**, 123, 3923-3924; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, 50, 3839-3840. → U. Müller in *Kritische Blätter* (Hrsg. Fachschaft Chemie Marburg), **2011**, S. 14-15. → U. Müller, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2011**, 637, 1627-1631. → *Marburger UniJournal* Nr. 36 (September **2011**), S. 61.
 → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 407-408. → L. Beyer: *Autografen von Chemikern*. Leipziger Universitätsverlag, **2025**, S. 118-121 (Kurt Dehnicke). → Videportal Chymiatry Marburg, Filme 6 und 7; siehe S. 193. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Dehnicke → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2011/0220>]. –
 → Siehe auch S. 15, 19, 27 und 179.

1968 – 1998 Reinhard Brandt [* 1932 Königsberg/Preußen (heute: Kaliningrad/Russische Föderation) – † 2019 Marburg]: Chemiestudium 1952-1961 in Frankfurt/Main (Chemie-D. 1959) und an der Univ. of California, Berkeley/USA; Ph. D. (im Fach „Chemistry“) 1961 (bei Thompson/Perlman) in Berkeley/USA. 1963-1968 Postdokt. an der *Europäischen Organisation für Kernforschung* (CERN) bei Meyrin, Kanton Genf/Schweiz. H. 1968 (Kernchemie) in Marburg; ab 1968 Priv.-Doz. und 1971-1998 Prof. (H2→C2) für Kernchemie an der Univ. Marburg. Ab 1970 Mitarbeiter der *Gesellschaft für Schwerionenforschung* (GSI) in Darmstadt. 1998 Pensionierung. – 1999 Ehrendiplom des *Vereinigten Instituts für Kernforschung* in Dubna, Oblast Moskau/Russland. – AG: Schwerionenforschung (Kernspurfilter); Hochenergieforschung (Anomalonen); Umweltforschung (insbesondere Plutonium-Analytik). –
 [URL: → https://www.researchgate.net/profile/Reinhard_Brandt → <https://lagis-hessen.de/de/subjects/print/sn/bio/id/19452>].

1969 – 1977 Günter Schmid [* 1937 Villingen/Schwarzwald – † 2022 Essen (?)]: Chemiestudium und P. 1965 (bei H. Nöth) an der Univ. München. H. 1969 (Anorg. Chemie) in Marburg; dort 1970-1971 Akad. Rat und 1971-1977 Prof. (H3) für Anorg. Chem.; Dekan des Fb Chemie Marburg 1975/76. Ab 1977 Prof. (C4) Univ. Duisburg-Essen; Emeritierung 2002. – Wilhelm Klemm-Preis der GDCh 2003; Mitglied der Bayerischen Akademie der Wiss. 2009 und der European Academy of Sciences 2010. – AG: Bor-Stickstoff-Verb. als Komplexliganden; Übergangsmetall-Cluster der Elemente Gold, Platin, Rhodium und Ruthenium; Eigenschaften von Clustern und Kolloiden und deren Anwendung in der Katalyse und der Nanoelektronik. – Bücher: G. Schmid (Hrsg.): *Nanoparticles – From Theory to Application* (2. Aufl., **2010**);

G. Schmid et al. (Hrsg.): *Nanotechnology* (2012). → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, 2017, S. 572-573. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Günter_Schmid_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Günter_Schmid_(Chemiker)) → <https://www.researchgate.net/profile/Guenter-Schmid-2>]. → Nachruf: *Nachrichten aus der Chemie* 2022, 70, 79.

1970 – 2001 Reinhard W. Hoffmann (* 1933 Würzburg): Chemiestud. 1951-1956 in Bonn; Diplomexamen 1956 und P. 1958 (B. Helferich) in Bonn. Postdokt. bei G. W. Brindley an der Pennsylvania State University/USA; ab 1960 Wiss. Ass. bei G. Wittig, Heidelberg; H. 1964 (Org. Chemie; Mentor: G. Wittig) u. 1965-1967 Oberass. und Doz. daselbst. 1967 Umhabilitierung an die TH Darmstadt und 1967-1970 Doz. daselbst. 1970-2001 Prof. (H4→C4) für Org. Chemie in Marburg. Dekan des Fb Chemie Marburg 1972/73, 1982/83 und 1997/98; Emeritierung 2001. – Liebig-Denkmünze der GDCh 1993; Richard Willstätter-Vorlesung der GDCh und Hebräischen Univ. Jerusalem 2002; Dr. h. c. der Fakultät für Chemie u. Pharmazie/LMU München 2012; Zahlreiche Gastprofessuren. – AG: Chemie nucleophiler Carbene; Stereochemie 2,3-sigmatroper Umlagerungen; Stereoselektive Allylborierungen und deren Anwendung in der Naturstoffsynthese; Stereochemie α -heteroatom-substituierter Organo-Li- und Mg-Verbindungen; Konformationsdesign flexibler Molekülgerüste. – Bücher: *Dehydrobenzene and Cycloalkynes* (1967); *Aufklärung von Reaktionsmechanismen* (1976); *Elemente der Syntheseplanung* (2006); *Elements of Synthesis Planning* (2009); *Classical Methods in Structural Elucidation of Natural Products* (2018). → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech. Lab.* 1993, 41, 1174-1175. → *Oberhessische Presse* vom 17. 11. 2001. → *Marburger UniJournal* Nr. 17 (Okt. 2003), S. 59; *ibid.* Nr. 42 (Winter 2013/14), S. 52. → U. Koert, K. Ditrich: R. W. Hoffmann zum 75. Geburtstag. *Synthesis* 2008 (14), I. → R. W. Hoffmann: Research Projects - How They Sprout, Bloom, and Wither Away. *Chem. Rec.* 2025, 25(5), e202400153 (p. 1-46). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_W._Hoffmann → <https://researchgate.net/profile/Reinhard-Hoffmann-3>]. → Siehe auch S. 19, 23, 29 und 37.

1970 – 1978 Günther Maier (* 1932 Hausen ob Lontal/Krs. Heidenheim – † Marburg 2026): Chemiestud. 1952-1959, P. 1959 (R. Criegee), Wiss.Ass. 1961-1964 und H. 1964 (Org. Chemie; Mentor: R. Criegee) TH Karlsruhe. 1960-1961 Postdokt. an der Johns-Hopkins-Univ. Baltimore/MD, USA (bei E. White). 1965 Doz., 1970 Wiss. Rat u. apl. Prof. in Karlsruhe. 1970-1978 Prof. (H4→C4) für Org. Chem. in Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1976/77. 1978-2000 Prof. (C4) für Org.Chem. in Gießen; Emeritierung 2000. – Adolf von Baeyer-Denkmünze der GDCh 1991. – AG: Ungewöhnliche Moleküle; Kleine Ringe; Cyclobutadien-Tetrahedran-Valenzisomere [insbes. 1978 erste Synthese von Tetra-*tert*-butyltetrahedran und 2001 von Tetrakis(trimethylsilyl)-tetrahedran]; Matrixisoliations-Spektroskopie reaktiver Zwischenstufen (zumeist in festem Argon bei 10 K): u.a. Si,C-, Si,Si-, B,C- und Si,N- π -Systeme (z.B. Sila- und Borabenzol), Trimethylenmethan, Kohlenoxide und -sulfide, Isoknallsäure, Carbene, Nitrene. – Bücher: *Valenzisomerisierungen*. Verlag Chemie, Weinheim, 1972; G. Maier: *Das war's – Erinnerungen eines Doktorvaters*. GNT-Verlag, Berlin, 2021 (Buchbesprechung: W. Sander, *Angew. Chem.* 2022, 134 (29), e202207430 – Siehe auch: K. Dehnicke, G. Maier, Neue Wege der Chemie in Marburg – Pro und Kontra. *Nachr. Chem. Techn.* 1973, 21, 97-100. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Günther_

Maier_(Chemiker) → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Guenther-Maier-84093699> → <https://www.instagram.com/p/DW9swTgCHYJ/>].

- 1970 – 1995 Dirk Reinen** (* 1930 Essen – † 2023 Marburg): Chemiestud. ab 1951 und P. 1960 (O. Schmitz-Du Mont) in Bonn. 1960-1962 Postdokt. an der Northwestern Univ. in Evanston/Illinois, USA. H. 1966 (Anorg. Chemie) und Oberass. sowie 1970 apl. Prof. in Bonn. 1970-1995 Prof. (H4→C4) für Anorg. Chemie (Feststoffchemie/Materialwissenschaften) an der Universität Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1980/81; Emeritierung 1995. – Zahlreiche Forschungsaufenthalte und Kooperationen im europäischen und außer-europäischen Ausland. –
 Letzter langjähriger Sprecher des 1974 bis 1986 existierenden DFG-SFB 127 (*Kristallstruktur und chemische Bindung*); → Siehe S. 15. – Von 1966-1993 Mitherausgeber der Buchreihe *Structure and Bonding* (von 1966 bis 2016 erschienen bisher 174 Bände; siehe auch P. Köhler u. D. Reinen, *50th Anniversary Volume* **2016**, 172, 313-340). – 2001-2004 Mitglied im EU-Verbundprojekt SIMI (= Surface Improvement of Metal Implants; siehe *Eur. J. Inorg. Chem.* **2003**, 1445-1451). – AG: Spektroskopie von Übergangsmetalloxid-Keramiken; Farbe, Elektronenstruktur u. Konstitution anorganischer Pigmente; Vibronische Kopplung und elektronische Instabilitäten in der anorg. Chemie (siehe *Coord. Chem. Rev.* **2010**, 254, 2703-2754). → *Marburger Uni-Journal* Nr. 6 (Juni **2000**), S. 60. – [URL: → <https://researchgate.net/scientific-contributions/Dirk-Reinen-2121101492>]. → H. Werner: *Geschichte der anorgan. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 408-409. → Siehe auch S. 16 und 18.
- 1970 – 1996 Claus Friebel** (* 1934 Magdeburg): Chemiestudium 1953-1960 und P. 1965 (bei O. Schmitz-Du Mont) in Bonn. 1970-1977 Akad. Rat und 1978-1996 Akad. Oberrat am Fb Chemie Marburg; H. 1975 (Anorg. Chemie; Mentor: D. Reinen) und Priv.-Doz. sowie ab 1988 apl. Prof. in Marburg. Mitglied des DFG-SFB 127 (*Kristallstruktur und Chemische Bindung*). Pensionierung 1996. AG: Strukturanalytische, EPR- und Ligandenfeld-spektroskopische Untersuchungen von lokalen und globalen Symmetrie-Effekten bei Cu(II)-Komplexen mit vorwiegend org. Liganden (siehe *Appl. Magn. Reson.* **1996**, 10, 117-135). – → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 413.
- 1970 – 2002 Heinz Bässler** (* 1937 Augsburg): Physikstud. 1956-1961, Physik-D. 1961 P. 1963 (bei N. Riehl) und H. 1970 (Experimentalphysik) an der TH München; 1970-2002 Prof. (H3→C3) für Phys. Chemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1973/74, 1980/81, 1988/89 und 1995/96; Pensionierung 2002. – Seit 2010 Mitarbeiter am Lehrstuhl II (Optoelektronik weicher Materie) der Universität Bayreuth. – AG: Spektroskopie und Photoleitung kristalliner und amorpher organischer Festkörper; Optoelektronische Eigenschaften konjugierter Polymerer. – Bücher: H. Bässler (Hrsg.): *Optical Techniques to Characterize Polymer Systems* (**1989**); A. Köhler, H. Bässler: *Electronic Processes in Organic Semiconductors – An Introduction* (**2015**). – [→ *Marburger UniJournal* Nr. 30 (Mai **2008**), S. 61. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/H-Baessler-17691769/publications/3>].
- 1970 – 1992 Ulrich Müller** (* 1940 Bogotá/Kolumbien): Chemiestudium 1959-1963,
2000 – 2005 Chemie-D. 1963 und P. 1966 an der TH Stuttgart (bei K. Dehnicke) und der

Purdue Univ. in West Lafayette/Indiana, USA (K. S. Vorres); 1967-1970 Wiss. Ass. an Univ. Karlsruhe (H. Bärnighausen) und ab 1971 in Marburg. H. 1972 (Anorg. Chem.; Mentor: K. Dehnicke) in Marburg. 1972-1992 Prof. (H2→C2) für Anorg. Chemie in Marburg, 1975-1977 unterbrochen von einer Gastprofessur an der Univ. Costa Rica. 1992-1999 Prof. (C4) für Anorg. Chem. Univ. Kassel. 2000-2005 wieder Prof. an der Univ. Marburg; Pensionierung 2005. – Literaturpreis des Fonds der Chem. Industrie 1992. – AG: Synthetische Anorg. Chemie (Halogenide, Pseudohalogenide, Chalkogenide); Strukturanalyse kristalliner Festkörper mittels Röntgenbeugung (Kristallographie; Systematik von Kristallstrukturen). – Bücher: *Anorganische Strukturchemie* (1. Aufl. 1991, 6. Aufl. **2008**); *Inorganic Structural Chemistry* (2. Aufl. **2007**). – Mit K. Dehnicke und J. Weidlein: *Schwingungsfrequenzen I (1981) + II (1986)*, sowie *Schwingungsspektroskopie – Eine Einführung* (2. Aufl. **1988**). – Mit C. E. Mortimer: *Chemie – Das Basiswissen der Chemie* (13. Aufl., **2020**). – Mit H. Wondratschek als Hrsg.: *International Tables for Crystallography. Vol. A1: Symmetry relations between space groups* (2nd ed. **2010**). – *Symmetriebeziehungen zwischen Kristallstrukturen – Anwendungen der kristallographischen Gruppentheorie in der Kristallchemie* (2. Aufl. **2023**) + Übersetzungen ins Englische und Spanische. → *Marburger UniJournal* Nr. 4 (Januar **2000**), S. 46; *ibid.* Nr. 6 (September **2011**), S. 58; *ibid.* Nr. 41 (Sommer **2013**), S. 27. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 586-587. → M. Ruck, R. Pöttgen: Zum 80. Geburtstag. *Z. Kristallogr.* **2020**, 235 (8-9), 245-246. → [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Müller_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Müller_(Chemiker)) → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Ulrich-Mueller-Prof-Dr-84036260>].

1970 – 2002 Armin Berndt (* 1936 Duisburg-Meiderich): Chemiestud. 1957-1963 in Marburg und München. 1963 Chemie-D., P. 1965 (bei K. Dimroth) u. H. 1970 (Org. Chemie; Mentor: K. Dimroth) in Marburg. Ab 1964 Wiss. Ass., 1970 Priv.-Doz. und Oberass., 1971 Prof. (H2) und 1978-2002 Prof. (H3→C3) für Org. Chemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1979/80 und 1992/93. Pensionierung 2002. – AG: Hyperkonjugation in verdrillten π -Radikalen; Anionische Homoaromaten und Doppelaromaten; Bor-Verbindungen mit dikoordinierten und planar-tetrakoordinierten Borzentren. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Armin-Berndt-9183606>].

1971 – 1979 Walter Grahn (* 1942 Wien – † 2001 Braunschweig): 1962-1971 Stud. von Chemie und Geschichte in Marburg; Chemie-D. 1967, P. 1971 (C. Reichardt) und H. 1979 (Org. Chem.) in Marburg (Mentor: C. Reichardt); 1971-1979 Ass. und Doz. in Marburg. 1979-1981 Wiss. Angestellter an der Univ./GH Siegen (bei K.-H. Dreihage). 1981-2001 Inst. für Org. Chemie der TH Braunschweig (Dir. H. Hopf) als Priv.-Doz., Akad. Dir. (1985), und apl. Professor (1995). Verstorben 2001. – Buch: *Chemie für Biologen* (mit H. Follmann; 1.-2. Aufl. **1997, 1999**). – AG: Chemie und ¹³C-NMR/ESCA-Spektroskopie von Polymethinfarbstoffen; Neuartige Allene aus halogen-substituierten Polymethinfarbstoffen durch Dehydrohalogenierung. – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Walter-Grahn-82632452>].

1971 – 1995 Dietrich Babel (* 1930 Bonn): Studium der Chemie, Physik und Mineralogie, P. 1961 (bei W. Rüdorff) und H. 1968 (Anorg. Chemie) in Tübingen; ab

1969 Abt.-Vorsteher für Anorg. Strukturchemie in Tübingen. 1971-1996 Prof. (H4→C4) für Anorg. Chem. (Feststoffchemie/Materialwissenschaften) an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1977/78 und 1986/87; Mitglied und zeitweilig Sprecher des DFG-SFB 127 (*Kristallstruktur und chemische Bindung*; → siehe S. 14); Schriftführer des *Marburger Universitätsbundes e.V.* 1989-1996; Emeritierung 1995. – AG: Struktur und Magnetismus von Fluoriden und Cyaniden der Übergangsmetalle → *Coord. Chem. Rev.* **2010**, 254, 2703-2754. → *Marburger UniJournal* **2000**, Nr. 7 (Oktober), S. 60. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S.409-410. → Siehe auch S. 18.

1971 – 2001 Helmut Kindl (*1936 Linz/Österreich – †2025 Marburg-Ginseldorf): Chemiestud. 1954-1962 an der Univ. Wien, daselbst D. 1960 und P. 1962 (bei Gerhard Billek: *Zur Biogenese des Hydrangenols und anderer phenolischer Inhaltsstoffe der Saxifragaceae*). Danach wiss. Ass. bei Otto Hoffmann-Ostenhof in Wien. 1967 Postdokt. bei E. W. Underhill, Plant Technology Institute des National Research Council, Saskatoon/Kanada. H. 1969 (Biochemie) und 1969 Univ.-Doz. für Biochemie an der Univ. Wien. – 1971-2001 Prof. (H4→C4) für Biochemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1978/79 und 1994/95; Emerit. 2001. – AG: Naturstoffchemie (Cyclitole, Glucosinolate und Stilbene, Polyketide, Phytoalexine); Signal-Transduktion und Gen-Aktivierung; Biosynthese zellulärer Makrostrukturen (z.B. Peroxisomen); Induzierte Resistenz bei Pflanzen. – Teilnahme am DFG-SFB 103 *Zellenergetik und Zelldifferenzierung* 1972-1988. 1972 Beginn des legendären interdisziplinären „Kindl-Seminars“ *Besprechung neuer Arbeiten aus der Biochemie*, aus dem sich nachfolgend zwei Marburger DFG-Graduiertenkollegs entwickelten: *Enzymchemie* (GRK 25: 1990-2000; Sprecher Prof. Rudolf Thauer) und *Proteinfunktion auf atomarer Ebene* (GRK 541: 2001-2006; Sprecher Prof. Wolfgang Buckel). – Bücher: H. Kindl (Hrsg.): *Cyclitols and Phosphoinositides* (**1966**); *Biochemie – Ein Einstieg* (**1981**); *Biochemie der Pflanzen – Ein Lehrbuch* [1. Aufl. **1975** (mit G. Wöber); 4. Aufl., **1994**]. → *Oberhessische Presse* vom 17.11.**2001**. → *Marburger UniJournal* **2006**, Nr. 27 (Oktober), S. 73. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Kindl → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Helmut-Kindl-38435973>]. → Siehe auch S. 16 und 19.

1971 – 1989 Horst Klamberg (* 1923 Biedenkopf/Lahn – † 2021 Marburg): Chemiestud. 1945-1951, Chemie-D. 1951 und P. 1957 (bei C. Mahr) in Marburg; Wiss. Ass. 1957, Akad. Rat 1963, Akad. Oberrat 1967 sowie H. 1970 (Anorg. und Anal. Chem.; Mentor: C. Mahr) und Dozent 1970 in Marburg. 1971-1989 Prof. (H3 → C3) für Anorg. und Analytische Chemie in Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1973/74; Pensionierung 1989. – 1953-1995 nebenamtl. Dozent an der Lehranstalt für mediz.-techn. Assistenten (MTA) in Marburg. – AG: Komplexbildung von Metallionen in Lösung (Stabilitätskonstanten, Metallindikatoren); Gaschromatografische Pestizid-Analyse; Ozonabbau polycyclischer Aromaten; Wechselwirkungen zwischen Huminstoffen und Metallionen. [→ Nachruf: <https://www.kuni.org/h/neues/beitrag/2883041#einzelbeitrag> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/H-Klamberg-78271586>]. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 411.

1971 – 2002 Jörg Lorberth (* 1937 München – † 2017 Bayreuth): Chemiestud. 1957-1962, Chemie-D. 1962, P. 1965 (E. Wiberg) Univ. München u. 1965-1966 Ass. am Inst. für Anorg. Chem. daselbst. 1966-1967 Postdokt. an der Univ. of Sus-

sex in Brighton. 1967-1970 Wiss. Ass. am Inst. für Anorg. Chem. in Marburg; H. 1970 (Chemie), Priv.-Doz. u. Akad. Rat daselbst; 1971 Prof. (H2→C2) und 1980-2002 Prof. (C3) für Anorg. Chemie an der Univ. Marburg. Pensionierung 2002. – 2001 Ehrenprofessor der Staatlichen Lomonossow-Universität in Moskau/Russland. – AG: Metallorganische Diazoalkane und Azide; Cyclopentadienyle der Elemente Arsen, Antimon und Bismut; Organoplatin-Verbindungen; Gruppe III- und V-Organyle für die Gasphasen-Epitaxie von Halbleiter-Bauelementen. → *Marburger UniJournal* **2008**, Nr. 30 (Mai), S. 62. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 411-412. → [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Joerg-Lorberth-30615824>].

- 1971 – 2002 Armin Schweig** (* 1937 Dudweiler/Saar – † 2022 Würselen): Chemiestud. 1957-1964 in Marburg und München. P. 1964 (bei K. Dimroth) sowie H. 1969 (Phys. Chem.; Mentor: H. Kuhn) und Priv.-Doz. in Marburg. Ab 1970 Oberass. am Phys.-Chem. Inst. Marburg. 1971 Prof. (H2) u. 1972-2002 Prof. (H3→C3) für Phys. Chemie in Marburg. 1971/72 Etablierung des Wahlpflichtfachs *Theoretische Chemie* in Marburg. Dekan des Fb Physikal. Chemie 1985/86 und 1990/91; Pensionierung 2002. – Mit-Hrsg. der Zeitschriften *Journal of Molecular Structure* (seit 1988) und *Structural Chemistry* (seit 1990). – AG: Photoelektronenspektroskopie (u. a. von thermischen Zerfallsreaktionen); Matrixspektroskopie (z. B. Kinetik von Elektronentransfer-Reakt. in Edelgasmatrizen); Quantenchemische Verfahren (u. a. Berechnung von Photo- und Elektronenspektren, Elektronendichten, Elektronen- und Röntgenstreuintensitäten). → C. Reichardt: Zum 70. Geburtstag. *Marburger UniJournal* **2007**, Nr. 29 (Mai), S. 56. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 74-75, 208 → [URL: → https://researchgate.net/scientific-contributions/82397094_Armin_Schweig].
- 1971 – 1998 Gottfried Stork** (* 1935 Elim/Transvaal/Südafrika – † 1998 Marburg): Chemiestudium 1955-1961, Chemie-D. 1961, P. 1964 (C. Mahr) sowie H. 1970 (Anorg. und Analyt. Chemie; Mentor: C. Mahr) und Priv.-Doz., alles in Marburg; 1971-1998 Prof. (H3→C3) für Analyt. Chemie Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1993/94. Verstorben 1998. – AG: Instrumentelle Spurenanalytik (Untersuchung von Lahn-Sedimenten und Rüstungsaltslasten), Röntgen-Photoelektronen (ESCA)- und Röntgenfluoreszenz-Spektroskopie. – [URL: → <https://professorenkatalog.online.uni-marburg.de/de/pkat/idrec?id=19465> → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077053606>].
- 1972 – 1988 Hartmut Follmann** (* 1936 Kassel – † 2013 Marburg): Chemiestud. 1956-1962, Chemie-D. 1962 und P. 1964 (K. Dimroth) in Marburg; 1965-1967 DFG-Stipendiat und Mitwirkung am Aufbau eines Biochemie-Praktikums am Inst. für Org. Chemie Marburg (Leiter: H. Witzel). 1967-1970 Research Associate am Dep. of Biochemistry an der University of Iowa/USA. Ab 1970 wiss. Ass. am Inst. für Org. Chemie Marburg und daselbst H. 1972 (Biochemie; Mentor: H. Witzel) u. Priv.-Doz. 1972-1988 Prof. (H3→C3) für Biochemie in Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1985/86. Teilnahme am DFG-SFB 103 *Zellenergetik und Zelldifferenzierung* 1972-1988. – 1988-2002 Prof. (C4) für Biochemie an der Univ. Kassel. Pensionierung 2002. – Langjährige Arbeit in den Vorständen der *Naturkundlichen Gesellschaft* (NGGN) u. der *Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie* (GBM). – AG: DNA-Methylierung; Ribonucleotid-Reduktasen; Thioredoxine; Pflanzenproteine. – Bücher: *Chemie*

und Biochemie der Evolution (1981); Chemie für Biologen (mit W. Grahn; 1.-2. Aufl., 1997, 1999); Biochemie – Grundlagen und Experimente (2001). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hartmut_Follmann → <https://www.lagis.de/pnd/115451277> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Hartmut-Follmann-4281991>]. → Siehe auch S. 16.

- 1972 – 1997 Paul Patzelt** [* 1932 Neu-Mohrau/Schlesien (heute: Nowa Morawa/Polen) – † 2013 Marburg]: Chemiestudium 1954-1960, Chemie-D. 1960, und P. 1965 (bei F. Straßmann) in Mainz. 1967-1970 Research Associate am Europ. Kernforschungszentrum (CERN) in Mayrin bei Genf/ Schweiz. 1970-1972 Wiss. Ass. und Akad. Rat in Marburg. H. 1971 (Kernchemie; Mentor: K. Starke) in Marburg; 1972-1997 Prof. (H2→C2) für Kernchemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1975/76, 1983/84, 1989/90 und 1994/95. Pensionierung 1997. – AG: Kernreaktionen (insbesondere Schwerionenreaktionen); Kernspektrometrie; Umweltradioaktivität. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Patzelt → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077053738> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/P-Patzelt-72473495>].
- 1972 – 1994 Wilhelm Ruland** (* 1925 Stolberg/Rheinland – † 2021 Marburg): Chemiestud. 1949-1957, Chemie-D. 1954 und P. 1957 (C. Kröger) an der RWTH Aachen. 1957-1971 Senior Staff Scientist, Project und Group Leader sowie Managing Director am *European Research Centre of Union Carbide Corporation* in Brüssel/Belgien. 1972-1994 Prof. (H4→C4) für Polymerphysik an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1979/80 und 1987/88. Emeritierung 1994. – AG: Struktur/Eigenschafts-Beziehungen bei Polymeren und Kohlenstoff-Fasern; Viskoelastizität von Polymeren; Röntgen- und Elektronenbeugungs-Strukturuntersuchungen von nicht- u. semi-kristallinen Materialien. → Würdigung zum 80. Geburtstag: *Progress in Colloid and Polymer Science* **2005**, *130*, V-VI. → Nachruf: M. Hewel et al., *Physik Journal* **2021**, *20(4)*, S. 50. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/rsrec/sn/bio/register/person/entry/ruland%252C%2Bn.n.>].
- 1972 – 1991 Friedrich W. Steuber** (* 1936 Lelbach/Waldeck/Hessen – † 1991 Marburg): Chemiestud. 1955-1960, Chemie-D. 1960 und P. 1963 (bei K. Dimroth) in Marburg; ab 1970 Akad. Rat, 1972-1991 Prof. (H2→C2) für Org. Chemie in Marburg; 1981-1983 Vizepräsident der Philipps-Univ.; 1988/89 Dekan des Fb Chemie Marburg; 1991 Ehrenprof. der Staatl. Lomonossow-Universität in Moskau/Russland. Verstorben 1991. – AG: Chemie der Pyryliumsalze; ESR-Spektroskopie organischer Radikale (insbes. von Pyrylium-Radikalen); Polarographie organischer Verbindungen. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077053878>]. → Siehe auch S. 192.
- 1972 – 2002 Hartwig Perst** (* 1937 Bad Hersfeld – † 2024 Marburg): Chemiestud. 1957-1963, Chemie-D. 1963 und P. 1965 bei (K. Dimroth) sowie H. 1972 (Org. Chem.; Mentor: K. Dimroth) in Marburg. 1965-1972 Wiss. Ass. am Inst. für Org. Chem. Marburg. 1972-2002 Prof. (H2→C2) für Org. Chemie in Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1991/92. Pensionierung 2002. – AG: Heterocyclen-Synthesen mit Cyclohexadienylidenaminen; Chemie von Azepinen und Heterokumulenen; Mechanismen thermischer und photochem. org. Reaktionen; Anwendungen von Trialkyloxoniumsalzen. – Buch: *Oxonium Ions in Organic Chemistry (1971)*. → C. Reichardt: Zum 70. Geburtstag. *Marburger UniJournal* **2008**, Nr. 30 (Mai), S. 63].

- 1973 – 1982 Junes Ipaktschi** (* 1940 Täbriz/Iran): Chemiestud. 1958-1963, Chemie-D. 1963, P. 1966 (bei H. A. Staab) und H. 1972 (Org. Chemie; Mentor: H. A. Staab) in Heidelberg. 1972-1973 Postdokt. Univ. of California, Berkeley/USA (W. G. Dauben). 1973-1975 Prof. (H2) und 1976-1982 Honorarprof. für Org. Chemie an der Univ. Marburg. 1975-1980 Prof. an der Arya-Mehr (später: Sharif) University of Technology in Teheran/Iran und der Univ. of Mazandaran/Iran. Ab 1980 Prof. (C3) für Org. Chemie Univ. Gießen. Pensionierung 2006. – AG: Übergangsmetall-Alkynyl-, -Vinyliden- und -Kumulene-Komplexe und deren Anwendung in der organ. Synthese; Chemie der Endiine und Acetylene; Organ. Synthesen in hochkonz. LiClO₄/Et₂O-Lösungen als Reaktionsmedium; Synthesen funktioneller Nanostrukturen durch Selbstorganisation. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Junes_Ipaktschi → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Junes-Ipaktschi-2010775778>].
- 1973 – 2001 Friedrich Hensel** (* 1933 Essen): Studium von Physik, Chemie und Mathematik 1956-1962 und Physik-D. 1962 in Göttingen. P. 1966 (bei E.-U. Franck), H. 1972 (Phys. Chem.; Mentor E.-U. Franck) und 1971-1973 Prof. für Phys. Chem. an der TH Karlsruhe. 1973-2001 Prof. (H4→C4) für Phys. Chem. an der Univ. Marburg; 1997-2000 Geschäftsf. Dir. des Inst. für Phys. Chemie, Kernchemie und Makromol. Chemie der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chem. 1976/77, 1986/87, 1991/92 u. 1996/97. Emeritierung 2001. – 1996-2003 Hrsg. d. *Zeitschrift für Physikalische Chemie*. 1995 Walter Nernst-Denkünze der Deutschen Bunsen-Ges. für Phys. Chemie. 1997 Mitglied der *Leopoldina*, Halle. Dr.h.c. der Humboldt-Univ. Berlin (1999) und der Univ. Rostock (2002). Gastprof. an den Univ. Tel Aviv/Israel (1978), Kyoto/Japan (1985), Univ. of Illinois, Urbana-Champaign/USA (1987) und Sendai/Japan (1993). – AG: Materie unter extremen Bedingungen; Hochtemperatur- und Hochdruckchemie; Cluster-Physik; Metall/Nichtmetall-Übergänge. – Buch (mit W. W. Warren): *Fluid Metals – The Liquid-Vapor Transition of Metals* (1999). → *Oberhessische Presse* vom 17. 11. 2001. → *Marburger UniJournal* Nr. 17 (Oktober 2003), S.60; *ibid.* Nr. 42 (Winter 2013/14), S. 53. – [URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Hensel_\(Physikochemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Hensel_(Physikochemiker)) → <https://www.uni-marburg.de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/profile/Friedrich-Hensel>]. → Siehe auch S. 19 und 23.
- 1973 – 1988 Werner Freyland** (* 1942 Halle/Saale – † 2022 Karlsruhe): Stud. der Physik in Karlsruhe (1962-67) und der Biophysik in Heidelberg (1967-68). P. 1972 (Phys. Chemie: E. U. Franck/F. Hensel) an der TH Karlsruhe. 1974 Postdokt. Univ. Tel Aviv/ Israel (bei J. Jortner und U. Even). H. 1980 (Phys. Chemie; Mentor: F. Hensel) in Marburg. 1973-1988 Ass. und Priv.-Doz. im Fb Phys. Chemie Marburg. 1988 Prof. (C4) für Phys. Chem. an der Univ. Karlsruhe. 1993 Gastprof. an der Univ. Trondheim/Norwegen. Pensionierung 2007. – Seit 2007 Mitglied im Karlsruher Institut für Technologie – 1983 Nernst-Haber-Bodenstein-Preis der Bunsen-Ges. für Phys. Chemie. – AG: Hochtemperatur- und Hochdruckchemie elektronenleitender Flüssigkeiten. Coulomb-Flüssigkeiten. Lösungen von Metallen in Salzschnmelzen. Flüssige Legierungen. – Buch: *Coulombic Fluids: Bulk and Interfaces* (2011). → *Marburger Universitätszeitung* Nr. 151 (Mai 1983), S. 8. – [URL: → www.ipc.kit.edu/21_169.php].
- 1973 – 1998 Bernhard Kadenbach** (* 1933 Luckenwalde/Brandenburg – † 2021 Marburg): Chemiestud. 1952-1959 Humboldt-Univ. Berlin, dort Chemie-D. 1959

(bei O. Neunhoeffler). 1959-1961 Forschungsass. an der Robert-Rössle-Krebs-Klinik der Akad. der Wiss. der DDR, Berlin-Buch; dazwischen Jan.-Dez. 1960 Forschungsass. am Wenner-Gren-Institut der Univ. Stockholm. 1961 Beginn einer Dr.-Arbeit in Berlin (bei S. M. Rapoport), aber im August 1961 illegales Verlassen der DDR und danach Ass. am Inst. für Physiol. Chemie der Univ. Marburg/BRD (Dir. Th. Bücher) und P. 1964 (bei Th. Bücher) daselbst. – 1969-1971 Ass. am Lehrstuhl für Biochem. der Univ. München (bei M. Klingenberg). H. 1970 (Biochemie) Univ. Konstanz. 1971-1973 Oberass. und Doz. am Lab. für Biochemie der ETH Zürich (bei C. Martius); 1973-1998 Prof. (H3→C3) für Biochemie an der Univ. Marburg. Pensionierung 1998. – 1972-1988 Teilnahme am DFG-SFB 103 *Zellenergetik und Zelldifferenzierung*. 2000-2011 Betreuung von DFG-Projekten im Biomedizinischen Forschungszentrum (BMFZ) am Univ.-Klinikum Marburg. – Mitglied der New York Academy of Sciences 1990 – AG: Regulation des mitochondrialen Energiemetabolismus; Struktur und Funktion der Cytochrom-c-Oxidase; Phosphat-Transport in Mitochondrien; Mutationen der mt DNA bei mitochondrialen Myopathien und im Alter. – Übersicht: *Rend. Lincei - Sci. Fis.* **2018**, *29*, 421-435; siehe auch B. Kadenbach et al., *Mitochondrion* **2019**, *49*, 149-155. – Bücher: B. Kadenbach (Hrsg.): *Mitochondrial Oxidative Phosphorylation: Nuclear-Encoded Genes, Enzyme Regulation, and Pathophysiology*, Springer, **2012**; B. Kadenbach: *Wozu lebt der Mensch und woher kommt das Böse? Gedanken und Ansichten eines Naturwissenschaftlers*, **2016**. → *Marburger UniJournal* Nr. 17 (Okt. **2003**), S. 59. → B. Kadenbach: Der Mensch – ein elektrisches Wesen: Biochemie. *Chemie in unserer Zeit*, **2015**, *49*, 330-335. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Kadenbach → <https://lagis-hessen.de/pnd/133238865> → <https://www.researchgate.net/profile/Bernhard-Kadenbach-2>]. → Nachruf: S. Vogt et al., *Mitochondrion* **2021**, *60* (Sept.), 228-233. → Siehe auch S. 16.

1973 – 1980 **Walter Siebert** (* 1937 Oberrieden/Kreis Witzenhausen): Chemiestudium 1958-1964, Chemie-D. 1964 und P. 1965 (M. Schmidt) in Marburg; 1965-1967 und 1968-1973 Wiss. Ass. am Inst. für Anorg. Chemie der Univ. Würzburg. 1967-1968 Postdokt. in Boston/USA (M. C. Henry). H. 1972 (Anorg. Chemie) und Privat-Doz. in Würzburg. 1973-1980 Prof. (H3→C3) für Anorg. Chemie in Marburg, 1980-2002 Prof. (C4) Univ. Heidelberg. 2002 Pensionierung. – AG: Chemie von Borverbindungen (u.a. Bor-Heterocyclen, Carbaborane); Bor-Heterocyclen als Liganden in Metallkomplexen; Oligodecker-Sandwich-Komplexe; Metallatomchemie; Redoxchemie von Übergangsmetallkomplexen. [→ H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 335. – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Walter-Siebert-7452699>].

1973 – 2005 **Wolfgang Petz** (* 1940 München): Chemiestud. 1960-1966 und Chemie-D. 1968 an der Univ. München. P. 1969 (H. Nöth) und H. 1981 (Anorg. Chem.) in Marburg. Ab 1968 Wiss. Ass. am Inst. für Anorg. Chem. (ab 1971 Fb Chemie); 1973-1979 Doz. auf Zeit (H2), 1981 Priv.-Doz. und 1998-2005 apl. Prof. in Marburg. Ab 1981 Tätigkeit als freier Mitarbeiter am *Beilstein-Institut für Literatur der org. Chemie* in Frankfurt/Main und 1982-1998 Wiss. Mitarbeiter am *Gmelin-Institut für Anorg. Chemie* in Frankfurt/Main, dort Autor, Haupt- und Mit-Hrsg. von „Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie“ (seit 1990: „Gmelin Handbook of Inorganic and Organometallic Chemistry“). Pensionierung 2005. – Bücher: als Editor, Chief- und Co-Editor Herausgabe folgender

Bände von „Gmelins Handbook of Inorganic and Organometallic Chemistry“ (8. Auflage; **1922-1997**): Organoindium Compounds (**1991**), Organonickel Compounds (**1991, 1994, 1996**), Organolead Compounds (Vols. 1/3-1/5, **1992, 1995, 1996**), Organomolybdenum Compounds (**1992**), und Organoiron Compounds (**1992**). – AG: Carben-Komplexe; Stannylene; Reaktionen von Übergangsmetallkomplexen mit Yliden; Reaktionen von Elektrophilen und Nucleophilen mit Metallcarbonylen. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 412.– [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/profile/Wolfgang-Petz/6>].

1974 – 1997 Stefan Berger (* 1946 Heidelberg – † 2023 Leipzig): Chemiestud. 1966-1970 Chemie-D. 1970 und P. 1973 (Rieker) in Tübingen; danach Postdokt. am Calif. Inst. of Technology in Pasadena/USA (J. D. Roberts). H. 1981 (Org. Chemie) und Priv.-Doz., ab 1988 apl. Prof. in Marburg. 1974-1997 Aufbau und Leitung der Zentralen NMR-Abteilung des Fb Chemie Marburg; ab 1997 Prof. C4) für Analyt. Chem./Strukturanalytik an der Univ. Leipzig. 1997-1999 und 2002-2008 Dir. des Inst. für Analyt. Chemie. 2012 Pensionierung. – Literaturpreis des Fonds der Chem. Ind. 2009 (mit D. Sicker). – AG: Methodenentwicklung für die NMR-Spektroskopie; NMR-Spektroskopie org. und metallorg. Verbindungen; ^{13}C - ^{13}C -Spin-Kopplungskonstanten; Isotopeneffekte in der NMR-Spektroskopie. – Bücher: ^{13}C -NMR-Spektroskopie (**1984**; mit H.-O. Kalinowski u. S. Braun); *Carbon-13 NMR Spectroscopy* (**1988**; mit H.-O. Kalinowski und S. Braun); *NMR-Spektroskopie von Nichtmetallen*. Band 1-4 (**1992-94**; mit S. Braun u. H.-O. Kalinowski); *NMR-Spectroscopy of the Non-Metallic Elements* (**1997**; mit S. Braun u. H.-O. Kalinowski); *100/150/200 and More (Basic) NMR Experiments* (**1996; 1998**, und **2004**; mit S. Braun und H.-O. Kalinowski); *Classics in Spectroscopy* (**2009**; mit D. Sicker); *50 and More Essential NMR Experiments* (**2013**; mit M. Findeisen); *Molekülsymmetrie und Spektroskopie* (2015; mit I.-P. Lorenz, N. Kuhn u. D. Christen). → *Angew. Chem.* **2009**, *121*, 9383; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2009**, *48*, 9219. → *ChemViews Magazine*, Wiley-VCH, Weinheim, 9. September **2011**. – [URL: → <https://profstefanberger.de>]. → Nachruf: H. Günther, J. Matysik, H.-U. Siehl, *Nachrichten aus der Chemie* **2023** (Juni), *71*, 67.

1974 – 2002 Jürgen Pebler (* 1937 Dortmund – † 2014 Gemünden/Wohra): Physikstud. in Bonn und Marburg 1962-1968; Physik-D. 1968 und P. 1971 (F. W. Richter/W. Walcher) am Fb Physik Marburg; Wiss. Ass. am Phys. Inst. Marburg 1968-1971, danach am Fb Chemie Marburg Aufbau und Leitung der Einrichtung „Mößbauer-Spektroskopie“; ab 1974 Doz. auf Zeit (H2) am Fb Chemie Marburg; H. 1979 (Anorg. Chemie); 1979-1988 Priv.-Doz. und 1988-2002 apl. Prof. in Marburg. Pensionierung 2002. – AG: Hyperfeinwechselwirkungen und Relaxationsprozesse in Festkörpern; Einfluss fremd-dotierter Kationen auf das chem. bindungs- und gitterdynamische Verhalten (Polaronen); Spindynamik und nichtlineare Anregungen (Solitonen) in eindimensionalen Magneten; Mößbauer-Spektroskopie; magnet. Suszeptibilität; inelastische und quasi-elastische Neutronenstreuung. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077053967> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/J-Pebler-82708813>]. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 413.

- 1975 – 2001 Walter Heitz** (* 1932 Mainz-Kostheim – † 2011 Böhl-Iggelheim): 1952-1955 Chemielaboranten-Ausbildung. 1955-1959 Chemiestudium, Chemie-D. 1959, P. 1960 (W. Kern) und H. 1968 (Org. und Makromol. Chem.) in Mainz. 1965-1968 Akad. Rat in Mainz. 1969/1970 Gastdozent Univ. Freiburg; ab 1971 apl. Prof. in Mainz; 1971-1974 Sprecher des SFB „Makromoleküle“ Mainz/Darmstadt. 1975-2001 Prof. (H4→C4) für Makromol. Chemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Phys. Chemie 1977/78, 1984/85 und 1992/93. 1986 Ablehnung eines Rufs an die FU Berlin. Emeritierung 2001. Verstorben 2011. – 1981-1988 und 1999-2000 Vorstandsmitglied der Fachgruppe *Makromolekulare Chemie* der GDCh; 1985-1989 Vizepräsident und 1989-1993 Präsident der *Macromolecular Division* der IUPAC. 1989-1991 Mitglied der *Working Party on Polymer Liquids* der IUPAC. – 1995 Hermann F. Mark-Medaille des Österreichischen Forschungsinstituts für Chemie und Technik. – AG: Hochauflösende gelpermeations-chromatographische Trennungen von Oligomeren (Entwicklung der *Merckogele*); bifunktionelle Telechele; polymere Reagentien; Polymersynthesen (u. a. von aromatischen, kettensteifen, flüssig-kristallinen und fluorhaltigen Polymeren); metall-katalysierte Polymerisationen; Heck-Reaktionen; polymere Leuchtdioden (LEDs). → H. Höcker, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1997**, *101*, 1078-1079. → *Oberhessische Presse* vom 17.11. **2001**. → *Marburger UniJournal* Nr. 12 (Juli **2002**), S. 61. → *ibid.* Nr. 36 (September **2011**), S. 61]. – [URL: → <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1077054009> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Walter-Heitz-82998113>]. → Siehe auch S. 19.
- 1975 – 2004 Christoph Elschenbroich** (* 1939 Gera/Thüringen): Chemiestudium 1957-1964, Chemie-D. 1964 an der Univ. München und P. 1966 (bei E. O. Fischer) an der TU München; 1967-1968 Postdokt. am Weizmann Inst. in Rehovoth/Israel und Israel Inst. of Technology (Technion) in Haifa. 1969-1971 Metallgesellschaft Frankfurt (Main); 1972-1975 Ass. am Phys.-chem. Inst. der Univ. Basel, dort H. 1975 (Chemie; Mentor: F. Gerson). 1975-2004 Prof. (H3→C3) für Anorg. Chemie an Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1983/84; Pensionierung 2004. – Literaturpreis des Fonds der Chem. Ind. 1988 (mit A. Salzer); Kulturplakette des Marktes Garmisch-Partenkirchen 2019. – AG: Organometallchemie; Bis(aren)übergangsmetallkomplexe mit polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen und Gruppe-15-Heteroarenen; Periphere Substitution an Sandwichkomplexen; Synthese von Mehrkernkomplexen zum Studium der intramolekularen Elektro- und Magnetokommunikation. – Buch: *Organometallchemie* (7. Aufl., **2026**, mit M. Walter); *Organometallics* (3rd ed., **2006**). – *Marburger UniJournal* Nr. 33 (Juli **2009**), S. 55. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 412. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Elschenbroich → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige>].
- 1976 – 1985 Curt Wentrup** (* 1942 Holtug/Dänemark): Chemiestudium 1961-1969 in Kopenhagen (bei K. A. Jensen; *Cand. Scient.* 1966) und an der Australian National University, Canberra, dort Ph. D. 1969 (bei W. D. Crow). 1969-1973 Maître-Assistent an der Univ. Lausanne/Schweiz (bei H. Dahn), dort H. 1973 (Org. Chemie) und 1973-1976 Priv.-Doz. – 1976-1985 Prof. für Org. Chemie in Marburg (erst H2, dann H3→C3). 1977 Dr. Scient. der Univ. Kopenhagen. 1985-2008 Chair of Org. Chem. und Head of the Organic Chem. Section an der Univ. of Queensland, Brisbane/Australien. 2008 Emeritierung. – 2000 Fellow und 2014 David Craig-Medal der Australian Academy of Science; 2003 Cen-

tenary Medal of the Australian Commonwealth; 2014 A. J. Birch-Medal und 2018 Leighton Memorial Medal der Royal Australian Chemical Society; 2014 Dr. h. c. der Université de Pau/Frankreich. – 2008-2015 Haupt-Hrsg. (Editor-in-Chief) des *Australian Journal of Chemistry*. Ab 2016 Hrsg. (Ed.) des *Journals of Analytical and Applied Pyrolysis*. – AG: Reaktive Zwischenstufen (e.g. Carbene, Nitrene, Cumulene, Nitrilimine, Nitrilylide); Blitz-Vakuum-Thermolyse; Thermo- und photochemische Carben- und Nitren-Reaktionen; Direkte Beobachtung reaktiver Zwischenstufen durch Matrix-Isolierung bei tiefen Temp.; Mikrowellen-unterstützte org.-chemische Reaktionen. – Bücher: *Reaktive Zwischenstufen I und II* (1991; mit P. Vogel); *Reactive Molecules* (1984). → *Angew. Chem.* **2018**, *130*, 11680-11693; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2018**, *57*, 11508-11521. → *Angew. Chem.* **2019**, *131*, 2209; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2019**, *58*, 2187. → C. Wentrup: Reactive Intermediates and Unusual Molecules – 70 Years with Fascinating Molecules. *The Chem. Record.* **2025**, *00*, e202500197 (45 pages). – [URL: → <https://scmb.uq.edu.au/profile/207/curt-wentrup> → <https://www.researchgate.net/lab/Curt-Wentrup-Lab>].

1977 – 2009 Werner Massa (* 1944 Pfullendorf/Baden-Württemberg): Chemiestudium 1963-1969, Chemie-D. 1969 und P. 1972 (W. Rüdorff) in Tübingen; Wiss. Ass. (1969-1976) in Tübingen. Ab 1977 wiss. Mitarb. bei Prof. Babel in Marburg (im Rahmen des SFB 127: *Kristallstruktur und Chemische Bindung*). Ab 1979 Leiter der Zentralen Abt. für Kristallstrukturanalyse am Fb Chemie Marburg; dort H. 1982 (Anorg. Chemie; Mentor: D. Babel); 1982 Akad. Rat (AR), 1985 Akad. Oberrat (AOR), und 1988 apl. Prof. für Anorg. Chemie. Pensionierung 2009. – AG: Jahn-Teller-Effekt in Fluorverbindungen von Mangan(III): Kristallstrukturen, elektronische und magnetische Ordnung, Phasenübergänge; Niederdimensionale Magnete; Austauschwechselwirkungen über starke H-Brücken-Systeme; Niederdimensionale Koordinationspolymere mit gemischt anorg./org. Liganden; Strukturbestimmungen an verzwilligten Kristallen. – Bücher: W. Massa: *Kristallstrukturbestimmung* (8. Aufl., **2015**); *Crystal Structure Determination* (3. Aufl., **2016**); W. Massa: *Fluorides: Solid State Chemistry*. In *Encyclopedia of Inorganic Chemistry* (**2005**). – → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 413. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/profile/Werner-Massa/9>].

1978 – 1982 Gerd Becker (* 1940 Eschwege/Hessen – † 2017 Stuttgart): Chemiestudium 1960-1965 in Göttingen u. Gießen; 1965 Chemie-D. in Gießen (G. Fritz). 1965 Wechsel mit G. Fritz nach Karlsruhe und P. 1968 (G. Fritz) daselbst. 1969-1970 Postdokt. Univ. of Edinburgh/Schottland (E. A. V. Ebsworth). H. 1976 (Anorg. Chem.) Univ. Karlsruhe und 1976-1978 Oberass. daselbst. 1978-1982 Prof. (C3) für Anorg. Chemie in Marburg. Ab 1982 Prof. (C4) Univ. Stuttgart. Pensionierung 2005. – AG: Keto/Enol-Tautomerie der Diacylphosphane und arsane; Phosphorverbindungen der Koordinationszahl zwei und eins (Phosphalkene und -alkine); Element-Element-Verbindungen (1,2- und 1,3-Diphosphetane, Distibane, Dibismutane). 1981 in Marburg erste Synthese eines thermisch stabilen $1\lambda^3$ -Phosphalkins: $\text{Me}_3\text{C}-\text{C}\equiv\text{P}$ (mit G. Gresser und W. Uhl). – Nachrufe: → M. Westerhausen, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2017**, *643*, 221. → W. Uhl, S. Panicker, *Angew. Chem.* **2017**, *129*, 6472; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2017**, *56*, 6374. – [URL: [https://en.wikipedia.org/wiki/Gerd_Becker_\(chemist\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Gerd_Becker_(chemist))] → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 86-87, 478-479].

1979 – 2001 Gernot Boche (* 1938 Stuttgart-Bad Cannstatt – † 2011 München): Chemiestudium in Stuttgart (1957-1959; 1960-1963), Wien (1959-1960) und München (1963-1966); Chemie-D. 1962 TH Stuttgart (Th. Förster); P. 1966 (R. Huisgen) Univ. München. 1967-1968 Postdokt. Stanford Univ. in Palo Alto, USA (E. van Tamelen). Dann Wiss. Ass. (1968-1971), Akad. Rat (1971-1974) und nach H. 1974 (Org. Chemie; Mentor: R. Huisgen) Priv.-Doz. und Prof. (1978-1979) in München. 1979-2001 Prof. (C4) für Org. Chemie in Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1984/85 und 1999/2000. Vorzeitige Pensionierung 2001. – Arfvedson-Schlenck-Preis der GDCh 2001. – AG: Struktur und Reaktivität metallorganischer (insbesondere Li- und Cu-organ.) Verb.; Chemie von Carbenoiden (M-CH₂-X), Nitrenoiden (M-NH-X) und Oxenoiden (M-O-X) mit X = Hal, OMe; Mutagenität aromatischer Nitro- und Aminoverbindungen. – Buch: G. Boche, H. M. Walborsky: *Cyclopropane Derived Reactive Intermediates*. In: S. Patai, Z. Rappoport (Hrsg.): *The Chemistry of Functional Groups*. Wiley-Interscience, Chichester/UK, **1990**. → *Oberhessische Presse* vom 17.11.2001. → *Marburger UniJournal* Nr. 31 (Oktober **2008**), S. 61. → *ibid.* Nr. 36 (September **2011**), S. 61. → *ChemistryViews Mag.* vom 20. 03. **2011**. → Nachruf: R. W. Hoffmann, M. Famulok, *Angew. Chem.* **2011**, *123*, 5359-5360; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, *50*, 5251-5252. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Gernot_Boche]. → Siehe auch S. 19 und 22.

1980 – 1991 und 2011 - 2018 Manfred (Theodor) Reetz [* 1943 Hirschberg/Niederschlesien (heute: Jelenia Góra/Polen) – † 2026 Mülheim/Ruhr]: 1952 Auswanderung in die USA; 1961-1965 Chemiestud. Washington Univ. in St. Louis (B.A. 1965) und 1965-1967 an der Univ. of Michigan in Ann Arbor/USA (M.Sc. 1967). 1967 Rückkehr nach Deutschland, P. 1969 (U. Schöllkopf) u. 1969-1971 Ass. in Göttingen, 1971-1972 Postdokt. bei R. W. Hoffmann und H. 1974 (Org. Chemie; Mentor: R. W. Hoffmann) in Marburg; 1978-1980 Prof. (C3) in Bonn; 1980-1991 Prof. (C4) für Org. Chem. in Marburg; Dekan 1987/88. – 1991-2011 Dir. am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr (davon geschäftsführend 1993-2002); 1992-2010 Honorarprof. an der Univ. Bochum; 2011 Emeritus-Status. – 2011-2018 Hans Meerwein-Seniorprofessur für Org. Chem. am Fb Chemie Marburg und externer Gruppenleiter des MPI Mülheim/Ruhr. – U.a.: Otto Bayer-Preis 1986; Leibniz-Preis der DFG 1989; 1990-1995 Mitglied des Vorstands u. 1995 Vizepräs. der GDCh; Mitglied der *Leopoldina* ab 1997; Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wiss. 2001; Mitglied des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen, ab 2003; Karl Ziegler-Preis der GDCh 2005; Prelog-Medaille (Schweiz) 2006; Arthur C. Cope Award der Am. Chem. Society 2009; Dr. h. c. der Univ. Frankfurt/Main 2011; Otto Hahn-Preis für Chemie und Physik 2011; Tetrahedron Prize for Creativity in Organic Chem. 2011; IKCOC-Preis 2012 (Int. Kyoto Conf. on New Aspects of Org. Chem.); Chiralitäts-Medaille der Società Chimica Italiana 2014. – Distinguished Prof. am Tianjin Institute for Industrial Biotechnology der Chines. Akad. der Wiss (CAS) 2017, und Distinguished Scientist der CAS 2018. Blaise Pascal Medal für Chemie 2020 der European Academy of Sciences (EurASc), Brüssel, damit zugleich Mitglied der EurASc. – AG: Synthetische Org. Chemie: u.a. mit Organotitan-Agenzien; Stereoselektive Synthesemethoden; α -Aminosäuren als chirale Synthesebausteine; Selektive Katalysatoren für die homogene Katalyse. – Biokatalysatoren: u.a. gerichtete Laboratoriumsevolution selektiver Enzyme als maßgeschneiderte Katalysatoren für bestimmte stereoselektive org. Reaktionen. – Bücher: *Directed Evolution of Selective Enzymes – Catalysts for Organic Chemistry and Biotechnology*.

Wiley-VCH, Weinheim, **2016**. – Mit Z. Sun und G. Qu: *Enzyme Engineering*. Wiley-VCH, Weinheim, **2023**. –
 → *Angew. Chem.* **2011**, *123*, 10194; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, *50*, 10018.
 → *Marburger UniJournal* Nr. 37 (Dez. **2011**), S. 39; *ibid.* Nr. 42 (Winter **2013/14**), S. 49. → *Angew. Chem.* **2014**, *126*, 8702-8727; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, *53*, 8562-8586. → *ACS Catalysis* **2016**, *6*, 1598-1605; *ibid.* **2020**, *10* (24), 15123-15139. → *Chemistry ViewsMagazine* vom 13.08.2018: 75th Birthday: Manfred T. Reetz. – [URL: → <https://www.kofo.mpg.de/nachruf-reetz> → https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_T._Reetz → Videofilme: siehe S. 193. → Siehe auch S. 189.

1981 – 1983 **Walter Thiel** [* 1949 Treysa (heute: Schwalmstadt) – † 2019 Mülheim/Ruhr]: Chemiestud. 1966-1971 u. P. 1973 in Marburg (A. Schweig). 1973-1975 Postdokt. bei M. J. S. Dewar an der Univ. of Texas in Austin/USA; H. 1981 (Theor. Chemie; Mentor A. Schweig) u. 1981-1983 Privatdoz. in Marburg. 1983-1992 Prof. (C3) für Theor. Chemie an der Univ. Wuppertal. 1987 Gastprof. Univ. of California, Berkeley/USA. 1992-1999 Prof. für Chemie Univ. Zürich/Schweiz. 1999-2019 Dir. am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr; 2001 Honorarprof. an der Univ. Düsseldorf. – Liebig-Stip. des Fonds der Chem. Ind. 1975; Heisenberg-Stip. der DFG 1982; Förderpreis der Alfred Krupp-Stiftung 1988; Schrödinger-Medaille der World Association of Theoretically Oriented Chemists (WATOC) 2002; Mitglied der Leopoldina/Halle und der International Academy of Quantum Molecular Sciences (IAQMS) 2007; Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste 2008; Liebig-Denk Münze der GDCh 2012; Robert Bunsen-Vorlesung am Fb Chemie Marburg 2014; Kołos-Medaille der Polnischen Chem. Gesellschaft und der Univ. Warschau 2017. – AG: Quantenchemie (MNDO-Verfahren); ab initio Methoden; Theoretische Verfahren zur Berechnung von Potentialflächen; Kombinierte Quantenmechanik/Molekülmechanik (QM/MM). → *J. Phys. Chem. A* **2009**, *113*, 11455-11482. → *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 10113; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 9973. → *Angew. Chem.* **2014**, *126*, 8748-8757; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, *53*, 8605-8613; *Angew. Chem.* **2017**, *129*, 12580-12581. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 138-141, 208, 210, 213. → Nachrufe: F. Neese, *Nachr. Chem.* **2019**, *67*, 65. A. Fürstner et al., *Angew. Chem.* **2020**, *132*, 1398-1399; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2020**, *59*, 1382-1383. → [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Thiel_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Thiel_(Chemiker)) → https://www.chemistryviews.org/details/ezone/11180227/Walter_Thiel_1949_2019]. → Siehe auch S. 93. –

Anmerkung: Die Division of Computational and Theoretical Chemistry (DCTC) der European Chemical Society (EuChemS) hat 2022 einen *EuChemS Walter Thiel Award in Computational and Theoretical Chemistry* gestiftet (Medaille + 1000 € + Plenarvortrag auf einer EuChemS-DTCT-Konferenz), der alle zwei Jahre an jüngere Wissenschaftler verliehen wird.

1983 – 1988 **Evamarie Hey-Hawkins** (* 1957 Scherfede/Westfalen): Chemiestudium 1976-1982, Chemie-D. und P. 1983 (K. Dehnicke) in Marburg. 1983-1988 Habilitandin in Marburg, unterbrochen durch Forschungsaufenthalte als Liebig- und DFG-Forschungsstipendiatin an den Univ. of Sussex, Brighton/UK (M. F. Lappert) 1984/85, Univ. of Western Australia, Perth/Australien (C. L. Raston) 1985/86, und Australian National Univ., Canberra, Australien (B. S. Wild) 1986/87. H. 1988 (Anorg. Chemie; Mentor: K. Dehnicke) und Privatdozentin

in Marburg. 1988-1990 beurlaubt und Wiss. Mitarb. am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart (H. G. von Schnering). 1990-1993 als Heisenberg-Stip. an der Univ. Karlsruhe. Zwischendurch 1990-1991 Lehrbeauftragte an der Univ. Hohenheim (Vertretung von Prof. W. Haubold) und 1991-1992 Vertretung einer C3-Professur an der Univ. Heidelberg. 1993-2023 Prof. (C4) für Anorg. Chemie an der Univ. Leipzig. Pensionierung 2023. – Gastprofessuren in Frankreich, Türkei, Australien und Neuseeland. – 2013 IUPAC-Auszeichnung als *Distinguished Women in Chemistry or Chemical Engineering*. – 2014 Dr. h. c. der Babes-Bolyai Univ. in Cluj/Rumänien und 2016 der St. Kyrill und Method Univ. in Skopje/Nordmazedonien; 2017 Sächsischer Verdienstorden; 2018 Leipziger Universitätsmedaille; 2018 Mitglied der Europäischen Akademie der Wiss. in Brüssel; 2019 Leipziger Wissenschaftspreis; 2021 Karl Ziegler-Preis der Karl Ziegler-Stiftung. – Seit 2013 Mitglied im Beirat des Fb Chemie der Univ. Marburg. – Seit 2024 Projektleiterin an der Babes-Bolyai Universität in Cluj-Napoca/Rumänien. – AG: Anorganische Molekülchemie; Organometallchemie; Homogene Katalyse mit ein- und mehrkernigen Übergangsmetallkomplexen; Anwendungen anorg. Verbindungen in medizinischen und biologischen Bereichen; Precursoren für Materialwissenschaften. → *Angew. Chem.* **2013**, 125, 10340; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2013**, 52, 10154. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 392-393. → Interview: *Nachr. Chem.* **2021**, 69 (Dez.), 98. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Evamarie_Hey-Hawkins → <https://www.uni-leipzig.de/personenprofil/mitarbeiter/prof-dr-evamarie-hey-hawkins> → <https://www.gdch.de/netzwerk-strukturen/fachstrukturen/seniorenexperten-chemie/chemiestudium-damals.html> (→ Eva-Marie Hey-Hawkins)].

1985 – 1990 Reinhard Brückner (* 1955 Braunschweig): Chemiestudium Univ. München 1974-1980, dort Chemie-D. 1980 und P. 1984 (Mentor: R. Huisgen); Postdokt. 1984-1985 an der Stanford Univ., Palo Alto/USA (bei P. A. Wender). – 1985-1989 als Liebig-Stipendiat und Ass. (ab 1986) an der Univ. Marburg; H. 1989 (Org. Chemie; Mentor: R. W. Hoffmann) in Marburg; 1989-1990 Priv.-Doz. in Marburg und Vertretung einer C4-Professur; 1991-1992 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Würzburg, 1992-1998 (C4) an der Univ. Göttingen, und 1998-2022 (C4) an der Univ. Freiburg/Breisgau. Ruhestand 2022. – Gastprof. an den Univ. of Wisconsin, Madison/USA (1990), Univ. Santiago de Compostela/Spanien (1995), und Indiana Univ. in Bloomington/USA (2003/04). – 1990 Chemiepreis der Akad. der Wiss. zu Göttingen; 1998 Literaturpreis des Fonds der Chem. Ind.; 2008 Novartis Chemistry Lectureship. AG: Stereoselektive [2,3]-Wittig-Umlagerungen; Biradikalbildende Diendiene; Naturstoffchemie; Totalsynthese. – Bücher: *Organisch-chemischer Denksport* (1989); *Reaktionsmechanismen* (3. Aufl., 2004); zusammen mit S. Braukmüller, H.-D. Beckhaus, J. Dirksen, D. Goeppel und M. Oestreich: *Praktikum Präparative Organische Chemie – Org.-chem. Grund- und Fortgeschrittenenpraktikum* (2008); *Praktikum Präparative Organische Chemie – Org.-chem. Schwerpunktpraktikum* (2017). – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Brueckner_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Brueckner_(Chemiker)) → <https://www.brueckner.uni-freiburg.de/brueckner>].

1986 – 2025 Michael Schween [*1959 Löhlabach/Nordhessen, OT von Haina (Kloster)]: Abitur 1977 in Bad Wildungen. Ab 1977 Chemie- und ab 1980 Germanistik-Studium in Marburg. 1984 daselbst erste Staatsprüfung für das Lehramt an

Gymnasien mit den Fächern Chemie und Deutsch. 1984-1986 Referendariat an einem Gymnasium in Oldenburg, dort 1986 zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien. 1986-1988 am Fb Chemie Marburg wiss. Mitarbeiter im Bereich Lehrerfortbildung und ab 1988 Fb-Referent. 1989 P. in Marburg (Org. Chemie; Mentor Prof. F. W. Steuber). 1990 Leiter des Zentralen NMR-Labors der HÜLS AG in Marl. 1990-1993 Akad. Rat am Fb Chemie Marburg. 1993-2000 daselbst Referent für Arbeitssicherheit und Umweltschutz sowie 2000-2006 Dekanatsreferent. 2006-2010 Vizepräsident (für Studium und Lehre) der Philipps-Universität Marburg. Ab 2002 Akad. Direktor und ab 2010 wieder Dekanatsreferent am Fb Chemie Marburg. Ab 2013 daselbst Leiter der AG Fachdidaktik der Org. Chemie und 2019 Ernennung zum apl. Prof. (Didaktik der Org. Chemie). 2025 Pensionierung. – Ab 2005 maßgebliche Mitwirkung an der Einrichtung und Betreuung des (von Prof. K. Dehnicke angeregten) Mitmachlabors CHEMIKUM MARBURG (siehe S. 17). – 2015 Preis für die beste Lehre des GDCh-Jungchemikerforums Marburg (siehe S. 143). – AG: Experimentelle und konzeptionelle Arbeiten zum Konzeptlernen in der Organ. Chemie durch Fallvergleiche (sog. „Contrasting Cases“); Verbesserung des Zugangs zur Organischen Chemie für Blinde und Sehbehinderte. – [URL: → <https://uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-schween> → <https://www.chemikum-marburg.de/geschichte.html>]. → Siehe auch S. 3, 19, 41 und 182.

1987 – 1992 Karl Heinz Dötz (* 1943 München): Chemiestud. 1962-1969, P. 1971 (bei E.O. Fischer), 1971-1980 wiss. Ass., Akad. Rat und Oberrat sowie H. 1980 (Org. Chem.) und 1981-1986 Priv.-Doz., alles an der TU München. 1983 Visiting Fellow Princeton Univ./USA. 1987-1992 Prof. (C3) für Organometallchemie an der Univ. Marburg; Dekan des Fb Chemie Marburg 1990/91. 1992-2008 Prof. (C4) für Org. Chemie an der Univ. Bonn. Pensionierung 2008. – Gastprof. Princeton University/USA 1983, am National Chemical Laboratory Pune/Indien 1990 und Univ. de Paris VI/Frankreich (1999). – AG: Synthetische metallorg. Chemie (u.a. mit Metallcarbenen); Templat-Reaktionen; Stereoselektive Cycloadditionen; Metallorg. Zucker; Dötz-Benzoannellierungsreaktion (→ <https://de.wikipedia.org/wiki/Dötz-Reaktion>). – Bücher: (mit H. Fischer, P. Hofmann, F. R. Kreißl, U. Schubert, K. Weiß): *Transition Metal Carbene Complexes* (1983); (mit R.W. Hoffmann; Hrsg.): *Organic Synthesis via Organometallics* (1991). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Heinz_Dötz → <https://www.researchgate.net/profile/Karl-Doetz/12>].

1988 – 1999 Andreas Greiner (* 1959 Hanau/Main): Chemiestudium 1980-1986,
2000 – 2012 Chemie-D. 1986 und P. 1988 (Makromol. Chemie: bei W. Heitz) in Marburg, Postdokt. in St. Barbara/USA (bei D. Pearson u. H.-W. Schmidt); H. 1995 (Makromol. Chemie) u. Priv.-Doz. in Marburg. 1999 Prof. (C3) für Makromol. und Org. Chemie an der Univ. Mainz; 2000-2012 Prof. (C4) für Makromol. Chemie in Marburg. Ab 1999 (mit W. Heitz und J. H. Wendorff) Leitung des TransMIT-Zentrums für Kunststoffforschung und Nanotechnologie an der Univ. Marburg. 2002 Dir. des *Wiss. Zentrums für Materialwissenschaften (WZMW)* der Univ. Marburg. Ab Oktober 2012 Prof. (W3) für Makromol. Chemie an der Univ. Bayreuth. – A. K. Doolittle Preis der Am. Chem. Soc./ Divis. of Polymeric Materials 2000. – AG: Klassische Monomer- u. Polymer-synthese; Synthese von Funktionspolymeren; Metall-katalysierte Polymerisationen; Nano- und Komposit-Werkstoffe; Elektrosinnen von Nanostrukturen; Anwendung von Polymeren in Optik, Elektronik u. Medizin. – Buch: J. H.

Wendorff, S. Agarwal, A. Greiner: *Electrospinning – Materials, Processing, and Applications* (2012). → *Nachrichten aus der Chemie* **2011**, 59, 714-718. → [URL: → <https://www.mcii.uni-bayreuth.de/en/team/team-greiner-andreas/index.php> → <https://www-researchgate.net/profile/Andreas-Greiner/9>].

- 1990 – 1996** **Bernd Neidhart** (* 1941 Fulda – † 2003 Geesthacht ?): Chemiestud. 1962-1967, Dipl.-Ing.-Ex. 1967 und P. 1970 (zum Dr.-Ing; bei K. H. Lieser) an der TU Darmstadt und 1970-1978 Dozent daselbst. H. 1984 (Analyt. Chemie) an der Univ. Wuppertal; 1989-1990 Prof. Univ. Ulm, und 1990-1996 Prof. (C3) für Analyt. Chemie an der Univ. Marburg. Ab 1997 Dir. des neugegründeten Inst. für Physikalische und Chemische Analyse am GKSS Forschungs-Zentrum in Geesthacht (ab 2010 Helmholtz-Zentrum Geesthacht). Verstorben 2003. – AG: Mikro- und Spurenanalyse; Analytische Methodenentwicklung; Ultraschall-Levitation. – Buch (mit W. Wegscheider als Hrsg.): *Quality in Chemical Measurements*. Springer, Berlin, **2001**. → K. G. Heumann, *Fresenius Z. Anal. Chem.* **2001**, 371, 689-690. → A. Prange, B. Neidhart, G. Gauglitz, *Anal. Bioanal. Chem.* **2003**, 377, 383-385. – [URL: <https://www.lagis-hessen.de/pnd/172282764>]. → Nachruf: K. G. Heumann, A. Prange, *Nachrichten aus der Chemie* **2003**, 51(9), 956.
- 1990 – 2011** **Gernot Frenking** (* 1946 Körbecke/Westfalen): 1961-64 Chemielaborantenlehre bei der Bayer AG, Krefeld-Uerdingen. 1969-1973 Chemiestudium RWTH Aachen; 1973 Chemie-D. (bei H.-D. Scharf); 1973-1976 DAAD-Stipendiat bei Prof. K. Fukui in Kyoto/Japan. 1976-1984 Doktorand und Habilitand an der TU Berlin und daselbst P. 1979 (bei H. Goetz) und H. 1984 (Theor. Org. Chemie; Mentor: H. Schwarz). 1984-1985 DFG-Forschungsstipendiat. Univ. of California, Berkeley/USA (Prof. H. F. Schaefer III); 1985-1989 Wiss. Angest. Stanford Research Institute (Dr. Gilda Loew) in Menlo Park/California/USA. 1989-1990 Wiss. Angest. am SFB 260 des Fb Chemie Marburg, 1990-1998 Prof. (C3) für Computeranwendungen in der Chemie und 1998-2011 Prof. (C4) für Theor. Chemie in Marburg. 2011 Pensionierung. – Danach zunächst Vertretung nachfolgender Professur bis 2012 und dann 2012-2014 Hans Hellmann-Seniorprof. für Theor. Chemie am Fb Chemie Marburg. Seit 2015 Forschungsprofessor für Theor. Chemie am Donostia International Physics Center (DIPC) der Universität des Baskenlandes in Donostia-San Sebastián/Spainien. – 1995/96 u. 2008/11 Dekan des Fb Chemie und 1998-2008 Mitglied des Senats der Univ. Marburg. – Seit 1995 Mit-Hrsg. des *Journals of Computational Chemistry*. – 2009 Schrödinger Medal der WATOC (World Ass. of Theor. and Comput. Chem.); 2010 Hofmann Distinguished Lecture am Imperial College London; 2011 Lise Meitner-Vorlesung an der Hebrew Univ. Jerusalem; 2016 Ehrenprof. der Nanjing University of Technology, Nanjing/VR China; Solvay Chair in Chemie 2019 des Int. Solvay Instituts for Physics and Chemistry an der Freien Universität in Brüssel/Belgien (*Angew. Chem.* **2018**, 130, 2799; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2018**, 57, 2751); Erich Hückel-Preis für Theoretische Chemie der GDCh für das Jahr 2020. – AG: Quantenchemische Berechnung der Strukturen und Eigenschaften von Molekülen mit ungewöhnlichen Bindungen, insbes. von schweratomhaltigen und metallorg. Verb.; Theoret. Untersuchung von Reaktionsmechanismen, insbes. homogenkatalysierter Reaktionen; Modellvorstellungen der Chemie; Analyse der chemischen Bindung. – Buch: G. Frenking, S. Shaik (Hrsg.): *The Chemical Bond*. Vol. 1 (Fundamental Aspects of Chemical Bonding) + Vol. 2 (Chemical Bonding Across the Periodic Table), Wiley-VCH, Weinheim, **2014**.

→ *Angew. Chem.* **2009**, *121*, 3438; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2009**, *48*, 3388.
 → *Angew. Chem.* **2014**, *126*, 2844-2845; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, *53*,
 2804-2805. → *Marburger UniJournal* Nr. 39 (Herbst **2012**), S. 4; *ibid.* Nr. 49
 (Sommer **2016**), S. 35; *ibid.* Nr. 62 (Winter **2020/2021**), S. 12-13. → *Nachr.*
Chem. **2022**, *70*(4), S. 97. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der*
Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum. Springer-Spektrum, Berlin,
 Heidelberg, **2015**, S.153-155, 208. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → https://de.wikipedia.org/wiki/Gernot_Frenking → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Gernot-Frenking-39129117> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/gernot-frenking-erhaelt-erich-hueckel-preis>]. → Siehe auch S. 25, 180 und 191.

1990 – 2014 Mohamed Marahiel (* 1949 Gaza/Palästina): Chemiestudium 1966-1970 in Kairo/Ägypten (B. Sc.), dann als DAAD-Stipendiat 1971-1972 an der TU Hannover und 1972-1973 der Univ. Göttingen. Chemie-D. 1973 (bei H. J. Matthaei u. H. G. Gassen) und P. 1977 (bei H. Küntzel u. F. Cramer) am MPI für Experim. Medizin in Göttingen. 1977-1982 wiss. Angest. sowie 1982-1988 Hochschulassistent und Gruppenleiter am Inst. für Biochemie und Molekularbiologie der TU Berlin (H. Kleinkauf). 1986 Gastwiss. an der Harvard Univ. Cambridge/MA, USA (bei R. Losick). H. 1987 (Biochemie; Mentor: H. Kleinkauf) an der TU Berlin und ab 1988 Hochschuldozent (C2) daselbst. Seit 1990 Prof. (C3) für Biochemie in Marburg. 1998 Ablehnung eines Rufes auf eine Prof. (C4) für Mikrobiologie an der TU Braunschweig und 1999 Annahme eines Rufes auf eine Prof. (C4) für Biochemie in Marburg. 2001-2003 Dekan des Fb Chemie Marburg. Ab 2010 Mitglied des Wiss. Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) und 2012-2015 Sprecher des DFG-SFB 987 (*Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort*). Pensionierung 2014. Ab Oktober 2014 noch für zwei Jahre Gastprof. für Biochemie am Fb Chemie Marburg. – 2004 Mitglied der *Leopoldina* in Halle. 2008 Max Bergmann-Medaille des Max Bergmann-Kreises zur Förderung peptidchemischer Arbeiten. 2012 Honorarprof. der Univ. Wuhan, Provinz Hubei, VR China. – AG: Struktur-Funktionsbeziehungen und Reaktionsmechanismen modularer Peptid-Synthetasen in der ribosomalen und nicht-ribosomalen Synthese von Peptid-Antibiotika und von Siderophoren. Struktur-Funktionsbeziehungen von Proteinen mit Metall-Einbau in Bodenbakterien und von anderen stress-induzierten Proteinen. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Mohamed_A._Marahiel → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige>]. → Siehe auch S. 25.

1991 – 1993 Markus Antonietti (* 1960 Mainz): Chemie- u. Physikstudium 1978-83 in Mainz. Chemie-D. 1983, P. 1985 (H. Sillescu), H. 1990 (Phys. Chemie) und 1991 Hochschuldozent in Mainz. 1991-1993 Prof. (C3) für Polymerchemie und Polymerphysik in Marburg. Ab 1993 Direktor am MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Golm bei Potsdam und Prof. (C4) an der Univ. Potsdam. – Dr. h. c. der Clarkson University in Potsdam/New York (1997) und der Univ. Stockholm (2011); 2000 Mitglied der *Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*; 2015 Deutsch-französischer Gay-Lussac-Humboldt-Preis; 2016 Liebig-Denkmünze der GDCh; Herrmann Staudinger-Preis der GDCh 2020. – AG: Synthese und Eigenschaften von funktionalen Polymeren und Sol/Gel-Materialien; neue optische und hydrodynamische Techniken zur Charakterisierung von Polymeren und Kolloiden. – 2023 Mitgründer Fa. Humify in Teltow bei Berlin (Herstellung künstlicher Huminstoffe aus Ab-

fällen). – [URL: → www.mpikg.mpg.de/kolloidchemie/direktor/markus-antonietti → https://de.wikipedia.org/wiki/Markus_Antonietti → <https://humify.earth/de/das-team/>].

- 1991 – 2007 Joachim H. Wendorff** [* 1941 Naugard/Pommern (heute: Nowogard/Polen)]: P. in Polymerphysik 1969 (F.H. Müller) Univ. Marburg; H. 1982 (Phys. Chemie) Univ. Mainz. 1972-1976 Forsch.-Ass. Univ. Mainz bei E. W. Fischer. 1976-1991 Leiter der Abt. Physik am Deutschen Kunststoff-Institut Darmstadt. 1990 Visiting Scientist am Philips Res. Dep. in Eindhoven/Niederlande. 1991-2007 Prof. (C4) für Phys. Chemie an der Univ. Marburg. 1992-1998 Dir. des *Wiss. Zentrums für Materialwiss. (WZMW)* in Marburg. Dekan des Fb Phys. Chemie 1993/94 sowie des Fb Chemie 1999/00 und 2003/05. 2000-2001 European Visiting Prof. am Key Centre for Polymer Colloids, Univ. of Sydney/Australien. 2007 Pensionierung. – Ab 1991 Europäischer Hrsg. von *Polymers for Advanced Technologies*. – AG: Struktur und Eigenschaften von Polymermischungen und polymeren Flüssigkristallen; Grenz- und Oberflächen in Polymersystemen; Konformations-behinderte Polymere; Molekulare Verstärkung durch starre Multipoden; Computermodellierung von Polymereigenschaften; Optoelektronische und dielektrische Eigenschaften diskotischer Flüssigkristalle und funktioneller Polymerer; Nanostrukturierte Polymersysteme; Elektrosponnen; Polymerwerkstoffe in der Medizin. – Bücher: A. Scherzberg, J. H. Wendorff (Hrsg.): *Nanotechnologie: Grundlagen, Anwendungen, Risiken, Regulierung* (2008); J. H. Wendorff, S. Agarwal, A. Greiner: *Electrospinning - Materials, Processing, and Applications* (2012). → *Nachr. aus der Chemie* 2011, 59, 714-718. → *Marburger UniJournal* Nr. 36 (September 2011, S. 57. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Joachim-H-Wendorff-39844156>]. → Siehe auch S.19.
- 1991 – 2006 Hartmut Jungclas** [* 1946 Treysa (heute: Schwalmstadt)/Nordhessen) – † 2022 Marburg]: Physik-Studium 1965-1970 und Physik-D. 1970 Univ. Marburg. 1971-72 Forschungsaufenthalt am TAMVEC-Cyclotron der Texas A&M Univ., College Station, Texas/USA. P. 1974 (Kernchemie: bei R. Brandt) in Marburg. 1975-76 Postdokt. an der Université de Paris-Sud, Orsay/France. H. 1984 (Kernchemie) in Marburg; 1982-1987 Strahlenschutzbevollmächtigter des Präsidenten der Philipps-Univ.; ab 1987 Priv.-Doz. und Wiss. Mitarb. am Univ.-Klinikum Marburg (Nuklearmedizin); 1991-2006 apl. Prof. für Kernchemie im Fb (Phys.) Chemie Marburg; zusätzlich 2001-2006 als apl. Prof. und Akad. Dir. Vertretung des Fachs *Experimentelle Nuklearmedizin* im Med. Zentrum Radiologie des Fb Humanmedizin. Pensionierung 2006; danach noch Vertretung des Fachs *Radiochemie* im Fb Chemie Marburg bis Februar 2014 als wiss. Teilzeit-Mitarbeiter. – AG: Radioanalytik; Radionuklid-Ökologie; Mikrosystem- und Medizintechnik; Massenspektrometrie und Moleküldissoziation; Tracer-Techniken. – [URL: → <https://www.researchgate.net/profile/Hartmut-Jungclas/2>]. → Videofilme: siehe S.193.
- 1992 – 1999 Paul Knochel** (* 1955 Straßburg/Frankreich): Chemiestudium in Straßburg; P. 1982 (D. Seebach) an der ETH Zürich und H. 1983 in Paris (Mentor: J.-F. Normant); 1982-1986 Chargé de Recherche am CNRS in Paris in der Arbeitsgruppe J.-F. Normant; 1986-1987 Postdokt. by M. F. Semmelhack in Princeton/New Jersey, USA.; 1988-1991 Assistant und 1991 Full Prof. an der Univ. of

Michigan, Ann Arbor/USA; 1992-1999 Prof.(C4) für Org. Chem. in Marburg
 Ab 1999 Prof.(C4) für Org. Chem. an der LMU München. Ruhestand 2022 –
 U.a.: Otto-Bayer-Preis 1995; Leibniz-Preis der DFG 1996; A. C. Cope Scholar
 Award der ACS 2005; Mitglied der Bayerischen Akad. der Wissensch. 2008;
 Mitglied der Leopoldina 2009; Preis der Karl Ziegler-Stiftung bei der GDCh
 2009; EROS Best Reagent Award 2011 für Lithium-dichlor-isopropylmagnesat
 (Aldrich Chemistry + John Wiley & Sons); Nagoya-Goldmedaille für Org.
 Chemie 2012; H. C. Brown Award for Creative Research in Synthetic Methods
 der ACS 2014; Paul-Karrer-Goldmedaille 2015; Prix Binational Franco-
 Allemand der Société Chimique de France 2018. – AG: Funktionalisierte
 metallorganische Reagenzien in der org. Synthese; Asymmetrische Katalyse;
 Zink-Organyle. – Bücher: *Organozinc Reagents – A Practical Approach*
 (1999; mit P. Jones als Hrsg.); *Modern Solvents in Organic Synthesis* (1999; als
 Hrsg.); *Handbook of Functionalized Organometallics* (2005; als Hrsg.). –
 → *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 4705; *ibid.* **2013**, *125*, 2708-2709; *Angew.*
Chem. Int. Ed. **2008**, *47*, 4627; *ibid.* **2013**, *52*, 2646-2647. – [URL: → [https://
 de.wikipedia.org/wiki/Paul_Knochel](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Knochel) → www.knochel.cup.uni-muenchen.de].
 → Siehe auch S. 189.

1993 – 1995 Jun Okuda (* 1957 Osaka/Japan): Chemiestudium 1975-1982 an der
 RWTH Aachen, daselbst D. 1982 und P. 1984 (G. E. Herberich); 1984-1986
 Postdoktorand bei R. R. Schrock, MIT, Cambridge/USA; H. 1991 (Chemie;
 Mentor: W. A. Herrmann) TU München; 1992-1993 Ass. Prof. State Univ. of
 New York at Albany/USA; 1993-1995 Prof. (C3) für Organometallchemie in
 Marburg, 1995-2003 Prof. (C4) für Anorg. Chemie in Mainz, seit 2004 Prof.
 (C4) für Metallorg. Chemie an der RWTH Aachen. – Liebig-Stip. des Fonds
 der Chem. Ind. 1990/91; Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG 1991. Mitglied
 der NRW Akademie der Wissenschaften und Künste 2013. Dr. h. c. der Univ.
 Osaka/Japan 2018. Zahlreiche Gastprofessuren. – AG: Synthetische Organo-
 metallchemie der frühen Übergangsmetalle; Hydridkomplexe; Stereoselektive
 Polymerisationskatalyse; Chirale Polymere; Biologisch abbaubare Polymere.
 Jüngere Arbeiten siehe *Angew. Chem.* **2013**, *125*, 5336-5354; *Angew. Chem.*
Int. Ed. **2013**, *52*, 5228-5246. –
 → *Angew. Chem.* **2011**, *123*, 9958; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2011**, *50*, 9784.
 → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**,
 S. 155. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Jun_Okuda → [www.okuda.
 ac.rwth-aachen.de](http://www.okuda.

 ac.rwth-aachen.de)].

1993 – 1996 Carsten Bolm (* 1960 Braunschweig): Chemiestudium 1978-1984 TH
 Braunschweig und 1983-1984 Univ. of Wisconsin, Madison/USA (→ M. Sci.
 Chemistry; H. J. Reich), Chemie-D. 1984 TH Braunschweig (H. Hopf). P. 1987
 (bei M.T. Reetz) in Marburg, 1987-88 Postdoktorand bei K. B. Sharpless, MIT,
 Cambridge/USA. H. 1988-1993 (Org. Chemie; Mentor: B. Giese) in Basel;
 1993-1996 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Marburg; ab 1996 Prof.
 (C4→W3) an der RWTH Aachen. Zahlreiche Gastprofessuren, u.a. 2012 am
 Wuhan Institute of Technology, VR China. – Otto Bayer-Preis 1998; Heinz
 Maier-Leibnitz-Preis der DFG 1991; Adolf von Baeyer-Denkmünze der GDCh
 2015. – AG: Enantioselective Metallkatalyse; Sulfoximine; Asymmetrische
 Synthesen mit organometallischen Reagentien; Mechanochemische Reaktio-
 nen; Bioaktive Verbindungen; Biomasse-Umwandlungen. –
 → *Angew. Chem.* **2014**, *126*, 6714-6715; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2014**, *53*,
 6596-6597. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Carsten_Bolm →

<https://bolm.oc.rwth-aachen.de>].

- 1994 – 1999 Bernhard Breit** (* 1966 Saarbrücken): Ab 1985 Chemiestudium in Kaiserslautern und P. 1993 (bei M. Regitz); Postdokt. Stanford Univ., Palo Alto/USA (bei B. M. Trost); Liebig- und 2000 Doz.-Stip. des Fonds der Chem. Ind.; 1994 nach Marburg und H. 1998 (Org. Chemie; Mentor: R. W. Hoffmann), 1998-1999 Privatdoz. in Marburg; 1999-2001 Prof. (C3) Univ. Heidelberg; ab 2001 Prof. (C4) Univ. Freiburg. – Gastprof. an den Univ. Harvard 1998/99, Stanford 2005 und Straßburg 2008. – 1999 Heinz Maier Leibnitz-Preis der DFG. 2002 Novartis Early Career Award in Organic Chemistry. – AG: Stereoselektive und metallkatalysierte Reaktionen; Homogene Katalyse. – [URL: → https://www.breit-group.uni-freiburg.de/Prof_Breit → https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Breit]. → Interview: *Angew. Chem.* **2013**, *125*, 10072-10073; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2013**, *52*, 9888-9889].
- 1994 – 2025 Bernhard Neumüller** (* 1958 Stuttgart): Chemiestudium 1978-1985 an der Univ. Stuttgart, daselbst 1985 Chemie-D. und 1987 P. (Mentor: Prof. E. Fluck). 1987-1988 Postdoktorand am MIT in Cambridge/Mass/USA (Mentor: Prof. D. Seyferth). Ab 1987 als DFG- und Liebig-Stipendiat und ab 1990 als wiss. Ass. (C1) am Fb Chemie Marburg und dort 1994 H. (Anorg. Chemie; Mentor: Prof. Kurt Dehnicke) und Privatdozent. 1996 wiss. Angestellter, ab 1997 Hochschuldozent (C2) für Metallorg. Chemie und 2000 Ernennung zum apl. Prof. in Marburg. 2001-2002 Vertretungsprofessur (C3) für Anorg. Chemie an der Univ. Stuttgart. Ab 2002 Akad. Rat (A13) und ab 2006 Akad. Oberrat (A14) in Marburg. Pensionierung März 2025. – 2005 Mitbegründer des von Prof. Kurt Dehnicke initiierten CHEMIKUM MARBURG. – 2005-2016 Direktor am Zentrum für Lehrerbildung der Univ. Marburg. – AG: Organometallische Chemie und Koordinationschemie der Gruppe 13-Metalle. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-neumueller> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Bernhard-Neumueller-11931868> → <https://www.chemikum-marburg.de/geschichte.html>]. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 414.
- 1995 – 2016 Bernd Harbrecht** (* 1950 Sulz am Neckar): Chemiestudium 1969-1977, Chemie-D. 1977 und P. 1981 (H. Jacobs) an der RWTH Aachen. Postdoktorand 1982-1983 (H. F. Franzen, Ames Laboratory des U. S. Dep. of Energy, Iowa State Univ., Ames/IA, USA). Ab 1984 Hochschulassistent an der Univ. Dortmund und dort H. 1989 (Anorg. Chemie; Mentor: H. Jacobs). Ab 1989 Oberassistent und Privat-Doz. daselbst. Ab 1991 Prof. (C3) an der Univ. Bonn und 1995-2016 Prof. (C4) für Anorg. Chemie in Marburg. 2000-2001 Dekan des Fb Chemie Marburg. Pensionierung 2016. – AG: Intermetallische Phasen (Hume-Rothery- und Frank-Kasper-Phasen); Metallcluster in oxidischen Matrices; Quasikristalle; Nanokristalline Halbleiter und Vorläufer; Partikelwachstum; Nanomagnetismus. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → <https://www.researchgate.net/profile/Bernd-Harbrecht>]. → Laudationes: M. Jansen, C. Limberg, Th. Klapötke (60. Geb.): *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2010**, *636*, 1665-1666. → F. Kraus, M. Conrad, *ibid.* **2020**, *646*, 1465 (70. Geb.). → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 410.

1995 – 2023 Norbert Hampp (* 1957 Neuburg an der Donau): Studium von Pharmazie und Physik 1977-1983 an der LMU München. Staatsexamen in Pharmazie 1982; Approbation als Apotheker 1983 in München; Promotion 1986 (Pharmazeutische Biologie; Mentor: M. H. Zenk); Diplom-Examen in Physik 1989. Postdoktorand 1986-1988 am Lehrstuhl für Integrierte Schaltungen der TU München (bei I. Ruge). H. 1992 an der LMU München (Physikalische Chemie; Mentoren: Chr. Bräuchle und D. Oesterhelt). 1988-1993 Leiter der Arbeitsgruppen *Bakteriorhodopsin* und *Biosensoren* am Inst. für Phys. Chemie der LMU München. 1993 Wiss. Mitarbeiter am MPI für Biochemie in Martinsried (bei D. Oesterhelt, Dir. der Abt. Membranbiochemie). 1994 Tätigkeit am *Consortium für elektrochemische Industrie* der Wacker-Chemie AG, München. Seit 1995 Prof. (C4 → W3) für Phys. Chemie am Fb Phys. Chemie in Marburg. Pensionierung Herbst 2023. – Geschäftsführender Direktor des Inst. für Phys. Chemie, Kernchemie und Makromol. Chemie 2000-2003. Dekan des Fb Chemie Marburg 1998-1999 und 2018-2020. Schriftführer des *Marburger Universitätsbundes e.V.* 2007-2023. – 1993 Philip Morris-Forschungspreis der Philip Morris-Stiftung, München. 1998 Hess. Innovationspreis. 2002 und 2010-2011 Gastprofessor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Xi'an und Ningbo/VR China. –

AG: Biophysikalische Chemie; Biomaterialien; Bakteriorhodopsin; Biomineralisation; Elektrochemie; Rasterkraftmikroskopie (Atomic Force Microscopy, AFM); Zwei-Photonen-Absorptions-Materialien; Wirkstoff-Freisetzung; Medizinische Polymere; Laser-Materialbearbeitung; Selbstorganisationsprozesse. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige>]. → *Adv. Materials* **2013**, *25*, 3313-3318; *J. Appl. Phys.* **2015**, *118*, 134306 (9 p.); *ACS Nano* **2017**, *11*, 2313-2381; *Macromolecules* **2018**, *51*, 4220-4228; *Nanomaterials* **2023**, *13*, 1258 (15 p.). → Videofilme: Siehe S. 193.

1996 – 2025 Jörg Sundermeyer (* 1959 Leverkusen): Chemiestud. 1978-1984, Chemie-D. 1984 (Mentor: H.W. Roesky) und P. 1988 (Mentor: H.W. Roesky) an der Univ. Göttingen. Danach Forschungsaufenthalte (1984-1985) und Postdokt. (1988-1989) bei R. J. Haines, Council of Scientific and Industrial Research (CSIR), Univ. of Natal, Pietermaritzburg/Südafrika. Ab 1989 am Inst. für Anorg. Chemie der Univ. Würzburg, daselbst H. 1994 (Anorg.Chemie; Mentor: H. Werner) und 1993-1996 Wiss. Ass. (C1). 1996-2025 Prof. (C3) für Metallorg. Chemie am Fb Chemie Marburg. Pensionierung September 2025. – 1994 Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der DFG, Bonn; 1994 Preis der Dr. Otto Röhm-Gedächtnisstiftung, Darmstadt; 1995 Dozentenstip. des Fonds der Chem. Industrie, Frankfurt (Main); 1996 Heisenberg-Stip. der DFG, Bonn. – 1999 Gastprof. am Int. Center for Advanced Studies (INCAS) an der Russian Academy of Sciences, Nizhny Novgorod/Russland, und 2007 an der Univ. of British Columbia, Vancouver/Canada. Ablehnung des Rufes auf eine C4-Prof. an der Univ. Rostock (Leibniz-Institut für Katalyse). – 2013 Preis für Beste Lehre des GDCh-Jungchemikerforums Marburg. –

AG: Synthese molekularer Metallverbindungen und anderer Funktionsmoleküle für technisch relevante, katalytische und materialwissenschaftliche, insbes. optoelektronische Anwendungen unter dem Aspekt einer nachhaltigen Chemie [u. a. Oxidations- und Polymerisationskatalyse; Lanthanoid-Chemie; Ionische Flüssigkeiten; Guanidin- u. Phosphazen-Superbasen; Konjugation organischer Chromophore mit Metallen für OLED u. DSSC; Präkursoren für anorganische Halbleiter und für Oberflächensynthesen von (Aza-)Nanographenen]. – [→ URL: <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-sundermeyer>

→ <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/chemiker-synthetisieren-staerkste-base-ihrer-art>]. → *Marburger Uni-Journal* Nr. 59, (Herbst 2019), S. 4. → *Oberhess. Presse* 2019, 153 (Nr. 147), S. 4. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, 2017, S. 413. → Videofilm: siehe S. 193. → Siehe auch S. 44 und 182.

- 1997 – 2000 Thorsten Bach** (*1965 Ludwigshafen/Rhein): Chemiestud. in Heidelberg und Los Angeles/USA (bei G.A. Olah). P. 1991 (bei M. T. Reetz) in Marburg. Postdkt. 1991-1992 Post-Dokt. an der Harvard Univ./USA (D. A. Evans). H. 1996 (Org. Chem.) in Münster. 1997-2000 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Marburg; ab 2000 Prof. (C4) an der TU München-Garching. – 2003 Novartis Early Career Award in Organic Chemistry; 2006 Degussa Award for Chirality in Chemistry; 2006 Mitglied der *Leopoldina*; 2009 Mitglied der Bayer. Akad. der Wiss. zu München; 2017 Horst Pracejus-Preis; 2018 Emil Fischer-Medaille der GDCh; 2020 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG. 2023 Arthur C. Cope Award of the American Chemical Society. – AG: Organische Photochemie (u.a. Photosynthese funktionalisierter Oxetane); Regio- und stereoselektive Photosynthese; Naturstoff-Synthese; Metallorganische Katalyse. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Thorsten_Bach → <https://www.ch.nat.tum.de/oc1/lehrstuhl/thorsten-bach>]. → *Angew. Chem.* 2015, 127, 11448-11449; *Angew. Chem. Int. Ed.* 2015, 54, 11294-11295. → *Nachr. Chemie* 2018, 66, 658.
- 1997 – 2001 Holger Kleinke** (* 1966 in Münster): Chemiestud. 1986-1991 und Chemie-D. 1991 (B. Krebs, W. Tremel) an der Univ. Münster. P. 1994 (W. Tremel) an der Univ. Mainz. Postdkt. 1994-1995 bei W. Tremel in Mainz und 1995-1997 bei H. F. Franzen, Ames Laboratory des U.S. Dep. of Energy, Iowa State Univ., Ames/IA, USA. Ab 1997 Habilitand bei B. Harbrecht, Fb Chemie Marburg (Vorlesungen über *Anorg. Materialchemie I+II*; *Festkörper: Struktur und Bindung*). H. 2001 (Anorg. Chemie; Mentor: B. Harbrecht) in Marburg. 2000-2002 Ass. Prof., 2002-2006 Assoc. Prof. und seit Juli 2006 Full Prof. für Anorg. Chemie am Dep. of Chemistry, Inst. for Nanotechnology, University of Waterloo/Ontario, Canada. – 1997-1999 Liebig-Stip. des Fonds der Chem. Ind.; 1999 Habilitandenstip. der DFG. – Seit 2005 Editor des *Journal of Alloys and Compounds*, seit 2006 im Editorial Board des *Journal of Solid State Chemistry*, und seit 2007 Advisory Board Member der Zeitschrift *Chemistry of Materials*. – AG: Anorg. Materialchemie; Festkörperchemie; Thermoelektrische Energieumwandlung; Voraussage von Kristallstrukturen. – [URL: → <https://uwaterloo.ca/chemistry/profile/kleinke>].
- 1997 – 2002 Ruth M. Gschwind** (* 1969 München): Chemiestudium 1989-1994, Chemie-D. 1994 und P. 1998 (bei H. Kessler) an der TU München. 1997-2002 Leiterin der Zentralen NMR-Abteilung des Fb Chemie Marburg, H. 2002 (Org. Chemie; Mentor: G. Boche) in Marburg und Privatdoz.; ab 2002 Prof. (C3) an der Univ. Bonn und ab 2005 Prof. (C3) für Org. Chemie Univ. Regensburg. – AG: NMR-Spektroskopie; Intermolekulare Wechselwirkungen (u. a. H-Brückenbindungssysteme), Organometallchemie (u.a. Struktur von Organocupraten), Organokatalyse. – [URL: → <https://www-oc.chemie.uni-regensburg.de/gschwind/> → https://www.uni-regensburg.de/assets/chemie-pharmazie/fakultaet/fotos/msc-syncat/cv_ruth_gschwind.pdf].
- 1998 – 2004 Wolfgang Ensinger** (* 1956 Haßmersheim/Baden): Chemie- und Physik-Studium 1976-1983 in Karlsruhe u. Heidelberg. Chemie-D. 1983, P. 1988 (G.

K. Wolf) und H. 1996 (Phys. Chemie) Univ. Heidelberg. 1983-1988 Wiss. Angest. am Phys.-chem. Inst. Heidelberg. 1989-1990 Postdakt. am Osaka National Research Institute/Japan. 1990-1993 Assist. am Phys.-chem. Inst. Heidelberg. 1993-1998 Lehrbeauftragter für Chemie und Vertretungsprof. für Festkörperchemie am Inst. für Physik der Univ. Augsburg. Parallel dazu 1996-1998 Priv.-Doz. am Phys.-Chem. Inst. Heidelberg; 1998-2004 Prof. (C3) für Analytische Chem. und Kernchemie an der Univ. Marburg. Ab 2004 Prof. (W3) für Material-Analytik am Fb Material- und Geowissenschaften der TU Darmstadt, FG Materialanalytik. – AG: Festkörperanalytik; Elektroanalytik; elektrochemische Korrosionsuntersuchungen; Radioanalytik. – [URL: https://www-mawi.tu-darmstadt.de/ma/unser_fachgebiet_ma/team_ma/mitarbeiter_details_ma_3648.en.jsp].

- 1999 – 2004 Werner Uhl** (* 1953 Lich/Hessen): Chemiestudium 1972-1976, Chemie-D. 1977 und P. 1980 (G. Becker) an der TH Karlsruhe. 1981-1982 Angest. der Fa. NUKEM, Hanau. 1983-1987 wiss. Angest. und 1987-1989 Hochschulass. an der Univ. Stuttgart., dort H. 1989 (Anorg. Chem.) und Hochschuldozent. 1992-1999 Prof. (C3) an der Univ. Oldenburg; 1999-2004 Prof. (C4) für Anorg. Chemie an der Univ. Marburg; ab 2004 Prof. (C4) an der Univ. Münster. – Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh 2012. – AG: Organoelementchemie der 3. Gruppe (Aluminium, Gallium und Indium); Niedrige Oxidationsstufen; Cluster; Hydroaluminierung; Hydrazide. → *Marburger UniJournal* Nr. 4 (Januar **2000**), S. 46. → *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 9870; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 9732. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 462. – [URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Uhl → <https://www.uni-muenster.de/Chemie.ac/uhl/prof/uhl.html>].
- 2000 – 2003 Thomas Carell** (* 1966 Herford/Westfalen): Chemiestudium 1985-1990 Univ. Münster, Chemie-D., und 1990-1993 am MPI Heidelberg, dort P. 1993 (bei H. A. Staab), 1993-1995 Postdakt. am Massachusetts Inst. for Technology (MIT), Cambridge/USA (bei J. Rebek). 1995-2000 an der ETH Zürich, dort H. 1999 (Org. Chem.; Mentor F. Diederich). 2000-2003 Prof. (C4) für Org. und Bioorg. Chemie in Marburg; ab 2004 Prof. (C4) für Org. Chemie an der LMU München. – U.a.: 2003 Novartis European Young Investigator Award. 2004 Leibniz-Preis der DFG; 2006 Philip Morris-Forschungspreis; 2008 Otto Bayer-Preis; Mitglied der *Leopoldina* 2008; Inhoffen-Medaille der TU Braunschweig 2016; Adolf Windaus-Medaille der Univ. Göttingen 2017. – AG: Reparatur und Mutagenese der DNA; Biophysikalische Eigenschaften von DNA und DNA-basierten Hybridverbindungen; Synthese von Donor-DNA-Akzeptor-Systemen für Elektronentransfer-Studien. → *Marburger UniJournal* Nr. 6 (Juni **2000**), S. 54; → *Org. Biomol. Chem.* **2003**, *1*(7), X-XI. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Carell → <https://www.cup.lmu.de/fakultaet/personen/kontaktseite/thomas-carell-52e4024a.html>]. → Siehe auch S. 189.
- 2000 – 2004 Armido Studer** (* 1967 Visperterminen/Wallis/Schweiz): Chemiestudium 1987-1991, Chemie-D. 1991 und P. 1995 (D. Seebach) an der ETH Zürich; 1995-1996 Postdakt. an der Univ. of Pittsburgh/USA (D. P. Curran); H. 2000 (Org. Chem.) ETH Zürich; 2000-2004 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Marburg; ab 2004 Prof. (C4→W3) an Univ. Münster. – 2006 Novartis Young Investigator Award in Org. Chemistry. 2007 Solvias Ligand Contest Award. 2020 Mitglied der *Leopoldina*. – Gastprof. Paris VI/France 2008, Bordeaux/France 2009 und Fuzhou/Prov.Fujian/VR China 2018. – Adolf von Baeyer-

Denkmünze der GDCh 2025. – AG: Org. Radikalchemie; Neue Synthesemethoden unter Verwendung freier Radikale; Stereoselektive Synthesen; Kontrollierte radikalische Polymerisationen. – Buch: *Encyclopedia of Radicals in Chemistry, Biology and Materials* (mit C. Chatgililoglu als Hrsg.; 2012). → *Angew. Chem.* **2012**, *124*, 4072-4073; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2012**, *51*, 4000-4001. → *Chemistry Views Magazine* (Wiley-VCH), 6. März **2012**. → *Nachr. Chem.* **2025**, *73* (Juni), 98. – [URL: → <https://www.uni-muenster.de/Chemie.oc/studer/studer.html>].

2000 – 2006 Thomas Schrader (* 1958 Düsseldorf/Rhein): Chemiestudium 1976-1985 und P. 1988 (bei W. Steglich) in Bonn. Postdokt. Princeton Univ./USA (E. C. Taylor). H. 1998 (für Org. Chemie; Mentor: G. Wulff) in Düsseldorf; 1991 Wiss. Angest. und 1992 Akad. Rat am Inst. für Org. Chemie in Düsseldorf; 2000-2006 Prof. (C3) für Org. Chemie und Biochemie am Fachbereich Chemie Marburg. Ab 2006 Prof. (W 3) für Org. Chemie am Inst. für Org. Chemie der Univ. Duisburg-Essen. – AG: Asymm. Synthese; Supramolekulare Chemie; Bioorgan. Chemie. – Buch: *Functional Synthetic Receptors* (**2005**; mit A. D. Hamilton als Mit-Hrsg.). → *Marburger UniJournal* Nr. 6 (Juni **2000**), S. 57. → *Nachrichten aus der Chemie* **2007**, *55*, 170; **2015**, *63*, 1068-1072 – [URL: → <https://www.uni-due.de/zmb/members/thomas-schrader.php>].

2000 – 2012 Seema Agarwal (* 1966 New Delhi/Indien): Master of Science (M.Sc.) in Chemistry (1988), Master of Technology (M. Tech.) in Polymer Science and Technology (1990), sowie Ph. D. in Polymer Chemistry (1995; bei Prof. Indira Kumari Varma) am Indian Institute of Technology in Delhi/Indien. H. 2007 (Makromol. Chemie; Mentor: A. Greiner) an der Univ. Marburg u. Privatdoz. – 2000-2003 wiss. Mitarb., 2003-2008 wiss. Angest., 2008-2011 Akad. Rätin, 2011 Akad. Oberrätin und apl. Prof. am Fb Chemie Marburg. Seit 2010 Gastprof. an der Jiangxi Normal Univ. in der südchines. Provinzstadt Nanchang. 2012 Akad. Oberrätin und 2014 apl. Prof. an der Univ. Bayreuth (Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen). – 1997-1999 Alexander von Humboldt-Stipendiatin am Fb Chemie Marburg; 2009 Preis der Dr. Hermann-Schnell-Stiftung bei der GDCh. Seit 2013 Chefredakteurin von *e-Polymers* (de Gruyter Journal) – AG: Abbaubare Polymere für biomedizinische Zwecke; Radikal- und metallkatalysierte Ringöffnungs-Polymerisationen; Struktureigenschaften-Beziehungen bei Polymeren; Nanostrukturierte Polymeroberflächen; Elektrosponnen von Polymeren. – Buch: J. H. Wendorff, S. Agarwal, A. Greiner: *Electrospinning – Materials, Processing, and Applications* (**2012**). – [URL: → <https://www.mci.uni-bayreuth.de/en/team/team-agarwal/agarwal-seema/index.php>]. → *Nachrichten aus der Chemie* **2023**, *71*, 38-40.

2002 – 2005 Sabine Schlecht (* 1970 Nürtingen/Baden-Württemberg): Studium von Chemie u. Philosophie in Ulm und Marburg. Chemie-D. 1995 (F. Hensel) und P. 1998 (bei K. Dehnicke) in Marburg. 1999-2000 Postdokt. Yale Univ., New Haven/USA (J. F. Hartwig). H. 2004 (Anorg. Chem.; Mentoren: M. Jansen/Stuttgart und B. Harbrecht/Marburg) in Marburg; 2002-05 Juniorprof. (C2) für Anorg. Materialchemie in Marburg. 2005-2009 Prof. (W2) für Anorg. Chemie am Inst. für Chemie u. Biochemie an der FU Berlin, und 2009-2014 Prof. (W3) für Anorg. Chemie (Schwerpunkt Festkörper-, Nano- und Kolloidchemie) am Inst. für Anorg. und Anal. Chemie der Univ. Gießen. 2014 auf eigenen Wunsch ausgeschieden. – AG: Nanostruktur von Metallen und Halbleitern mit spezifischen optischen und thermoelektrischen Eigenschaften; Biologisch aktive

kolloide anorg. Nanostrukturen für die Medizin. – [URL: → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Sabine-Schlecht-39828448>]. → H. Werner: *Geschichte der anorganischen Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 278.

- 2002 – 2013 Guido Germano** (* 1968 Münster): Chemiestudium an der Univ. Pisa/Italien, daselbst 1994 *Laurea* (Diplom) in Phys. Chemie und P. 1998 (Theor. Chemie; bei C.A. Veracini/Pisa, u. P.A. Kollman/Univ. of California at San Francisco). Postdokt. 1998-2000 bei M. P. Allen (Theor. Physik), Univ. of Bristol/UK. 2000-2002 Wiss. Ass. bei F. Schmid (Theor. Physik), Univ. Bielefeld. Ab Dez. 2002 Hochschuldozent (C2) und 2007-2013 Juniorprof. (W1) für Phys. Chemie (Computersimulation) in Marburg. Hier 2009 Vertretungsprof. (W2) für Phys. Chem. Ab 2013 Associate Prof. u. ab 2021 Full Prof. am Dept. of Computational Science des University College London/UK. – Forschungsaufenthalte am MPI für Polymerforschung Mainz u. der Univ. Mainz (1993-1994, 1999, 2000), an der Univ. Bonn (1994-1995), der Univ. of California at San Francisco/USA (1996), der Scuola Normale Superiore di Pisa/Italien (1998, 2012-2013), und der Univ. del Piemonte Orientale ‚Amedeo Avogadro‘ in Novara/Italien (2009-2010). – AG: Klassische Molekulardynamik- und Monte-Carlo-Computersimulation von Flüssigkeiten, insbes. von Flüssigkristallen (Mesophasen); Theorie weicher kondensierter Materie; Statistische Thermodynamik; Stochastische Prozesse; Komplexe Systeme. – [URL: → <https://profiles.ucl.ac.uk/40453-guido-germano>]. → Videofilme: Siehe S. 193.
- 2002 – 2017 Gerhard Hilt** (* 1968 Andernach/Rhein): Chemiestudium 1987-1992, D. 1992 und P. 1996 (E. Steckhan) an der Univ. Bonn. 1996-1998 Postdokt. bei M. F. Semmelhack, Univ. of Princeton/NJ, USA, und 1998-1999 bei R. Noyori, Nagoya Univ., Japan. 1999-2002 Emmy-Noether-Stipendiat der DFG an der LMU München und daselbst H. 2002 (Org. Chemie; Mentor: P. Knochel). Von 2002-2017 Prof. (C3) für Org. Chemie in Marburg. Zum SS 2017 Annahme eines Rufes auf eine Professur (W3) für Org. Chemie an der Univ. Oldenburg. 2011 Visiting Lectureship an der Zsing Hua Nationaluniv. in Xinzhu/Taiwan. 2014-2016 Dekan des Fb Chemie Marburg. – AG: Anwendung niedervalenter Kobalt- und Eisen-Katalysatoren zur C-C-Bindungsknüpfung in atomökonomischen Prozessen (u.a. Cycloadditionen, Cyclotrimerisierungen, Hydrovinylierungen, Alder-En-Reaktionen, intermolekulare Ringerweiterungen); Quantifizierung einfacher Bor-, Zink- und Aluminium-basierter Lewis-Säuren und deren Reaktivität bei org.-chem. Umsertungen. – Buch: *Chemisches Praktikum für Mediziner* (mit P. Rinze; 8. Aufl., Springer-Spektrum, Heidelberg, Wiesbaden, **2015**). –
→ *Marburger UniJournal* Nr. 13 (Oktober **2002**), S. 60. → *Angew. Chem.* **2009**, *121*, 8106; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2009**, *48*, 7964. → [URL: → <https://uol.de/gerhard-hilt> → <https://www.researchgate.net/scientific-contributions/Gerhard-Hilt-2120865811> → https://www.chemistryviews.org/details/ezone/763387/Whats_Cooking_in_Chemistry_Gerhard_Hilt.html].
- 2003 – 2009 Marcus Motzkus** (* 1966 Berlin – † 2020 Heidelberg): Stud. von Geophysik/Geologie 1985-1988 TU Berlin; Physikstudium 1988-1990 an der TU Berlin und RWTH Aachen; Physik-D. 1991. P. in Physik 1994 (bei P. Hering und K. L. Kompa) am MPI für Quantenoptik und an der Univ. München. 1995-1996 Postdokt. am California Inst. of Technology (Caltech), Pasadena/USA (A. H. Zewail). 1996-2002 Wiss. Angest. am MPI für Quantenoptik München; H. 2002 (Phys.Chem.) an der Univ. München und 2002-2003 Privatdoz.; SS 2002

Gastprof. an der Univ. Besançon/Frankreich. 2003-2009 Prof. (C3) für Phys. Chemie am Fb Chemie Univ. Marburg. 2009-2020 Prof. (W3) für Phys. Chem. an der Univ. Heidelberg. – AG: „Femtoscience“: Ultrakurzzeitspektroskopie an komplexen Molekülen in Lösung mittels Femtosekundenimpulsen (Femtochemie und Femtobiologie); Kohärente Kontrolle phys.-chem. Prozesse und biolog. Systeme durch geformte ultrakurze Laserimpulse; Entwicklung multi-dimensionaler nichtlinearer Raman-Spektroskopie; Chemisch-selektive Multiphoton-Mikrospektroskopie. [→ *Marburger UniJournal* Nr. 19 (April **2004**), S. 60. → Nachrufe: *Physik-Journal* **2020**, 19 (3), S. 60; J. Kiefer, *J. Raman Spectrosc.* **2021**, 52(9), 1497-1498; https://econos-online.org/?page_id=1438].

2003 – 2010 Martin Bröring (* 1967 Vechta/Niedersachsen): Chemiestudium 1987-1993 in Würzburg und Köln; Chemie-D. 1993 u. P. 1996 (E. Vogel) in Köln; 1997-1998 Postdokt. Stanford University, Palo Alto/USA (J. P. Collman); H. 2003 (Anorg. Chemie) in Würzburg (Mentor: H. Werner). 2003-2010 Prof. (C3) für Bioanorg. Chemie in Marburg; ab 2010 Prof. (W3) für Anorg. Chem. an der TU Braunschweig. – Kurt Alder-Gedächtnispreis der Kurt Alder-Stiftung an der Univ. Köln 1996. – AG: Chemie der Porphyrine; Koordinationschemie offenkettiger Oligopyrrole (Untersuchung von Metall-bidipyrinen, Aufbau von Cofaktor-Analoga für modifizierte Häm- und Phytochrom-Proteine, Struktur und Reaktivität hochvalenter Metalloporphyrine); C–H-Aktivierungsprozesse bei Palladiumkomplexen; Oligomere Lumineszenzmarker → *Marburger UniJournal* Nr. 17 (Oktober **2003**), S. 55. → *Nachr. Chemie* **2010**, 58, 931. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 206, 414. – [URL: → <https://www.tu-braunschweig.de/iaac/personal/prof-dr-m-broering>].

2004 – 2007 Frank Glorius (* 1972 Walsrode/Niedersachsen): Chemiestudium 1992-1997 an der TH Hannover; Chemie-D. 1997 u. P. 2000 (bei A. Pfaltz) am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr und an der Univ. Basel/Schweiz. 2000-2001 Postdokt. Harvard Univ., Cambridge/USA (bei D. A. Evans). 2001-2004 Forschungsass. am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr (Mentor: A. Fürstner). H. 2001 begonnen, aber nach Rufannahme Marburg nicht beendet. 2004-2007 Prof. (C3) für Org. Chemie am Fb Chemie Univ. Marburg; ab 2007 Prof. (W3) für Org. Chemie Univ. Münster. – BASF Catalysis Award 2005; Dozentenstip. des Fonds der Chem. Ind. 2005; Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer 2006; OMCOS-Preis (*Organometallic Chemistry Directed Towards Organic Synthesis*) 2011; Springer Heterocyclic Chemistry Award 2012; Leibniz-Preis der DFG 2013; Mukaiyama-Preis der japanischen Gesellschaft für Synthesechemie 2017; Arthur C. Cope Scholar Award der American Chemical Society 2018; Publikationspreis Fluorchemie der GDCh-AG Fluorchemie 2019; Prof. des Jahres 2019 der UNICUM Stiftung (Kategorie Naturwiss./Medizin; 2. Platz); Otto Roelen-Medaille der Dechema, Frankfurt (Main) 2020; Emil-Fischer-Medaille der GDCh 2024. – AG: Stereoselektive Synthese mittels *N*-heterocyclischer Carbene als Liganden in der Übergangsmetall-Katalyse; Asymmetrische Hydrierung aromatischer und heteroaromatischer Ringverbindungen; Organokatalysierte Umpolung α,β -ungesättigter Aldehyde; Kreuzkupplungsreaktionen. – Buch: *N-Heterocyclic Carbenes in Transition Metal Catalysis* (**2006**; als Hrsg.). → *Marburger UniJournal* Nr. 21 (April **2005**), S.42. → *Angew. Chem.* **2010**, 122, 854; *ibid.* **2011**, 123, 11231; *ibid.* **2013**, 125, 2710-2711; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2010**, 49, 842; *ibid.* **2011**,

50, 11039; *ibid.* **2013**, 52, 2648-2649. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Glorius → <https://uni-muenster.de/Chemie.oc/glorius/>].

2004 – 2023 Ute Pyell (* 1963 Mannheim): Chemiestudium 1982-1988 in Marburg und an der Univ. of Bristol/UK. Chemie-D. 1988 u. P. 1991 (Analyt. Chemie; Mentor G. Stork) in Marburg. 1991-1992 Postdokt. an der Université de Bordeaux/Frankreich (Mentor: Ph.Garrigues). 1992 DFG-Habilitationsstipendium und ab 1995 wiss. Ass. (C1) am Fb Chemie Marburg, dort H. 1998 (Analyt.Chemie; Mentoren: B. Neidhart und G. Stork), Privat-Doz. und ab 2004 apl. Prof. – Vertretungsprofessuren: 1998-2000 Prof. für Analyt. Chemie in Marburg; 2000-2002 Prof. für Chemie in den Technikwissenschaften an der Univ./GH Kassel; 2007 Prof. für Konzentrationsanalytik an der Fakultät für Chemie u. Mineralogie der Univ. Leipzig, und 2009-2010 Prof. für Analyt. Chemie am Fb Chemie/Biologie der Univ. Siegen. – 2004-2023 apl. Prof. für Analyt. Chemie am Fb Chemie Marburg. Pensionierung Juni 2023. –

AG: Weiterentwicklung, Optimierung und Anwendung der Kapillarelektrophorese (CE) und der Mizellaren elektrokin. Chromatographie (MEKC) zur Analyse komplexer Proben; Elektromigrative Methoden der Charakterisierung von Nanopartikeln; Entwicklung monolithischer stationärer Phasen für Kapillar-Flüssigkeitschromatographie; Laser-gestützte Detektionstechniken zur selektiven Detektion in kleinen Probenvolumina. – Buch: U. Pyell (Hrsg.): *Elektrokinetic Chromatography: Theorie, Instrumentation and Applications*. Wiley, Chichester/USA, **2006**. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/analytische-chemie/ag-pyell>].

2006 – 2008 Andreas Terfort (* 1966 Ulm): Chemiestud. 1987-1991 in Göttingen und D. 1991 (bei G. von Kiedrowski; P. 1994 (bei H. Brunner) Univ. Regensburg. 1995-1996 Postdokt. Harvard Univ., Cambridge/USA (bei G. M. Whitesides). 1997-2003 wiss. Ass. an der Univ. Hamburg und daselbst H. 2003 (Chemie; Mentor: J. Heck). 2004-2006 Lehrstuhl-Vertretungen an den Univ. Bochum und Frankfurt/Main. 2006-2008 Prof. (W2) für Anorg. Chemie am Fachbereich Chemie der Univ. Marburg. Ab 2008 Prof. (W3) am Inst. für Anorg. und Anal. Chemie der Univ. Frankfurt/Main. – Carl Duisberg-Gedächtnispreis der GDCh 2004. – AG: Bildung, Struktur und Eigenschaften von spontan sich selbst anordnenden Monoschichten (Self Assembly Monolayers, SAMs) durch Chemisorption org. Moleküle auf festen Oberflächen. → *Nachrichten aus der Chemie* **2007**, 55, 338. → *Marburger UniJournal* Nr. 30 (Mai **2008**), S. 58. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 254. – [URL: → <https://www.uni-frankfurt.de/53459866/terfort>].

2006 – 2013 Markus Oberthür (* 1970 Darmstadt): Chemiestud. 1990-95, Chemie-D. 1995, P. zum Dr.-Ing. 1999 (F. W. Lichtenthaler) und 2000 wiss. Ass. an der TH Darmstadt. Dann Research Associate an der Princeton University/NJ, USA, (2000-2004) und der Harvard Medical School, Boston/MA, USA (2004-2005), bei Prof. D. Kahne. 2006-2013 Nachwuchsgruppenleiter (Bioorg. Peptidsynthese) an der Univ. Marburg; daselbst H. 2012 (Org. Chemie; Mentor: A. Geyer) und bis 2013 Privatdozent in Marburg. – Ab 2013 Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West GmbH an der Univ. Duisburg-Essen in Krefeld als Forschungsgruppenleiter. – AG: Chemie und Biologie cyclischer Peptide und Depsipeptide (u. a. Manno-peptimycine, Echinocandine, Siderophore wie Petrobactin). – [URL: → https://researchgate.net/profile/Markus_Oberthuer].

2006 – 2022 Stefanie Dehnen (* 1969 Gelnhausen): Chemiestudium 1988-1993 an der Univ. Karlsruhe, dort Chemie-D. 1993 (D. Fenske) und P. 1996 (D. Fenske). 1997 Postdokt. bei R. Ahlrichs (Theor. Chemie) in Karlsruhe. Dasselbst H. 2004 (Anorg. Chem.; Mentor: D. Fenske). 1998-2004 Wiss. Mitarb. und 2004-2005 Privatdoz. am Inst. für Anorg. Chemie Karlsruhe. 2006-2022 Prof. (W3) für Anorg. Chemie am Fb Chemie Marburg. Ablehnung von Rufan an die Univ. Linz (2005), Göttingen (2011) und Köln (2014). Rufannahme und Wechsel nach Karlsruhe Oktober 2022. – Ab 2006 im Direktorium des Wiss. Zentrums für Materialwissenschaften (WZMW) Marburg (von 2013-2015 als geschäftsführ. Direktorin), sowie 2006-2025 Leiterin des CHEMIKUM MARBURG. 2011-2012 Dekanin des Fb Chemie Marburg. 2013-2015 Vorsitzende des GDCh-Ortsverbandes Marburg. 2021 Ruf auf eine Professur (W3) für Informationsbasiertes Materialdesign und Nanowissenschaften am Karlsruher Inst. für Technologie (KIT) und als geschäftsführ. Direktorin des Instituts für Nanotechnologie (Campus Nord; Nachfolge H. Hahn); Rufannahme und Wechsel nach Karlsruhe 2022. – Auszeichnungen (Auswahl): Wöhler-Nachwuchspreis der GDCh 2004. Heisenberg-Stip. der DFG 2005. Preis für beste Lehre des GDCh-Jungchemikerforums und der Fachschaft Chemie Marburg 2011. Ab 2010 Mitglied von *AcademiaNet – Internetportal für exzellente Wissenschaftlerinnen* der Robert Bosch-Stiftung und des Spektrum-Verlags. 2014-2022 Mitglied im Vorstand (ab 2019 als Vorsitzende) der *Wöhler-Vereinigung für Anorg. Chem.* der GDCh. 2016 Wahl und 2019 Wiederwahl in das DFG-Fachkollegium 321-01 (Anorg. Molekülchemie – Synthese und Charakterisierung). Ord. Mitglied der Akad. der Wiss. zu Göttingen (seit 2016), der Akademie der Wiss. und der Literatur zu Mainz (ab 2016) und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wiss. (seit 2022). 2018 Frauenförderpreis der Philipps-Universität Marburg. 2018-2021 Mitglied des Kuratoriums des Fonds der Chem. Industrie. 2019 Ord. Mitglied der *European Academy of Sciences (EurASc – Chemistry Division)* mit Sitz in Brüssel/Belgien. 2019 Wahl, 2021 Wiederwahl in den GDCh-Vorstand als Vizepräsidentin, und 2023 Wahl zur Präsidentin der GDCh für 2024/2025. Juli 2020 „Margot Becke-Vorlesung“ der Univ. Heidelberg. Alfred Stock-Gedächtnispreis der GDCh 2020. Ord. Mitglied der Leopoldina in Halle 2020. Leibniz-Preisträgerin der DFG 2022. *ERC Advanced Grant* des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC) 2022 für Arbeiten zur modernen Cluster-Chemie, insbesondere zur Synthese und Anwendung von Bismuth-basierten Nanostrukturen. Alexander Todd - Hans Krebs-Vorlesung 2023 der RSC und der GDCh. 2024 Wissenschaftspreis der Weinheimer Hector-Stiftung II. 2025 Award for Distinguished Women in Chemistry der IUPAC. – AG (in Marburg): Synthese, Bildungsmechanismen, Stabilität, Reaktivität und phys. Eigenschaften von Verbindungen und Materialien mit binären und ternären Chalkogenidometallat-Anionen, Organotetrel-Chalkogenid-Verbindungen, binären Zintl-Anionen und ternären intermetalloiden Clustern – (→ St. Dehnen et al., *Chem. Rev.* **2019**, *119*, 8506-8554; *Coord. Chem. Rev.* **2019**, *380*, 136169; *Chem. Soc. Rev.* **2022**, *51*, 628-649. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Stefanie_Dehnen → <https://www.int.kit.edu/dehnen.php>]. → *Nachr. Chem.* **2006**, *54*, 450; *ibid.* **2014**, *62*, 753-758; *ibid.* **2021**, *69*, 106. → *Marburger UniJournal* Nr.30 (Mai **2008**), S. 57; *ibid.* Nr. 48 (Winter **2015/2016**), S. 5; *ibid.* Nr. 49 (Sommer **2016**), S. 12-13; *ibid.* Nr. 65 (Winter **2021/2022**), S. 3. → Fachschaft Chemie Marburg, *Kritische Blätter* **2012**, S. 7-11. → Interview in: *Chemie studieren*. 6. Aufl.,

GDCh-Broschüre, Frankfurt/Main, **2013**, S. 14-15. – *Oberhess. Presse* **2023**, 157, Nr. 246, S. 4. → Autorenprofil: *Angew. Chem.* **2016**, 128, 3602; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, 55, 3542. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/leibniz-preis-2022-geht-an-stefanie-dehnen> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/erc-advanced-grant-fuer-stefanie-dehnen>]. → H. Werner: *Geschichte der Anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 410-411 → Videofilme: siehe S. 193. → Siehe auch S. 20, 30, 180, 182 und 189.

- 2015 – 2018** **Małgorzata Holyńska** (* 1982 Wrocław/Polen): Chemiestudium 2001-2005 an der Univ. Wrocław/Polen, dort M. Sci. 2005 (bei T. Lis) und P. 2009 (bei T. Lis). 2010-2011 Alexander von Humboldt-Forschungsstipendiatin am Fb Chemie Marburg (bei St. Dehnen). 2011-2014 Nachwuchsgruppenleiterin in Marburg, unterbrochen durch einen Forschungsaufenthalt am Dep. of Chemistry, Univ. of Florida, Gainesville/USA (bei G. Christou). H. 2014 (Anorg. Chemie; Mentorin: St. Dehnen) und 2015-2018 Privatdozentin am Fb Chemie Marburg. – Ab März 2016 Tätigkeit als Materials and Processes Engineer beim *European Space Research and Technology Centre* (ESTEC) in Noordwijk/Niederlande, einer Unterorganisation der *European Space Agency* (ESA). – AG (in Marburg): Polynukleare Übergangsmetallkomplexe als neue magnetische Materialien und deren Wechselwirkungen mit Biomolekülen; Synthese neuer org. Komplexliganden; Kristallstrukturanalyse. – Buch (als Hrsg.): *Single-Molecule Magnets: Molecular Architectures and Building Blocks for Spintronics*. Wiley-VCH, Weinheim, **2018**. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ehemalige> → https://researchgate.net/profile/Małgorzata_Holyńska].
- 2015 – 2025** **Gunnar Werncke** (* 1981 Berlin): Chemiestud. 2002-2007 an der Humboldt-Univ. Berlin mit Chemie-D. 2007, danach wiss. Mitarbeiter am dortigen Institut für Chemie und 2012 P. (Mentor: Prof. Christian Limberg). 2013-2015 Postdoktorand am CNRS-Institut *Laboratoire de Chimie de Coordination* in Toulouse/Frankreich (Mentorin: Dr. Sylviane Sabo-Etienne). Ab 2015 Nachwuchsgruppenleiter (Anorg. Chemie) am Fb Chemie Marburg, ab 2026 im Rahmen des DFG-Emmy-Noether-Programmes und ab 2023 im Rahmen des DFG-Heisenberg-Programmes zur Förderung des wiss. Nachwuchses. 2025 Ruf auf eine Professur (W3) für Anorg. Chemie am Institut für Anorg. Chemie der Univ. Leipzig. – AG: Chemie niedrigkoordinierter und niedervalenter 3d-Metalle mit Fokus auf Imidometall-Komplexe in der C-H-Aminierung; metallgebundene Radikalanionen und Metall/Chalkogenid-Cluster. → C.G. Werncke, *Dalton Trans.* **2025**, 54, 8374-8384. – [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/anorganische_chemie/ag-werncke]. → Siehe auch S.40.
- 2016 – 2020** **Ralf Tonner**, ab 2022 **Ralf Tonner-Zech** (* 1978 Cochem/Mosel, aufgewachsen in Hetzerath/Rheinland-Pfalz): Chemiestud. 1998-2003 in Marburg u. Auckland/Neuseeland. Chemie-D. 2003 und P. 2007 (bei G. Frenking) sowie 2007 wiss. Mitarb. am Fb Chemie Marburg. 2008-2010 Postdokt. am *Centre for Theoretical Chemistry and Physics* der Massey University in Auckland/Neuseeland (bei P. Schwertfeger). Ab 2010 Nachwuchsgruppenleiter am Fb Chemie Marburg, daselbst H. 2016 (Theoret. Chemie; Mentor: R. Berger) und Privatdoz. bis 2020. Ab April 2020 W2-Prof. für Theoret. Chemie an der Univ. Regensburg, und ab November 2020 W3-Prof. für Theoret. Chemie komplexer Materie an der Univ. Leipzig. – Postdokt.-Stipendium des DAAD 2008; Feodor Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung 2009; Hans

G. A. Hellmann-Preis der AG Theoretische Chemie der GDCh 2016. – AG: Chemische Bindung an Oberflächen; *ab initio*-Beschreibung der metallorganischen Gasphasenepitaxie (MOVPE-Prozess); Oberflächenchemie und Molekulare Quantenchemie. –
→ *Oberhess. Presse* **2016**, 150, Nr. 244 (19.10.2016, S. 4). → *Angew. Chem.* **2016**, 128, 15125; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, 55, 14903. – [URL: → <https://www.tonner-group.org>].

- 2019 – 2025 Georg Hochberg** (* 1987 Hamburg): Biologie-Studium 2007-2010 an der Univ. of Oxford/England, UK, daselbst 2010 Bachelor of Arts (B.A.)-Examen (Mentoren: Prof. Marck Fricker & Prof. Nick Kruger), sowie 2015 P. (Phd) in Systembiologie (Mentor: Prof. Justin Benesch & Dame Prof. Carol Robinson). 2015-2019 Postdoktorand an der Univ. of Chicago/Illinois, USA (Mentor: Prof. Joseph Thornton). 2019-2025 Nachwuchsgruppenleiter am Fb Chemie Marburg und am MPI für terrestrische Mikrobiologie. Seit 2025 Prof. (W3) am Fb Biologie der Philipps-Universität Marburg. – 2021 Human Frontier Science Program (HFSP) Research Grant; 2022 European Research Council (ERC) Starting Grant; 2023 European Molecular Biology Organization (EMBO) Young Investigator Grant; 2024 ZukunftWissen – Early Career Award von Leopoldina und Commerzbank-Stiftung; 2025 LOEWE Spitzen-Proffessur des Landes Hessen an der Philipps-Universität Marburg. – AG: Molekulare Evolutionsbiologie; Nutzung statistischer Methoden der Phylogenetik um Proteine, die zuletzt vor Milliarden Jahren existierten, wieder zum Leben zu erwecken, sowie ihre Struktur und Funktion zu untersuchen. – [URL: → <https://www.mpi-marburg.mpg.de/hochberg>]. – Siehe S. 42.
- 2020 – 2024 Florian Weigend** (* 1969 Freiburg): Physikstudium 1989-1995 und P. 1999 (Theoret. Chemie; Mentor: Prof. Reinhart Ahlrichs) an der Univ. Karlsruhe. 1999 Wiss. Angest. und 2016-2020 Gruppenleiter am Institut für Nanotechnologie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Dort 2007 H. (Theoret. Chemie) und Privat-Doz. Seit 2007 Mitglied und Geschäftsführer der TURBOMOLE GmbH (Mitbegründer: R. Ahlrichs). April 2020 bis Oktober 2024 am Fb Chemie Marburg Leiter (AOR) einer Arbeitsgruppe für Quantenchemie, seit 2021 als apl. Prof. Zum November 2024 Annahme eines Rufes als Prof. an das KIT, Inst. for Quantum Materials and Technology, Leiter der Abt. Molecular Quantum Systems, in Eggenstein-Leopoldshafen bei Karlsruhe. – AG: Weiterentwicklung von quantenchemischen Methoden mit Schwerpunkt schwere Elemente und Magnetismus; Quantenchemische Untersuchungen an Cluster-Verbindungen. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/en/fb15/researchgroups/ag-weigend> → <https://www.turbomole.org/> → <https://www.iqmt.kit.edu/english/1315.php>].
- 2022 – 2025 Johanna Heine** (* 1983 Oelde): Chemiestud. 2002-2008 in Marburg, daselbst Chemie-D. 2008 und P. 2011 (Mentor: Prof. St. Dehnen; „Untersuchungen zu Telluridoindaten und Koordinationspolymeren des Indiums und des Zinks“). 2012-2013 Postdoktorandin am Inst. für Anorg. Chemie in Würzburg (Mentor: Prof. K. Müller-Buschbaum). Ab 2013 wiss. Mitarbeiterin und Nachwuchsgruppenleiterin am Fb Chemie Marburg sowie ab 2017 Teilprojektleiterin am DFG-SFB 1083 (Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen). 2021 H.(Anorg. Chemie; Mentorin: Prof. St. Dehnen; „Toward New Bismuth and Antimony Halide Materials“). 2021-2022 Vertretungsprofessur an der Univ. Mainz. und von 2022-2025 Privatdozentin am Fb Chemie Marburg. 2023 Aufnahme in das

Heisenberg-Programm der DFG. 2025 Annahme eines Rufes auf eine Prof. für Anorg. Chemie an der Univ. Oldenburg.

Hinweis: Weitere biografische Details zu ehemaligen und derzeitigen Marburger Hochschullehrern findet man in den folgenden zwei Monografien:

(a) K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**. → Siehe auch *Theoretical Chemistry Genealogy Project (TCGP)*: www.genealogy-theochem.de

(b) H. Werner: *Geschichte der Anorganischen Chemie – Die Entwicklung einer Wissenschaft in Deutschland von Döbereiner bis heute*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**; Kapitel 36 (Philipps-Universität Marburg), S. 404-416.

Derzeit am Fachbereich Chemie Marburg arbeitende Hochschullehrer (Professoren und Dozenten)

(Stand Dezember 2025)

2025/26 Zur Zeit arbeiten am Fachbereich Chemie der Philipps-Universität Marburg folgende Hochschullehrer (Kurzbiografien nachfolgend) ^{a)} :

Analytische Chemie: Andreas Seubert (C3→W2), Ulrich Tallarek (W3).

Anorganische Chemie: Carsten von Hänisch (W2), Florian Kraus (W3; zum SS 2026 Annahme eines Rufes an die Univ. Bonn), Crispin Lichtenberg (LOEWE-Start-Prof. ^{b,c)}).

Biochemie: Gert Bange (W3-Prof. für Systembiochemie ^{d)}; als Brückenprofessur zwischen Fb Chemie und dem Marburger LOEWE -Zentrum SynMikro ^{b,e)} Lars-Oliver Essen (C3→W2), Peter Graumann (W3-Prof. am LOEWE-Zentrum SynMikro ^{b,e)}); Jan Michael Schuller, DFG-Heisenberg-Prof. (W3) für Integrative Strukturbiochemie (ab Juni 2026) ^{h)}.

Chemische Biologie ^{f)}: Helge Bode (Direktor am MPI für terrestrische Mikrobiologie in Marburg und ad personam W3-Prof. am Fb Chemie), Olalla Vázquez (W3).

Fachdidaktik der Chemie und Studiengang Chemie für das Lehramt an Gymnasien: Stefanie Lenzer (W1, Qualifikationsprof. ^{g)}); ab SS 2026.

Organische Chemie: Alicia Casitas Montero (W1, Qualifikationsprof. ^{g)}), Armin Geyer (C4→W3), Ulrich Koert (W3), Eric Meggers (W3), Paultheo Zezschwitz (W2).

von

Physikalische Chemie: Michael Gottfried (W3), Wolf-Christian Pilgrim (apl. Prof., AOR), Hendrik Martin Reinhardt (Privatdozent), Daniel Rhinow (apl. Prof.), Bernhard Roling (W3), Karl-Michael Weitzel (C4→W3), N.N. (W1, Qualifikationsprof. ^{g)}).

Theoretische Chemie: Robert Berger (W3), Michael von Domaros (W1, Qualifikationsprof. ^{g)}).

Honorarprofessoren:

Dr. Stefan Jaroch, Evotec SE, Hamburg

(*Medizinische Chemie und Wirkstoffsynthese*; seit 2007);

Dr. Tom van de Goor, Associate Vice President R&D, Agilent Technologies Deutschland GmbH, Waldbronn

(*Instrumentelle Analytik*; seit 2016).

^{a)} *Zur Erläuterung der Professorentitel:* Aufgrund einer Besoldungsreform änderte sich ab 1. Oktober 1978 die Bezeichnung der Professorenstellen von *ordentlicher (ord.)*, *außerordentlicher (a.o.)* und *außerplanmäßiger (apl.) Professor* (H-4/H-3/H-2-Besoldung) in C-4, C-3- und C-2-*Professor* (C-Besoldung; Emeritierung entfällt, nur noch Pensionierung), wobei die C-2-*Professuren* später abgeschafft wurden (ab 1989 keine Neuberufungen mehr).

Professoren, die vor 1978 berufen wurden, beenden ihre aktive Dienstzeit in der Regel mit 68 Jahren durch *Emeritierung*; nach 1978 Berufene werden mit 65 Jahren in den *Ruhestand* versetzt (pensioniert).

Seit dem *Bundesgesetz zur Reform der Professorenbesoldung* vom 16.02.2002 und dessen Umsetzung in das Landesrecht der Bundesländer bis Ende 2004 (Grundgehalt + Leistungszulage) lautet die entsprechende Bezeichnung der Professorenstellen nun W3, W2 und W1 (W-Besoldung, W für Wissenschaft). Alle Professorinnen und Professoren, die nach dem 01.01.2005 einen Ruf angenommen haben, werden nun nach der W-Besoldung vergütet. – [URL: → www.w-besoldung.net].

b) LOEWE = **L**andes-**O**ffensive zur **E**ntwicklung wissenschaftlich-ökonomischer **E**xzellenz des Landes Hessen.

c) LOEWE-Startprofessuren richten sich an exzellente Wissenschaftler/innen in einem frühen Karriere-Stadium, die mit einer Ausstattung von bis zu zwei Millionen Euro für den Zeitraum von sechs Jahren für den Wissenschaftsstandort Hessen gewonnen oder hier gehalten werden sollen. Die 2021 an Dr. habil. C. Lichtenberg vergebene LOEWE-Startprofessur ist die erste dieser Art. [URL: → <https://wissenschaft.hessen.de/forschen/landesprogramm-loewe/loewe-professuren-und-spitzenprofessuren>].

d) Systembiochemie (Systemic Biochemistry) = ganzheitliche Biochemie, die sich mit einem „System von Organen“ oder dem „gesamten Organismus“ beschäftigt (Antonym: lokal).

e) SynMikro = 2010 durch mehrere Marburger Fachbereiche gegründetes *Wissenschaftliches Zentrum für Synthetische Mikrobiologie* [URL: → <https://www.synmikro.com>].

f) Wird seit etwa 1992 als eigenständiges Forschungsgebiet betrachtet [→ S. L. Schreiber, *Chem. Eng. News* **1992**, 70 (No. 43), 22-32; *ibid.* **2003**, 81 (No. 9), 51-61], das sich mit der Entwicklung und Anwendung chemischer Techniken und Werkzeuge zur Klärung biologischer Fragen beschäftigt (siehe auch → M. Köhn, Was ist was? Biochemie, chemische Biologie et al., *Nachrichten aus der Chemie* **2014**, 62, 142-144).

g) *Juniorprofessor* ist eine 2002 im bundesdeutschen Hochschulrahmengesetz (5. Novelle) eingeführte Amtsbezeichnung für eine auf maximal sechs Jahre befristete Stelle im Lehrkörper einer Universität, die in der Regel nach W1 besoldet wird. – [URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Juniorprofessur>].

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vom 16. Juni 2016 wurde auch das Hessische Hochschulgesetz novelliert, die *Juniorprofessur* wurde abgeschafft und durch eine *Qualifikationsprofessur mit Entwicklungszusage* ersetzt, mit einer unmittelbaren Berufungsmöglichkeit auf eine Lebenszeitprofessur (W2/W3) an derselben Hochschule, ohne Ausschreibung und Berufungsverfahren, nach einer in der Regel sechsjährigen erfolgreichen Bewährungsphase (Tenure Track). – [URL: → <https://www.tenuretrack.de/de/tenure-track-programm/die-tenure-track-professur>].

h) Zur DFG-Heisenberg-Professur siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Heisenberg-Programm>.

Kurzbiografien der derzeit am Fachbereich Chemie Marburg tätigen Professoren und Dozenten

(D. = Diplomexamen; P. = Promotion; H. = Habilitation;
AG = Arbeitsgebiete, vor allem in Marburg)

- Ab 2000 Andreas Seubert** (* 1963 Darmstadt): Chemiestud. 1983-1988, Chemie-D. 1988, P. 1990 (G. Wünsch) und H. 1995 (Analyt. Chemie; Mentor: G. Wünsch) an der Univ. Hannover; 1991-1996 Wiss. Ass., ab 1996 Oberass. (C2) und Privat-Doz. daselbst. 1990 und 1994 Postdokt. bei J. W. McLaren, National Research Council of Canada, Inst. of Environmental Research and Technology, Ottawa/Ontario. 1988-2000 Vertretungsprofessur (C3) für Analyt. Chemie an der Univ./GH Kassel und seit März 2000 Prof. (C3-W2) für Analyt. Chemie in Marburg. – Oktober 2012 bis März 2014 Dekan des Fb Chemie Marburg. – AG: Entwicklung neuer stationärer Phasen für die Ionenchromatographie von Anionen und Kationen sowie von Modellen und Konzepten zu ihrem Verständnis; Kopplungstechniken (IC/ICP-OES, IC/ICP-MS); Elementspeziesanalyse; Modellierung von Zerfallsreaktionen in chromatografischen Systemen; Ultrapurenanalyse. –
[URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-seubert>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 6 (Juni 2000), S. 54. → Interview in: Fachschaft Chemie Marburg: *Kritische Blätter* SS 2013, S. 17-22. → Siehe auch S. 37.
- Ab 2001 Lars Oliver Essen** (* 1965 Münster): Biochemiestudium 1986-1988 an der Univ. Tübingen und 1989-1991 an der ETH Zürich/Schweiz. Chemie-D. 1991 (M. Schachner) in Zürich. P. 1994 (H. Michl) am MPI für Biophysik (Abt. Molekulare Membranbiologie) in Frankfurt/Main. 1995-1996 Postdokt. bei R. Williams am MRC Centre for Protein Engineering, Cambridge/UK. 1996-2001 Gruppenleiter für Strukturbiologie am MPI für Biochemie (Abt. Membranbiochemie: D. Oesterheld) in München. Ab 2001 Prof. (C3→W2) für Biochemie in Marburg. 2005 Aufbau des MARXTAL-Kristallisationslabors im Fb Chemie Marburg. Seit 2010 Mitglied des Wiss. Zentrums für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) in Marburg. – 2012 Gastprof. an der School of Biological Sciences, Nanyang Technological University (NTU) in Singapore; 2016 Gastprof. an der École normale supérieure de Paris (ENS); 2018 Gastprof. an der Academia Sinica in Taipeh/Taiwan. – AG: Strukturbiochemie von Membranproteinen und Photorezeptoren; Strukturgenomik. [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-essen>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 11 (April 2000), S. 54. → *ibid.* Nr. 22 (Juli 2005), S. 16-17. → *ibid.* Nr. 25 (April 2006), S. 12-14. → [<https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/pilz-sortiert-zellwandproteine>]. → Videofilme: siehe S. 193.
- Ab 2001 Ulrich Koert** (* 1961 Hanau): Chemiestudium 1980-1985, Chemie-D. 1985 und P. 1988 (G. Quinkert) in Frankfurt/Main. 1988-1990 Postdokt. bei J.-M. Lehn in Strassbourg, Frankreich. 1991-1995 Wiss. Ass. in Marburg sowie H. 1994 (Org. Chemie; Mentor: R. W. Hoffmann) und Priv.-Doz. daselbst. 1994-1995 Gastprof. Univ. of Wisconsin, Madison/WI, USA. 1996 Prof. (C3) für Org. Chemie an der LMU München und 1996-2001 Prof. (C4) für Org. und Bioorg. Chemie an der Humboldt-Universität Berlin. Ab Oktober 2001 Prof. (C4→W3) für Org. Chemie in Marburg. – 2005-2007 Dekan des Fb Chemie Marburg. 2013-2016 Vizepräsident der Philipps-Univ. für Forschung, Nachwuchs, Wissenstransfer und Internationales. – 1995 Doz.-Stip. des Fonds der Chem. Industrie; 1998 Otto Bayer-Preis. – AG: Org., bioorg. und funktions-orientierte Synthese; Totalsynthese von Natur-

stoffen; Medizinische Chemie; Synthetisch modifizierte Ionenkanäle; Molekulare Schalter; Signalübermittlung durch Konformationsänderungen; Organische Halbleiter. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/en/fb15/researchgroups/ag-koert> → https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Koert → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2019/steuerung-chemischer-reaktionen> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/organische-halbleiter-neue-synthesestrategie-ermoglicht-spezielle-molekuelarchitekturen>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 11 (April 2000), S. 57; *ibid.* Nr. 40 (Frühjahr 2013), S. 35. → Siehe auch S. 24.

Ab 2002 Karl-Michael Weitzel (* 1959 Marburg): Chemiestud. 1979-1985 und Chemie-D. 1985 (Mentor: Prof. Heinz Bäßler) in Marburg. 1989 P. (Mentor: Prof. Jürgen Troe) an der Univ. Göttingen. Postdokt. 1989-1990 by Prof. Tomas Baer an der Univ. of North Carolina at Chapel Hill/NC, USA. 1991 an die FU Berlin, dort H. 1997 (Phys. Chem.; Mentor: Prof. Helmut Baumgärtel), 1997-2002 Priv.-Doz. und 2002 Oberass. 2002-2026 Prof. (C4→W3) for Phys. Chemie in Marburg. Pensionierung März 2026. – 2003-2005 Geschäftsführender Dir. des Inst. für Phys. Chemie, Kernchemie und Makromol. Chemie. 2007/08 Dekan des Fb Chemie Marburg. – 2010-14 Haupt-Hrsg. der *Zeitschrift für Phys. Chemie* (gegründet 1887 durch W. Ostwald und J. H. van't Hoff als weltweit erste Zeitschrift für Phys. Chemie). – 2019 erneute Berufung in den Wiss. Beirat des Leibniz-Inst. für Oberflächenmodifizierung in Leipzig für 2020-2024. – 2021-2024 Organisator von vier ELSIC-Konferenzen (= Energy Landscapes and Structure in Ion Conducting Solids): 2021 und 2024 in Marburg, 2022 in Göttingen und 2023 in Ulm. – AG: Chemische Prozesse von Ionen: Bildung, Transport und Reaktivität; Chiralitätsanalyse mit Hilfe der Femtosekunden-Laserionisation; Kontrolle von Elektronen- und Kern-Dynamik in Ionen; Zustandsselektive Ionen-Molekül-Reaktionen; Transport von Metall-Ionen durch Festkörperelektrolyte, Polymerfilme und Polyelektrolytmembranen; Thermoionische Emission; Theorie zur chemischen Dynamik; Laserspektroskopie; Reaktionskinetik. – Buch: *Energetik, Kinetik und Mechanismus von unimolekularen Elementarreaktionen in Molekül- und Cluster-Ionen*. Spektrum-Verlag, Heidelberg, 1998. [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-weitzel> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/doppelter-durchbruch-fuer-studien-zum-ionen-transport>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 14 (Januar 2003), S. 54. → *Oberhess. Presse* 2021, 155, Nr. 22 (27.01.2021) → Videofilme: siehe S. 193.

Ab 2003 Armin Geyer (* 1965 Nürnberg): Chemiestudium 1985-1991, Chemie-D. 1991 und P. 1994 (H. Kessler) an der TU München. 1993 Forschungsaufenthalt am Centro Studio Biopolimeri (E. Peggion) in Padua/Italien. 1994 Wiss. Angestellter der Univ. Konstanz und 1995-2001 Leitung der NMR-Abteilung (C1). H. 2000 (Org. Chemie; Mentor: Richard R. Schmidt) und bis 2001 Priv.-Doz. an der Univ. Konstanz. 2001-2003 Prof. (C3) für Org. Chemie an der Univ. Regensburg und ab 2003 Prof. (C4→W3) für Org. Chemie in Marburg. – AG: NMR-Spektroskopie von Oligosacchariden und Peptiden; Synthese von Peptiden und Peptidmimetika; Formstabile Peptide; Synthetische Epitope zur Vermittlung molekularer Erkennungsprozesse an Protein-Protein-Kontakten; Molekulare Bionik; Biomineralisation von Kieselsäure. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/en/fb15/researchgroups/geyer-research-group>]. → *Marburger UniJournal* Nr.19 (April 2004), S.59. → Videofilme: siehe S. 193.

Ab 2005 Wolf-Christian Pilgrim (* 1960 Offenbach/Main): Studium von Architektur und Musikwissenschaft 1982-1983 in Marburg und Darmstadt, dann Chemiestud. 1983-1988, Chemie-D. 1988 (F. Hensel) und P. 1992 (bei F. Hensel) an der Univ.

Marburg. 1993-1995 Feodor Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung bei W. W. Warren am Physics Department der Oregon State University, Corvallis/OR, USA. 1995-2000 Wiss. Mitarbeiter am Inst. für Phys. Chemie in Marburg und daselbst H. 2000 (Phys. Chemie) und Priv.-Doz. 2005 Ernennung zum apl. Prof. für Phys. Chemie in Marburg. Seit 2012 Studiendekan des Fb Chemie Marburg. – AG: Untersuchungen zur mikroskopischen Struktur und Dynamik ungeordneter Systeme mittels Neutronen- und Synchrotronstreuung. Untersuchung magnetischer und elektrischer Eigenschaften niederdimensionaler organischer Leiter mit ESR-, NMR- und thermophysikalischen Messmethoden. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-pilgrim>]. → W.-C. Pilgrim et al., *Bunsenmagazin* **2013**, 15(3), 131-146.

Ab 2005 Bernhard Roling (* 1965 Emsbüren/Emsland): Chemiestudium 1986-1991, Chemie-D. 1991, P. 1995 (bei K. Funke) und H. 2001 (Phys. Chemie; Mentor: K. Funke) an der Univ. Münster. 1996-1997 Gastwissenschaftler am Dep. of Chem. der Univ. of Aberdeen/Scotland, UK (bei M. D. Ingram). 1999-2005 Wiss. Assist. am Phys.-Chem. Inst. der Univ. Münster. Ab Dezember 2005 Prof. (W2) für Phys. Chemie in Marburg. 2012 Ablehnung eines Rufes auf eine W3-Professur an die RWTH Aachen/Forschungszentrum Jülich und in Marburg Anhebung auf eine W3-Professur. – Preis für beste Lehre des Jungchemikerforums Marburg der GDCh 2012. – Dekan des Fb Chemie Marburg Januar 2022 bis Juni 2023. – AG: Physikalische Elektrochemie; Ionentransport; Grenzflächen und Interphasen; Elektrochemische Energiespeicherung. → *Marburger UniJournal* Nr. 33 (Juli **2009**), S. 9; Nr. 45 (Winter **2014/2015**), S. 20-23. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-roling> → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2012a/0117a> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/natrium-leerstellen-verbessern-batterieeigenschaften>]. → *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* vom 21.08.**2011**, S. 35: Der Lohn der Professoren. → Videofilme: siehe S. 193 → Siehe auch S. 182.

Ab 2007 Eric Meggers (* 1968 Bonn): Studium von Physik und Pädagogik 1989-1990 sowie von Chemie u. Biochemie 1990-1995 an der Univ. Bonn. Chemie-D. 1995 (E. Steckhan) in Bonn. P. 1999 (B. Giese) an der Univ. Basel, Schweiz. 1999-2002 Postdokt. bei P. G. Schultz am Scripps Research Institute, La Jolla/CA, USA, und von 2002-2007 Assist. Prof. für Biorgan. Chemie an der Univ. of Pennsylvania, Philadelphia/PA, USA. Ab 2007 Prof. (W3) für Chemische Biologie in Marburg u. 2011-2016 Leiter einer Arbeitsgruppe am Dept. of Chemical Biology, College of Chemistry & Chemical Engineering der Xiamen-Universität, Xiamen/Provinz Fujian, VR China. – U.a.: 2017 Novartis Synthetic Org. Chem. Lectureship. - 2019 Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC) für Katalysatorforschung (Fördermittel: 2.3 Mill. € für 5 Jahre). – AG: Interdisziplinäre Forschung mit den Schwerpunkten Medizinische Chemie, Bioanorganische und Bioorganische Chemie sowie Chemische Biologie; insbesondere metallhaltige Enzyminhibitoren; chirale Metallkomplexe für die asymmetrische Synthese; asymmetrische Koordinationschemie (asymmetrische Katalysatoren mit metallzentrierter Chiralität unter Ausnutzung oktaedrischer Stereozentren); Organometallkatalyse in biologischen Systemen. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/fb15/ag-meggers> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/aminosauresynthese-leichtgemacht>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 33 (Juli **2009**), S. 22-25; Nr. 42 (Winter **2013/14**), S. 3; Nr. 45 (Winter **2014/2015**), S. 16-19; Nr. 61 (Sommer **2020**), S. 3. → Interview in: Fachschaft Chemie Marburg, *Kritische Blätter* SS **2013**, S.11-15. → *Angew. Chem.*

2014, 126, 10446; *Angew. Chem. Int. Ed.* 2014, 53, 10280. → *Oberhess. Presse* 2015, 149, Nr. 111 (15.05.2015), S. 4. → Essay: *Angew. Chem.* 2017, 129, 5760-5768; *Angew. Chem. Int. Ed.* 2017, 56, 5668-5675. → Profil: *Eur. J. Inorg. Chem.* 2018, 2483. → Videofilme: siehe S. 193.

Ab 2007 Ulrich Tallarek (* 1967 Hannover): Chemiestudium 1988-1994, Chemie-D. 1994 und P. 1998 (E. Bayer und G. Guiochon) an der Univ. Tübingen. 1995-1996 Gastwiss. bei G. Guiochon, Univ. of Tennessee, Knoxville/TN, USA. 1998-2000 Postdokt. am Dept. of Molecular Physics, Univ. Wageningen/Niederlande. 2000-2007 Wiss. Assist. (C1) und später Juniorprof. (W1) an der Univ. Magdeburg, dort H. 2004 (Phys. Chemie; Mentor: A. Seidel-Morgenstern). Ab 2007 Prof. (W2) für Analyt. Chemie in Marburg. 2010 Ablehnung von Rufem der Univ. of Technology in Eindhoven/Niederlande sowie der Univ. Bochum, daraufhin 2011 in Marburg Anhebung auf eine W3-Professur für Analyt. Chemie. – Desty Memorial Prize for Innovation in Separation Science (Royal Institution of Great Britain, London/UK) 2003. Hochschullehrer-Nachwuchs-Preis der DECHEMA, Frankfurt, 2006. Anwärter (Finalist) auf den „World Technology Award 2013“ (Kategorie Environment) des *World Technology Networks*, New York/N.Y. (für Methode zur Entsalzung des Meerwassers; zusammen mit R. M. Crooks, Austin/Texas, USA); siehe *Oberhess. Presse* vom 22.11.2013, S. 4 (Forschung Marburg) und Web (<https://www.wtn.net/summit2013/winners.php>). Nach einer Umfrage der Zeitschrift *The Analytical Scientist* gehörte Prof. T. 2013 zu den 100 weltweit einflussreichsten Analytikern (Web: <https://theanalyticalscientist.com/the-power-list-2013>). Silver Jubilee Medal 2017 der Chromatographic Society (UK). – AG: Morphologie-Transport-Beziehungen poröser Materialien; Charakterisierung und Optimierung von analyt. Trennverfahren; On-line-Detektionsmethoden für Lab-on-a-Chip-Technologien; Ionenselektiver Transport in porösen Adsorbentien und diskreten Nanostrukturen; Mikro- und Nanofluidik; Molecular Modelling an chemisch modifizierten Feststoff-Oberflächen. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/en/fb15/researchgroups/ag-tallarek>].

Ab 2007 Paultheo von Zezschwitz (* 1972 Wolfsburg): Chemiestudium 1991-1996 an der Univ. Göttingen und der Königlich Technischen Hochschule (KTH) Stockholm, Schweden. Chemie-D. 1996 (A. de Meijere) und P. 1999 (A. de Meijere) in Göttingen. 2000-2001 Postdokt. bei E.N. Jacobsen, Harvard-Universität, Cambridge/MA, USA. Dann wieder in Göttingen und daselbst H. 2008 (Org. und Biomolekulare Chem.; Mentor: A. de Meijere). Seit 2007 Prof. (W2) für Org. Chemie in Marburg. – Otto Wallach-Preis der Fakultät für Chemie, Univ. Göttingen, 1999; Thieme Chemistry Journal Award 2007. Preis für beste Lehre des Jungchemikerforums Marburg der GDCh 2010. – Nebentätigkeiten: Seit 1996 Leiter (Teichwirt) einer Teichwirtschaft in Kamenz/Sachsen. 2001-2010 Geschäftsführer der *Science Products GmbH* (SPT) mit Niederlassungen in Kamenz/Sachsen, Hofheim/Taunus und Basel/Schweiz. – AG: Entwicklung asymmetrischer Synthesemethoden, insbes. Rhodium-katalysierte Additionen an Carbonylverbindungen und Ruthenium-katalysierte Hydrierungen ungesättigter Verbindungen. Synthese von Naturstoffen in fächerübergreifenden Kooperationen mit anderen Arbeitsgruppen. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-zezschwitz> → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/prof-v-zezschwitz-fuer-beste-digitale-nebenfachlehre-am-fb-biologie-ausgezeichnet> → https://de.wikipedia.org/wiki/Paultheo_von_Zezschwitz → <https://www.science-products.com>]. → Siehe auch S. 32 und 193.

- Ab 2010 Carsten von Hänisch** (* 1968 Freiburg/Breisgau): Chemiestudium 1988-1994 an der Univ. Karlsruhe, unterbrochen 1991-1992 durch einen Studienaufenthalt am Institute of Science and Technology der Univ. of Manchester (UMIST), UK. Chemie-D. 1994 (Mentor: K. Merzweiler) und P. 1996 (Mentor: D. Fenske) an der Univ. Karlsruhe. Postdokt. 1997-1998 an der Ruhr-Univ. Bochum (bei M. Drieff). 1998-2001 Nachwuchswissenschaftler am Institut für Nanotechnologie des Forschungszentrums Karlsruhe und dort 2001-2010 Gruppenleiter. H. 2004 (Anorg. Chemie; Mentor: D. Fenske) an der Univ. Karlsruhe. Seit August 2010 Prof. (W2) für ‚Funktionsorientierte Anorganische Chemie‘ in Marburg. 2023-2026 Dekan des Fb Chemie Marburg. – AG: Molekülchemie der schweren Hauptgruppenelemente, insbesondere des Siliciums, Phosphors, Arsens, Antimons und Bismuts; Synthese und Charakterisierung von binären und ternären Verbindungen mit Ring- und Käfigstrukturen. Untersuchungen zum Anwendungspotential dieser Verbindungen als Liganden im Hinblick auf die Synthese neuer Materialien. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-haenisch>]. → Interview in: Fachschaft Chemie Marburg: *Kritische Blätter* Juni **2011**, S. 8-9. → H. Werner: *Gesch. der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S.413-414.
- Ab 2011 Michael Gottfried** (* 1970 Dresden): Studium von Chemie und Physik 1990-1994 an der TU Darmstadt u. der FU Berlin sowie 1994-1995 an der University of St. Andrews/Scotland, UK (bei Ch. Glidewell). Dann Chemiestudium 1995-1999, Chemie-D. 1999 (K. Christmann), und P. 2003 (K. Christmann) an der FU Berlin. Postdokt. 2003-2004 (sowie 2005 u. 2008) bei C. T. Campbell, Univ. of Washington, Seattle/WA, USA. 2004-2009 Wiss. Assist. an der Univ. Erlangen-Nürnberg. Dasselbst H. 2009 (Phys. Chemie; Mentoren: H.-P. Steinrück, P. Wasserscheid, R. van Eldik). 2009 Gastwiss. am National Synchrotron Radiation Laboratory der Univ. of Science and Technology in Hefei/Provinz Anhui, VR China. 2009-2011 Priv.-Doz. am Fb Chemie und Pharmazie in Erlangen-Nürnberg. Seit 2011 Prof. (W2) und ab 2022 Prof. (W3) für Phys. Chemie in Marburg. – 2012 Gastprof. an der Chinesischen Akad. der Wiss., Beijing/VR China. 2012-2019 Mitglied des Scientific Selection Panel am Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB) für Materialien und Energy. 2012-2015 Mitglied des Editorial Advisory Boards der Zeitschrift *Surface Science*. 2015 *International Partnership Award for Young Scientists* der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. Seit 2017 Mitglied des Editorial Boards des *Journal of Physics (Condensed Matter)*. 2022 ERC Synergy Grant des Europäischen Forschungsrates für das Projekt *Tackling the Cyclacene Challenge*. – AG: Chemie von Festkörperoberflächen; Katalytische Modellsysteme; Organische und metallorganische dünne Filme; Neue Kohlenstoff-Allotrope (Biphenylen-Netzwerke); Oberflächenkoordinationschemie; Methodische Entwicklungen. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-gottfried> → <https://uni-marburg.de/sfb1083/aktuelles/news/2015-07-28> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/reissverschluss-ermoeglicht-ein-neues-graphen>]. → *Oberhess. Presse* **2021**, 155, Nr. 116 vom 21.05.2021, S. 4 → *Science* **2021**, 372, 852-856 → *CHIUZ* **2021**, 55, 224-225. → *Marburger UniJournal* Nr. 67 (WS **2022/23**), S. 3. → Siehe auch S. 36.
- Ab 2012 Peter Graumann** (* 1967 Lank-Latum; jetzt Stadtteil von Meerbusch): Biologie-Studium (Hauptfach Genetik) 1987-1993 in Marburg und der Biochemie am Kings College, Division of Biomolecular Sciences, in London. Diplom-Exam. 1994 (Biochemie; M. Marahiel) und P. 1997 (Biochemie; M. Marahiel) am Fb Biologie Marburg. Postdokt. 1997-2000 bei R. Losick, Harvard University, Biological Laboratories, Cambridge/MA, USA. 2000-2004 Emmy Noether-Stipendiat in Mar-

burg und H. 2003 (Genetik und Biochemie; Mentor: M. Marahiel) an den Fben Chemie u. Biologie Marburg. 2004 Heisenberg-Stipendiat der DFG. Ab Dezember 2004 Prof. (C3→W3) für Mikrobiologie am Fb Biologie der Univ. Freiburg und seit April 2012 Prof. (W3) für *Molekulare und Zelluläre Biochemie von Mikroorganismen* in Marburg (LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie und Fb Chemie). Ablehnung von Rufen an die Univ. Erlangen (2004), Hannover (2008) und Osnabrück (2008). 2016-2018 Dekan des Fb Chemie in Marburg. – 2008 Forschungspreis der *Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie (VAAM)*. 2008-2014 Sprecher der DFG-Forschergruppe 929 „Dynamics of Bacterial Membran Proteins“. Seit 2014 Senior Editor beim *Journal of Molecular Microbiology and Biotechnology (JMMB)*. – AG: Verständnis des dreidimensionalen Aufbaus bakterieller Zellen, insbesondere deren räumliche Organisation und Biochemie. Dynamische Prozesse in Bakterien (Modell für grampositive Bakterien: *Bacillus subtilis*). Dynamik von Chromosomen in einer bakteriellen Zelle. Visualisierung von DNA-Reparaturprozessen auf dem Chromosom. – Buch: P. Graumann (Hrsg.): *Bacillus: Cellular and Molecular Biology*. Norfolk, UK, **2007**; 2nd ed. **2012**. – [URL: → <https://synmikro.com/graumann/> → www.pr.uni-freiburg.de/pm/2008/pm.2008-03-06.83]. → Interview in: Fachschaft Chemie Marburg: *Kritische Blätter* **2012**, S. 23-26. → Siehe auch S. 37-38.

Ab 2014 Robert Berger (* 1970 Münster): Chemiestudium 1989-91 an der TU Berlin und 1991-93 an der Univ. Münster. Chemie-D. 1993 u. P. 1997 (bei M. Klessinger) in Münster. 1997-2000 Postdokt. an der ETH Zürich (bei M. Quack). 2000-2003 wiss. Assist. u. Liebig-Stipendiat sowie 2003-2005 Nachwuchsgruppenleiter am Inst. für Chemie der TU Berlin (Mentor: H. Schwarz). 2005-2009 Fellow des *Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)* der Univ. Frankfurt/Main. 2009-2014 Prof. (W2) für Quantenchemie und Theor. Org. Chemie am Inst. für Org. Chemie und Biochemie der TU Darmstadt. Seit April 2014 Prof. (W3) für Theor. Chemie in Marburg. – Hans G. A. Hellmann-Preis der AG Theoretische Chemie der GDCh 2008. Outstanding Young German Scientist Award Lectureship des Lise Meitner-Minerva Centers for Computational Quantum Chemistry, Israel, 2012. – AG: Entwicklung und Anwendung elektronischer und vibronischer Strukturmethoden; Fundamentale Symmetrien und fundamentale Wechselwirkungen; Relativistische Effekte; Theoretische Spektroskopie; Chiralität; Katalyse; Ionenchemie in der Gasphase; Quantenchemische Beschreibung molekularer Eigenschaften und Materialeigenschaften. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-berger> → https://www.uni-marburg.de/sfb1083/members/berger/index_html → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2016a/0212a> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/nature-artikel-radioaktive-molekuele-eignen-sich-als-mini-labore> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/dunkle-materie-spiegelt-sich-in-haendigen-molekuelen>]. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 202, 219. → Fachschaft Chemie Marburg: *Kritische Blätter* **2015**, S. 24-33 (Interview). → *Marburger UniJournal* Nr. 48 (Winter **2015/2016**), S. 18-19; *ibid.* Nr. 49 (Sommer **2016**), S. 13; *ibid.* Nr. 61 (Sommer **2020**), S. 4; *ibid.* Nr. 62 (Winter **2020/2021**), S. 14. – Siehe S. 28, 29.

Ab 2014 Olalla Vázquez (* 1981 Lugo/Spanien): Chemiestudium 1999-2004 Univ. Santiago de Compostela/Spanien; daselbst B. Sc. in Chemie 2004, Chemie-D. 2005, M. Sci. 2006, und P. 2010 (Org. Chemie: bei J. L. Mascareñas u. E. M. Vázquez). Juni-Okt. 2006 Forsch.-Aufenthalt bei G.L. Verdine, Harvard Univ., Cambridge/

MA, USA. Juni-Okt. 2008 Forsch.-Aufenthalt und 2011-2014 Postdokt. (Marie Curie-Research Fellow der Europäischen Kommission) an der Humboldt-Univ. Berlin (bei O. Seitz, Inst. für Chemie/Bioorg. Chemie). Ab 2014 zunächst wiss. Mitarbeiterin und Nachwuchsgruppenleiterin (Mentor: E. Meggers), ab Juli 2014 Juniorprof. (W1) und ab 2023 Prof. (W3) für Chemische Biologie am Fb Chemie Marburg. – 2012 European Young Chemist Award (EYCA) der *European Association for Chemical and Molecular Sciences* (EuCheMS). 2016 Cottrell-Fulbright Preis der deutsch-amerik. *Fulbright-Kommission* zur Verwirklichung eines dreijährigen Lehr- und Forschungsprojektes aus dem Bereich der Chemischen Biologie. Young Research Award im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms *Next Generation Optogenetics* (SPP 1926). Marburger Förderpreis für Bio- und Nanotechnologie 2018 (zusammen mit Juniorprof. Leon Schulte, Fb Medizin). Auszeichnung mit dem *European Prize for Young Group Leaders* der Abteilung Chemische Biologie der Spanischen Chemischen Gesellschaft 2020. Ars legendi-Fakultätenpreis 2021 für exzellente Hochschullehre in Mathematik und Naturwissenschaften (Kategorie Chemie) für das Lehrkonzept eines Chemie-Biologie-Kurses in Epigenetik (see O. Vazquez et al., *J. Chem. Educ.* **2020**, *97*, 1316-1326). **AG:** Synthese neuartiger photoschaltbarer Moleküle und von Sensibilisatoren für die photodynamische Therapie (PDT); Nukleosom, Chromatin, Genregulation, Fluoreszenz, spezifische Sensoren, biokompatible Reaktionen, Proteinmodifikationen, Festphasensynthese, templat-gesteuerte Reaktionen, molekulare Erkennung, PNA, DNA, RNA, Peptide, Proteine. –
 [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-vazquez> → [olallalab.org → https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2016a/fulbrightawardvazquez](https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2016a/fulbrightawardvazquez) → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/neuartige-molekuele-ermoeglichen-gezielte-lichttherapie> → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/mit-farbstoff-gegenueberlebenskuenstler> → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/olalla-vazquez-mit-dem-best-european-young-researcher-prize-in-chemical-biology-ausgezeichnet> → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/prof-dr-olalla-vazquez-erneut-ausgezeichnet> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/ausgezeichneter-entdeckergeist-in-der-lehre>]. → *Oberhess. Presse* 09.05.2016, S. 5; *ibid.* 28.07.2018, S. 3; *ibid.* 12.04.2019, S. 4, *ibid.* 16.09.2019, S. 4; *ibid.* 29.03.2021, S. 5 → *Angew. Chem.* **2019**, *131*, 13000-13005; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2019**, *58*, 12868-12873. → *Beilstein J. Org. Chem.* **2019**, *15*, 2500-2508. → *Marburger UniJournal* Nr. 49 (Sommer **2016**), S. 21. → *Angew. Chem.* **2020**, *132*, 7719; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2020**, *59*, 7647. → *Uni: Leute* (Preise & Personalien 2021), Titelblatt und S. 5; Beilage zum *Marburger UniJournal* Nr. 65 (Winter 2021/22. → Siehe auch S. 32, 34 und 35. Vom Auswahlkommittee der *European Federation for Medicinal Chemistry and Chemical Biology* (EFMC) wurde Prof. Vazquez mit dem *EFMC Prize for a Young Medicinal Chemist or Chemical Biologist in Academia* des Jahres 2022 ausgezeichnet.

Ab 2014 Florian Kraus (* 1977 Passau): Chemiestud. 1998-2003 in Regensburg und Univ. of California, San Diego/USA (2002). Chemie-D. 2003 in Regensburg (bei N. Korber) und P. 2005 (Anorg. Chemie: bei B. Albert, Hamburg, und N. Korber, Regensburg). 2006-2007 wiss. Assist. an der TU München (bei Th. Fässler) und ab 2008 Gruppenleiter der AG Fluorchemie daselbst. 2009-2010 Vertretung einer W2-Prof. für „Synthese und Charakterisierung innovativer Materialien“ sowie H. 2011 (Anorg. Chemie; Mentor: Th.Fässler) und Privatdoz. an der TU München. Ab 2012

Heisenberg-Stipendiat der DFG in München. Ab Oktober 2014 Heisenberg-Prof. und von 2016-2026 Prof. für Anorg. Chemie (W3) am Fb Chemie Marburg. – 2020-2021 Dekan des Fb Chemie Marburg; 2023-2026 Schriftführer des *Marburger Universitätsbundes e.V.*. Zum SS 2026 Annahme eines Rufes an die Univ. Bonn. – U.a. Liebig-Stipendiat des Fonds der Chem. Ind. 2006-2012; Wöhler-Nachwuchspreis der GDCh 2012; Dozenten-Stipendium des Fonds der Chemischen Industrie 2013. Adolf Steinhöfer-Vorlesung an der Univ. Freiburg 2016. Reinhart Koselleck-Projekt der DFG *Fluorchemie unter Hochdruck* 2018-2023. Ab 2019 Mitglied des Vorstandes der GDCh-Arbeitsgruppe Fluorchemie. 2019 Wahl in das DFG-Fachkollegium 322-01 (Festkörper- und Oberflächenchemie, Materialforschung) für die Amtsperiode 2020-2023. 2020 Berufung in das Nationale Expertengremium von DFG und Leopoldina zu sicherheitsrelevanter Forschung. – Siehe auch S. 38. –

AG: Anorganische Fluorchemie; Chemie in wasserfreiem Ammoniak; Uranchemie; Berylliumchemie; Halogenide und Pseudohalogenide. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-kraus> → https://de.wikipedia.org/wiki/Florian_Kraus → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/nachrichten/2019/giftig-aggressiv-und-dennoch-viel-genutzt> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/nachrichten/chemiker-surfen-auf-beschleunigungswelle-mit> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2020/chemiker-stellen-neuen-kernbrennstoff-her>]. → *Marburger UniJournal* Nr. 47 (Sommer/Herbst **2015**), S. 50-51; *ibid.* Nr. 55 (Frühjahr/Sommer **2018**), S.4; *ibid.* Nr. 56 (Herbst **2018**), S. 5. → *Oberhess. Presse* **2018**, 152, Nr. 1 (19.01.2018), S. 4. → *Nachr. Chem.* **2019**, 67, 54-58. → H. Werner: *Geschichte der anorg. Chemie*. Wiley-VCH, Weinheim, **2017**, S. 414.

Ab 2014 Daniel Rhinow (* 1977 Frankfurt/Main): 1998-2004 Studium von Chemie, Physik und Biophysik an der Univ. Frankfurt (Main); daselbst Physik-D. 2004 (Diplomarbeit am MPI für Biophysik in Frankfurt/Main). P. 2008 am Fb Chemie Marburg (Biophys. Chemie; Mentor: Prof. N. Hampp); daselbst bis 2010 Postdoktorand, 2014 H. (Phys. Chemie; Mentor: Prof. N. Hampp), ab 2014 Privatdoz. und ab 2018 apl. Prof in Marburg. – 2010-2017 Tätigkeit am MPI für Biophysik in Frankfurt/Main: bis 2013 als Projektleiter in der Abt. für Strukturbiologie (Prof. W. Kühlbrandt) und ab 2013 als unabhängiger Forschungsgruppenleiter. Seit 2017 Senior Expert Forschung und Entwicklung bei Carl Zeiss SMT GmbH, Oberkochen. – AG: Angewandte Phys. Chemie und Nanobiotechnologie: Biolog. und künstliche Membranen; Transmissions-, Raster- und Kryo-Elektronenmikroskopie; Selbstorganisation in Chemie und Biologie. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-rhinow>].

Ab 2018 Gert Bange (* 1977 Görlitz): Abitur 1996 in Halle/Saale. Zivildienst 1996-1997. Biochemiestudium 1997-2002 an der Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg und dort D. 2002 (Mentoren: Prof. G.Hübner; Dr. K.Tittmann). 2003-2007 Graduiertenstudium am Biochemie-Zentrum der Univ. Heidelberg (BZH), dort P. 2007 (Dr.rer. nat.; Mentoren: Prof. I. Sinning, Prof. B. Dobberstein). 2007-2012 Postdoktorand und Stipendiat der Peter & Traudl Engelhorn-Stiftung am Biochemie-Zentrum Heidelberg (Mentor: Prof. I. Sinning). Ab 2013 unabhängiger Nachwuchsgruppenleiter am Wiss. Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (SynMikro) und dem Fb Chemie Marburg (Mentor: Prof. P. Graumann). – 2017 Ablehnung eines Rufes auf eine W3-Prof. für Biochemie in Greifswald; 2018 Annahme des Rufes auf eine W3-Prof. für System-Biochemie in Marburg, die als Brückenprofessur zwischen dem Fb Chemie und dem LOEWE-Zentrum SynMikro eingerichtet wurde. 2019 - 2022 stellvertr. geschäftsführender Direktor von SynMikro, und seit 2019 Mitglied des

Senats der Philipps-Universität. Seit 2021 Fellow am MPI für Terrestrische Mikrobiologie in Marburg. – 2020 Preis für exzellente Promotionsbetreuung der Philipps-Universität im Bereich Lebens- und Naturwissenschaften. – Mai 2022 Wahl zum Vizepräsidenten für Forschung an der Philipps-Universität; Wiederwahl Februar 2025 erneut für drei Jahre. –

AG: Molekulare und biochemische Mechanismen, die das Überleben von Mikroorganismen und deren Anpassung an Umwelt- u. Stressbedingungen ermöglichen, u.a. Molekulare Plastizität der mikrobiellen Anpassung; Regelung von in Zellmembranen eingebetteten nano-Maschinen (z.B. Fortbewegung von Flagellaten mittels Geißeln); Metabolische und stress-anzeigende intrazelluläre Signalwege (z.B. Bildung von Alarmonen); Intrazelluläre Protein-Homöostase und Kontrolle von Protein-Translationen. – [URL: → <https://www.bangelab.org> → <https://synmikro.com/bange/> → <https://www.synmikro.com/news/press/preis-für-exzellente-promotionsbetreuung-an-prof.-dr.-gert-bange.html> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2021/pflanzen-in-not-neue-hoffnung-im-kampf-gegen-pilzbefall> → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/forschung-macht-spass> → <https://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2022/wie-bakterien-stress-abbauen>]. → *Oberhess. Presse* **2019**, 153, Nr. 33 vom 08.02.2019, S. 4; *ibid.* **2021**, 155, Nr. 97 vom 27.04.2021, S. 4; *ibid.* **2021**, 155, Nr. 282 vom 03.12.2021, S. 4. → Siehe auch S. 32, 34 und 39.

Ab 2019 Alicia Casitas Montero (* 1985 Girona/Spainien): Chemiestud. 2004-2007 Univ. Girona, Girona/Katalonien/Spainien, daselbst D. 2007 (Licenciatura en Química) und P. 2012 (Organometallchemie; bei Drs. M. Costas und X. Ribas). Okt.–Dez. 2009 Forschungsaufenthalt bei Prof. S. S. Stahl, Univ. of Wisconsin, Madison/USA, und Okt.–Dez. 2011 bei Prof. M. J. Gaunt, Univ. of Cambridge/UK. 2013-2015 Postdoktorandin am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr (bei Prof. A. Fürstner). 2016-2018 *Scientific group coordinator* am Institut Català d'Investigació Química (ICIQ) in Tarragona/Katalonien/Spainien (bei Prof. J. Lloret-Fillol). Ab Juli 2018 mit einer *Junior-Leader-LaCaixa Postdoctoral Fellowship* zurück nach Girona als Nachwuchsgruppenleiterin am Institut de Química Computacional i Catalàlisi (IQCC) der Univ. Girona, und ab Juli 2019 Junior-Prof. (W1) für Organische Chemie am Fb Chemie Marburg. – 2024 Auszeichnung mit dem *Young Investigator Award Group Leader* der spanischen Real Sociedad Española de Química (RSEQ = Pendant zur GDCh), sowie 2024 mit dem *Marcial Moreno-Mañas i Josep Castells Award* for young researchers der katalanischen Sektion der RSEQ. –

AG: Organometall-Chemie; Koordinationschemie der Übergangsmetalle; Photo-redox-Katalyse; Reaktionsmechanistische Studien; Katalyse mit Übergangsmetallen der ersten Reihe (OZ 21-30); Nachhaltige Katalysatoren. –

[URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/organische_chemie → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/neu-am-fachbereich-chemie-pr-dr-casitas-monteiro-w1>]. → Interview: *Angew. Chem.* **2022**, 134, e202204754; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2022**, 61, e202204754. → [<https://www.uni-marburg.de/de/fb15/aktuelles/nachrichten/direkte-synthese-von-hochvalenten-eisencyanid-komplexen>]. → Blickpunkt Synthese (Carbene): *Nachr. Chem.* **2025**, 73 (Mai), 80-84. → Siehe auch S. 40.

Ab 2019 Hendrik Martin Reinhardt (* 1980 Dresden): Chemiestudium 2002-2007 in Marburg, daselbst Chemie-D. 2007 und P. 2013 (bei N. Hampp: „Laser-Directed Self-Organization and Reaction Control in Complex Systems“). Zweit-P. 2013 an der Università degli Studi di Genova/Italien (Nanobiotechnologie). Pro-

motionspreis der Philipps-Universität Marburg 2013. 2013-2019 wiss. Mitarbeiter und Habilitand am Fb Chemie Marburg. Dasselbst H. 2019 (Physikalische Chemie; Mentor: N. Hampp; „Laser-stimulierte Musterbildung an Grenzflächen – Grundlagen und Anwendungspotential“) und danach Privatdozent in Marburg. – AG: Oberflächen- und Materialwissenschaft; Laser-stimulierte Selbstorganisation; Laser-induzierte periodische Oberflächenstrukturen (LIPSS); Puls laser-induzierte Entnetzung (PLiD); 3D-Druck; Additive Fertigung mit Funktions- und Sondermaterialien. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/physikalische.chemie> → <https://www.uni-marburg.de/aktuelles/news/2015b/0612a>].

Ab 2022 Helge B. Bode (* 1973 Eschwege): Chemie- (1992-1997) und Biologie-Studium (1994-2001) in Göttingen; daselbst Chemie-D. 1997 und Biologie-D. 2001 sowie P. in Org. Chemie 2000 (bei Prof. Axel Zeek: „Chemical and Biosynthetic Investigations of Selected Polyketides“). Postdokt. 2000-2001 in Göttingen (bei Prof. Zeek) und 2001 an der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) in Braunschweig (bei PD Dr. R. Müller). Dann DFG-Forschungsstipendiat, zunächst 2001-2002 am GBF, dann 2002-2003 an den Departments of Biochemistry and Developmental Biology an der Stanford University, Stanford/CA, USA (bei Prof. Dale Kaiser). 2003-2004 Postdokt. am GBF Braunschweig und an der Univ. des Saarlandes, Saarbrücken (bei Prof. Rolf Müller). 2004-2005 Juniorprof. für Naturstoff-Biotechnologie am Inst. für Pharmazeut. Biotechnologie in Saarbrücken und 2006-2010 Nachwuchsgruppenleiter im DFG-Emmy-Noether-Programm, zunächst in Saarbrücken, dann an der Univ. Frankfurt/Main: 2008-2017 als Merck-Stiftungsprof. (W3), dann 2018-2022 als Prof. (W3) sowie ab 2022 als Goethe Research Prof. für Molekulare Biotechnologie. Seit Sommer 2020 Leiter der Abt. *Naturstoffe in organismischen Interaktionen* am MPI für Terrestrische Mikrobiologie in Marburg und ab 2022 zugleich ad personam Prof. (W3) für Chemische Biologie am Fb Chemie Marburg. → AG: Biosynthese; Regulation und Funktion mikrobieller Naturstoffe; Aktivierung, Manipulation und Optimierung von Biosynthesewegen; Manipulation nicht-ribosomaler Peptidsynthetasen zur Erzeugung nicht-natürlicher Peptide. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Helge_B._Bode → https://de.wikipedia.org/wiki/Max-Planck-Institut_für_terrestrische_Mikrobiologie → <https://www.mpi-marburg.mpg.de/905616/2020-08-a> → <https://www.op-marburg.de/Marburg/Neue-Abteilung-am-Max-Planck-Institut>]. → *Uni: Leute 2022* (Beilage zum *Marburger UniJournal* Nr. 67 (WS 2022/23), S. 8. → Siehe auch S. 32.

Ab 2022 Crispin Lichtenberg (* 1984 Bremen): Chemiestudium 2004-2009 in Marburg und Chemie-D. (bei J. Sundermeyer; Anorg. Chemie), danach 2010-2013 an der RWTH Aachen und P. 2013 (bei J. Okuda). Von 2013-2015 als Postdoktorand zunächst an der ETH Zürich (bei H. Grützmacher), dann an der Univ. Würzburg (bei H. Braunschweig). Von 2016-2021 unabhängiger Forschungsleiter am Inst. für Anorg. Chemie in Würzburg; ab 2020 als Privatdoz. nach H. in Anorg. Chemie. Ab 2022 Loewe-Start-Professur des Landes Hessen am Fb Chemie Marburg. – Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Liebig-Stipendium (2016) und Dozentenpreis des Fonds der Chem. Ind. (2020), Thieme Chemistry Journals Award (2019), ADUC-Preis der GDCh (2020), Heisenberg-Stipendium der DFG (2020), und Nationaler Ernst Haage-Preis für Chemie der Mülheimer Max Planck-Institute (2020). – AG: Komplexchemie und Katalyse der Hauptgruppenelemente mit Fokus auf das Schwerelement Bismut, insbesondere kationische und radikalische Bi-Spezies sowie Bi-Verbindungen mit redoxaktiven Liganden und deren Anwendung in den

Bereichen C-H-Aktivierung, kontrollierte Radikalreaktionen und Aktivierung kleiner Moleküle. → *Marburger UniJournal* Nr. 67 (SS 2022/23), S. 12. – [URL: → https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/anorganische_chemie/copy_of_ag-lichtenberg]. → Siehe auch S. 35, 39 und 182.

Ab 2022 Michael von Domaros (* 1989 Leipzig): Chemiestudium 2007-2013 in Leipzig, unterbrochen 2010 und 2012 durch Studienaufenthalte an der Virginia Commonwealth University, Richmond/VA, USA (bei Prof. A. Luzar). B. Sc. 2010 und M. Sci. 2013 in Leipzig. 2013-2018 wiss. Angestellter an der Univ. Bonn und dort P. 2018 (bei Prof. B. Kirchner). Als Postdoktorand 2018-2021 an der University of California, Irvine, USA (bei Prof. D. J. Tobias) und 2021-2022 an der Freien Universität Berlin (bei Prof. B. Keller). Ab März 2022 Qualifikationsprof. (W1) mit Entwicklungszusage (Tenure Track) für Theoretische Chemie am Fb Chemie Marburg. – Dr. Edmund ter Meer-Preis der Universitätsgesellschaft Bonn für die beste Chemie-Dissertation 2019. – AG: Entwicklung neuer Methoden zur Berechnung freier Energien aus Computersimulationen, gestützt durch Techniken des maschinellen Lernens. Anwendung auf Permeationsvorgänge durch biologische Membranen, insbesondere zur Wirkstoffpermeation durch das Stratum Corneum der menschlichen Haut. Theoretische Beschreibung von Wasser und wässriger Systeme, insbesondere der Wasserstoffbrückendynamik. Bestimmung thermodynamischer Daten mit der Quantenclusterequilibrium-Methode. → *Marburger UniJournal* Nr. 67 (WS 2022/23), S. 14. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-vondomaros>].

Ab 2026 Stefanie Lenzer (* 1991 Wetzlar): Studium von Chemie und Mathematik für das Lehramt an Gymnasien 2011-2016 an der Univ. Gießen. Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien 2016 am Institut für Org. Chemie (Mentor: Prof. R. Göttlich) und P. (Dr.rer.nat.) 2020 in Gießen (*Improving and Understanding Learning in Materials Chemistry*; Mentoren: Prof. N. Graulich und Prof. B. Smarsly). 2016-2020 wiss. Mitarbeiterin am Inst. für Didaktik der Chemie der Univ. Gießen. 2020 Mitarbeiterin in der Hochschuldidaktik der Univ. Gießen am Projekt *Digital gestütztes Lehren und Lernen*. 2020-2023 Postdoktorandin am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften (Fachgebiet Didaktik der Chemie) an der Univ. Hannover (Mentor: Prof. A. Nehring). 2023-2025 wiss. Mitarbeiterin an der Abteilung Didaktik der Chemie am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) und 2025 zusätzlich am Inst. für Anorg. Chemie der Univ. Kiel (Mentoren: Prof. I. Parchmann und Prof. M. Behrens). Seit 2024 Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCCP). – Ab SS 2026 erste Professorin (W1) mit Entwicklungszusage (Tenure Track) für Fachdidaktik Chemie am Fb Chemie Marburg. – AG: (1) Entwicklung, Implementation und empirische Evaluation innovativer Lehr-Lernkonzepte und -materialien zur Diagnose und Förderung chemischer Denk- und Arbeitsweisen bei diversen Lernenden in Schule und Hochschule; (2) Empirische Untersuchungen zur Diagnose und Förderung professioneller Kompetenzen von (angehenden) Chemielehrkräften mit den Querschnittsthemen Diversität und Digitalisierung – jeweils unter Einbezug von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden. – [URL: → <https://www.uni-marburg.de/de/fb15/arbeitsgruppen/ag-lenzer> → <https://www.researchgate.net/profile/Stefanie-Lenzer>].

HINWEIS

Seit 1971 wurden alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Dissertationen, Diplomarbeiten, Bachelor- (ab 2006) und Masterarbeiten (ab 2009) sowie Staatsexamensarbeiten (Lehramt) von Mitgliedern des Fachbereichs Chemie Marburg in einer vom Dekanat jährlich herausgegebenen Broschüre „*Wissenschaftliche Aktivitäten des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg im Jahr xxxx*“, nach Fachgebieten geordnet, zusammengefasst; zuletzt erschienen 2020 für das Jahr 2019. Danach ist diese jährliche Zusammenfassung nur noch auf der Homepage des Fb Chemie zugänglich.

Dies war bis 2006 zugleich der jährliche Beitrag des Fachbereichs Chemie zur, von der Universitätsbibliothek Marburg von 1984 bis 2007 herausgegebenen, „Marburger Bibliographie“ – als Teil des jährlichen Forschungsberichts der Philipps-Universität Marburg. Diese Broschüren können vom Dekanat des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität, Hans-Meerwein-Straße 4, 35032 Marburg, bezogen werden, soweit noch vorhanden.

Diese jährliche Berichterstattung über die wiss. Arbeit folgt einer alten Tradition: bereits seit 1887 wurde von den jeweiligen Direktoren des Marburger Chemischen Instituts jährlich über die im vergangenen Jahr veröffentlichten Arbeiten berichtet (siehe *Chronik der Königlich-Preußischen Universität Marburg 1887–1941* und *Chronik der Philipps-Universität Marburg 1941–1963*). Diese alte Tradition wurde 1971 vom Fb Chemie Marburg wieder aufgenommen und bis heute fortgesetzt.

Ehrendoktoren der Philosophischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Universität Marburg

(Kurzbiografien zur Bildergalerie im Neubau-Foyer des Fb Chemie Marburg)

Adolf HAEUSER

(* 1857 Weilburg/Lahn – † 1938 Frankfurt/Main)

Dr. h. c. mult. sämtlicher Fakultäten in Marburg, i. e.

Dr. phil. h. c. 1913; Dr. med. h. c. 1927; Dr. iur. h. c. 1931; D. theol. h. c. 1932

Jurastudium 1877–1880 in Marburg (→ Burschenschaft Alemannia), Berlin und Freiburg sowie später kurzes Chemiestudium in Bonn (bei A. Kekulé). 1885 Assessor bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden. 1889 Eintritt in die Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning in Hoechst und zunächst Justitiar daselbst. 1904 Berufung in deren Vorstand und 1916 Vorsitz im Direktorium der Farbwerke Hoechst. 1925 Eintritt in den Aufsichtsrat der I.G. Farbenindustrie A.G. und 1926 stellvertretender Vorsitzender ihres Verwaltungsrates. Ruhestand 1932. – Abgeordneter der Nationalliberalen Partei im Preußischen Abgeordnetenhaus 1915-1918; Geheimer Regierungsrat 1917; Erster Ehrensenator der Universität Marburg 1921; Ehrenbürger der Stadt Marburg 1927. – Erster Vorsitzender des 1920 gegründeten *Marburger Universitätsbundes* bis zu seinem Tode 1938. – Aufgrund eines 1934 mit seiner Frau Luisa verfassten Testaments 1954 Errichtung der *Adolf Haeuser-Stiftung für Naturwissenschaften bei der Philipps-Universität in Marburg (Lahn)*, von deren Kapitalerträgen die Marburger naturwissenschaftlichen Fachbereiche (Schwerpunkte Chemie und Phys. Chemie) noch heute profitieren. Aus diesem Grunde wird Adolf Haeuser hier mit aufgeführt. – Nach seiner Frau (*1869 – †1953) war das erste Marburger Hallenbad benannt („Luisa-Bad“ 1929-1997) und nun ist die in Marburg 1998 errichtete *Luisa Haeuser-(Fußgänger) Hängebrücke* über die Lahn nach ihr benannt. → K. Dimroth, Die Adolf Haeuser-Stiftung für Naturwissenschaften. *Alma mater philippina*, SS **1989**, S. 23-25. → J. U. Heine: *Verstand und Schicksal – Die Männer der I. G. Farbenindustrie A. G. (1925–1945)*. Weinheim, **1990**, S. 202-204. → I. Schnack: *Chronik des Marburger Universitätsbundes 1920-1995*. Marburger Universitätsbund, Marburg, **1996**. → J. Pawelletz: *Die Geschichte des Marburger Universitätsbundes 1920-1957*. Phil. Diss. Marburg **2005** (gedruckt **2009**); siehe auch: <https://www.uni-marburg.de/de/uniarchiv/unijournal/unibund-ns-muj-4-2004.pdf> → H. Graßmann, *Marburger UniJournal* Nr.37 (Dezember **2011**), S. 30-31. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Haeuser → <https://www.uni-marburg.de/de/hosting/unibund> → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte/ehrensenaerinnen> (Kritische Einschätzung der Vergabe der Ehrensenatorwürde an Haeuser im Jahr 1921 durch den Senat)].

Karl WINNACKER

(* 1903 Wuppertal-Barmen – † 1989 Königstein/Taunus)

Dr. phil. h. c. in Marburg 1963

Chemiestudium an der TH Braunschweig und TH Darmstadt 1922-1928. Promotion zum Dr.-Ing. 1930 in Darmstadt (bei Ernst Berl) und wiss. Ass. daselbst. 1933-1945 wiss. Tätigkeit mit Leitungsfunktionen in den Werken Hoechst, Uerdingen und Schkopau der I.G.-Farbenindustrie. Mitglied der SA (ab 1933) und der NSDAP (ab 1937); gehörte jedoch nicht zu den in Nürnberg angeklagten Managern der I.G.-Farben. Sommer 1945 Entlassung von Hoechst

und zwei Jahre Tätigkeit als Gärtner. 1947 anorg.-chem. Entwicklungsarbeiten in der Duisburger Kupferhütte. 1948-1951 Mitwirkung beim Wiederaufbau und technische Leitung des Carbidwerks in Hürt/OT Knapsack nahe Köln. 1951-1969 leitende Tätigkeit in den 1951 neugegründeten Farbwerken Hoechst AG: ab 1952 als Vorstandsvorsitzender und 1969-1980 als Vorsitzender des Aufsichtsrats. – Honorarprof. für Angew. Chemie an der Univ. Frankfurt(Main) 1953-1972; Dr. h. c. der TH Braunschweig (1953) sowie der Univ. Mainz (1961) und Marburg (1963); Werner von Siemens-Ring 1972. – U.a. Präsident der GDCh (1962-1963) und der DECHEMA (1955-1970); Vorsitzender des *Marburger Universitätsbundes* 1958-1984 (und bis 1989 dessen Ehrenvorsitzender). Ehrensensator (1959) und Goldene Philipps-Plakette (1977) der Univ. Marburg. Begründer der *Marburger Gespräche* (1959), seit 1969 *Marburger Forum Philippinum*, ein Symposium zur Diskussion der Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft (z. B. 1983: *Forum Chemie und Gesellschaft*). –

Posthum (1990) Stiftung des *Karl Winnacker-Preises* durch den Marburger Univ.-Bund zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Industrie auf naturwissenschaftlichen Gebieten (bis 2009 zehn Preisträger, darunter als Chemiker 2001 Prof. Dr. Heribert Offermanns, 1976–2000 Vorstandsmitglied der Degussa-Hüls AG, langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums des Fonds der Chemischen Industrie und ehemaliges Mitglied des Senats der DFG); siehe auch S. 19. – Wegen der erst später erkannten NS-Belastung Karl Winnackers (SA 1933; NSDAP 1937) wurde dieser Preis 2009 letztmalig verliehen. –

Auf Betreiben Winnackers und mit Unterstützung des Marburger Universitätsbundes sowie des Landes Hessen wurden das *Christian Wolff-Haus* für Studierende (Baujahr 1962), das *Sport- und Studienheim* („*Marburger Haus*“) in Hirschegg/Kleinwalsertal (1967) und das *Musizierhaus* (1977) im Alten Botanischen Garten in Marburg erbaut, wovon seitdem auch Marburger Chemiestudenten profitieren. Auch aus diesem Grunde wird der Industriechemiker Karl Winnacker hier mit genannt. –

Arbeitsgebiete: Chemische Technologie, Chemische Verfahrenstechnik. → Bücher: K. Winnacker, L. Küchler: *Chemische Technologie*. 1. Aufl. **1950-54** (5 Bände), ab 5. Aufl. (9 Bände): *Chemische Technik: Prozesse und Produkte*. Wiley-VCH, Weinheim, **2006**. – K. Winnacker: *Nie den Mut verlieren – Erinnerungen an Schicksalsjahre der deutschen Chemie*. Econ Verlag, Düsseldorf, **1971**. –

→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1963**, *11*, 328-329. → K. Dimroth, *Alma mater philippina*, WS **1963/64**, S. 7. → D. Babel, *Alma mater philippina*, WS **1983/84**, S. 1-4. (Laudatio zum 80. Geburtstag). → I. Schnack: *Chronik des Marburger Universitätsbundes 1920-1995*. Marburger Universitätsbund, Marburg, **1996**. → H. Graßmann, *Marburger UniJournal* Nr. 37 (Dezember **2011**), S. 30-31. → St. H. Lindner: *Hoechst – Ein I.G. Farben-Werk im Dritten Reich*. Beck, München, **2005**, insbesondere S. 211-218, 351, 358-375. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Winnacker → <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte/ehrensensator-innen> (Kritische Einschätzung der Vergabe der Ehrensensatorwürde an Winnacker im Jahr 1959 durch den Senat)].

Hans-Joachim FLECHTNER

[* 1902 Stettin (heute: Szczecin/Polen) – † 1980 Marburg]

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1967

1921-1923 Studium von Chemie und Physik in Berlin sowie der Nationalökonomie und Musik in Breslau (heute: Wrocław). Promotion in Philosophie (Dr. phil.) 1934 in Greifswald (bei H. Pichler). 1940-1941 erneut Studium von Chemie und Physik in Berlin. Feuilletonist und Kulturkorrespondent beim *Stettiner Generalanzeiger* und beim *Berliner Tageblatt*. 1943-1945 Wiss. Ass. am Physiolog.-Chem. Institut in Marburg (bei Th. Bersin). 1950-1976 Chefredakteur der Zeitschrift *Chemie für Labor und Betrieb*. – Bücher: Autor zahlreicher

populärwissenschaftlicher Sachbücher, u. a. *Die Welt in der Retorte - Eine moderne Chemie für Jedermann* (1938), *Atomzertrümmerung - Zauberei? Alchemie? Wissenschaft!* (1939), *Chemie des Lebens* (1952), *Du und die Chemie* (1954), *Gesundheit durch Krankheit* (1954; über Immunchemie), *Carl Duisberg - Vom Chemiker zum Wirtschaftsführer* (1959), *Grundbegriffe der Kybernetik* (1966), *Gesteuert durch Hormone - Die Chemie des Organismus* (1968), *Grundbegriffe der Biochemie* (1973). – Unter den Pseudonymen „Alexander Horla“ und „Hans Sinters“ Autor von Theaterstücken, Romanen, Kriminalromanen und von Drehbüchern für Fernsehfilme. –
 → Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1963**, *11*, 27. → K. Dimroth, *Chemie für Labor und Betrieb* **1980**, *31*, 131. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Joachim_Flechtner].

Friedrich Ludwig BOSCHKE

(* 1920 Barkhausen/Kreis Minden – † 1999 Heidelberg)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1974

Chemiestudium in Göttingen und Marburg. Diplomarbeit über aromatische Diazoniumsalze 1947 in Marburg (bei Hans Meerwein). Dipl.-Chemiker, Redakteur und Mitherausgeber zahlreicher Zeitschriften: zunächst im Verlag Chemie der *Angewandten Chemie* [nach Kriegsende 1947 mit W. Foerst Fortführung der *Angewandten Chemie*; die Redaktion war zunächst in Fronhausen/Lahn bei Marburg, Marburger Straße 15 (im alten Amtsgericht), ab 1952 in Heidelberg und ab 1970 in Weinheim] und Mitherausgabe der *Nachrichten aus Chemie und Technik*; und im Umschau-Verlag, Frankfurt, *Chemie für Labor und Betrieb*. Nach dem Ausscheiden aus dem Verlag Chemie 1964 zum Verlag Julius Springer, Heidelberg, und Herausgabe von *Die Naturwissenschaften* und *Fortschritte der Chemischen Forschung* (später: *Topics in Current Chemistry*). – Lehrbeauftragter für Chemie-Literatur an der Univ. Mainz. GDCh-Preis für Journalisten und Schriftsteller 1988. – Bücher: Schriftsteller (Pseudonym *G. N. Tomby*) und Autor zahlreicher Sachbücher, u. a. *Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende* (1962); *Die Forschung fängt am Schreibtisch an* (1967); *Die Herkunft des Lebens* (1970); *Das Unerforschte – Die unbekannte Welt in der wir leben* (1975); *Die Welt aus Feuer und Wasser* (1982); *Die Umwelt ist kein Paradies* (1984); *Kernenergie – Eine Herausforderung unserer Zeit* (1988). –
 → N.N. *Chemie für Labor und Betrieb* **1974**, *25*, 307. → R. Hoer in: *Chemie erlebt – 50 Jahre GDCh*. GDCh, Frankfurt/Main, **1999**, S. 102ff. → *Wer ist Wer? - Das Deutsche Who's Who*. XLIV **2005/2006**, S. 149. → [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_L._Boschke]. → Siehe auch S. 14.

Hans VIESSMANN

(* 1917 Hof an der Saale – † 2002 Hof an der Saale)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1982

Bedeutender Techniker, Ingenieur und Industrieller, der 1947 den, 1937 vom oberfränkischen Hof ins hessische Allendorf (Eder) übersiedelten, aus einer Schlosserwerkstatt hervorgegangenen, väterlichen Produktionsbetrieb für Stahlheizkessel in Allendorf (Eder) übernahm, weiterentwickelte und bis 1991 leitete. Dann Leitung des Unternehmensteils Kältetechnik der Viessmann-Werke in Hof (Saale). Besondere Verdienste um die Entwicklung von Edelstahlheizkesseln (Viessmann-Systemtechnik: Kessel, Regelung und Brenner aus einer Hand). – Präsident des Deutschen Stahlheizkesselverbandes 1957-1969. Schatzmeister des Marburger Universitätsbundes 1979-1994. – Silberne Philipps-Plakette der Univ. Marburg 1968; weitere Ehrendoktorwürde der Wilfrid Laurier-University in Waterloo/Kanada 1993, Großes Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1994. Karl Winnacker-Preis des Marburger Universitätsbundes 1997. – In Zusammenarbeit mit Prof. E.

Pfeil (*1912 – †1999; siehe S. 106-107) vom Fachbereich Chemie Marburg erfolgreiche Entwicklung von Lösungen zur Vermeidung von Korrosion bei ölgefeuerten Stahlheizkesseln mit integrierten Warmwasserbereitern. –

→ *Biographie Dr. Hans Viessmann*. Viessmann-Werke GmbH & Co. KG, 35107 Allendorf/Eder. → D. Babel, *Alma mater philippina*. WS **1987/88**, S. 1-3 (Laudatio zum 70. Geburtstag). → P. Borscheid: Verdienstvoller Förderer der Universität. *Marburger UniJournal* Nr.12 (Juli **2002**), S.64. → P. Neumann: *Hans Viessmann und sein Unternehmen*. Piper Verlag, München, **2004**. → Siehe auch: *Oberhessische Presse* **2017**, 151, Nr. 195 (23.08.2017), Sonderbeilage „100 Jahre Viessmann (1917-2017)“. –
[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Viessmann].

Max SCHMIDT

(* 1925 Vöhringen an der Iller/Kreis Illertissen – † 2002 Würzburg)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1985

1962-1965 ord. Prof. und Direktor des Instituts für Anorganische Chemie der Philipps-Universität Marburg. 1965-1994 ord. Prof. und Direktor des Instituts für Anorganische Chemie in Würzburg. –

→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1972**, 20, 414. → Nachruf: H. Schmidbaur, *Nachr. Chem.* **2002**, 50, 870. → Siehe auch S. 15 und die Kurzbiografie auf S. 111-112.

Siegfried HÜNIG

(* 1921 Radebeul bei Dresden – † 2021 Würzburg)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1988

1946-1950 Wiss. Assistent am Chemischen Institut der Philipps-Universität Marburg (Dir. H. Meerwein), Habilitation 1950 (Org. Chemie), dann Oberassistent. und 1956-1960 apl. Prof. in Marburg. 1960 a.o. Prof. an der Universität München und 1961-1988 ord. Prof. und Vorstand des Instituts für Organische Chemie in Würzburg. Außerdem Dr. h. c. der Universitäten. München (1989) und Halle (1994). –

→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1967**, 15, 244-245. – Nachrufe: H. U. Reißig, *Angew. Chem.* **2021**, 133, 9264-9275; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2021**, 60, 9180-9191; F. Würthner, M. Christl, *Nachr. Chem.* **2021**, 69, 73. → Siehe auch die Kurzbiografie auf S. 107-108.

Heinrich NÖTH

(* 1928 München – † 2015 München)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1988

1965-1969 ord. Prof. und Direktor des Instituts für Anorganische Chemie der Philipps-Universität. 1969-1996 ord. Prof. und Vorstand des Instituts für Anorganische Chemie der Universität München. Außerdem Dr. h. c. der University of Leeds/U.K. 1989. –

→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1976**, 24, 312-313. → Nachruf: G. Linti, *Angew. Chem.* **2015**, 127, 10210; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, 54, 10072. → Siehe auch S. 15 und die Kurzbiografie auf S. 114-115.

Hans KUHN

(* 1919 Bern/Schweiz – † 2012 Troistorrents/Wallis/Schweiz)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1989

1953-1970 ord. Prof. und Direktor des Physikalisch-chemischen Instituts der Philipps-Universität. 1970-1984 Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen. Außerdem Dr. h. c. der Universitäten München (1972) und Québec à Trois-Rivières/Kanada (1992). –

→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1972**, *20*, 415. → H. T. Witt, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1984**, *88*, 1173-1174. → Nachruf: H.-D. Försterling, E. Neher, D. Möbius, *Nachr. Chem.* **2013**, *61*, 567. → Siehe auch S. 91 und die Kurzbiografie auf S. 100.

Ernst-Ulrich FRANCK

(* 1920 Hamburg – † 2004 Karlsruhe)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 1992

Ab 1939 Chemiestudium in Göttingen und Hamburg (mit kriegsbedingten Unterbrechungen). Promotion 1950 (bei A. Eucken), 1950-1956 Ass. und 1956 Habilitation (für Phys. Chemie) am Institut für Phys. Chemie in Göttingen (Dir. W. Jost). 1960 Wiss. Mitarbeiter der Reactor Division des Oak Ridge National Laboratory, Oak Ridge/USA. 1961-1985 ord. Prof. und Dir. des Instituts für Phys. Chemie der Univ. Karlsruhe. 1985 Emeritierung. – Bunsen-Denkmünze der Deutschen Bunsen-Gesellschaft 1970. Vorsitzender der Deutschen Bunsen-Gesellschaft 1979-1980 und seit 1996 deren Ehrenmitglied. Mitglied der *Leopoldina* in Halle 1978. – Arbeitsgebiete: Phys.-chem. Eigenschaften von Flüssigkeiten bei hohen Drucken und Temp.; Messungen von Dielektrizitätskonstanten, IR- und Raman-Spektren von überkritischen Gasen und Flüssigkeiten. Kinetik von Polymerisationen unter Hochdruckbedingungen. –

→ G. M. Schneider, *Ber. Bunsen-Ges. Phys. Chem.* **1985**, *89*, 826-828. → Nachrufe: W. Freyland, F. Hensel, *Z. Phys. Chem.* **2005**, *219*, 1201-1203. → F. Hensel, *Angew. Chem.* **2005**, *117*, 1180; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, *44*, 1156. → F. Hensel, *The Journal of Supercritical Fluids* **2006**, *39*, 143 (Special Issue in Memory of Prof. Franck). – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/E._Ulrich_Franck].

Paul von Ragué-Schleyer

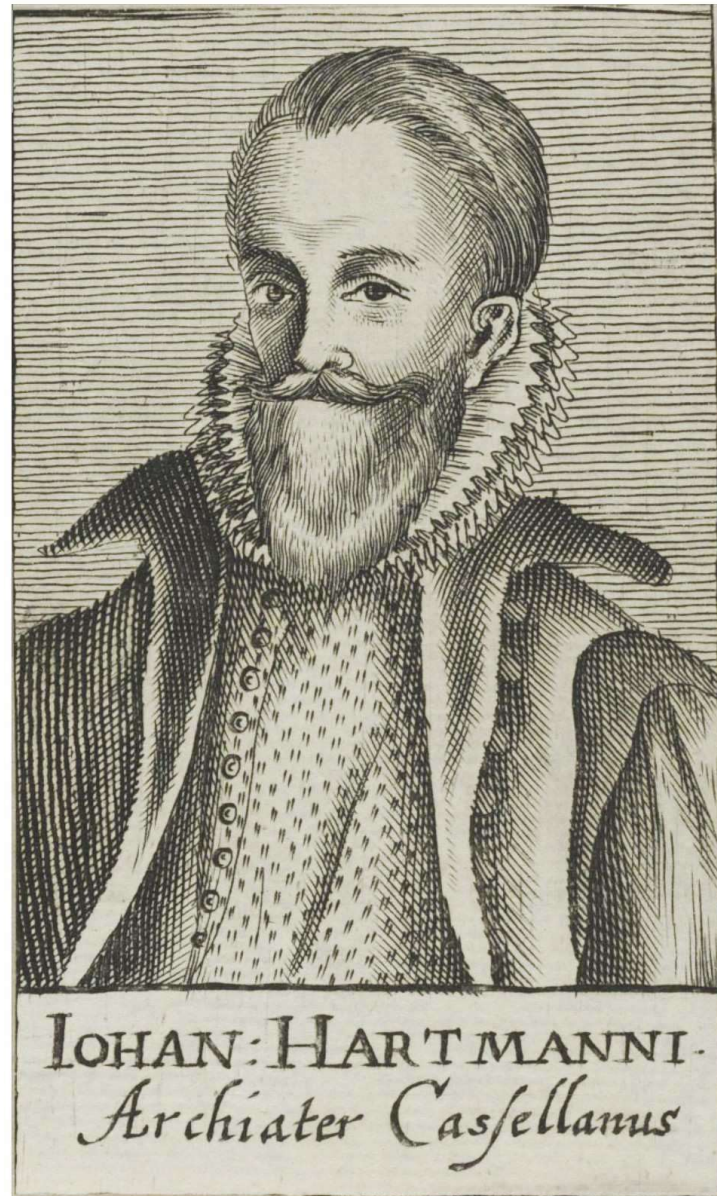
(* 1930 Cleveland/Ohio/USA – † 2014 Ila/Georgia/USA)

Dr. rer. nat. h. c. in Marburg 2010

Chemiestudium an der Princeton (1947-1951) und Harvard University (1951-1954). 1952-1954 Teaching Assistant an der Harvard University. Dort Promotion 1957 (Ph. D. in Phys.-Org. Chemie bei P. D. Bartlett). 1958-1976 an der Princeton University als Instructor, Assistant Professor, 1963 Associate Professor und 1965 Professor, schließlich 1969-1976 Eugene Higgins Professor of Chemistry daselbst. 1976-1998 Professor für Organische Chemie an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg und Kodirektor des dortigen Instituts für Organische Chemie. 1993-1998 Direktor des 1993 gegründeten Computer-Chemie-Centrums (CCC) Erlangen. 1998 Emeritierung. 1998-2014 Graham Perdue Professor of Chemistry an der University of Georgia in Athens/USA. – Herausgeber der „Encyclopedia of Computational Chemistry“ (1998). – Auszeichnungen: u.a. Dr. h. c. der Univ. Lyon (1971), München (1998) und Marburg (2010) sowie Honorar-Prof. der TU Kiev/Ukraine (1998); Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1984); Adolf von Baeyer-Denkmünze der GDCh (1986); James Flack Norris Award in Phys. Org. Chem. der American Chem. Soc. (1987); Bundesverdienstkreuz am Bande (1993); Arfvedson-Schlenk-Preis der GDCh (1999). – Arbeitsgebiete: 12 Monografien und über 1200

Publikationen (auch zusammen mit Marburger Chemikern) auf dem Gebiet der Org., Phys.-Org. und Computer-Chemie, insbesondere Adamantan-Synthesen, Aufklärung von Solvolysen-Mechanismen und der molekularen Struktur reaktiver Zwischenstufen, von Carbokationen und Carbanionen sowie Lithium- und Bor-organischer Verbindungen, Kriterien der Aromatizität, Konformationsanalyse anorg. und org. Verbindungen, quantenchemische *ab-initio* Molekülorbital-Rechnungen. → Zahlreiche Auszeichnungen. → Langjährige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Hochschullehrern des Fb Chemie Marburg. –
→ Wer ist's? *Nachr. Chem. Tech.* **1969**, *17*, 279. → Autobiography: *From the Ivy League into the Honey Pot*. In: J. Seeman (Ed.): *Profiles, Pathways and Dreams*. Am. Chem. Soc., Washington/DC, **1998**. → *Chem. Rev.* **2005**, *105*, 3433. → Interview mit Paul v. R. Schleyer in: S. M. Bachrach, *Computational Organic Chemistry*. Wiley-Interscience, Hoboken/USA, **2007**; Kapitel 2.5, S. 103ff. → K. Jug: *Zweihundert Jahre Entwicklung der Theoretischen Chemie im deutschsprachigen Raum*. Springer-Spektrum, Berlin, Heidelberg, **2015**, S. 120-123, 203. – [URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Ragué_Schleyer → https://en.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Ragué_Schleyer]. → Nachrufe: T. Clark, P. R. Schreiner, *Nachr. Chem.* **2015**, *63*, 157. → G. A. Olah, G. K. Surya Prakash, *Angew. Chem.* **2015**, *127*, 2352-2353; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, *54*, 2322-2323. → Videofilme: S. 193 (Filme Nr. 118 und 119).

ANHANG



Johannes Hartmann

(* 1568 Amberg/Oberpfalz – † 1631 Kassel)

Außer dem auf Seite 8 wiedergegebenen zeitgenössischen Holzschnitt Hartmanns existiert von ihm noch dieser Kupferstich, der erst 57 Jahre nach seinem Tode, zusammen mit einer Kurzbiografie, durch Paul Freher (Physicus in Nürnberg) in dessen Buch *Theatrum Virorum Eruditione Clarorum* (Verleger J. Hofmann, Nürnberg) 1688, veröffentlicht wurde. Als Quelle gibt Freher „Ex manuscriptis Marpurgensibus“ an. Dieses Bild folgt vermutlich dem von Dilich zu Lebzeiten Hartmanns angefertigten Holzschnitt, worauf die spiegelbildliche Wiedergabe hindeutet (Übertragung der Vorlage durch Abklatsch). Die Porträt-Ähnlichkeit dürfte daher etwas fraglich sein. –

Die Veröffentlichung dieses Bildes erfolgt mit Erlaubnis der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv und Grafksammlung, Porträtsammlung

(→ www.portraitindex.de/documents/obj/oai:baa.onb.at:7703052).

(Anhang zu den Seiten 9-10, 24-25, 70-71, 90 und 192)

LABORATORII PUBLICI Chymico-Medici in illustri Academia Marpurgensi Leges.

Auszug (mit Wortergänzungen in Klammern) aus einem Labortagebuch von Johannes Hartmann aus dem Jahre 1615; vorhanden in der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Handschriftenabteilung, Universitätsstraße 4, 91054 Erlangen, Manuskript 1207, S. V – VIII.

(vermutlich eine mit einheitlicher Handschrift verfertigte Abschrift des von Johannes Hartmann verfassten Original-Labortagebuchs, das am 10. Juli 1615 mit der Herstellung von „Laudanum opiatum“ beginnt und am 10. Januar 1616 endet)
(Siehe auch W. Ganzenmüller, *Angewandte Chemie* **1941**, 54, 215-217)

Quicunq(ue) seuerae Apollinae Artis elegantes et fortunati asseclae hoc Laboris et Hygiae delubrum Medicum exercitii ca(us)à frequentarint, ne novitas laborem, laborisq(ue) exercitatio novitatem corrumpat, neve locus, quâ Hermeti et Apollini sacer est, violetur, aut, quâ structus est deseratur hasce observanto leges: quarum haec maxima esto: Deum opt(imum) Max(imum) n(on) t(antu)m in limine ejus, sed ubiq(ue) et quotidie pro incolumitate ac longaevitae magni illius principis Mauritii, Hassiae Landgravii, h(ui)us otii Chymici fundatoris et Maecenatis inclyti, ore pio menteq(ue) pura invocanto [a], eiq(ue) pro his et similibus beneficiis gra(t)as humilimas agunto: caetera sic exsequuntur:

I. Praesidi h(ui)us Collegii subjectionis, fidelitatis, sedulitatis, taciturnitatis et gratitudinis sacramentum dicere ne tergiversuntur: illud a(utem) sancte servanto.

II. Admissi pietatem inprimis et sobrietatem colunto; impedimenta o(mn)ia, pallium et gladius n(on) modo a vestibulo, sed ab utroq(ue) laboratorio procul excluduntur [b], singuli v(ero) adversus uestimentorum inquinamenta castula seu praecinctorio lineo muniuntur.

III. Intus quodvis lustrando se ubivis exercento, de singulis, que aguntur, quaerunto, sed hoc non sine verecundia et citra molestiam illud.

IV. Discendi cupidiss(im)i sunt, p(er)cupiendi sciendiq(ue) voluntatem, amorem ac ardorem sum(m)um secum afferunto.

V. Cur denique in hoc Hermetis et Hygiae domicilio [c] versentur, etiam atque etiam meditantur, quamve turpiter facturi sint, si, quam nacti sunt, spartam non ubivis obviam, desidia et negligentia sua amiserint cogitanto.

VI. Ob eam itaque rem, nec querendi, nec audiendi, nec operandi, nec vigilandi, occasionem ullam praetermittendam censento.

VII. Praesidem officiose observanto; docentem ac demonstrantem auscultanto; iussa d(i)l(i)g(en)t(er) exsequuntur; collaboratores humaniter colunto.

VIII. [Praesidem officiose observanto, docentem ac – *ausgestrichen, desgleichen de als erstes Wort von Zeile 16*] Inconsulto p(rae)side ne hilum q(ui)dem isthinc auferunto; cum famulis n(on) colludunto vel ab iis q(uo)dq(ue) nec vi nec fraude extorquonto.

IX. Instr(umen)ta et vasa Chymica, data opera ad amussim cognoscere studento; fornacum structuram sedulo expiscantur et aliq(uid) [d] aemulantur. Ma(teri)alium na(tur)am et

p(rae)parationum formulas curiose investigando annotanto; ignisq(ue) modos et tempora d(i)l(i)g(en)t(e)r observanto.

X. E suppellectili Chymica nihil frangunto, ne(que) conscindunto; fracta, rupta, vitiata reus suis sumptibus reparato, paenasq(ue) culpa ac temeritatis dato.

XI. Inter elaborandum n(on) aliud agunto, ubivis murmura, strepitus, clamores, potationes, soporem, rixas, fraudes, jurgia, simultates, obtrectiones, vexationes, ἀθάδειαν, thrasonicamque jactantiam evitanto.

XII. Adversaria resq(ue) alias suas d(i)l(i)g(en)t(e)r custodiunto, alienas v(ero) inconsulto domino minime avertunto.

XIII. Op(er)ationibus quotidianis frequentes cohabitanto; tempestive eas adeunto, ab iisdem n(on) nisi vel necessitatis vel publicarum lectionum gra(tia) feriantor; mutuas operas tum operando tum mitigando p(rae)stanto et pro suo q(ui)sq(ue) posse ac nosse alter alterum informant.

XIV. Manus op(er)i subinde admovento ac ad indies proficiendum nusquam otiantor; periclitando t(ame)n ab initio minus q(uam) observando, paulatim exercitationem fieri statuunto; itaque invito praeside nihil attentanto.

XV. Specierum Chymicarum elaborationi subjectarum na(tur)am usumq(ue) d(i)l(i)g(en)t(e)r exploranto, explorata caute reponunto.

XVI. Visa, audita, excepta, p(rae)stita et elaborata aliis et quidem indignis, narrare aut o(mn)i(n)o publici juris facere in fraudem p(rae)sidis fas p(ro)rsus non esto.

XVII. Potius isthaec o(mn)ia p(ro) se q(ui)sq(ue) asservanto inq(ue) usum egentis proximi suo t(em)p(o)re prudenter depromunto.

XIIX. Beneficentia et humanitate Praesidis ne abutuntor.

XIX. Discessuri memorem gratumq(ue) a(n)i(m)um tam publice q(uam) privatim testatum faciunto ista liberaliora studia ubicumq(ue) locorum depraedicanto et pro virili sua singuli promovento.

XX. Haec vero o(mn)ia in laudem sanctissimi Jehovae, c(uius) nomen sit benedictum in secula, maxime machinantor.

XXI. Qui secus faxiet, aere mulctantor; vehementi(us) delinquentes Collegio et societate excluduntor.

MARPURGI A(mn)o 1615

[a] Ms: invocato; [b] Ms: excludunto; [c] Ms: dimicilio; [d] Ms: hier etwas unklar.

Die Vorschriften des öffentlichen chymisch-medizinischen Laboratoriums in der hochberühmten Marburger Universität

(Übersetzung des voranstehenden lateinischen Textes ins Deutsche von
Frau Dr. Heike Grahn-Hoek, Marburg/Braunschweig)

Wer immer als fein gebildeter und glücklicher Anhänger der ernsten Appollinischen Wissenschaft [1] diesen medizinischen Tempel des Labor [2] und der Hygia [3] um des Studiums willen besucht, der soll, damit weder die Neuheit (der Einrichtung) die Arbeit, noch die Ausübung der Arbeit die Neuheit (der Einrichtung) zunichte macht, noch der Ort, da er dem Hermes [4] und dem Apoll [5] heilig ist, entweiht wird oder er – da er (nun) errichtet ist – verödet, folgende Vorschriften beachten:

Unter ihnen soll diese die wichtigste sein: Sie sollen den allergrößten Gott nicht nur in seinem Hause, sondern überall und täglich für Unversehrtheit und ein langes Leben ihres großen Fürsten Moritz, des Landgrafen von Hessen, des Gründers und ruhmreichen Maecenas dieses Mußeortes für Chymiker, mit frommem Munde und reinem Sinn anrufen und ihm für diese und ähnliche Wohltaten untertänigsten Dank abstatten. Das Übrige sollen sie wie folgt ausführen:

I. Sie sollen sich nicht weigern, dem Vorsteher dieses Collegiums den Eid der Unterwerfung, der Treue, des Fleißes, der Verschwiegenheit und der Dankbarkeit zu leisten: Diesen aber sollen sie gewissenhaft einhalten.

II. Die Zugelassenen sollen ganz besonders angemessenes Benehmen und Besonnenheit pflegen; alle hinderlichen Gegenstände, Mantel und Schwert sollen nicht nur aus dem Vorraum, sondern aus beiden Laboratorien absolut ferngehalten werden, die einzelnen (Studenten) aber sollen sich gegen Verschmutzung ihrer Kleidung durch einen Schurz [6] oder eine Leinenschürze schützen.

III. Drinnen sollen sie, indem sie alles Mögliche beobachten, sich überall üben, über alles, was geschieht, Fragen stellen, aber dies nicht ohne achtungsvolle Zurückhaltung und jenes nicht bis zur Belästigung.

IV. Sie sollen sehr lernbegierig sein und Willen, Liebe und höchste brennende Begeisterung für Erkenntnis und Wissen mitbringen.

V. Warum sie sich schließlich in diesem Wohnsitz des Hermes und der Hygia aufhalten, darüber sollen sie immer und immer wieder nachdenken, und sie sollen bedenken, wie schändlich sie daran tun würden, wenn sie die ehrenvolle Stellung [7], die sie erlangt haben (und) die sich (ihnen) nicht überall bietet, durch eigene Faulheit und Nachlässigkeit verlieren würden.

VI. Deswegen sollen sie bedenken, dass sie sich keine Gelegenheit zu fragen, zu hören, zu arbeiten oder zu wachen entgehen lassen dürfen.

VII. Den Vorsteher sollen sie zuvorkommend achten, dem Lehrenden und Zeigenden aufmerksam zuhören, den Befehlen mit Sorgfalt nachkommen (und) mit den Mitarbeitenden freundlich umgehen.

II. Ohne den Vorsteher gefragt zu haben, sollen sie nicht das Geringste von hier wegnehmen; mit den Dienern sollen sie nicht gemeinsame Sache machen, noch ihnen irgend-
etwas weder gewaltsam noch listig entwenden.

IX. Chymische Geräte und Gefäße genau kennenzulernen, sollen sie sich eifrig bemühen; den
Aufbau der Öfen sollen sie emsig ausforschen und (ihn) bis zu einem gewissen Grade
nachbilden [8]. Die Beschaffenheit der Stoffe und die Vorschriften ihrer Bereitung sollen sie
durch sorgfältiges Erforschen zur Kenntnis nehmen; die Arten und Zeiten des Feuers sollen sie
sorgfältig beobachten.

X. Von der chymischen Gerätschaft sollen sie nichts zerbrechen oder zerreißen.
Zerbrochenes, Zerrissenes, Angeschlagenes soll der Schuldige auf eigene Kosten
wiedergutmachen und die Strafe für seine Schuld und Unachtsamkeit bezahlen.

XI. Bei der Arbeit sollen sie nichts anderes tun, überall sollen sie Gemurre, Getöse, Geschrei,
Saufereien, Schlaf, Raufereien, listige Anschläge, Zank, Rivalitäten, Eifersüchteleien,
Belästigungen, Anmaßung und thrasonische Prahlerei [9] vermeiden.

XII. Ihre Notizbücher und ihre übrigen eigenen Sachen sollen sie sorgfältig bewachen,
fremde aber, ohne den Eigentümer gefragt zu haben, keinesfalls wegnehmen.

XIII. Sie sollen regelmäßig an den täglichen Arbeiten teilnehmen; zur rechten Zeit sollen sie
hingehen (und) von diesen nur entweder im Notfall oder wegen öffentlicher Vorlesungen frei
sein; sie sollen sich gegenseitig bald durch Arbeiten, bald durch gutes Zureden Hilfe leisten,
und der eine soll den anderen belehren, ein jeder nach seinem Können und Wissen.

XIV. Sie sollen oft bei einem Versuch Hand anlegen und, um von Tag zu Tag mehr Fort-
schritte zu machen, bei keiner Gelegenheit müßig sein. Sie sollen sich klarmachen, dass sich
doch von Anfang an weniger durch Versuche als durch Beobachtung allmählich die Übung
einstellt; daher sollen sie nichts gegen den Willen des Vorstehers versuchen.

XV. Sie sollen die Beschaffenheit und die Anwendung der chymischen Stoffe, die der
Untersuchung zugrunde liegen, sorgfältig erforschen und das Untersuchte vorsichtig wieder
zurückstellen.

XVI. Das Gesehene, Gehörte, Aufgenommene, Gezeigte und Erarbeitete anderen – und zwar
Unwürdigen – zu erzählen oder überhaupt zu veröffentlichen, indem man den Vorsteher
betrügt, soll durchaus nicht recht sein.

XVII. Vielmehr soll ein jeder für sich dies alles bewahren und es zum Nutzen des
bedürftigen Nächsten mit Bedacht zu seiner Zeit hervorholen.

XI. Sie sollen die Wohltätigkeit und die Freundlichkeit des Vorstehers nicht missbrauchen.

XIX. Die Scheidenden sollen ebenso öffentlich wie privat einen Geist dankbarer Erinnerung
deutlich zeigen: Jene edleren Studien sollen sie überall verkünden und sie sollen, ein jeder für
sich, nach Kräften ihre eigenen (Studien) erweitern.

XX. Dies alles aber sollen sie zum Lobe des erhabenen Gottes, dessen Name immerdar
gepriesen sei, ganz genau befolgen.

XXI. Wer anders handelt, soll mit einer Geldstrafe belegt werden; diejenigen, die sich besonders grob vergehen, sollen vom Collegium und von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Marburg, im Jahre 1615

[1] die Heilkunde. [2] personifizierte Mühsal. [3] Göttin der Gesundheit. [4] Begründer der Alchemie und Patron der Alchemisten. [5] Begründer der Heilkunde und Patron der Mediziner. [6] Dabei ist wohl an einen Schurz aus Fell oder Leder zu denken. Vgl. Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch* (dtv), Band 15 (entspricht Band 9, 1899) Sp. 2056f., vgl. auch ebenda Sp. 2069 ‚Schurzfell‘. [7] Eigentlich ‚Pfründe‘. Vgl. Grimm (dtv), Band 16 (entspricht Band 10/1, 1905) Sp. 1957. [8] Der Text ist hier etwas unklar. Denkbar ist auch, dass sie auch dies mit „brennendem Eifer“ (vgl. ‚Feuereifer‘) tun sollen, indem sie den Ofen mit seinem Feuer nachahmen. [9] Thraso ist der Name des prahlerischen Soldaten im „Eunuchus“, einer Komödie des Terenz (um 195/190 – 159 v. Chr.).

Anmerkungen des Herausgebers dieser Chronik:

Viele der voranstehend angeführten Regeln und Vorschriften für die Arbeit in einem chemischen Laboratorium sind nach wie vor beherzigenswert und könnten so auch heute noch in einer Laboratoriumsordnung stehen.

Wir danken der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg für die Erlaubnis zur Wiedergabe des lateinischen Textes der Laboratoriumsordnung Johannes Hartmanns.

Wir danken Frau Dr. Heike Grahn-Hoek, Marburg/Braunschweig, für die Transliteration des lateinischen Originaltextes und dessen Übersetzung ins Deutsche.

(Anhang zu den Seiten 67-69)

Ölgemälde „Bunsen zum Abschied von Marburg“

Öl auf Leinwand (81.5 x 92.5 cm)

Nachfolgend Schwarz/Weiß-Fotografie des farbigen Originals,
nicht signiert, vermutlich von Wilhelm Bauer, Marburg, 1850/51.

Geschenk der Familie Bunsen an die Philipps-Universität Marburg
aus Anlass des 100. Todestages von Bunsen im Jahr 1999.

Das Originalgemälde befindet sich im Marburger Kunstmuseum und eine Farbkopie
am Nordeingang des neuen Fachbereichsgebäudes auf den Lahnbergen. Das Foto-
Negativ befindet sich im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte (DDK) -
Bildarchiv Foto Marburg, Pilgrimstein, 35037 Marburg, unter der Archiv-Nummer 428.185.

Als Bunsen 1851 Marburg verließ um einem Ruf nach Breslau (heute: Wrocław/
Polen) zu folgen, ließen befreundete Kollegen ihm als Erinnerungsgeschenk ein
Bild malen und nach Breslau nachschicken, das sie gemeinsam vor dem
verwaisten Chemischen Institut (Deutschordenshaus neben der Elisabethkirche)
stehend zeigt (im Bild links unten). Auch Bunsens Marburger Wohnhaus (rechts
hinter dem Baum) und das „Gasthaus zum Ritter“, in dem die Marburger
Chemiker und Naturwissenschaftler die gemeinsamen Mittagsmahlzeiten
einzunehmen pflegten, sind dargestellt. Oben auf dem Berg sieht man das
Marburger Landgrafenschloss.

Es liegt nahe, dass die Ankunft von R. Kohlrausch (rechts von der Gruppe im
Reisemantel) im Frühjahr 1851 dargestellt ist, wobei ihm Universitäts-
angehörige das verwaiste Chemische Institut zeigen. Nach Angabe der Nichte
Bunsens, Frau Dr. Riehn, Hannover, handelt es sich um folgende Personen (von
links nach rechts):

Johannes Gildemeister (Prof. der Theologie und orientalischen Sprachen)

Karl Fuchs (Privatdozent für Pandekten, Zivil- und Strafrecht)

Heinrich von Sybel (Prof. der Geschichte)

Ernst Henke (Prof. der Theologie; Bunsens engster Marburger Freund)

Friedrich Stegmann (Prof. der Mathematik)

Eduard Zeller (Prof. der Philosophie)

Julius Caesar (a. o. Prof. der Altphilologie)

Constantin Zwenger (a. o. Prof. der Pharmazeutischen Chemie)

Wilhelm Roser (Prof. der Chirurgie)

Rudolf Kohlrausch (Lehrer an der Höheren Gewerbeschule Kassel,
1851 an das Gymnasium Marburg versetzt; 1853 bis 1857 a. o. Prof.
für Physik in Marburg).

Jenseits des Mühlgrabens rechts: **Johann Bretthauer** (von 1839 bis 1856
Labordiener am Chemischen Institut Marburg)

(Alle Angaben nach C. Meinel: *Die Chemie and der Universität Marburg*. Elwert, Marburg,
1978, S. 44)



(Anhang zu den Seiten 48 und 71-73)

Prof. Robert Wilhelm Eberhard Bunsen (*1811 – †1899)
von John Tyndall (*1820 – †1893)

“Ich hörte in Marburg die Vorlesungen vieler der oben genannten bedeutenden Männer, richtete aber mein Hauptaugenmerk auf Mathematik, Physik und Chemie.

Ich würde gern diese Vorlesungen, namentlich die von Bunsen, einem reiferen Urteil unterwerfen, als das meinige damals war. Ich lernte Deutsch, indem ich Bunsen zuhörte, und mit dem Zunehmen meiner Sprachkenntnisse wuchs auch die Anziehungskraft seiner Vorlesungen. Aber mein Interesse war von Anfang an rege gewesen, denn Bunsen beherrschte die Sprache des Experiments und redete zum Verstand nicht bloß durch das Ohr, sondern auch durch das Auge. Seine Vorlesungen waren voll Inhalt. Ich besitze noch die Kollegienhefte, die mir beweisen, wie reich, wie ganz auf der Höhe der fortgeschrittenen Tageserkenntnisse sie gehalten waren. Das Wort „fortgeschritten“ ist hier in einem Sinne gebraucht, in dem ich es unbeschadet Ihrer teilnehmenden Aufmerksamkeit empfehlen kann. Nach manchen Richtungen ist der Fortschritt leicht, nach dieser nicht.

Bunsen war eine stattliche Erscheinung, schlank, schön, ritterlich und ohne Spur von Affektation oder Pedanterie. Er ging in seinem Gegenstande auf; sein Vortrag war lichtvoll, seine Sprache rein; er sprach den sauberen hannoverschen Dialekt, der englischen Ohren so wohl klingt; er war jeder Zoll ein Gentleman. Nach einiger persönlicher Erfahrung blicke ich auf Bunsen zurück als auf den, der meinem Ideal eines Universitätslehrers am nächsten kommt. Manchmal schien er abwesend und starrte durch das Fenster auf den massiven Bau der Elisabethkirche hinaus, als dächte er mehr an diesen als an seinen Vortrag. Aber keine Unterbrechung, kein Stocken oder Stammeln verriet, dass er sich einen einzigen Augenblick hätte zerstreuen lassen.“

(entnommen aus D. H. Klein, T. Müller-Roguski (Hrsg.): *Marburg – Ein Lesebuch*. Husum-Verlag, Husum, 1986, S. 93; Quelle: aus *Ansprache, gehalten in der Birbeck-Institution am 22. Oktober 1884*, in *Fragmente. Neue Folge*. Vieweg, Braunschweig, 1895).

(John Tyndall weilte 1848–1850 als Student in Marburg, wo Bunsen 1839–1851 im *Deutschordenshaus* am Firmaneiplatz neben der Elisabethkirche Chemie lehrte; siehe auch S. 44 und 67-69).

(Anhang zu den Seiten 15-16, 18 und 92)

Dekane der Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie der Philipps-Universität Marburg seit 1971

Vorbemerkung: Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Philipps-Universität (letzter Dekan Prof. Dr. Kurt Dehnicke) wurde 1971 aufgelöst und die beiden Fachbereiche Chemie und Physikalische Chemie wurden gegründet. Im Jahr 1997 wurden beide Fachbereiche zu einem neuen großen Fachbereich Chemie zusammengelegt (Konstituierende Sitzung des Fachbereichsrats des neuen Fachbereichs Chemie am 09.07.1997).

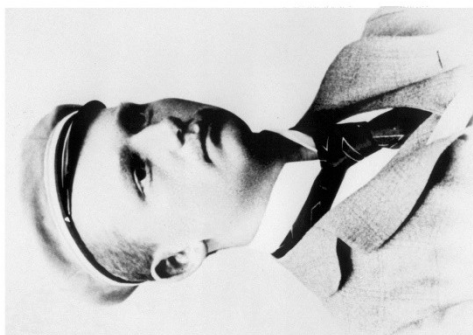
Zeitraum (zumeist WS + SS)	Dekane des Fachbereichs Chemie ^{a)}	Dekane des Fachbereichs Physikalische Chemie ^{a)}
01.10.1971 – 30.09.1972	Kurt Dehnicke	Kurt Starke
01.10.1972 – 30.09.1973	Reinhard W. Hoffmann	Werner A. P. Luck
01.10.1973 – 30.09.1974	Horst Klamberg	Heinz Bäßler
01.10.1974 – 30.09.1975	Christian Reichardt	Gotthold Ebert
01.10.1975 – 30.09.1976	Günter Schmid	Paul Patzelt
01.10.1976 – 30.09.1977	Günther Maier	Friedrich Hensel
01.10.1977 – 30.09.1978	Dietrich Babel	Walter Heitz
01.10.1978 – 30.09.1979	Helmut Kindl	Horst-Dieter Försterling
01.10.1979 – 30.09.1980	Armin Berndt	Wilhelm Ruland
01.10.1980 – 30.09.1981	Dirk Reinen	Heinz Bäßler
01.10.1981 – 30.09.1982	Hans Günter Aurich	Gotthold Ebert
01.10.1982 – 30.09.1983	Reinhard W. Hoffmann	Werner A. P. Luck
01.10.1983 – 30.09.1984	Christoph Elschenbroich	Paul Patzelt
01.10.1984 – 30.09.1985	Gernot Boche	Walter Heitz
01.10.1985 – 30.09.1986	Hartmut Follmann	Armin Schweig
01.10.1986 – 30.09.1987	Dietrich Babel	Friedrich Hensel
01.10.1987 – 30.09.1988	Manfred T. Reetz	Wilhelm Ruland
01.10.1988 – 30.09.1989	Friedrich W. Steuber	Heinz Bäßler
01.10.1989 – 30.09.1990	Kurt Dehnicke	Paul Patzelt
01.10.1990 – 30.09.1991	Karl-Heinz Dötz	Armin Schweig
01.10.1991 – 30.09.1992	Hartwig Perst	Friedrich Hensel
01.10.1992 – 30.09.1993	Armin Berndt	Walter Heitz
01.10.1993 – 30.09.1994	Gottfried Stork	Joachim H. Wendorff
01.10.1994 – 30.09.1995	Helmut Kindl	Paul Patzelt
01.10.1995 – 30.09.1996	Gernot Frenking	Heinz Bäßler
01.10.1996 – 09.07.1997	Kurt Dehnicke	Friedrich Hensel
09.07.1997 – 30.09.1998	Reinhard W. Hoffmann	<i>(Auflösung des Fachbereichs Physikalische Chemie 1997)</i>
01.10.1998 – 03.11.1999	Norbert Hampp	
04.11.1999 – 30.09.2000	Joachim H. Wendorff	-----
01.10.2000 – 30.09.2001	Bernd Harbrecht	-----
01.10.2001 – 30.09.2003	Mohamed Marahiel	-----
01.10.2003 – 30.09.2005	Joachim H. Wendorff	-----
01.10.2005 – 31.03.2007	Ulrich Koert	-----
01.04.2007 – 30.09.2008	Karl-Michael Weitzel	-----

(Fortsetzung Liste der Dekane des Fachbereichs Chemie)

Zeitraum	Dekane des Fachbereichs Chemie ^{a)}	-----
01.10.2008 – 31.03.2011	Gernot Frenking	-----
01.04.2011 – 30.09.2012	Stefanie Dehnen	-----
01.10.2012 – 31.03.2014	Andreas Seubert	-----
01.04.2014 – 31.07.2016	Gerhard Hilt	-----
05.10.2016 – 31.03.2018	Peter Graumann	-----
01.04.2018 – 30.06.2020	Norbert Hampp	-----
01.07.2020 – 31.12.2021	Florian Kraus	-----
01.01.2022 – 30.06.2023	Bernhard Roling; [Prodekan: Carsten von Hänisch; Studiendekan: Wolf-Christian Pilgrim]	-----
01.07.2023 – 30.06.2026	Carsten von Hänisch [Prodekan bis 2025: Florian Kraus; ab 2026: Eric Meggers; Studiendekan: Paultheo von Zezschwitz]	-----

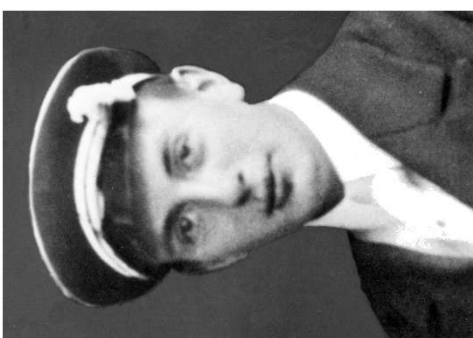
^{a)} Entsprechend den Hessischen Universitätsgesetzen (z. B. HUG vom 06.06.1978 in der Fassung vom 28.03.1995) besteht das Dekanat bis 2000 aus dem Dekan/der Dekanin, dem Prodekan/der Prodekanin (Amtsvorgänger/in) und dem Prädekan/der Prädekanin (Amtsnachfolger/in), die für mindestens ein Jahr gewählt wurden.

Gemäß dem Hessischen Hochschulgesetz (HHG) vom 31.07.2000 besteht das Dekanat nunmehr aus dem Dekan/der Dekanin, dem Prodekan/der Prodekanin und einem Studiendekan/einer Studiendekanin, die jeweils für maximal drei Jahre gewählt werden können.



Hans Fischer
in Marburg 1900 - 1904
Chemie-Nobelpreis 1930
(Blut- und Blattfarbstoffe)

Fünf spätere Chemie-Nobelpreisträger als junge Studenten in Marburg



Karl Ziegler
in Marburg 1910 - 1925
Chemie-Nobelpreis 1963
(Ethylen-Polymerisation)



Georg Wittig
in Marburg 1919 - 1932
Chemie-Nobelpreis 1979
(Carbonyl-Olefinierung)



Otto Hahn
in Marburg 1897 - 1904
Chemie-Nobelpreis 1944
(Kernspaltung schwerer Atome)



Adolf Butenandt
in Marburg 1921 - 1924
Chemie-Nobelpreis 1939
(Sexualhormone)

Siehe auch Richard Lepsius: „Marburger“ Nobelpreisträger – Eine Übersicht.
Alma mater philippina, Wintersemester 1967/68, S. 26-29.

Zwölf spätere Nobelpreisträger waren als Studenten, Doktoranden, Postdoktoranden, Assistenten oder Hochschullehrer einmal Angehörige der Universität. Marburg. Davon erhielten einer den Preis für *Physik* (Ferdinand Braun 1909), zwei den für *Literatur* (Thomas Stearns Eliot 1948; Boris Pasternak 1958), vier den für *Medizin* (Emil von Behring 1901; Albrecht Kossel 1910; Otto Loewi 1936; Jules A. Hoffmann 2011), und fünf den für *Chemie* (siehe oben). – Vier Marburger Straßen tragen ihre Namen: Pasternak-Straße, Emil-von-Behring-Straße, Albrecht-Kossel-Straße und Otto-Loewi-Straße. Außerdem gibt es in Marburg noch eine Bunsen-Straße und eine Hans-Meerwein-Straße.

Preis für beste Lehre
des JungesChemieForums (JCF) Marburg
der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh)

Seit 2010 verleiht das *JungChemikerForum* (seit 2024 *JungesChemieForum*, JCF) Marburg, in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Chemie der Philipps-Universität Marburg, an die Hochschullehrer des Fachbereichs Chemie Marburg einen *Wanderpreis für beste Lehre*.

Kriterien für die Evaluation von Vorlesungen, Übungen und Praktika durch die teilnehmenden Studenten sind u.a. die generelle Struktur und Organisation der Lehrveranstaltung, das Lehrtempo, die Verfügbarkeit von Lernmaterialien, das Lehrvermögen und die Freundlichkeit des Hochschullehrers sowie der Nutzen für die Studenten selbst.

Der Wanderpreis für beste Lehre wurde bisher an folgende Hochschullehrer des Fachbereichs Chemie Marburg verliehen:

- 2010: Prof. Paultheo von Zezschwitz (Organische Chemie)
- 2011: Prof. Stefanie Dehnen (Anorganische Chemie)
- 2012: Prof. Bernhard Roling (Physikalische Chemie)
- 2013: Prof. Jörg Sundermeyer (Metallorganische Chemie)
- 2015: Prof. Michael Schween (Organische Chemie und Chemie Lehramt)
- 2017, Dr. Martin Schäfer (AG Prof. Weitzel; Akad. Rat und Leitender
- 2018, Assistent in den *Praktika für Physikalische Chemie* sowie
- 2024: Vorlesung *Mathematik für Chemiestudierende*)
- 2023: Prof. Crispin Lichtenberg (Anorganische Chemie)

Die Verleihungen der Preise für 2010 bis 2013 fanden jeweils zum Jahresbeginn in der Alten Aula der Philipps-Universität aus Anlass der feierlichen Überreichung der Examensurkunden (Bachelor, Master, Diplom, Promotion) durch den Dekan des Fachbereichs Chemie an die Examenskandidaten des jeweils vergangenen Jahres statt. Die Verleihungen der Preise für 2014 bis 2024 fanden aus Anlass der jährlichen, vom JCF veranstalteten „Fachbereichstage Chemie“ statt.

[URL: → <https://jcf.io/marburg>]

Humboldt-Gastwissenschaftler für die Fächer Chemie und Physikalische Chemie an der Philipps-Universität Marburg seit 1953

(69 Gastwissenschaftler in alphabetischer Reihenfolge)

- | | |
|--|--|
| Prof. Virginia Helena Albarracín
Universidad Nacional de Tucumán,
San Miguel de Tucumán, Argentina | Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. O. Essen
(Biochemie), Sommer 2021. |
| Prof. Dr. Mihail Atanasov
Univ. von Sofia, Bulgarien
(1996 Assoc. Prof. in Sofia) | Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. D. Reinen†
(Theoretische Chemie), 1992, mehrfach zwischen 1996
und 2004, sowie 2008-2009. |
| Prof. Dr. Raj Kumar Bansal
Indian Institute of Sciences,
Jaipur, Rajasthan, Indien | Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. G. Frenking
2003, 2005, 2007 und 2010, und bei Prof. R. Berger
(Theoretische Chemie), 2018. |
| Dr. Milton Blander †
Argonne National Laboratory,
Argonne, Illinois, USA | Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1991-1992 und 1992-1993. |
| Prof. Dr. Elena V. Boldyreva
State University, Novosibirsk,
Russische Föderation | Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1995, 1996, 1997 und 1999. |
| Dr. Lies Broeckert
Vrije Universiteit Brussel (VUB),
Brüssel, Belgien | Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. St. Dehnen
(Anorganische Chemie), 2014-2016. |
| Prof. Dr. Yvon Calage
Universität le Mans, Frankreich | Humboldt-Forschungstipendiat bei Prof. D. Babel
(Anorganische Chemie), 1971-1972. |
| Prof. Dr. A. Welford Castleman †
Pennsylvania State University,
University Park/PA, USA | Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1988. |
| Prof. Dr. Melvin Cutler †
Oregon State University,
Corvallis, Oregon, USA | Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1976-1977. |
| Prof. Dr. Harry Drickamer †
University of Illinois at Urbana-
Champaign, Illinois, USA | Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1986. |
| Prof. Dr. Catharine Esterhuysen
Stellenbosch University,
Stellenbosch, Republik Südafrika | Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 2002-2003 und 2010. |
| Dr. Quitang Fan
University of Science and
Technology of China (USTC),
Hefei, Provinz Anhui, VR China | Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. M. Gottfried
(Physikalische Chemie), 2017-2018. |
| Dr. Alberto Gandioso Ubieto
Universitat de Barcelona,
Katalonien, Spanien | Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. O. Vázquez
(Chemische Biologie), 2023-2025. |

- Dr. Shilpi **Ghosh**
Isawa Laboratory, Dep. of
Engineering Science, Univ. of
Electro-Communications,
Tokyo, Japan
- Dr. Kalathingal **Giju**
Indian Institute of Science,
Bangalore, Indien
- Dr. Alison J. **Green**
CSIRO Publishing, Collingwood,
Victoria, Australien
- Dr. Helga **Hartke** †
Univ. von Concepción, Chile
- Dr. Michael A. **Hitchman** †
University of Tasmania, Hobart,
Australien
- Dr. Małgorzata **Holyńska**
Universität von Wrocław, Polen
- Dr. Hideoki **Hoshino** †
Hokkaido Univ., Sapporo, Japan
- Prof. Dr. Shinya **Hosokawa**
Hiroshima University,
Higashi-Hiroshima, Japan
- Dr. Lucie **Jarrige**
Universität Paris-Saclay,
Saclay, Ile-de-France, Frankreich
- Dr. Cameron Anthony **Johns**,
University of Tasmania,
Hobart, Australien
- Prof. Dr. Jiri **Jonas**
University of Illinois at Urbana-
Champaign, Illinois, USA
- Dr. Yukinobu **Kawakita**
Japan Atomic Energy Agency
(JAEA), Tokai, Japan
- Dr. Makoto **Kikuchi** †
ehemals Tokushima Bunri
University, Tokushima, Japan
- Prof. Dr. Ole J. **Kleppa** †
The James-Franck-Institute,
Univ. of Chicago, Illinois, USA
- Dr. Anatoli A. **Korkin**
Arizona State University,
Tempe, Arizona, USA
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. M.
Gottfried (Physikalische Chemie), 2020-2022.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 1999-2000.
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. G. Boche †
(Organische Chemie), 1998.
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. H. Kuhn †
(Physikalische Chemie), 1957-1958 und 1958-1959.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. D. Reinen †
(Anorganische Chemie), 1976, 1980, 1985, 1988, 1991,
1994 und 1998.
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. St. Dehnen
(Anorganische Chemie), 2010-2011.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1973-1974.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1995-1997.
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. E. Meggers
(Organische Chemie), 2018-2020.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei apl. Prof. U. Pyell
(Analytische Chemie), 2004-2005.
- Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1989 und 1992.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1999-2000.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. R. W.
Hoffmann (Organische Chemie), 2001.
- Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie) und Prof. St. Hafner †
(Kristallographie; Fb Geowissenschaften), 1983-1984.
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 1992.

- Dr. Gargi **Kundu**
CSIR-National Chemical Laboratory, Inorganic and Catalytical Division, Pune, Indien
Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. C. Lichtenberg (Anorg. Chemie), 2023-2025.
- Dr. Qianfeng **Li**
North Carolina State University, Raleigh, North Carolina, USA
Humboldt-Forschungsstipendiat bei apl. Prof. U. Pyell (Analytische Chemie), 2003-2004.
- Dr. Zhien **Lin**
Sichuan University, Chengdu, Provinz Sichuan, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. St. Dehnen (Anorganische Chemie), 2008-2009.
- Dr. Ymei **Lin**
Xiamen University, Xiamen, Provinz Fujian, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. St. Dehnen (Anorganische Chemie), 2011-2012.
- Prof. Dr. Thomas **Livinghouse**
Montana State University, Bozeman, Montana, USA
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. R. W. Hoffmann (Organische Chemie), 1993.
- Prof. Dr. Richard **Luibrand**
California State University, East Bay, Oakland/CA, USA
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. R. W. Hoffmann (Organische Chemie), 1971.
- Dr. C. R. **Mariappan**
Department of Physics, Pondicherry University, Puducherry, Indien
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. B. Roling (Physikalische Chemie), 2006-2008.
- Prof. Dr. Audrius S. **Maruska**
V. Magnus Univ., Kaunas, Litauen
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. B. Neidhart † (Analytische Chemie), 1995-1996.
- Prof. Dr. Maciej Jerzy **Nowak**
Polnische Akad. der Wissenschaften, Warszawa, Polen
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. W. Luck † (Physikalische Chemie), 1981-1982.
- Dr. Gilles **Niel**
École Nationale Supérieure de Chimie, Montpellier, Frankreich
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. R. W. Hoffmann (Organische Chemie), 1989.
- Dr. Fuxing **Pan**
Lanzhou University, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. St. Dehnen (Anorganische Chemie), 2019-2022.
- Prof. Dr. Krishna K. **Pandey**
Devi Ahilya Vishwavidyalaya, Indore, Madhya Pradesh, Indien
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking (Theoretische Chemie), 2002, 2006 und 2013
- Dr. Pattiyil **Parameswaran**
National Institute of Technology, Calicut, Kozhikode, Kerala, Indien
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking (Theoretische Chemie), 2008-2009 und 2014.
- Prof. Dr. Jan **Popielawski** †
Polnische Akad. der Wissenschaften, Warszawa, Polen
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel (Physikalische Chemie), 1977-1978, 1979, 1982 und 1990.
- Prof. Dr. Norberth Th. **Porile**
Purdue University, West Lafayette, Indiana, USA
Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. P. Patzelt † (Kernchemie) und Prof. R. Brandt † (Kernchemie), 1982, 1984, 1985, 1990 und 1991.

- Dr. Irán **Rojas León**
Chemical Research Center,
Universidad Autónoma del Estado
de Morelos, México
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. St. Dehnen
(Anorganische Chemie), 2021-2022.
- Prof. Dr. Marvin **Ross**
Lawrence Livermore National
Laboratory, Livermore/CA, USA
- Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1995.
- Dr. Zilin **Ruan**
Kunming University of Science
and Technology, Kunming,
Province Yunnan, PR China
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. M. Gottfried
(Physikalische Chemie), 2023-2025.
- Prof. Dr. Vatcharin **Rukachaisirikul**
Prince of Songkla University,
Kho Hong, Songkla, Thailand
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. R. W.
Hoffmann (Organische Chemie), 1993.
- Prof. Dr. Ashoka **Samuelson**
Indian Institute of Science,
Bangalore, Indien
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 2014.
- Prof. Dr. P. A. **Schwerdtfeger**
Massey University, Auckland,
Neuseeland
- Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 2013-2015
- Dr. Ivan **Simek**
Tschechische Republik
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. H. Müller †
(Polymerchemie), 1968-1969
- Prof. Dr. Surjit **Singh**
Indien
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. W. Luck †
(Physikalische Chemie), 1979-1980 und 1984.
- Prof. Dr. Jandhyala **Sobhanadri**
Indian Institute of Technology,
Madras, Indien
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. J. H.
Wendorff (Physikalische Chemie), 1994.
- Prof. Dr. Tomasz **Sterzyński**
Institute of Materials Technology,
Polymer Division, University of
Technology, Poznań, Polen
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. W.
Ruland † (Physikalische Chemie), 1985-1986.
- Dr. Cherumuttathu **Suresh**
National Institute for Interdisciplinary
Science and Technology (CSIR),
Trivandrum, Kerala, Indien
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 2008-2009 und 2012.
- Prof. Dr. Kozaburo **Tamura**
Kyoto University, Kyoto, Japan
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel
(Physikalische Chemie), 1980-1981.
- Dr. Robin Joy **Thomson**
Institute of Glycomics, Griffith
University, Gold Coast Campus,
Southport, Queensland, Australien
- Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. R. W.
Hoffmann (Organische Chemie), 1987.
- Prof. Dr. Alexej **Timoshkin**
St. Petersburg State University,
St. Petersburg, Russische Föderation
- Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking
(Theoretische Chemie), 2001-2002.

- Prof. Dr. Vladimir V. **Tsukruk**
Georgia Institute of Technology,
Atlanta, Georgia, USA
Humboldt-Forschungsstipendiat und -preisträger bei Prof. J. H. Wendorff (Polymerchemie) und Prof. W. Ruland † (Polymerphysik), 1990 und 1996.
- Prof. Dr. Jacek **Tyczkowski**
TU Łodz, Łodz, Polen
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. H. Bäßler (Physikalische Chemie), 1988-1989.
- Dr. Nella **Vargas-Barbosa**
Universidad de Puerto Rico (UPR),
Río Piedras Campus, San Juan,
Puerto Rico
Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. B. Roling (Physikalische Chemie), 2016-2018.
- Dr. Guanghui **Wang**
Jiaotong-Universität Xi'an,
Provinz Shaanxi, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. E. Meggers (Organische Chemie), 2019-2020.
- Prof. Dr. William W. **Warren**
Bell Laboratories, Murray Hill,
New Jersey, USA
Humboldt-Forschungspreisträger bei Prof. F. Hensel (Physikalische Chemie), 1974-1975, 1981 und 1997.
- Dr. Ding-Bang **Xiong**
Ceramic Institute of the Chinese
Academy of Sciences, Shanghai,
VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. B. Harbrecht (Anorganische Chemie), 2007-2010.
- Dr. Peng **Xiong**
Xiamen University, Xiamen,
Provinz Fujian, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. E. Meggers (Organische Chemie), 2021-2023.
- Dr. Tao **Yang**
Xi'an Jiaotong University,
Xi'an, Provinz Shaanki, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. G. Frenking (Theoretische Chemie), 2017-2018.
- Dr. Makoto **Yao** †,
Kyoto University, Kyoto, Japan
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel (Physikalische Chemie), 1983-1985, 1992 und 2000.
- Dr. Xiao **Zhang**
Institute of Org. Chemistry of the
Chinese Academy of Sciences,
Shanghai, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. Meggers (Organische Chemie), 2016-2018.
- Dr. Lili **Zhao**
Graduate University of the Chinese
Academy of Sciences,
Beijing, VR China
Humboldt-Forschungsstipendiatin bei Prof. G. Frenking (Theoretische Chemie), 2014-2016.
- Prof. Dr. Dmitry I. **Zhukhovitskii**
Russ. Akademie der Wissenschaften,
Moskau, Russische Föderation
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. F. Hensel (Physikalische Chemie), 1991 - 1992.
- Prof. Dr. Herman E. **Zieger** †
City University of New York,
Brooklyn College, Brooklyn,
New York, USA
Humboldt-Forschungsstipendiat bei Prof. R. W. Hoffmann (Organische Chemie), 1974 und 1976.
-

Anmerkung: Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) ist eine gemeinnützige Stiftung der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Sie ermöglicht ausländischen Wissenschaftlern Forschungsaufenthalte am Ort ihrer Wahl in Deutschland. 1953 wurde die bereits 1860 in Berlin nach dem Tode Alexander von Humboldts (* 1769 – † 1859) gegründete Stiftung in Bonn-Bad Godesberg wiederbelebt. Adresse: Jean-Paul-Straße 12, 53173 Bonn (Erster Präsident: Werner Heisenberg, Göttingen; Präsident seit 2023: Prof. Dr. Robert Schlögl, MPI für Chemische Energiekonversion, Mülheim/Ruhr). –

[URL: → https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Humboldt-Stiftung → <https://www.humboldt-foundation.de/web/start.html>]. –

Für die Mitteilung der Namen der Humboldt-Preisträger und -Stipendiaten danken wir den beteiligten Marburger Hochschullehrern (als Gastgeber) sowie den Preisträgern und Stipendiaten. –

Im Zeitraum 2012 bis 2016 absolvierten 5901 Humboldt-Preisträger und -Stipendiaten einen Gastaufenthalt an wiss. Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen in Deutschland. Unter den 78 gastgebenden Universitäten lag die Universität Marburg dabei auf dem 21. Rang (gewichtet = Anzahl der Geförderten im Verhältnis zur Anzahl der C4/W3-Professoren).

Leibniz–Preisträger des Fachbereichs Chemie Marburg

- 1989 Prof. Dr. Manfred T. **R e e t z** (Organische Chemie): nachfolgend 1991-2011 am MPI für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr; 2011-2018 als Hans Meerwein-Seniorprofessor wieder am Fachbereich Chemie in Marburg. → Siehe auch S. 129-130.
- 1997 Prof. Dr. Paul **K n o c h e l** (Metallorganische Chemie): ab 1999 an der LMU in München, Institut für Organische Chemie. → Siehe auch S. 135-136.
- 2004 Prof. Dr. Thomas **C a r e l l** (Organische Chemie): ab 2004 an der LMU in München, Institut für Organische Chemie. → Siehe auch S. 140.
- 2022 Prof. Dr. Stefanie **D e h n e n** (Anorganische Molekülchemie): ab 2023 am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Nanotechnologie. → Siehe auch S. 145-146.

Anmerkung: Der *Leibniz-Preis*, benannt nach Gottfried Wilhelm Leibniz (*1646 – †1716), wird seit 1986 von der DFG jährlich an in Deutschland arbeitende Wissenschaftler aus verschiedenen Wissenschaftsgebieten verliehen und gilt als wichtigster deutscher Forschungsförderpreis. Der *Leibniz-Preis* ist mit bis zu 2.5 Millionen Euro dotiert, die innerhalb von sieben Jahren projektbezogen zu verwenden sind.

Leibniz war als Philosoph, Mathematiker, Diplomat, Historiker und politischer Berater ein Universalgelehrter der frühen Aufklärung. –

[URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis>].

Marburger Otto Hahn-Preisträger

- 1959 Prof. Dr. Hans **M e e r w e i n** (Organische Chemie). → Siehe auch S. 75-76.
- 1965 Prof. Dr. Erich **H ü c k e l** (Theoretische Physik). → Siehe auch S. 85-86.
- 2011 Prof. Dr. Manfred T. **R e e t z** (Organische Chemie). → Siehe auch S. 129-130.

Anmerkung: Der *Otto Hahn-Preis für Chemie und Physik* wurde 1953 auf Anregung der GDCh von den im Zentralausschuss für Chemie zusammengeschlossenen Organisationen und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) errichtet und 2005 von der GDCh, der DPG und der Stadt Frankfurt mit dem *Otto Hahn-Preis der Stadt Frankfurt am Main* zum gemeinsamen *Otto Hahn-Preis* verschmolzen. Der Preis wird jetzt alle zwei Jahre in der Frankfurter Paulskirche verliehen und soll laut Statut „der Förderung der Wissenschaft insbesondere auf dem Gebiet der Chemie und Physik und der angewandten Ingenieurwissenschaften durch die Anerkennung herausragender wissenschaftlicher Leistungen dienen.“

Mit dem *Otto Hahn-Preis* wird eines Wissenschaftlers gedacht, dessen Entdeckung der Kernspaltung schwerer Atome 1938 mit dem Chemie-Nobelpreis im Jahre 1944 gewürdigt wurde. –

[URL: → <https://de.wikipedia.org/wiki/Otto-Hahn-Preis>]. → Siehe auch S. 80-91, 105 und 181.

**Wilhelm Jost-Gedächtnisvorlesungen,
die von Preisträgern der Wilhelm Jost-Gedächtnismedaille seit
2003 am Fachbereich Chemie in Marburg gehalten wurden**

02.07.2003	Prof. Dr. Ian W. M. Smith University of Birmingham, UK	Chemistry amongst the stars: reaction kinetics at a new frontier
18.05.2005	Prof. Dr. Martin Quack ETH Zürich, Schweiz	Molekülspektroskopie und kinetische Primärprozesse zwischen Yocto-sekunden und Jahrmilliarden
10.05.2006	Prof. Dr. Klaus-Dieter Becker TU Braunschweig	Festkörperreaktionen spektroskopisch betrachtet
16.01.2008	Prof. Dr. Joachim Maier MPI für Festkörperforschung Stuttgart	Funktion durch Fehler: Zum chemischen Innenleben fester Stoffe
08.06.2009	Dr. Charles K. Westbrook Lawrence Livermore National Laboratory, Livermore/CA, USA	The Importance of Combustion Research in our Energy Future
01.12.2010	Prof. Dr. Manfred Martin RWTH Aachen	Diffusion und chemische Reaktion in festen Stoffen
27.10.2011	Prof. Dr. Götz Eckold Universität Göttingen	Kinetik und Mechanismen von Selbstorganisationsprozessen in Festkörpern
14.11.2012	Prof. Dr. Katharina Kohse-Höinghaus Universität Bielefeld	Physikalische Chemie: Diagnostik am Puls chemischer Veränderung
16.10.2014	Prof. Dr. Alexander Wokaun ETH Zürich, Schweiz	Katalytisch aktive Nanopartikel für die chemische und elektrochemische Energiespeicherung
02.12.2015	Prof. Dr. Friedrich Temps Universität Kiel	Ultrafast Light-Induced Transformations in Molecular Switches and in DNA Building Blocks
15.02.2017	Prof. Dr. Jürgen Janek Universität Gießen	Elektrochemische Energiespeicherung: im Spannungsfeld von Grundlagen und Anwendung
29.01.2020	Prof. Dr. Matthias Olzmann Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Reaktionskinetik und Verbrennungschemie vier Generationen nach Wilhelm Jost
17.10.2024	Dr. Nils Hansen Sandia National Laboratories, Livermore/CA, USA	Chemical Kinetics in Multiphase Chemical Transformations

Anmerkung: Die *Wilhelm Jost Gedächtnis-Vorlesung* (und *-Medaille*) ist eine Auszeichnung, die an hervorragende Physikochemiker verliehen und traditionell an einer der sieben Wirkungsstätten Wilhelm Josts gehalten wird, darunter auch in Marburg. Sie wurde 1991 von Dr. Heinrich Röck (Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke AG) zum Andenken an seinen Lehrer Jost gestiftet und wird auf Vorschlag der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie jährlich von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verliehen. → Siehe auch S. 91 und die Kurzbiografie von Wilhelm Jost auf S. 98-99. –
[URL: → <https://adw-goe.de/preise/kategorien/wilhelm-jost-gedaechtnismedaille/>].

Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesungen (-Lectures), die von Preisträgern seit 2013 am Fachbereich Chemie Marburg gehalten wurden

Im Rahmen der Hans Hellmann-Seniorprofessur von Prof. Gernot Frenking (2012-2014; siehe S. 133-134) wurde vom Fachbereich Chemie Marburg 2013 eine Hans Hellmann-Gedächtnisvorlesung eingerichtet, die alle zwei Jahre an herausragende Vertreter des Fachs Theoretische Chemie verliehen wird. Bisherige Preisträger waren:

- 2013: **Klaus Ruedenberg**, Iowa State University, Ames/Iowa, USA (siehe auch S. 23): *Three Millenia of Atoms, Molecules and Bonds – the Growth of Scientific Insights in the Atomistic Structure of Matter from Democritos to Hellmann.*
- 2015: **Pekka Pyykkö**, Universität Helsinki, Finnland (siehe auch S. 26): *Relativistic Effects in Heavy-Element Chemistry.*
- 2017: **Evert Jan Baerends**, Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande (siehe auch S. 29): *On the length and character of chemical bonds. Kinetic energy an potential energy as signatures of diversity.*
- 2019: Keine Gedächtnisvorlesung wegen der beginnenden Corona-Pandemie.
- 2021: **Peter Schwerdtfeger**, Massey Univ. Auckland, Neuseeland (siehe auch S. 36-37): *When Gold Meets Relativity* (Wegen Corona-Pandemie Verleihung erst 2023).
- 2023: **Anna Krylov**, Dep. of Chemistry, Univ. of Southern California, Los Angeles, USA (siehe auch S. 39-40): *Molecular orbitals: Physical reality or mathematical construct.*
- 2025: **Benedetta Mennucci**, Università di Pisa, Italien (siehe auch S. 43): *How Proteins Sense and Use Light: From Electronic Excitation to Function Through an Integration of Quantum Chemistry and Classical Models.*

Anmerkung: Diese Ehrung erinnert an den deutschen Quantenchemiker **Hans (Gustaf Adolf) Hellmann** (* Wilhelmshaven 1903 – † Moskau 1938). Hellmann studierte von 1922 bis 1928 Technische Physik an der Univ. Kiel und der TH Stuttgart, wurde 1929 in Stuttgart zum Dr.-Ing. promoviert und heiratete im gleichen Jahr Viktoria Bernstein, die als jüdisch-ukrainische Pflegetochter im Hause seines Doktorvaters (Prof. Erich Regener) lebte. Ab 1929 arbeitete er als Assistent für Theoretische Physik an der TH Hannover. Sein Habilitationsantrag wurde abgewiesen und 1933 erhielt er wegen der Herkunft seiner Frau die Kündigung der Physik-Dozentur an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, die er inzwischen seit 1931 innehatte. 1934 erhielt er eine ausgezeichnete Stelle als Professor am Staatlichen Karpov-Institut für Physikalische Chemie in Moskau/UdSSR, wo er auch sein *Lehrbuch über Quantenchemie* verfasste. In der Stalinzeit des „Großen Terrors“ 1937/38 wurde Hellmann wegen angeblichen „Hochverrats und Spionage zugunsten Deutschlands“ angeklagt und im Mai 1938 im Alter von 34 Jahren in Moskau erschossen; eine Rehabilitierung durch die russische Regierung erfolgte erst 1957, eine vollständige Aufklärung über die genaueren Umstände seines Todes erst 1988. – Er schrieb das erste *Lehrbuch über Quantenchemie*, das 1937 zuerst in russischer, dann in deutscher Sprache erschien (*Kvantovaja Khimija*, ONTI, Moskau, Leningrad, 1937; *Einführung in die Quantenchemie*, Franz Deuticke Verlag, Leipzig, Wien, 1937). Eine deutsche Neuauflage dieses Buches erschien 2015 im Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg (Hrsg. D. Andrae). – Sein 1929 geborener Sohn, Dipl.-Ing. Hans Hellmann jr., durfte 1991 die Russische Föderation verlassen und lebte bis zu seinem Tod im Jahr 2021 in Siegen.

[→ Siehe auch W. H. E. Schwarz et al.: Hans G. A. Hellmann (1903-1938). *Bunsen-Magazin* **1** (1999), Teil 1 (S. 10-21) und Teil 2 (S. 60-70). → K. Jug, W. Ertmer, J. Heidberg, M. Heinemann, W. H. E. Schwarz, *Chemie in unserer Zeit* **2004**, 38, 412-421. – [URL: → [https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Hellmann_\(Physiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Hellmann_(Physiker))].

**Gräber bedeutender Marburger Chemie-Professoren
auf dem Marburger Hauptfriedhof, Ockershäuser Allee
[und anderswo]**

(in alphabetischer Reihenfolge) ^{a)}

Parzelle ^{b)}

Auwers, Karl Friedrich von (*Gotha 1863 – †Marburg 1939)	Blatt D, Lage I
Dimroth, Karl (*Bad Tölz 1910 – † Marburg 1995)	Abt. 4, Nr. 206
[Ebert, Gotthold (*Chemnitz 1925 – †Marburg –Cappel 2000) Feld 1.3, Nr. 87]	
[Hartmann, Johannes (*Amberg 1568 – †Kassel 1631), Kassel, Freyheiter Kirch ^{c)}]	
Hückel, Erich (*Berlin-Charlottenburg 1896 – †Marburg 1980) (Grabstätte wurde im Mai 2014 eingeebnet)	xxx
Kautsky, Hans (*Wien 1891 – †bei Kamniška Bistrica/Slowenien 1966) (Grabstätte wurde 2014 eingeebnet)	xxx
Mahr, Karl Wilhelm (*Essen 1900 – †Marburg 1991)	Abt. 13, Nr. 3
[Meerwein, Hans (*Hamburg 1879 – †Marburg 1965) Hamburg-Ohlsdorf ^{d)}]	
Pfeil, Emanuel (*Biedenkopf/Lahn 1912 – †Marburg 1999)	Nr. 260 ^{e)}
Steuber, Friedrich W. (*Lelbach/Waldeck 1936 – †Marburg 1991) (Reihengrab)	
Strecker, Wilhelm (*Offenbach/Main 1877 – †Marburg 1947)	Blatt F, Nr. 48
Thiel, Alfred (*Waldenburg 1879 – †Bad Nauheim 1942)	Blatt D, Nr. 58
Zincke, Ernst Theodor (*Uelzen 1843 – †Marburg 1928)	Blatt J, Nr. 51

^{a)} Für die Unterstützung bei der Zusammenstellung dieser Grablege-Übersicht danken wir der Friedhofsverwaltung in Marburg.

^{b)} Siehe auch Faltblatt: Bedeutende Persönlichkeiten auf dem Hauptfriedhof, Ockershäuser Allee, 35037 Marburg (Hrsg. Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe, Friedhofsverwaltung Marburg).

^{c)} Infolge mehrfacher Umbauten ist die Grablege Johannes Hartmanns in der „Freyheiter Kirch“ in Kassel (heute: St. Martinskirche) heute nicht mehr auffindbar.

^{d)} Das Grab Hans Meerweins befindet sich auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf innerhalb des Gemeinschaftsgrabfeldes der befreundeten hanseatischen Familien Laeisz/Hanssen/Canel/Meerwein.

^{e)} Anonymes Urnenfeld auf dem Marburger Hauptfriedhof nördlich der Kapelle links.

Postskriptum

Videoportal Chymie Marburg

Von 2009 bis 2013 gestalteten drei Marburger Chemiestudenten (Andreas Authmann, Julian Hegemann und Paul Jerabek) mit Unterstützung des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität Marburg ein Videoportal, das unter der Internetadresse

www.chymie.de

aufgerufen werden kann. Dieses Videoportal enthält **127 kurze Videofilme**, aufgenommen mit Marburger Hochschullehrern und Studierenden sowie auswärtigen Vortragsgästen des Fachbereichs Chemie Marburg, und von besonderen Vortragsveranstaltungen im Fachbereich Chemie Marburg (z. B. die jährlich wiederkehrende „Lange Nacht der Chemie“ der Fachschaft Chemie).

Viele der vorstehend genannten Marburger Hochschullehrer haben zu diesem Videoportal beigetragen, u. a. die Professoren Dehnen (Folgen 14,16,17), Dehnicke † (06,07), Essen (23,28,29,34), Germano (67,68), Geyer (22,45,53), Hampp (58,59), Jungclas (64,65), Meggers (25,26,27), von Ragué-Schleyer † (118,119), Reetz (37,38), Reichardt (20,21,60,61,103,104), Roling (35,36), Sundermeyer (Special: Green Chemistry), und Weitzel (101,102).

Wegen des Studienabschlusses der drei Autoren und des Mangels an interessierten Nachfolgern ist dieses erfolgreiche Projekt leider zu einem vorläufigen Abschluss gekommen.

Inzwischen sind Filme des Videoportals Chymie Marburg auch in das AV-Portal der Technischen Informationsbibliothek (TIB) Hannover aufgenommen worden (→ <https://av.tib.eu/media> → Stichwort: Chymie Marburg).

Personenverzeichnis

- Agarwal, Seema 141
 Albert, Lea 36
 Antonietti, Markus 134-135
 Asmus, Erik 97-98
 Auerbach, Inge 3
 Auffenberg, Elisabeth 67
 Aurich, Hans Günter 18-19, 116
 Authmann, Andreas 193
 Auwers, Karl Friedrich von 13, 74, 192
- Baars, Ernst 68, 97
 Babel, Dietrich 18, 120-121
 Bach, Thorsten 139
 Bär, Friedrich 113
 Baerends, Evert J. 29, 191
 Baeumer, Johanna 66
 Bässler, Heinz 119
 Balli, Heinz 110
 Bange, Gert 32, 34, 39, 42, 149, 156
 Bauer, Wilhelm 176-177
 Becker, Anke 21
 Becker, Gerd 128-129
 Berger, Robert 28, 29, 149, 149-150
 Berger, Stefan 126
 Berndt, Armin 120
 Bersin, Theodor 13
 Berthold, Luise 69
 Boche, Gernot 19, 22, 129
 Bode, Helge 32, 42, 149, 160
 Boeck, Gisela 65, 69
 Bohl, Sonja 41
 Böhme, Horst 12
 Bolm, Carsten 136-137
 Bonacker, Lutz G. 38
 Boschke, Friedrich C. 14, 165
 Bradler, Stephan 30
 Brand, Kurt 12
 Brandt, Reinhard 117
 Breit, Bernhard 137
 Bremer, Erhard 22
 Bröring, Martin 143
 Brown, Alexander Crum 49
 Brückner, Reinhard 131
- Bücher, Theo 13
 Bunsen, Robert Wilhelm 12, 71-73, 90,
 92, 94, 176-178
 Butenandt, Adolf 52-53, 82-83, 181
- Carell, Thomas 140, 189
 Carius, Georg Ludwig 12, 73-74
 Casitas Montero, Alicia 40, 149, 159
 Claus, Adolf Carl Ludwig 48-49
 Claus, Carl Friedrich 47-48
 Criegee, Rudolf 84, 106
 Cronau, Marvin 39
- Dehnen, Stefanie 19, 30, 145-146, 180,
 182, 189, 193
 Dehnhardt, Natalie 34
 Dehnicke, Kurt 15, 19, 27, 30, 33, 34, 36,
 39, 116-117, 179, 193
 Diederich, Wibke 44
 Dimroth, Karl 13, 14, 15, 17, 76, 192
 Dötz, Karl Heinz 132
 Domaros, Michael von 149, 161
 Dornsiepen, Eike 33
 Drexhage, Karl-Heinz 113-114
 Duchardt, Marc 34
 Duden, Paul 46-47
 Düesberg, Marianne 67-68
- Ebert, Gotthold 102, 192
 Eckhardt, Bruno 21
 Elschenbroich, Christoph 127
 Emde, Hermann 51
 Ensinger, Wolfgang 139-140
 Erb, Tobias 32
 Essen, Lars Oliver 149, 151, 193
- Famulok, Michael 60
 Finger, Lars 28
 Fischbeck, Kurt H. 37
 Fischer, Hans 51, 81-82, 181
 Fittica, Friedrich Bernhard 104
 Flechtner, Hans-Joachim 164-165
 Försterling, Horst-Dieter 19-20, 122-123

- Follmann, Hartmut 16, 122-123
 Franck, Ernst-Ulrich 167
 Frankland, Edward 48, 78-79
 Frenking, Gernot 25, 133-134, 180, 191
 Fresenius, Remigius Erwin 54
 Freyland, Werner 124
 Friebel, Claus 119
 Friedrich, Christoph 12
 Fries, Karl 14, 67, 79-80, 104-105
 Fritz, Gerhard 108
 Frühling, Adelheid 68
- Gadamer, Johannes 12
 Ganzenmüller, Wilhelm 4, 171
 Gassen, Hans Günter 55
 Gaul, Konstantin 34
 Genth, Friedrich August 47
 Germano, Guido 142, 193
 Geyer, Armin 34, 149, 152, 193
 Glorius, Frank 143-144
 Gottfried, Michael 36, 149, 155
 Graebe, Carl 49
 Grahn, Walter 120
 Grahn-Hoek, Heike 173, 175
 Graumann, Peter 38, 42, 149, 155-156
 Greiner, Andreas 19-20, 132-133
 Griess, Peter 48, 77-78
 Groß, Michael 61
 Großmann, Charlotte 66-67
 Gschwind, Ruth M. 139
 Gundlach, Franz 3
- Haase, Rolf 99
 Hänisch, Carsten von 6, 155, 180
 Haeuser, Adolf 163
 Hafner, Klaus 109
 Hahn, Otto 15, 80-81, 105, 181
 Halbritter, Klaus 56-57
 Hampp, Norbert 138, 193
 Hantschel, Oliver 13
 Harbrecht, Bernd 137
 Hartmann, Johannes 9-10, 25, 26, 70-71,
 90, 170, 192
 Hasilik, Andreij 13
 Hasselmann, Dieter 56
- Heck, Jürgen 59
 Hegemann, Julian 193
 Heine, Johanna 147-148
 Heinrich, Benedict 34
 Heinrich, Peter Claus 57
 Heitz, Walter 19, 127
 Hellmann, Hans 191
 Hellner, Erwin 16
 Hengge, Edwin F. 108
 Hensel, Friedrich 19, 23, 124
 Hesse, Gerhard 107
 Hey-Hawkins, Evamarie 69, 130-131
 Hilt, Gerhard 142
 Hinrichs, Rebecca 39
 Hock, Lothar 99-100
 Hochberg, Georg 42, 147
 Hoffmann, Reinhard W. 18, 19, 23, 29,
 37, 118
 Hołyńska, Malgorzata 146
 Hückel, Erich 85-86, 189, 192
 Hünig, Siegfried 107-108, 166
- Immerwahr, Clara 68
 Ipaktschi, Junes 124
- Jaenicke, Lothar 53
 Jaroch, Stefan 149
 Jerabek, Paul 193
 Jost, Wilhelm 91, 98-99, 190
 Jungclas, Hartmut 135, 193
- Kadenbach, Bernhard 16, 125
 Kahn, Gertrud 66
 Karl von Hessen-Kassel 11
 Karlson, Peter 13, 16
 Kautsky, Hans 14, 76-77, 192
 Keck, Hermann 54
 Kindl, Helmut 16, 19, 121
 Kirmse, Wolfgang 114
 Klamberg, Horst 121
 Klein, Benedict 32
 Kleinke, Holger 139
 Klingemann, Felix 50
 Klusik, Hartmut 59
 Knochel, Paul 135-136, 189

- Koert, Ulrich 24, 149, 151
 Kolbe, Hermann 12, 47, 73
 Kopp, Hermann 47
 Kossel, Albrecht 25
 Krafft, Fritz 12
 Kraus, Florian 38, 149, 157-158
 Kröllpfeiffer, Friedrich 106
 Krylov, Anna I. 39, 191
 Küster, Friedrich Wilhelm 37, 94-95
 Kuhn, Hans 91, 100, 167
 Kutscher, Friedrich 13
- Lambert, Tristan H. 25
 Lämmerhirt, Elisabeth 67
 Lenzer, Stefanie 149, 161
 Lermontowa, Julia W. 68
 Leverkus, Carl 46-47
 Lichtenberg, Crispin 35, 39, 149,
 160-161, 182
 Lichtenberger, Niels Björn 30
 Liese, Werner 19-20
 Lill, Roland 25
 Lind, Carsten 3
 Linden, Greta 36
 Liprecht, Wolfgang 29
 Lorch-Göllner, Silke 65
 Lomonossow, Michail W. 45, 86-89
 Lorberth, Jörg 121-122
 Lubitz, Wolfgang 72-73, 93
 Luck, Werner A. P. 101
- Mahnke, Tobias 33
 Mahr, Carl Wilhelm 14, 78, 106, 192
 Maier, Günther 118
 Maier, Wilhelm F. 59
 Marahiel, Mohamed 25, 134
 Marsch, Michael 3
 Massa, Werner 128
 Meerwein, Hans 13, 15, 17, 19, 75-76,
 93, 189, 192
 Meggers, Eric 24, 149, 153-154, 193
 Meierhenrich, Uwe J. 62
 Meinel, Christoph 3, 58, 176
 Mennucci, Benedetta 191
 Menshutkin, Nikolai A. 50
- Metternich, Rainer 60
 Metz-Becker, Marita 65
 Meyer, Kurt H. 105
 Mischnick, Petra 69
 Moench, Conrad 11, 71
 Mond, Ludwig 48, 79
 Moritz von Hessen-Kassel 10, 90
 Mormann, Werner 57-58
 Motzkus, Marcus 142-143
 Müller, Friedrich Horst 91, 101-102
 Müller, Ulrich 119-120
 Musso, Hans 111
- Nagel, Anne 3
 Nail, Norbert 3, 33
 Neidhart, Bernd 133
 Neumüller, Bernhard 19-20, 44, 137
 Nöth, Heinrich 15, 114-115, 166
- Oberthür, Markus 144
 Offermanns, Heribert 19, 164
 Okuda, Jun 136
- Patzelt, Paul 123
 Pebler, Jürgen 126-127
 Pecher, Lisa 30
 Perst, Hartwig 123-124
 Petz, Wolfgang 125-126
 Pfeil, Emanuel 18, 106-107, 192
 Philipp I. von Hessen 10, 90
 Pilgrim, Wolf-Christian 149, 152-153
 Pommerening, Tanja 12, 38
 Pongs, Olaf 56
 Pyell, Ute 144,
 Pyykkö, Pekka 26, 191
- Ragué-Schleyer, Paul von 167-168, 193
 Rathke, Bernhard 90
 Reetz, Manfred T. 129-130, 189, 193
 Reichardt, Christian 3, 4, 19, 26,
 115-116, 193
 Reinen, Dirk 16, 18, 119
 Reinhardt, Hendrik Martin 149, 159-160
 Reissert, Arnold 105
 Reiß, Philipp 19-20

- Reuter, Kirsten 28
 Rhinow, Daniel 149, 158
 Ringsdorf, Helmut 112-113
 Roling, Bernhard 149, 153, 182, 193
 Roser, Wilhelm 104
 Roussanova, Elena 3
 Rudel, Stefan Sebastian 33
 Ruedenberg, Klaus 23, 191
 Ruland, Alfred 37, 123
 Ruland, Ursula 37
 Ruland, Wilhelm 123
 Rust, Marco 13
- Sachs, Malte 39
 Sansoni, Bruno 109-110
 Saizew (Saytzeff), Alexander M. 49
 Schaal, Katharina 3, 4, 65
 Schäfer, Fritz P. 111
 Schäfer, Martin 41, 182
 Schaum, Karl 90, 96
 Schenck, Rudolf 91, 96, 104
 Scheschkewitz, David 62-63
 Schlecht, Sabine 141-142
 Schmid, Günter 117-118
 Schmidbaur, Hubert 112
 Schmidt, Ernst A. 12
 Schmidt, Hans-Werner 61-62
 Schmidt, Max 15, 111-112, 166
 Schmitt, Rudolf Wilhelm 104
 Schmitz, Rudolf 3
 Schmock, Fritjof 19-20
 Schneider, Friedhelm 13, 16
 Schnitger, Heinrich 55
 Schrader, Thomas 141
 Schratt, Gerhard 13
 Schrimpf, Andreas 4
 Schuller, Jan Michael 34, 36, 39, 42, 43
 Schürmann, Margarethe 65-66
 Schulz, Dorothea 3, 4
 Schween, Michael 3, 19, 41, 132, 182
 Schweig, Armin 122
 Schwerdtfeger, Peter 37, 191
 Seelig, Friedrich Franz 113
 Sesemann, Lydia Maria 69
 Seubert, Andreas 37, 149, 151
- Sieber, Stephan A. 63
 Siebert, Walter 125
 Sieg, Ulrich 3
 Smarsly, Bernd M. 62
 Søgaaard-Andersen, Lotte 32
 Sourjik, Victor 32
 Staab, Heinz A. 53-54
 Starke, Kurt 91, 102-103, 179
 Steinchen, Wieland 28
 Steuber, Friedrich W. 123, 192
 Stewart, Alfred Walter 51-52
 Stolz, Wolfgang 16, 18
 Stork, Gottfried 122
 Strecker, Wilhelm 80, 105, 192
 Studer, Armido 140-141
 Sundermeyer, Jörg 44, 138-139, 182, 193
 Tallarek, Ulrich 149, 154
 Terfort, Andreas 144
 Thanbichler, Martin 27
 Thiel, Alfred 13, 37, 90, 97, 192
 Thiel, Walter 93, 130
 Thomas, Peter 4
 Tonner-Zech, Ralf 146-147
 Toyota, Masahiro 26
 Tripp, Matthias Wolfgang 36
 Tschirch, Andrea 44
 Tyndall, John 48, 178
- Uhl, Werner 140
 Urata, Tadako 69
- van de Goor, Tom 149
 Vaupel, Egon 27, 38
 Vázquez, Olalla 32, 34, 35, 42, 149,
 156-157
 Viessmann, Hans 165-166
 Volmer, Max 52
 Volz, Kerstin 18, 23, 92
- Wächtershäuser, Günter 55-56
 Waldschmiedt, Johann Jacob 10
 Wegscheid-Gerlach, Christof 43, 44
 Weigend, Florian 147
 Weitzel, Karl-Michael 19, 33, 41, 149,
 152, 193

- Wendorff, Joachim H. 19, 135
Wentrup, Curt 127-128
Werncke, Gunnar 40, 146
Werner, Simon 36
Widdows, Sibyl Taite 65
Winnacker, Karl 19, 163-164
Winogradow, Dmitrij I. 45
Winter, Roland 32, 60-61, 72-73, 93
Witt, Horst Tobias 108-109
Wittig, Georg 16, 83, 106, 181
Witzel, Herbert 110-111
Wöhler, Friedrich 45-46
Würthwein, Ernst-Ulrich 58
Wurzer, Ferdinand 11, 71
- Zeuschwitz, Paultheo von 32, 149,
154, 182, 193
Ziegler, Karl 84-85, 106, 181
Zilliken, Friedrich 13
Zincke, Ernst Theodor 12, 74, 192
Zwenger, Constantin 12

